

Moderation
Arbeitsmarkt
Verwaltung
Stadt- und Umland
Sozialpolitik
Planung
Bauleitplanung
Stadtplanung
Raumordnung
Verkehrsplanung
Infrastruktur
Einzelhandelsentwicklung
Regionalplanung
EU-Strukturpolitik
Beteiligungsprozesse
Standortanalyse
Internationale Planung
Landschaftsplanung
Kultur
Politik
Forschung
Entsorgung

Absolvent*innenbefragung 2020

Langfassung

Denkmalpflege
Europäische Planung
Gender
Entwicklungszusammenarbeit
Stadt
Stadtumbau
Regionalentwicklung
Wirtschaftsberatung
Lehre
Landesplanung
Umweltplanung
Stadterneuerung
Projektentwicklung
Tourismus
Consulting
Wirtschaftsförderung
Immobilienwirtschaft
Dorferneuerung
Klimaschutz
Regionalmarketing
Stadtteilentwicklung
Freiraum
Kooperation
Technische
Infrastruktur
Städtebau
Management
Raumentwicklung
Wohnungswesen
Klimaanpassung
Baugesetzbuch
Beschäftigungsförderung

Ulla Greiwe | Jan Schulte
Oktober 2020

Diese Studie wurde verfasst von:

Dipl.-Ing. Ulla Greiwe
ulla.greiwe@tu-dortmund.de

M.Sc. Jan Schulte
jan.schulte@tu-dortmund.de

Technische Universität Dortmund
Fakultät Raumplanung
Dekanat/Studien- und Projektzentrum (SPZ)
August-Schmidt-Str. 10
Campus Süd, GB III
44227 Dortmund

spz.rp@tu-dortmund.de

1. Auflage Oktober 2020

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

in der Fakultät Raumplanung ist es gute Tradition, dass wir unsere Alumni zu ihrem Studium, ihrem Berufseinstieg sowie zur ihrer derzeitigen beruflichen Situation befragen. Bereits 1977 gab es eine erste derartige Befragung. Seit 2005 haben wir diese in regelmäßigem Rhythmus durchgeführt, zunächst im zweijährigen Abstand, die letzten beiden Befragungen erfolgten dann im Abstand von fünf Jahren. Hatten die im Jahr 2015 veröffentlichten Befragungsergebnisse die fünf Abschlussjahrgänge 2009 bis 2013 erfasst, so liefert die nun hier vorliegende neue Befragung Ergebnisse zu den Abschlussjahrgängen 2014 bis 2019. Von insgesamt 1.092 per E-Mail angeschriebenen Absolvent*innen hat sich fast die Hälfte an der Umfrage beteiligt. Ihnen gilt unser herzlicher Dank.

Im Vergleich zu früheren Jahrgängen haben die Studierenden dieser Jahrgänge in einer Zeit studiert, die durch eine Reihe von Besonderheiten gekennzeichnet war:

- Nie zuvor gab es an der Fakultät so viele Studierende: 2014 wurden im Ergebnis des doppelten Abiturjahrgangs im Jahr 2013 erstmals mehr als 1.300 Hauptfach-Studierende eingeschrieben. Auch in den Folgejahren lag dieser Wert relativ konstant bei etwas über 1.300 Studierenden.
- Hat die vorherige Befragung noch überwiegend Absolvent*innen erreicht, die den Abschluss des Dipl.-Ing. Raumplanung erworben hatten, sind es nun fast ausschließlich Absolvent*innen, die den Bachelor- und oder Master-Abschluss in Raumplanung erworben haben.
- Zugleich fiel der Abschluss dieser Kohorten in eine Phase wirtschaftlichen Aufschwungs mit einem spürbaren Anstieg der Nachfrage nach unseren Studierenden bzw. unseren Absolvent*innen auf dem Arbeitsmarkt.

Gerade letzteres zeigt sich an den besonders erfreulichen Ergebnissen bezüglich des Übergangs vom Studium in den Beruf. Bei unseren Masterabsolvent*innen herrscht in der gegenwärtigen Situation praktisch Vollbeschäftigung. Rund zwei Drittel befinden sich bereits kurz nach dem Studium in unbefristeter Stellung. Die Mehrzahl hat dabei übergangslos den Einstieg in den Beruf gefunden. Davon zeugt auch der Umstand, dass mehr als zwei Drittel der Befragten maximal fünf Bewerbungen für den Einstieg benötigt haben.

Sehr erfreulich für die Fakultät ist zweifellos auch der Umstand, dass 86 % der Absolvent*innen mit ihrem Studium rückblickend „sehr zufrieden“ oder „zufrieden“ sind. Dies ist noch einmal eine leichte Steigerung gegenüber der Befragung von 2015, bei der sich 84 % der Absolvent*innen entsprechend positiv geäußert hatten. Natürlich sind diese sehr guten Werte zugleich eine Verpflichtung nicht nachzulassen und die detaillierten Befragungsergebnisse für eine weitere Optimierung unserer Studienangebote zu nutzen.

Aus Erfahrung wissen wir, dass die Absolvent*innenbefragung auf großes Interesse stößt – sowohl bei den Befragten selber als auch bei den Lehrenden, aber auch darüber hinaus in der Fachöffentlichkeit und bei Studieninteressierten. Ihnen allen wünsche ich eine interessante und erkenntnisreiche Lektüre.

Mein besonderer Dank gilt den wissenschaftlichen Beschäftigten, insbesondere Ulla Greiwe und Jan Schulte, die mit großem Einsatz die Befragung durchgeführt und ausgewertet haben, sowie Tanja Fleischhauer und Antonia Pfeiffer für die Korekturrunden.

Ihr Thorsten Wiechmann, Dekan

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	i
Abbildungsverzeichnis.....	v
Tabellenverzeichnis.....	vii
1 Grundlagen der Absolvent*innenbefragung 2020	1
1.1 Aufbau der Befragung	1
1.2 Grundgesamtheit und Rücklauf der Befragung	2
1.3 Auswertung der Befragung.....	3
2 Basisdaten zu den Befragten	4
2.1 Studiengang und Geschlecht	4
2.2 Alter, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	5
3 Verlauf des Studiums.....	8
3.1 Art und Zeitpunkt der Studienabschlüsse	8
3.2 Dauer des Studiums.....	10
3.3 Abschlussnoten	11
3.4 Studienrichtung der Bachelorabschlüsse der externen Masterabsolvent*innen	15
3.5 Studienschwerpunkte	15
3.6 Tätigkeiten während des Studiums	20
3.6.1 Anzahl der Tätigkeiten	23
3.6.2 Dauer der Tätigkeiten	26
3.6.3 Arbeitszeit bei den Tätigkeiten	30
3.6.4 Zeitpunkt der Tätigkeiten	33
3.7 Auslandserfahrungen	35
3.8 Finanzierung	43
4 Übergang vom Studium in den Beruf	45
4.1 Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium	45
4.2 Gründe für die Nicht-Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium	47
4.3 Zeitpunkt der Aufnahme der ersten beruflichen Tätigkeit	48
4.4 Anzahl der Bewerbungen und genutzte Informationsquellen	50
4.5 Wichtigkeit von Aspekten für die Einstellung	53
5 Gegenwärtige berufliche Situation	55
6 Städtebauliches Referendariat	57
7 Erste und spätere Beschäftigung.....	60
7.1 Arbeitsorte	60
7.2 Angaben zum Arbeitgeber	64
7.2.1 Arbeitgeber Öffentlicher Dienst	66
7.2.2 Arbeitgeber Privatwirtschaft	69
7.2.3 Weitere Arbeitgeber.....	71
7.3 Stellung im Beruf	72
7.4 Arbeitszeit	75

7.5	Befristung	78
7.6	Dauer der ersten Beschäftigung	82
7.7	Räumlicher Bezug der Tätigkeit	83
7.8	Hauptaufgaben / Tätigkeitsfelder	84
7.9	Gehalt	91
7.10	Parallele zweite Tätigkeit	100
7.11	Erwerbslosigkeit	100
8	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	101
9	Berufliche und wissenschaftliche Fortbildungen	104
10	Abschließende persönliche Anmerkungen	105
Anhang		109
Angaben zur Person		109
Verlauf des Studiums		110
Übergang vom Studium in den Beruf		124
Städtebauliches Referendariat		131
Erste und spätere Beschäftigung		132
Vereinbarkeit von Familie und Beruf		143
Berufliche und wissenschaftliche Fortbildungen		145
Abschließende persönliche Anmerkungen		147
Offene Fragen		149
Zum Studium		149
Zum Arbeitsmarkt und Berufseinstieg		163
Verschiedenes		174
Fragebogen		176

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erworbener Studienabschluss an der Fakultät Raumplanung (n=456).....	4
Abbildung 2: Angabe zum Geschlecht (n=456)	5
Abbildung 3: Alter nach Studiengang (n=404)	6
Abbildung 4: Aktueller oder geplanter Studiengang der Bachelor-Absolvent*innen (n=156).....	8
Abbildung 5: Studienjahr des Abschlusses der Raumplanung (n=451)	9
Abbildung 6: Dauer des Studiums in Semestern im Bachelor und Master nach Studiengang (n=361 [B.Sc.]; n=265 [M.Sc.])	10
Abbildung 7: Abschlussnoten nach Studiengang (n=370 [B.Sc.]; n= 279 [M.Sc.])	12
Abbildung 8: Bachelor-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=370).....	13
Abbildung 9: Master-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=279)	13
Abbildung 10: Studienschwerpunkte nach Studiengang (n=448; Mehrfachnennungen möglich)	16
Abbildung 11: Studienschwerpunkte nach Geschlecht (n=448; Mehrfachnennungen möglich)	18
Abbildung 12: Ausgewiesene Vertiefungsschwerpunkte im Master Raumplanung (n=289)	19
Abbildung 13: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Studiengang 2020 (n=456)	20
Abbildung 14: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Geschlecht (n=456)	22
Abbildung 15: Anzahl der Arten von Auslandserfahrungen nach Studiengang und Geschlecht (n=456)	36
Abbildung 16: Befragte mit Auslandserfahrungen nach Studiengang (n=456; Mehrfachnennungen möglich) ...	37
Abbildung 17: Befragte mit Auslandserfahrungen nach Geschlecht (n=456; Mehrfachnennungen möglich)	39
Abbildung 18: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Ländern weltweit (n=458; Mehrfachnennungen möglich)	40
Abbildung 19: Organisation bzw. Programm, durch welches die Förderung erfolgt ist (n=163; n=36)	42
Abbildung 20: Finanzierungsquellen während des Studiums (n=456)	43
Abbildung 21: Dauer bis zur Aufnahme der ersten Beschäftigung nach dem Studium (n=439)	45
Abbildung 22: Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Bachelor-Studium (n=152)	45
Abbildung 23: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Studiengang (n=318)	48
Abbildung 24: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Geschlecht (n=318)	49
Abbildung 25: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=319)	50
Abbildung 26: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=319)	51
Abbildung 27: Informationsquellen zum Finden der ersten Beschäftigung (n=318; Mehrfachnennungen möglich)	52
Abbildung 28: Einschätzung der Wichtigkeit von Aspekten für die Einstellung (n=313)	53
Abbildung 29: Berufliche Tätigkeit zwischen dem Bachelor- und Master-Studiengang nach Studiengang und Geschlecht (n=275)	56
Abbildung 30: Arbeitsorte in Deutschland der ersten und späteren Beschäftigung (n=292; n=94).....	61
Abbildung 31: Vergleich Angaben zum Arbeitgeber erste und spätere Beschäftigung (n=301; n=100)	64
Abbildung 32: Vergleich Konkretisierung zum Arbeitgeber „Öffentlicher Dienst“ zwischen erster und späterer Beschäftigung (n=149; n=64).....	66
Abbildung 33: Vergleich Konkretisierung zum Arbeitgeber „Privatwirtschaft“ zwischen erster und späterer Beschäftigung (n=126; n=29).....	69
Abbildung 34: Vergleich Stellung im Beruf zwischen erster und späterer Beschäftigung (n=296; n=99).....	72
Abbildung 35: Stellung im Beruf bei der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=99)	74

Abbildung 36: Räumlicher Bezug der ersten und späteren Beschäftigung (n=297; n=101; Mehrfachnennungen möglich).....	83
Abbildung 37: Hauptaufgaben der ersten und späteren Beschäftigung (n=282; n=92; Mehrfachnennungen möglich).....	85
Abbildung 38: Bruttomonatsgehalt in Euro der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) (n=214; n=85)	92
Abbildung 39: Bruttomonatsgehalt in Euro der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=214)	94
Abbildung 40: Bruttomonatsgehalt in Euro der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=214)	95
Abbildung 41: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber (n=209).....	96
Abbildung 42: Absolvent*innen mit und ohne Kinder	101
Abbildung 43: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Studiengang, Geschlecht und Vorhandensein von Kindern (n=272)	101
Abbildung 44: Anteil Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Studiengang und Geschlecht (n=272)	104
Abbildung 45: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang und Geschlecht (n=280)	105
Abbildung 46: Anteil Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Studiengang und Geschlecht (n=272)	105
Abbildung 47: Zufriedenheit mit Inhalt und Struktur Ihres Studiums der Raumplanung nach Studiengang und Geschlecht (n=399)	107
Abbildung 48: „Wie gut waren Sie durch Ihr Studium der Raumplanung auf den Berufseinstieg vorbereitet und warum?“ nach Studiengang und Geschlecht (n=347)	108

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grundgesamtheit und Rücklaufquote	2
Tabelle 2: Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund nach Studiengang (n=407)	6
Tabelle 3: Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund nach Geschlecht (n=407)	7
Tabelle 4: Erworbenen Studienabschluss an der Fakultät Raumplanung (n=456)	8
Tabelle 5: Studienjahr des Abschlusses des Studiums der Raumplanung nach Studiengang	9
Tabelle 6: Anteil der Semester in Teilzeit im Master.....	11
Tabelle 7: Durchschnittliche Abschlussnote nach Studiengang und Geschlecht (n=370 [B.Sc.]; n=279 [M.Sc.]; n=6 [Diplom]).....	14
Tabelle 8: Studienrichtung des letzten Abschlusses vor Beginn des Master Raumplanung (n=60)	15
Tabelle 9: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Studiengang (n=456; Mehrfachnennungen möglich)....	21
Tabelle 10: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Geschlecht (n=456)	23
Tabelle 11: Anzahl der Tätigkeiten während des Studiums (n=456)	23
Tabelle 12: Anzahl der Praktika nach Studiengang (n=456)	24
Tabelle 13: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=456)	24
Tabelle 14: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=456)	24
Tabelle 15: Anzahl der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Studiengang (n=456).....	25
Tabelle 16: Anzahl der Praktika nach Geschlecht (n=456).....	25
Tabelle 17: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=456)	25
Tabelle 18: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=456)	25
Tabelle 19: Anzahl der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Geschlecht (n=456).....	26
Tabelle 20: Gesamtdauer der Tätigkeiten während des Studiums	26
Tabelle 21: Gesamtdauer der Praktika nach Studiengang (n=348).....	27
Tabelle 22: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=154)	27
Tabelle 23: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=246)	28
Tabelle 24: Gesamtdauer der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Studiengang (n=105)	28
Tabelle 25: Gesamtdauer der Praktika nach Geschlecht (n=348).....	29
Tabelle 26: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=154).....	29
Tabelle 27: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=246).....	29
Tabelle 28: Gesamtdauer der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Geschlecht (n=105)	29
Tabelle 29: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Tätigkeiten während des Studiums	30
Tabelle 30: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=155)	31
Tabelle 31: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=252)	31
Tabelle 32: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten nach Studiengang (n=114)	32
Tabelle 33: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=155)	32
Tabelle 34: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=252)	32
Tabelle 35: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten nach Geschlecht (n=114)	33

Tabelle 36: Zeitpunkt der Tätigkeiten während des Studiums	33
Tabelle 37: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=154)	34
Tabelle 38: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=250)	34
Tabelle 39: Zeitpunkt der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Geschlecht (n=114)	35
Tabelle 40: Anzahl der Arten von Auslandserfahrungen nach Studiengang	36
Tabelle 41: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Geschlecht	36
Tabelle 42: Auslandserfahrungen nach Studiengang (n=456; Mehrfachnennungen möglich)	38
Tabelle 43: Befragte mit Auslandserfahrungen nach Geschlecht (n=456; Mehrfachnennungen möglich)	39
Tabelle 44: Auslandsaufenthalte nach Land und Anlass - Teil 1 (n=458)	41
Tabelle 45: Auslandsaufenthalte nach Land und Anlass - Teil 2 (n=458)	41
Tabelle 46: Finanzierungsquellen während des Studiums (n=456)	43
Tabelle 47: Anteil der Befragten, die nach dem Studium eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben, nach Geschlecht und Studiengang (n=439)	46
Tabelle 48: Angegebene Gründe von Befragten, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren nach Studiengang (n=116)	47
Tabelle 49: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Studiengang (n=318)	48
Tabelle 50: Zeitpunkt der Aufnahme der ersten beruflichen Tätigkeit (Bachelor und anschließend Master) nach Geschlecht (n=213)	49
Tabelle 51: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Geschlecht (n=318)	49
Tabelle 52: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=319)	50
Tabelle 53: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=319)	51
Tabelle 54: Informationsquellen zum Finden der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=318; Mehrfachnennungen möglich)	52
Tabelle 55: Einschätzung der Wichtigkeit von Aspekten für die Einstellung (n=313)	53
Tabelle 56: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten nach dem Studium nach Studiengang (n=310)	55
Tabelle 57: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten nach dem Studium bei den Master-Absolvent*innen (intern und extern) nach Abschlussjahr (n=260)	55
Tabelle 58: Absolvierung des Städtebaulichen Referendariats nach Studiengang (n=267)	57
Tabelle 59: Motivation für den Beginn des Städtebaulichen Referendariats nach Studiengang und Geschlecht (n=27; Mehrfachnennungen möglich)	57
Tabelle 60: Bedeutung des Referendariats für die Anschlussbeschäftigung (n=14)	58
Tabelle 61: Anzahl der Monate zwischen dem Abschluss des Referendariats und der Anschlussbeschäftigung (n=14)	58
Tabelle 62: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat (n=26)	59
Tabelle 63: Arbeitsort nach Land (n=300; n=101)	60
Tabelle 64: Arbeitsorte in Deutschland der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=292)	61
Tabelle 65: Arbeitsorte in Deutschland der späteren Beschäftigung nach Studiengang (n=94)	62
Tabelle 66: Arbeitsorte in Deutschland der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=292)	63
Tabelle 67: Arbeitsorte in Deutschland der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=94)	63
Tabelle 68: Vergleich der Angaben zur ersten und späteren Beschäftigung (n=301; n=100)	64
Tabelle 69: Angaben zum Arbeitgeber nach Studiengang (n=301; n=100)	65
Tabelle 70: Angaben zum Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=301; n=100)	66
Tabelle 71: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Öffentlicher Dienst“ nach Studiengang (n=149; n=64)	67

Tabelle 72: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Öffentlicher Dienst“ nach Geschlecht (n=149; n=64)	67
Tabelle 73: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Privatwirtschaft“ nach Studiengang (n=126; n=29)	70
Tabelle 74: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Privatwirtschaft“ nach Geschlecht (n=126; n=29)	71
Tabelle 75: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Sonstiges“ (n=19; n=4)	71
Tabelle 76: Stellung im Beruf nach Studiengang	73
Tabelle 77: Stellung im Beruf nach Geschlecht (n=296; n=99)	74
Tabelle 78: Arbeitszeit nach Studiengang (n=293; n=100)	75
Tabelle 79: Arbeitszeit nach Geschlecht (n=293; n=100)	76
Tabelle 80: Arbeitszeit pro Woche im Verhältnis zur vertraglich festgesetzten Arbeitszeit nach Studiengang (n=298; n=100)	77
Tabelle 81: Befristung nach Studiengang (n=290; n=98)	78
Tabelle 82: Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer) nach Studiengang (n=105; n=31)	79
Tabelle 83: Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer) nach Geschlecht (n=105; n=31)	80
Tabelle 84: Anteil der befristeten Arbeitsverträge bei der ersten und späteren Beschäftigung nach Arbeitgeber (n=290; n=98)	81
Tabelle 85: Dauer der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=107)	82
Tabelle 86: Räumlicher Bezug der späteren Beschäftigung nach Studiengang (n=101; Mehrfachnennungen möglich)	84
Tabelle 87: Hauptaufgaben der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=282)	86
Tabelle 88: Hauptaufgaben der späteren Beschäftigung nach Studiengang (n=92)	87
Tabelle 89: Hauptaufgaben der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=282)	88
Tabelle 90: Hauptaufgaben der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=92)	90
Tabelle 91: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Studiengang (n=214)	93
Tabelle 92: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Studiengang (n=85)	93
Tabelle 93: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Studiengang und Geschlecht (n=209; n=89)	95
Tabelle 94: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber (n=209)	96
Tabelle 95: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Referendariat (n=89)	98
Tabelle 96: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Geschlecht (n=209)	99
Tabelle 97: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Geschlecht (n=89)	99
Tabelle 98: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Studiengang (n=272)	101
Tabelle 99: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Geschlecht (n=272)	102
Tabelle 100: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Vorhandensein von Kindern (n=272)	102
Tabelle 101: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Arbeitgeber der aktuellen Beschäftigung (n=269)	102
Tabelle 102: Konkretisierung der Art der Weiterbildung nach Studiengang (n=54; Mehrfachnennungen möglich)	104
Tabelle 103: Gründe für Stellensuche nach Studiengang (n=76; Mehrfachnennungen möglich)	106

Tabelle 104: Gründe für Stellensuche nach Geschlecht (n=76; Mehrfachnennungen möglich)	106
Tabelle 105: Alter nach Studiengang (n=404)	109
Tabelle 106: Alter nach Geschlecht (n=404)	109
Tabelle 107: Genannte Staatsangehörigkeiten und Herkunftsländer (Migrationshintergrund) (n=25)	110
Tabelle 108: Aktueller oder geplanter Studiengang der Bachelor-Absolvent*innen (n=156)	110
Tabelle 109: Zeitpunkt des Abschlusses des Studiums der Raumplanung nach Geschlecht (n=451).....	110
Tabelle 110: Dauer des Studiums in Semestern nach Studiengang	111
Tabelle 111: Anzahl der Semester im Bachelor und Master nach Studiengang	111
Tabelle 112: Anzahl der Semester im Diplom (n=6)	111
Tabelle 113: Anzahl der Semester im Bachelor nach Geschlecht und Studiengang (n=361)	111
Tabelle 114: Anzahl der Semester im Master nach Geschlecht und Studiengang (n=265).....	112
Tabelle 115: Durchschnittliche Dauer des Studiums in Semestern nach Studiengang, Geschlecht und Umfang (n=361 [B.Sc.]; n=265 [M.Sc.]; n=6 [Diplom])	112
Tabelle 116: Abschlussnoten nach Studiengang (n=370 [B.Sc.]; n= 279 [M.Sc.]; n=6 [Diplom])	112
Tabelle 117: Bachelor-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=655)	113
Tabelle 118: Master-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=279)	113
Tabelle 119: Auflage, ein Angleichstudium zu absolvieren (n=60)	113
Tabelle 120: Anzahl der im Angleichstudium zu erreichenden Credits (n=46).....	113
Tabelle 121: Studienschwerpunkte nach Studiengang (n=448; Mehrfachnennungen möglich).....	113
Tabelle 122: Studienschwerpunkte nach Geschlecht (n=448; Mehrfachnennungen möglich).....	115
Tabelle 123: Ausgewiesene Vertiefungsschwerpunkte im Master Raumplanung (n=289).....	116
Tabelle 124: Anzahl der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=456).....	116
Tabelle 125: Anzahl der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=456)	116
Tabelle 126: Anzahl der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=456).....	117
Tabelle 127: Anzahl der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=456).....	117
Tabelle 128: Gesamtdauer der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=53).....	117
Tabelle 129: Gesamtdauer der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=171).....	117
Tabelle 130: Gesamtdauer der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=53).....	117
Tabelle 131: Gesamtdauer der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=171).....	118
Tabelle 132: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Praktika nach Studiengang (n=351)	118
Tabelle 133: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Praktika nach Geschlecht (n=351)	118
Tabelle 134: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=42) ..	118
Tabelle 135: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=177).....	119
Tabelle 136: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=42)	119
Tabelle 137: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=177).....	119
Tabelle 138: Zeitpunkt der Tätigkeiten während des Studiums bei den internen Masterabsolvent*innen.....	120
Tabelle 139: Zeitpunkt der Praktika nach Studiengang (n=340)	120

Tabelle 140: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=154).....	120
Tabelle 141: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=250).....	120
Tabelle 142: Zeitpunkt der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Studiengang (n=114)	120
Tabelle 143: Zeitpunkt der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=54).....	121
Tabelle 144: Zeitpunkt der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=173)	121
Tabelle 145: Zeitpunkt der Praktika nach Geschlecht (n=340)	121
Tabelle 146: Zeitpunkt der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=54).....	121
Tabelle 147: Zeitpunkt der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=173)	121
Tabelle 148: Auslandsfahrten nach Land und Anlass (Einzelländer) (n=458).....	122
Tabelle 149: Organisation bzw. Programm, durch welches die Förderung erfolgt ist (n=163; n=36)	123
Tabelle 150: Organisation bzw. Programm, durch welche/s das Auslandsstudium gefördert wurde (n=17)	123
Tabelle 151: Organisation bzw. Programm, durch welche/s das Auslandspraktikum gefördert wurde (n=5) ...	123
Tabelle 152: Förderung für Auslandsaufenthalte im Stipendium inbegriffen? (n=26)	124
Tabelle 153: Organisation bzw. Programm, durch welche/s gefördert wurde (n=28)	124
Tabelle 154: Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium nach Studiengang (n=439)	124
Tabelle 155: Anteil der Master-Absolvent*innen, welche nach dem Studium eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben, nach Studienjahr des Abschlusses (n=278).....	124
Tabelle 156: Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Bachelor-Studium nach Studiengang (n=152) ..	124
Tabelle 157: Angegebene Gründe von Befragten im Bachelor, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren nach Studiengang (n=105).....	125
Tabelle 158: Angegebene Gründe von Befragten die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren unter „Sonstiges“ nach Studiengang (n=7).....	125
Tabelle 159: Angegebene Gründe von Befragten, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren unter „Sonstiges“, die nachträglich der Kategorie „Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)“ (n=10)	125
Tabelle 160: Angegebene Gründe von Befragten, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren nach Geschlecht (n=116)	125
Tabelle 161: Genannte Internet-Jobbörsen (n=69)	126
Tabelle 162: Informationsquellen zum Finden der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=318)	126
Tabelle 163: Genannte für Einstellung wichtige Fortbildungen (n=19).....	126
Tabelle 164: Aspekte, die neben den oben genannten wichtig für die Einstellung waren (n=123)	127
Tabelle 165: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten nach dem Studium nach Geschlecht (n=310)	130
Tabelle 166: Berufliche Tätigkeit zwischen dem Bachelor- und Master-Studiengang nach Studiengang (n=275)	130
Tabelle 167: Berufliche Tätigkeit zwischen dem Bachelor- und Master-Studiengang nach Geschlecht (n=275)	130
Tabelle 168: Anzahl der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Studiengang (n=26)	130
Tabelle 169: Anzahl der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Geschlecht (n=26) .	130
Tabelle 170: Dauer der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Studiengang (n=25)	131
Tabelle 171: Dauer der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Geschlecht (n=25) ..	131
Tabelle 172: Absolvierung des Städtebaulichen Referendariats nach Geschlecht (n=267)	131
Tabelle 173: Bundesland, in welchem das Städtebauliche Referendariat begonnen bzw. absolviert wurde (n=27)	131
Tabelle 174: Nennungen unter "Sonstiges" zur Motivation für den Beginn des Städtebaulichen Referendariats (n=5)	132

Tabelle 175: Genannte Arbeitsorte im Ausland (n=3; n=4)	132
Tabelle 176: Nennungen unter Sonstiges bei Arbeitgeber Öffentlicher Dienst (n=11; n=4).....	132
Tabelle 177: Nennungen unter Sonstiges bei Arbeitgeber Privatwirtschaft (n=16; n=3)	132
Tabelle 178: Nennungen zur Konkretisierung der Angaben zur freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit (n=3; n=0)	133
Tabelle 179: Nennungen unter Sonstiges bei Arbeitgeber Sonstiges (n=16 ;n=2)	133
Tabelle 180: Nennungen unter Sonstiges bei Stellung im Beruf (n=23; n=12)	133
Tabelle 181: Umfang der Teilzeitbeschäftigung (n=26; n=7)	133
Tabelle 182: Arbeitszeit pro Woche im Verhältnis zur vertraglich festgesetzten Arbeitszeit nach Geschlecht (n=298; n=100).....	134
Tabelle 183: Befristung nach Geschlecht (n=290; n=98)	134
Tabelle 184: Dauer der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=107).....	135
Tabelle 185: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=297; Mehrfachnennungen möglich).....	135
Tabelle 186: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=297)	135
Tabelle 187: Räumlicher Bezug der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=101)	136
Tabelle 188: Nennungen unter Sonstiges bei Hauptaufgaben der ersten und späteren Beschäftigung (n=30; n=12)	136
Tabelle 189: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=214).....	137
Tabelle 190: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=85)	137
Tabelle 191: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Teilzeit) nach Studiengang (n=51)	137
Tabelle 192: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Teilzeit) nach Geschlecht (n=51)	138
Tabelle 193: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Teilzeit) nach Studiengang (n=7)	138
Tabelle 194: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Teilzeit) nach Geschlecht (n=7)	138
Tabelle 195: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Studiengang (n=209)	139
Tabelle 196: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Studiengang (n=89)	139
Tabelle 197: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Referendariat (n=209)	139
Tabelle 198: Weitere parallele Tätigkeit nach Studiengang (n=285; n=95).....	140
Tabelle 199: Weitere parallele Tätigkeit nach Geschlecht (n=285; n=95).....	140
Tabelle 200: Angaben zum Arbeitgeber der zweiten parallelen Beschäftigung (n=12; n=6)	141
Tabelle 201: Befristung der zweiten parallelen Beschäftigung (n=8; n=4)	141
Tabelle 202: Befristungsdauer der zweiten parallelen Beschäftigung (n=4; n=3)	141
Tabelle 203: Gehalt der zweiten parallelen Beschäftigung (n=9; n=6).....	141
Tabelle 204: Phasen der Erwerbslosigkeit (auch Übergangsphasen bei Jobwechsel) nach Studiengang (n=288)	142
Tabelle 205: Phasen der Erwerbslosigkeit (auch Übergangsphasen bei Jobwechsel) nach Geschlecht (n=288)	142
Tabelle 206: Gründe für die Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang (n=41)	142
Tabelle 207: Gründe für die Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht (n=41)	142
Tabelle 208: Dauer der Phasen der Erwerbslosigkeit	142
Tabelle 209: Anzahl der Kinder nach Geschlecht (n=394)	143
Tabelle 210: Anzahl der Kinder nach Studiengang (n=394)	143
Tabelle 211: Elternzeit nach dem Studium nach Geschlecht (n=14).....	143

Tabelle 212: Zeitpunkt des Bekommens der Kinder nach Geschlecht (n=15)	143
Tabelle 213: Zeitpunkt des Bekommens der Kinder nach Studiengang (n=15)	143
Tabelle 214: Genannte Auswirkungen der Elternschaft auf das Studium (n=4)	144
Tabelle 215: Elternschaft spiele bei Suche nach beruflicher Tätigkeit eine Rolle? (=12)	144
Tabelle 216: Beschreibung, inwiefern Ihre Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit eine Rolle gespielt hat, nach Geschlecht (n=12).....	144
Tabelle 217: Kommentare zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht und Vorhandensein von Kindern (n=37)	144
Tabelle 218: Durchführung oder Beginn einer zertifizierten beruflichen oder wissenschaftlichen Weiterqualifikation nach Studiengang (n=373)	145
Tabelle 219: Durchführung oder Beginn einer zertifizierten beruflichen oder wissenschaftlichen Weiterqualifikation nach Geschlecht (n=373).....	145
Tabelle 220: Konkretisierung der Art der Weiterbildung nach Geschlecht (n=54; Mehrfachnennungen möglich)	146
Tabelle 221: Kommentare zur Art der Weiterbildung (je 1 Nennung) (n=21)	146
Tabelle 222: Angaben und Kommentare zur Art der Weiterbildung "Sonstiges" (n=32).....	146
Tabelle 223: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang (n=280)	147
Tabelle 224: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Geschlecht (n=280)	147
Tabelle 225: Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Studiengang (n=272)	147
Tabelle 226: Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Geschlecht (n=272)	148
Tabelle 227: Zufriedenheit mit Inhalt und Struktur Ihres Studiums der Raumplanung nach Studiengang (n=399)	148
Tabelle 228: Zufriedenheit mit Inhalt und Struktur Ihres Studiums der Raumplanung nach Geschlecht (n=399)	148
Tabelle 229: „Wie gut waren Sie durch Ihr Studium der Raumplanung auf den Berufseinstieg vorbereitet und warum?“ nach Studiengang (n=347)	148
Tabelle 230: „Wie gut waren Sie durch Ihr Studium der Raumplanung auf den Berufseinstieg vorbereitet und warum?“ nach Geschlecht (n=347)	148

1 Grundlagen der Absolvent*innenbefragung 2020

Von Dezember 2019 bis Februar 2020 hat das Studien- und Projektzentrum der Fakultät Raumplanung eine Befragung der Absolvent*innen der letzten fünf Studienjahre durchgeführt. Befragt wurden Absolvent*innen aus dem Zeitraum vom Wintersemester 2014 bis einschließlich Sommersemester 2019. Die vorliegende Erhebung knüpft an die Absolvent*innenbefragungen von 2015, 2011, 2009 und 2007 an, bei denen ebenfalls jeweils die zurückliegenden fünf Abschlussjahrgänge befragt worden sind.¹

1.1 Aufbau der Befragung

Die Befragung wurde online über das Befragungswerkzeug „Lime Survey“ durchgeführt. Hierüber kann sichergestellt werden, dass alle Angeschriebenen genau einmal an der Befragung teilnehmen können und es wird gleichzeitig garantiert, dass die Datensätze der einzelnen Absolvent*innen automatisch anonymisiert werden. Eine Weitergabe der Adressendatei wie auch der Umfrageergebnisse an Dritte wie z. B. externe Dienstleister ist ausgeschlossen, weil die Software-Anwendung auf einem Server der Fakultät Raumplanung durchgeführt wird.

Die Befragung wurde wie alle anderen zuvor teilstandardisiert durchgeführt. Die folgenden Themenbereiche wurden abgefragt:

- Studium
- Übergang vom Studium in den Beruf
- Gegenwärtige berufliche Situation
- Das Städtebauliche Referendariat
- Erste berufliche Tätigkeit nach dem Studium
- Aktuelle berufliche Tätigkeit
- Erwerbslosigkeit
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Berufliche und wissenschaftliche Weiterbildungen
- Angaben zur Person
- Abschließende persönliche Anmerkungen

Der Online-Fragebogen umfasst die aufgezählten Blöcke in der dargestellten Reihenfolge. Spezielle Filterfragen sorgen dafür, dass die Befragten nur die für ihre jeweilige Situation relevanten Fragen angezeigt bekamen. So wird beispielsweise im Block „Gegenwärtige berufliche Situation“ festgestellt, ob und wie viele Tätigkeiten nach dem Studium aufgenommen worden sind und ob Phasen der Erwerbslosigkeit oder das Städtebauliche Referendariat vorkamen.

Der genaue Wortlaut der Fragen und der Aufbau des Fragebogens inklusive der Filterfragen kann anhand der Darstellung des gesamten Fragebogens nachvollzogen werden (s. Anhang).

¹ <https://www.raumplanung.tu-dortmund.de/absolventinnenbefragung.html>

1.2 Grundgesamtheit und Rücklauf der Befragung

Angeschrieben wurden alle Absolvent*innen, die ihr Studium in den Studienjahren 2014/15 bis 2018/19 abgeschlossen haben, also zwischen dem Wintersemester 2014/15 und dem Sommersemester 2019. Die Datengrundlage bilden die entsprechenden Unterlagen des Prüfungsausschusses der Fakultät. Weil Studierende vielfach sowohl als Absolvent*innen des Bachelor- als auch des Masterstudienganges in der Datei enthalten waren, ist eine entsprechende Bereinigung zur Herausfilterung der Dopplungen durchgeführt worden. Die daraus resultierende Datei umfasst 1.092 Personen und enthält einen Datensatz pro Person mit Angaben zu den erworbenen Abschlüssen.

Tabelle 1: Grundgesamtheit und Rücklaufquote

Versandte Einladungen (Grundgesamtheit)	1.092	100,0%
Zugestellte Einladungen	1.091	99,9%
Antworten gesamt (Aufrufe des Fragebogens)	598	54,8%
Antworten vollständig (Fragebogen abgeschlossen)	397	36,4%
Antworten unvollständig (gesamt)	201	18,4%
Antworten unvollständig (ohne Angaben)	142	13,0%
Antworten unvollständig (mit Angaben)	59	5,4%
Antworten auswertbar insgesamt (finale Rücklaufquote)	456	41,8%

Diese 1.092 Absolvent*innen wurden über ihre TU-Mailadressen angeschrieben, die alle Absolvent*innen der TU Dortmund nach Abschluss ihres Studiums behalten. Nicht erkennbar ist, wie viele der Absolvent*innen ihre TU-Mails (noch) regelmäßig abrufen. Deshalb wurden parallel diejenigen, die Mitglied im Alumni-Verein der Fakultät sind, zusätzlich auf die Befragung hingewiesen mit der Erwartung, dass hier möglicherweise andere tatsächlich genutzte E-Mail-Adressen hinterlegt sind. Ebenso wurde zeitgleich in einem recht aktiven Raumplanungsnetzwerk bei Facebook über die Befragung informiert und um Teilnahme gebeten.

Die Einladungen wurden am 16.12.2019 mit einer Fristsetzung für den Rücklauf bis zum 15.01.2020 verschickt. Am 15.01. gab es ein erstes Erinnerungsschreiben mit neuer Fristsetzung bis zum 19.01., und am 22.01. ein zweites Erinnerungsschreiben mit Fristsetzung zum 02.02. Am 03.02. wurde die Befragung automatisch beendet.

Mit 1.091 zugestellten Einladungen konnten im Prinzip alle Absolvent*innen der entsprechenden Abschlussjahrgänge per E-Mail erreicht werden, auch wenn unklar bleibt, ob sie ihre E-Mails abgerufen haben. 598 Personen (54,8%) haben den Fragebogen nach Erhalt der Einladung aufgerufen, davon haben 142 Personen keinerlei Angaben gemacht.

Von 397 Personen (36,4%) wurde der Fragebogen vollständig ausgefüllt. Unvollständig, aber mit verwertbaren Angaben wurden 59 Fragebögen (5,4%) ausgefüllt, so dass die Rücklaufquote insgesamt mit 456 auswertbaren Fragebögen bei 41,8% liegt (s. Tabelle 1). Damit liegt die Rücklaufquote zwar niedriger als bei der Befragung 2011 (57,5%), aber dennoch höher als bei der letzten Befragung 2015 mit 37,5% nutzbaren Datensätzen.

Ein wesentlicher Grund für die deutliche Veränderung gegenüber 2011 lässt sich damit erklären, dass 2011 alle Absolvent*innen parallel zum Mailanschreiben per Post über die im Prüfungsausschuss vorhandenen Adressen mit einem Anschreiben informiert wurden. Häufig sind das die Heimatadressen bei den Eltern gewesen, über die die Absolvent*innen nach wie vor erreicht werden konnten. Abgese-

hen davon, dass dieses Verfahren einen hohen Papier- und Portoaufwand erfordert, gibt es diese Kontaktmöglichkeit nicht mehr, da beim Prüfungsausschuss die Adressen aus Datenschutzgründen nicht mehr geführt werden.

1.3 Auswertung der Befragung

Die Darstellung der Auswertungsergebnisse in dieser Veröffentlichung ist thematisch in Kapitel untergliedert, welche sich an der Gliederung des Fragebogens orientiert. Die Ergebnisse der standardisierten und teilstandardisierten Fragen werden dabei in der Regel nach Studiengang und Geschlecht differenziert in Kreuztabellen und/oder Abbildungen dargestellt (s. Kapitel 2.1). Soweit sinnvoll, werden weitere Bezüge hergestellt und Differenzierungen anhand weiterer Variablen dargestellt. Teilweise werden Antworten zu Klassen zusammengefasst oder Durchschnittswerte gebildet, um die Auswertung und deren Verständnis zu erleichtern.

Weniger relevante Ergebnisse werden aus Gründen des Umfangs und der Übersichtlichkeit in den Anhang ausgelagert und in der Regel im Text nur kurz erwähnt, gefolgt vom Verweis auf die entsprechende Tabelle oder Abbildung im Anhang.

Die Zahl der Befragten, die auf die Vielzahl der Fragen geantwortet hat, variiert. Teilweise wurden einzelne Fragen nicht beantwortet und aufgrund von Filterfragen einige Fragen nicht allen Befragten gestellt. Daher wird in den Tabellen immer die Anzahl der Antwortenden als Bezugsgröße „n“ angegeben. Sind Mehrfachnennungen bei der Beantwortung einer Frage möglich, ist eine Spalte mit „Gesamt (Befragte)“ und eine Spalte mit „Gesamt (Nennungen)“ angegeben.

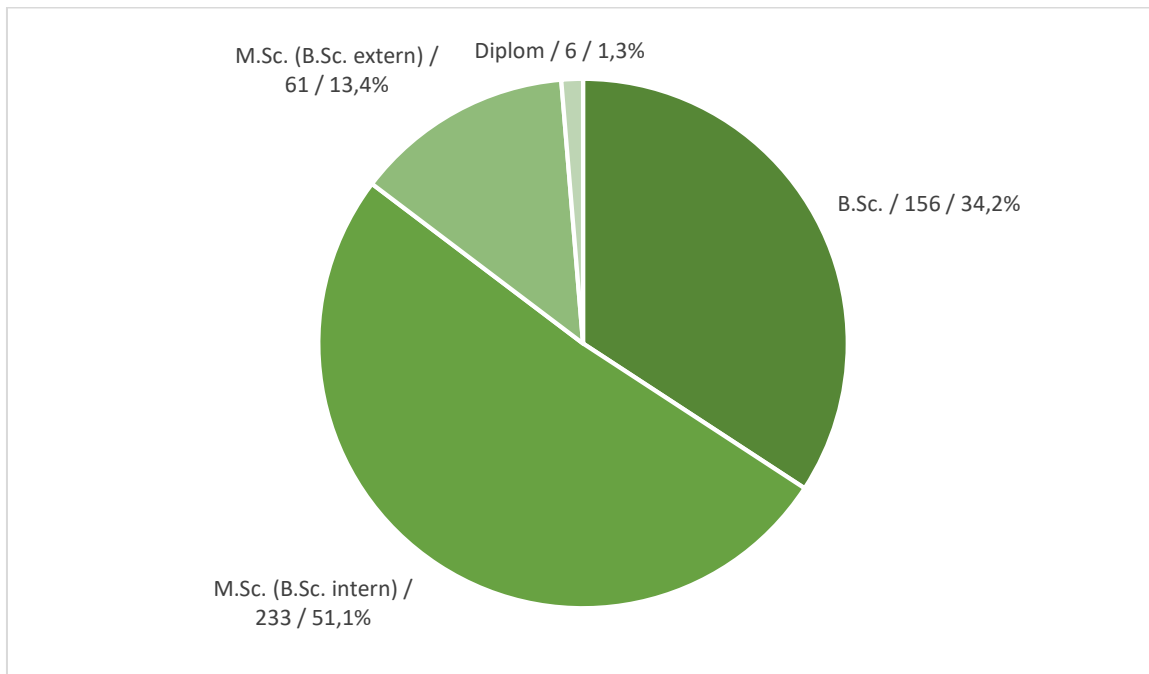
Teilweise werden Auswertungen zu mehreren Fragen, auf die jeweils unterschiedlich viele Personen geantwortet haben, in einer Tabelle oder Abbildung dargestellt. In diesen Fällen werden mehrere Angaben zu „n“ angeführt. Zudem beziehen sich manche Auswertungen nur auf eine Teilgesamtheit der Befragten, z. B. nur auf Masterabsolvent*innen. Dieses ist inhaltlich begründet und wird an den entsprechenden Stellen im Text erläutert.

2 Basisdaten zu den Befragten

Die hier präsentierten Basisdaten zu den Befragten sollen einen Überblick über deren wesentliche Eigenschaften unabhängig der betrachteten Themenfelder ermöglichen.

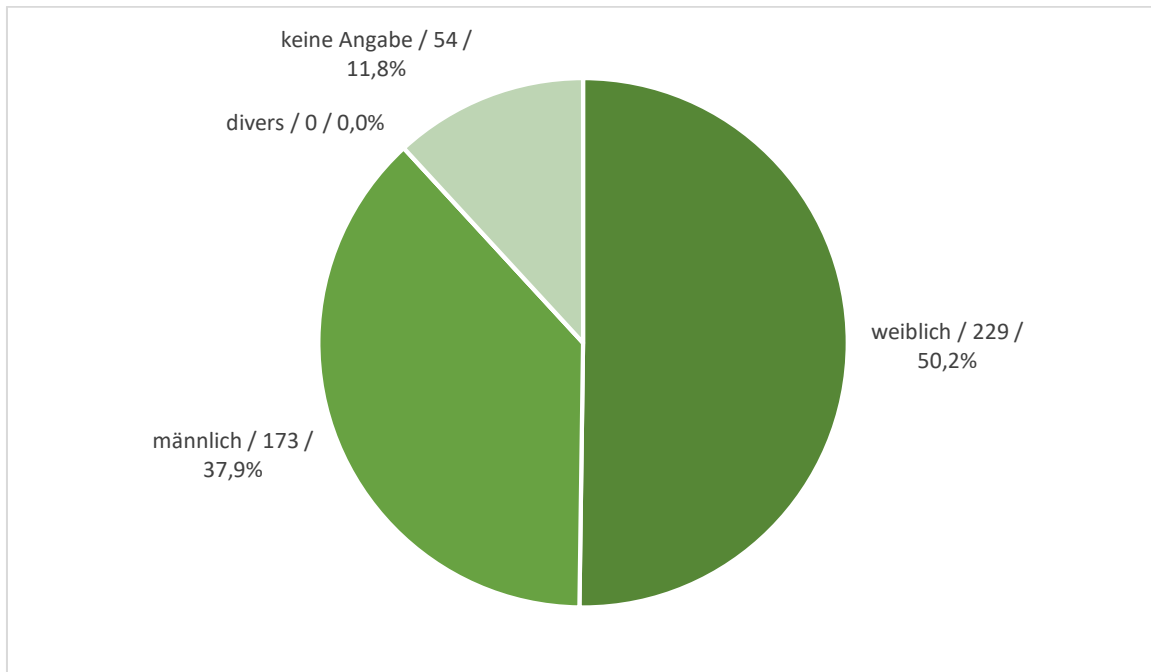
2.1 Studiengang und Geschlecht

Abbildung 1: Erworbener Studienabschluss an der Fakultät Raumplanung (n=456)



Mit 64,5% haben ca. zwei Drittel der Befragten den Masterabschluss an der Fakultät Raumplanung erworben. Ca. 80% von ihnen (233 von 294 Nennungen) und etwas mehr als die Hälfte der gesamten Befragten sind Absolvent*innen, die auch ihren Bachelorabschluss an der Fakultät erworben haben. Sie werden im Folgenden im Text als *interne Masterabsolvent*innen* bezeichnet, um sie von den *externen Masterabsolvent*innen* abzugrenzen, die den Bachelorabschluss nicht an der Fakultät Raumplanung erworben haben und 13,4% der Befragten ausmachen. Mit 34,2% hat ca. ein Drittel den Bachelorabschluss an der Fakultät erreicht. Die Antworten von sechs Diplomstudierenden zeigen, dass der seit 2012 auslaufende Diplomstudiengang nur noch eine nebensächliche Bedeutung in der Absolvent*innenbefragung hat.

Abbildung 2: Angabe zum Geschlecht (n=456)



Bei den Angaben zum Geschlecht fällt auf, dass Absolventen weniger häufig an der Befragung teilgenommen haben als Absolventinnen. Obwohl das dritte Geschlecht „divers“ nun mit in die Befragung aufgenommen worden ist, hat niemand der Befragten diese Option gewählt. Es gibt allerdings 54 Befragte, bei denen die Angabe zum Geschlecht fehlt. Diese haben die Beantwortung des Fragebogens abgebrochen, bevor sie im Block „Angaben zur Person“ am Ende der Befragung angelangt waren, welcher u. a. die Frage nach dem Geschlecht enthält. Daher steht im Gegensatz zur zuerst abgefragten Angabe zum Studiengang die Angabe zum Geschlecht nicht für alle Befragten zur Verfügung.

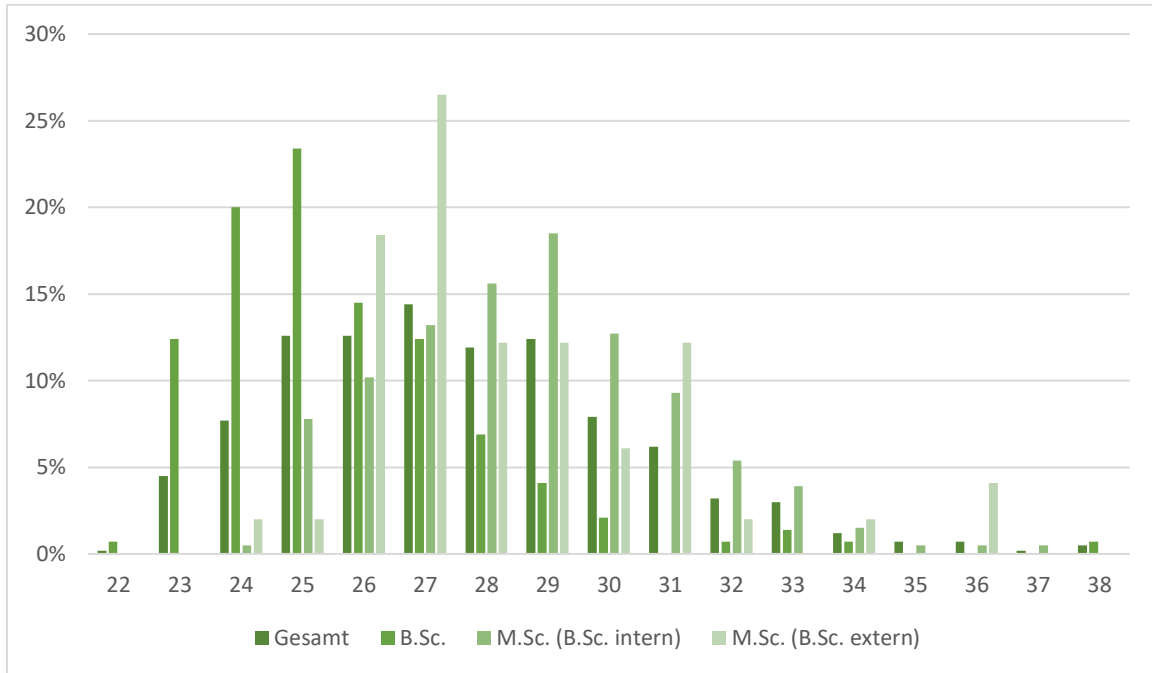
Die Angaben zum Studiengang und zum Geschlecht werden im folgenden Verlauf dieses Berichts regelmäßig zur Differenzierung der Antworten verwendet und in Form von Tabellen und Abbildungen dargestellt. Jede ausgewertete Frage wird in der Regel nach diesen beiden Variablen differenziert.

Bei den nach Geschlecht differenzierten Auswertungen werden diejenigen, die keine Angabe zum Geschlecht gemacht haben, nicht mit dargestellt. Dadurch ist die Summe der Angaben nach Geschlecht geringer als die Gesamtanzahl.

2.2 Alter, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Alter, Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund wurden ähnlich wie die Frage nach dem Geschlecht erst zum Ende des Fragebogens im Block „Angaben zur Person“ abgefragt. Aus diesem Grund liegen diese Angaben wie beim Geschlecht ebenfalls nicht für alle Befragten vor.

Abbildung 3: Alter nach Studiengang (n=404)



Der überwiegende Teil der 404 Absolvent*innen, die eine Angabe zu ihrem Alter gemacht haben, liegt mit 71,8% zwischen 25 und 30 Jahren. Entsprechend wenige sind jünger als 25 Jahre (12,4%) oder älter als 30 Jahre (15,7%). Hier wird noch einmal deutlich, dass die Absolvent*innenbefragung die Startphase in den Beruf widerspiegelt, nicht aber spätere beruflichen Entwicklungen und Karrieren.

Differenziert nach Studiengang zeigt sich erwartungsgemäß, dass die Bachelor-Absolvent*innen in der Regel jünger als die Master-Absolvent*innen sind, wobei bei letzteren die Externen älter als die Internen sind. Das Alter der fünf nicht dargestellten Diplom-Absolventen liegt zwischen 33 und 38 Jahren (s. Anhang, Tabelle 105). Differenziert nach Geschlecht gibt es keine auffälligen Unterschiede (s. Anhang, Tabelle 106).

Tabelle 2: Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund nach Studiengang (n=407)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Deutsch (ohne andere Angaben)	378	92,9%	139	93,9%	193	94,1%	41	83,7%	5	100,0%
Deutsch mit Migrationshintergrund	17	4,2%	6	4,1%	8	3,9%	3	6,1%	0	0,0%
Deutsch und andere Staatsangehörigkeit	9	2,2%	1	0,7%	4	2,0%	4	8,2%	0	0,0%
Nur andere Staatsangehörigkeit	3	0,7%	2	1,4%	0	0,0%	1	2,0%	0	0,0%
Gesamt	407	100,0%	148	100,0%	205	100,0%	49	100,0%	5	100,0%

Tabelle 3: Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund nach Geschlecht (n=407)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Deutsch (ohne andere Angaben)	378	92,9%	214	93,4%	159	91,9%
Deutsch mit Migrationshintergrund	17	4,2%	8	3,5%	9	5,2%
Deutsch und andere Staatsangehörigkeit	9	2,2%	5	2,2%	4	2,3%
Nur andere Staatsangehörigkeit	3	0,7%	2	0,9%	1	0,6%
Gesamt	407	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Fast alle der 407 Befragten, die Angaben zu Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund gemacht haben, besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit (99,3%). Nur neun Befragte (2,2%) haben die deutsche und eine andere Staatsangehörigkeit inne und nur drei Befragte (0,7%) ausschließlich eine andere Staatsangehörigkeit. Zusammen mit den Personen mit ausschließlich deutscher Staatsangehörigkeit, die einen Migrationshintergrund angeben (4,2%), liegt der Anteil der Befragten mit Migrationshintergrund insgesamt bei 7,1%. Dieser Anteil liegt bei den externen Masterabsolvent*innen mit 16,3% deutlich höher und bei den Absolventen um 1,5 Prozentpunkte geringfügig höher als bei den Absolventinnen. Am häufigsten wird als Staatsangehörigkeit bzw. Herkunftsland die Türkei genannt, gefolgt von Polen und Italien (s. Anhang, Tabelle 107). Aufgrund der geringen Fallzahl wird bei den Auswertungen auf eine Differenzierung nach Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit verzichtet.

3 Verlauf des Studiums

In diesem Kapitel werden im ersten Teil die Rahmenangaben zum Studium der Befragten präsentiert. Hierzu zählen die Angaben zu den absolvierten Studiengängen und –zeiten, die Dauer des Studiums sowie die Abschlussnoten. Der zweite Teil bezieht sich auf die Ausbildung der individuellen Studienprofile über Studienschwerpunktsetzungen, fachliche Tätigkeiten während des Studiums durch z. B. Praktika oder Studentische Hilfskrafttätigkeiten und Auslandserfahrungen. Abschließend wird ein Überblick darüber gegeben, wie die Absolvent*innen ihr Studium finanziert haben.

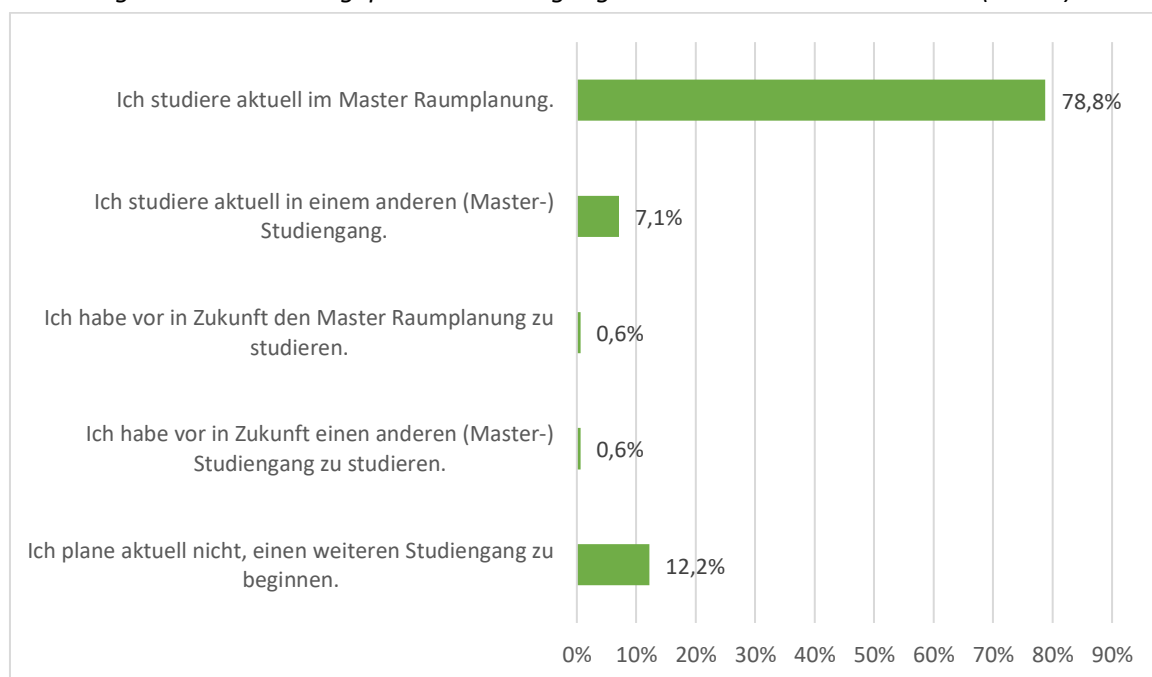
3.1 Art und Zeitpunkt der Studienabschlüsse

Tabelle 4: Erwerbener Studienabschluss an der Fakultät Raumplanung (n=456)

	Gesamt		weiblich		männlich	
B.Sc.	156	34,2%	86	37,6%	58	33,5%
M.S. (B.Sc. intern)	233	51,1%	119	52,0%	85	49,1%
M.Sc. (B.Sc. extern)	61	13,4%	24	10,5%	25	14,5%
Diplom	6	1,3%	0	0,0%	5	2,9%
Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Wie bereits in Kapitel 2.1 erwähnt, verfügen fast zwei Drittel der Befragten über einen Master-Abschluss, überwiegend mit intern erworbenem Bachelor. Nach Geschlecht differenziert zeigt sich, dass bei den Bachelor- und internen Masterabsolvent*innen der Anteil der Frauen bei den Antwortenden höher liegt, bei den externen Masterabsolvent*innen haben anteilig mehr Männer geantwortet. Die Diplom-Absolventen, die ihr Geschlecht angeben, sind ausschließlich männlich. Etwa ein Drittel der Befragten hat bisher nur den Bachelor-Abschluss erworben.

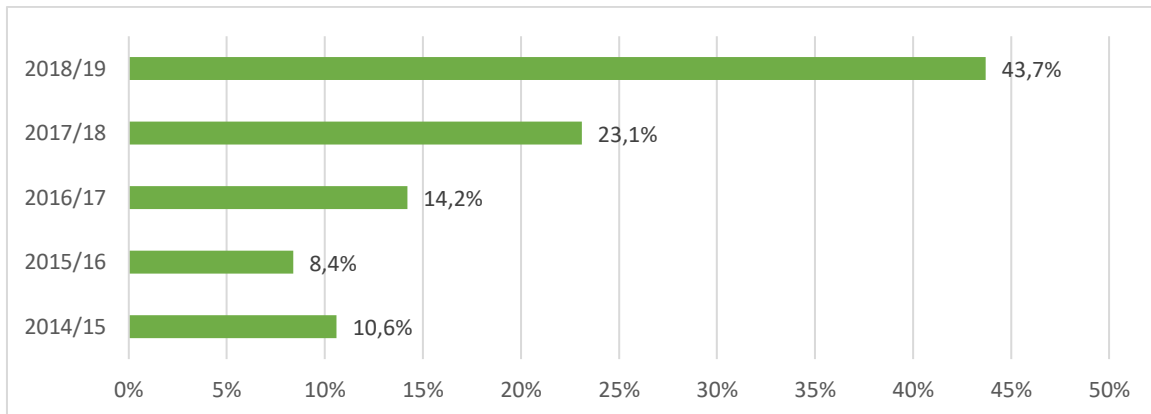
Abbildung 4: Aktueller oder geplanter Studiengang der Bachelor-Absolvent*innen (n=156)



Von diesen 156 Absolvent*innen studiert aktuell mit 78,8% (123 Nennungen) der überwiegende Teil im Masterstudiengang Raumplanung an der Fakultät. Mit elf Nennungen studieren 7,1% aktuell einen

anderen Masterstudiengang. Somit befinden sich knapp 86% der Bachelor-Absolvent*innen noch im Studium. Nur zwei Befragte geben an, in Zukunft den Master Raumplanung oder einen anderen Studiengang studieren zu wollen und 19 Befragte (12,2%) geben an, aktuell kein weiteres Studium zu planen. Dies spiegelt die sehr hohe interne Übergangsquote vom Bachelorstudiengang in den Masterstudiengang wider. Gleichzeitig zeigt sich auch, dass nur Wenige mit dem Bachelorabschluss ihr Studium beenden. Nach Geschlecht differenziert zeigen sich wenige Unterschiede. Lediglich der Anteil der Studierenden in einem anderen Master-Studiengang als dem Master Raumplanung ist bei Frauen höher (s. Anhang, Tabelle 108).

Abbildung 5: Studienjahr des Abschlusses der Raumplanung (n=451)



Deutlich ist, dass mit zunehmender zeitlicher Entfernung zum Studienabschluss die Teilnahme an der Absolvent*innenbefragung sinkt. Letztlich sind die Gründe dafür nicht erkennbar. Eine Interpretation könnte sein, dass die Absolvent*innen der Fakultät umso schwerer über ihre TU-Mailadressen erreichbar sind, desto weiter der Studienabschluss zurückliegt. Dies führt in den Ergebnissen v.a. zum Gehalt und den beruflichen Aufstiegen zu niedrigeren Zahlen als es bei einer gleichmäßigeren Verteilung der Antwortenden über die Abschlussjahrgänge der Fall wäre.

Tabelle 5: Studienjahr des Abschlusses des Studiums der Raumplanung nach Studiengang

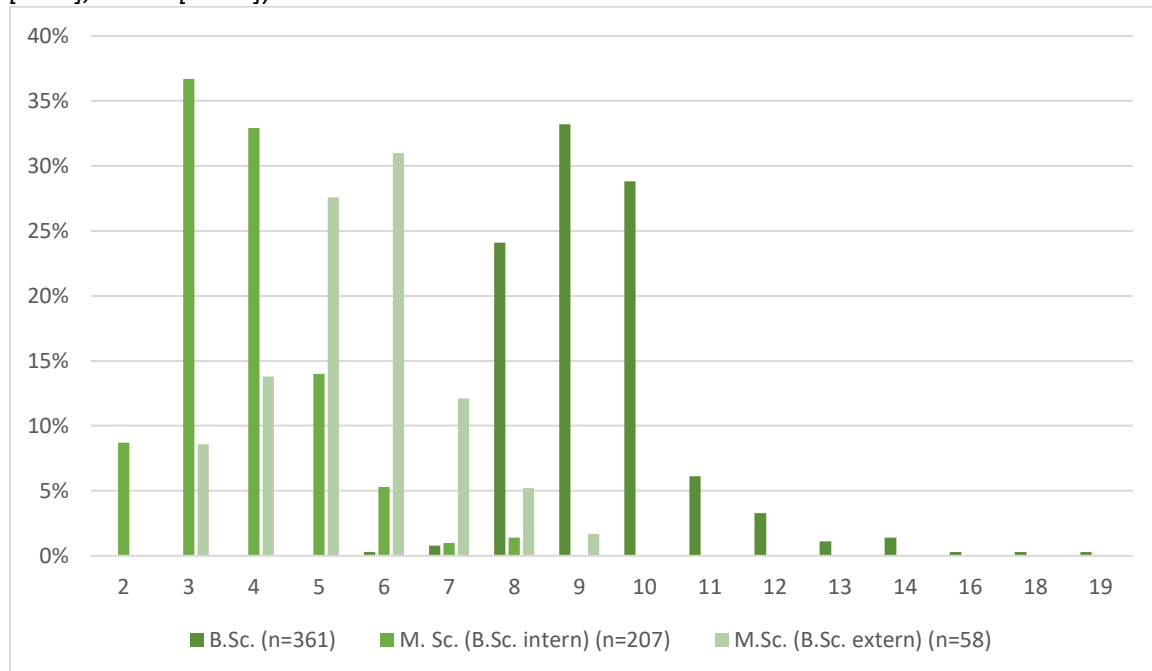
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
2014/15	48	10,6%	5	3,2%	36	15,7%	4	6,6%	3	50,0%
2015/16	38	8,4%	7	4,5%	25	10,9%	4	6,6%	2	33,3%
2016/17	64	14,2%	19	12,3%	41	17,8%	4	6,6%	0	0,0%
2017/18	104	23,1%	41	26,6%	42	18,3%	21	34,4%	0	0,0%
2018/19	197	43,7%	82	53,2%	86	37,4%	28	45,9%	1	16,7%
Gesamt	451	100,0%	154	100,0%	230	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

Mit 197 Nennungen haben 43,7 % der Antwortenden ihren Studienabschluss erst im Studienjahr 2018/19 erworben, dem letzten abgefragten Jahrgang der insgesamt fünf befragten Abschlussjahrgänge. Davon hat mit 115 Nennungen und somit 58,4 % der überwiegende Teil das Masterstudium beendet. Die 82 Nennungen (41,6 % aus dem Abschlussjahrgang 2018/19) zum Bachelorabschluss zeigen die hohe Beteiligung von jetzigen Masterstudierenden an der Befragung. Zwischen den Geschlechtern lassen sich keine auffälligen Unterschiede erkennen (s. Anhang, Tabelle 109).

3.2 Dauer des Studiums

In die Auswertung sind nur die Antworten derjenigen einbezogen, die ein Bachelor- und/oder Masterstudium an der Fakultät abgeschlossen haben. Die Antworten derjenigen, die sich aktuell noch im Masterstudium befinden, beziehen sich daher nur auf ihr Bachelorstudium. Bei den Masterabsolvent*innen, die auch ihren Bachelor an der Fakultät erworben haben, beziehen sich die Angaben auf beide Studiengänge. Bei Absolvent*innen, die ihren Bachelor an einer anderen Fakultät erworben haben, beziehen sich die Angaben nur auf das Masterstudium, ggf. inklusive Angleichstudium.

Abbildung 6: Dauer des Studiums in Semestern im Bachelor und Master nach Studiengang (n=361 [B.Sc.]; n=265 [M.Sc.])



Die durchschnittliche Studienzeit liegt sowohl bei den Bachelorabsolvent*innen als auch bei den Masterabsolvent*innen über der Regelstudienzeit von acht bzw. zwei Semestern (s. Anhang, Tabelle 115). Dieses muss eingeordnet werden in den Kontext der studienbegleitenden beruflichen Tätigkeiten und von Auslandsstudienaufenthalten. So haben neben z.B. Praktika, freiberuflichen Tätigkeiten und Auslandsaufenthalten allein 74,4 % der Bachelorabsolvent*innen und 82,1 % der Masterabsolvent*innen während ihrer Studienzeit als Studentische Hilfskräfte innerhalb oder außerhalb der Fakultät gearbeitet (s. Kapitel 3.6)

Die um durchschnittlich 1,73 Semester längere Studiendauer beim Vollzeitstudium der Masterabsolvent*innen mit extern erworbenen Bachelorabschluss lässt sich mit dem Angleichstudium erklären, das bei kürzeren Bachelorstudiengängen mit der Zulassung zum Masterstudium festgelegt wird.

Die lange Studiendauer im Diplom ist der Tatsache geschuldet, dass hier nur noch Angaben von Langzeitstudierenden im Diplomstudiengang Eingang gefunden haben, da die Zulassung zum Diplom letztmalig zum Oktober 2006 möglich war.

Bei der Differenzierung nach Geschlecht zeigt sich, dass sowohl im Bachelorstudium als auch im Masterstudium bei denjenigen, die ihren Bachelorabschluss an der Fakultät erworben haben, die Absolventinnen schneller ihren Studienabschluss erwerben als die Absolventen. Der Unterschied beträgt in

beiden Fällen ca. ein halbes Semester. Bei den Masterabsolvent*innen mit extern erworbenem Bachelor ist der Unterschied geringer und die Absolventinnen studierten im Schnitt etwas länger als die Absolventen.

Tabelle 6: Anteil der Semester in Teilzeit im Master

	Gesamt		weiblich		männlich		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Vollzeit	242	91,3%	122	95,3%	94	88,7%	188	90,8%	54	93,1%
teilweise in Teilzeit	14	5,3%	3	2,3%	8	7,5%	10	4,8%	4	6,9%
komplett in Teilzeit	9	3,4%	3	2,3%	4	3,8%	9	4,3%	0	0,0%
Gesamt	265	100,0%	128	100,0%	106	100,0%	207	100,0%	58	100,0%

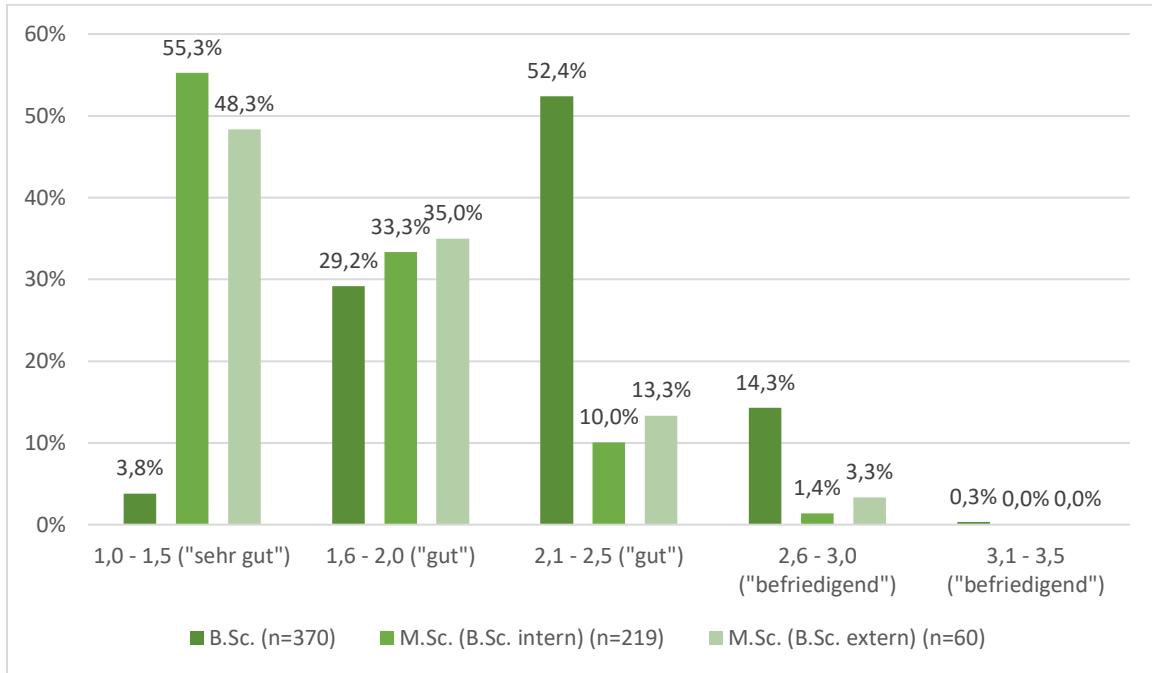
Mit 23 Nennungen haben 8,7 % der Befragten die Möglichkeit des Teilzeitstudiums im Master genutzt, entweder durchgängig oder in einzelnen Semestern.² Dies haben die Absolventen (11,3 %) etwas stärker praktiziert als die Absolventinnen (9,1 %). Der tatsächliche Teilzeitanteil wird jedoch vermutlich höher liegen, da auch diejenigen, die Vollzeit immatrikuliert sind, faktisch ihr Studium strecken können und dies auch oft auf Grund fachlicher Nebentätigkeiten machen (s. Kap. 5.6).

3.3 Abschlussnoten

In die Auswertung sind alle Abschlussnoten eingeflossen, die an der Fakultät Raumplanung erworben wurden. Bei den internen Masterabsolvent*innen sind das sowohl die Bachelor- als auch Masterergebnisse, so dass die Gesamtzahl der ausgewerteten Abschlussnoten mit 655 die Gesamtzahl der Befragten mit 456 übersteigt. Bei den Bachelor-Abschlussnoten wird nicht unterschieden zwischen der Gruppe derjenigen, die bisher nur einen Bachelor an der Fakultät erworben haben und der Gruppe derjenigen, die einen Bachelorabschluss und danach einen Masterabschluss erworben haben. Die Master-Abschlussnoten werden unterschieden nach intern und extern erworbenem Bachelor-Studienabschluss.

² Der Masterstudiengang kann an der Fakultät in Teilzeit studiert werden. Eine Beantragung des Teilzeitstudiums ist semesterweise möglich.

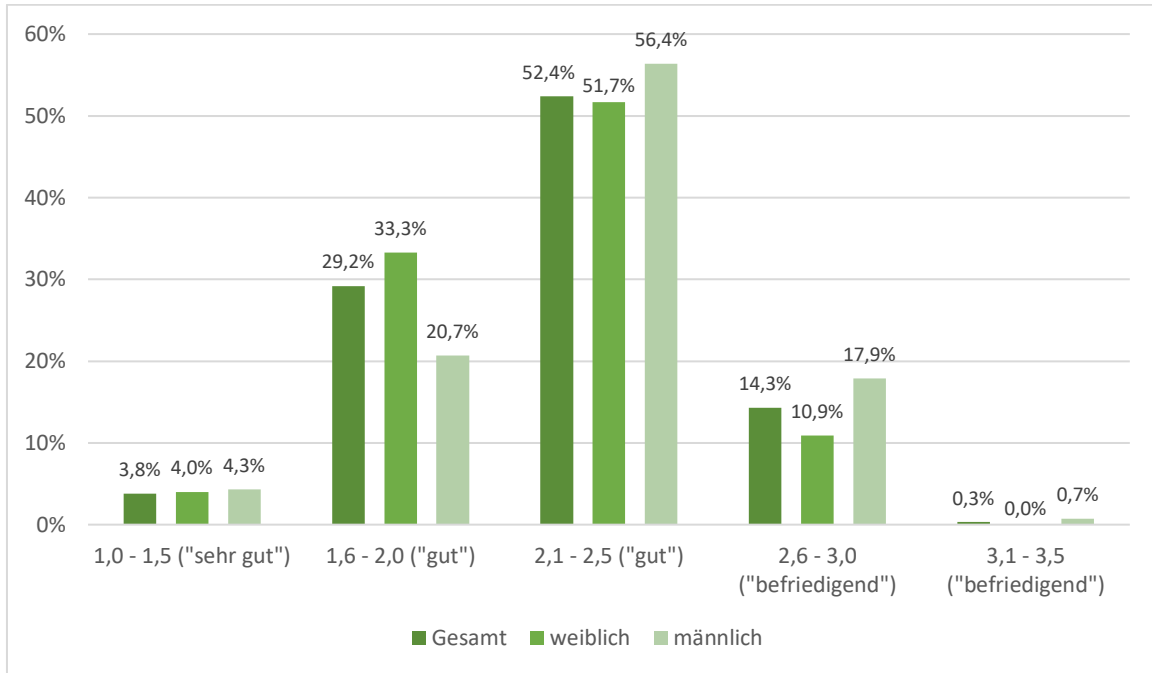
Abbildung 7: Abschlussnoten nach Studiengang (n=370 [B.Sc.]; n= 279 [M.Sc.]



Bei den Abschlussnoten zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bachelor- und Masterabschlüssen, die Abschlussnoten im Master sind deutlich besser als im Bachelor. So haben 33,0% der Bachelorabsolvent*innen Abschlussnoten im Bereich 1,0 bis 2,0. Dem gegenüber haben deutlich mehr der Masterstudierenden Abschlüsse in diesem Notenspektrum erworben mit 88,6% der internen Masterabsolvent*innen und 83,3% der externen Masterabsolvent*innen. Entsprechend ist die Gruppe im mittleren Notenspektrum zwischen 2,1 und 2,5 mit 52,4% im Bachelor deutlich stärker vertreten als im Master mit Anteilen von 10,0 % und 13,3%.

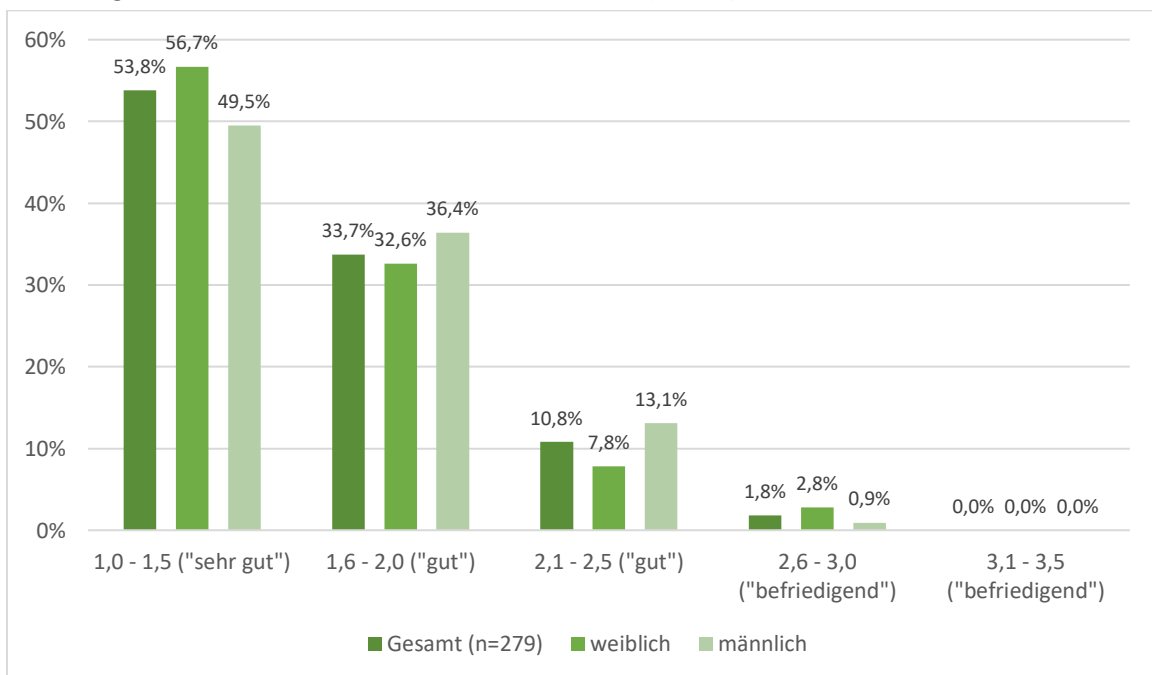
Auch im unteren Bereich der Noten zwischen 2,6 und 3,0 zeigt sich der deutliche Unterschied zwischen dem Bachelor- und Masterstudiengang. Mit 14,3% sind hier die Bachelorabsolvent*innen deutlich stärker vertreten als die Masterabsolvent*innen mit 1,4% und 3,3%.

Abbildung 8: Bachelor-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=370)



Im Bachelorstudiengang haben die Absolventinnen insgesamt bessere Abschlussnoten als die Absolventen. So liegen die Abschlussnoten von 37,3 % der Absolventinnen im Bereich zwischen 1,0 und 2,0, bei den Absolventen nur 25 % der Abschlussnoten in diesem Bereich. Bei den Abschlussnoten zwischen 2,1 und 3,0 stellt sich das Verhältnis anders herum dar. In diesem Bereich befinden sich die Abschlussnoten bei 62,2 % der Absolventinnen und 74,3 % der Absolventen.

Abbildung 9: Master-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=279)



Bei den Masterabsolvent*innen gleichen sich die Abschlussnoten nach Geschlecht differenziert betrachtet an, dennoch sind sie bei den Absolventinnen weiterhin etwas besser. Im Bereich der Noten zwischen 1,0 und 2,0 liegt der Anteil bei den Absolventinnen bei 89,3%, bei den Absolventen liegt der

Anteil etwas niedriger bei 85,9%. Im Bereich der Abschlussnoten zwischen 2,1 und 3,0 liegt dagegen der Anteil bei den Absolventen mit 14,0% etwas höher als bei den Absolventinnen mit 10,6%.

Tabelle 7: Durchschnittliche Abschlussnote nach Studiengang und Geschlecht (n=370 [B.Sc.]; n=279 [M.Sc.]; n=6 [Diplom])

	B.Sc.		M.Sc.						Diplom	
			Gesamt		B.Sc. intern		B.Sc. extern			
	n	Ø	n	Ø	n	Ø	n	Ø	n	Ø
weiblich	201	2,14	141	1,57	117	1,55	24	1,67	0	.
männlich	140	2,23	107	1,63	111	1,62	24	1,66	6	2,52
Gesamt	370	2,18	279	1,59	219	1,58	60	1,66	6	2,52

An den durchschnittlichen Abschlussnoten zeigen sich noch einmal deutlich die Abweichungen zwischen den Studiengängen. So sind die Abschlussnoten im Master insgesamt um ca. eine halbe Note besser als im Bachelor. Abweichungen gibt es zwischen den Geschlechtern. Außer bei den externen Masterabsolvent*innen haben die Absolventinnen durchschnittlich leicht bessere Abschlussnoten als die Absolventen.

3.4 Studienrichtung der Bachelorabschlüsse der externen Masterabsolvent*innen

Tabelle 8: Studienrichtung des letzten Abschlusses vor Beginn des Master Raumplanung (n=60)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Geografie / angewandte Geografie	35	58,3%	14	58,3%	14	58,3%
Stadt- und Raumplanung	21	35,0%	6	25,0%	10	41,7%
Architektur	2	3,3%	2	8,3%	0	0,0%
Städtebau	2	3,3%	2	8,3%	0	0,0%
Gesamt	60	100,0%	24	100,0%	24	100,0%

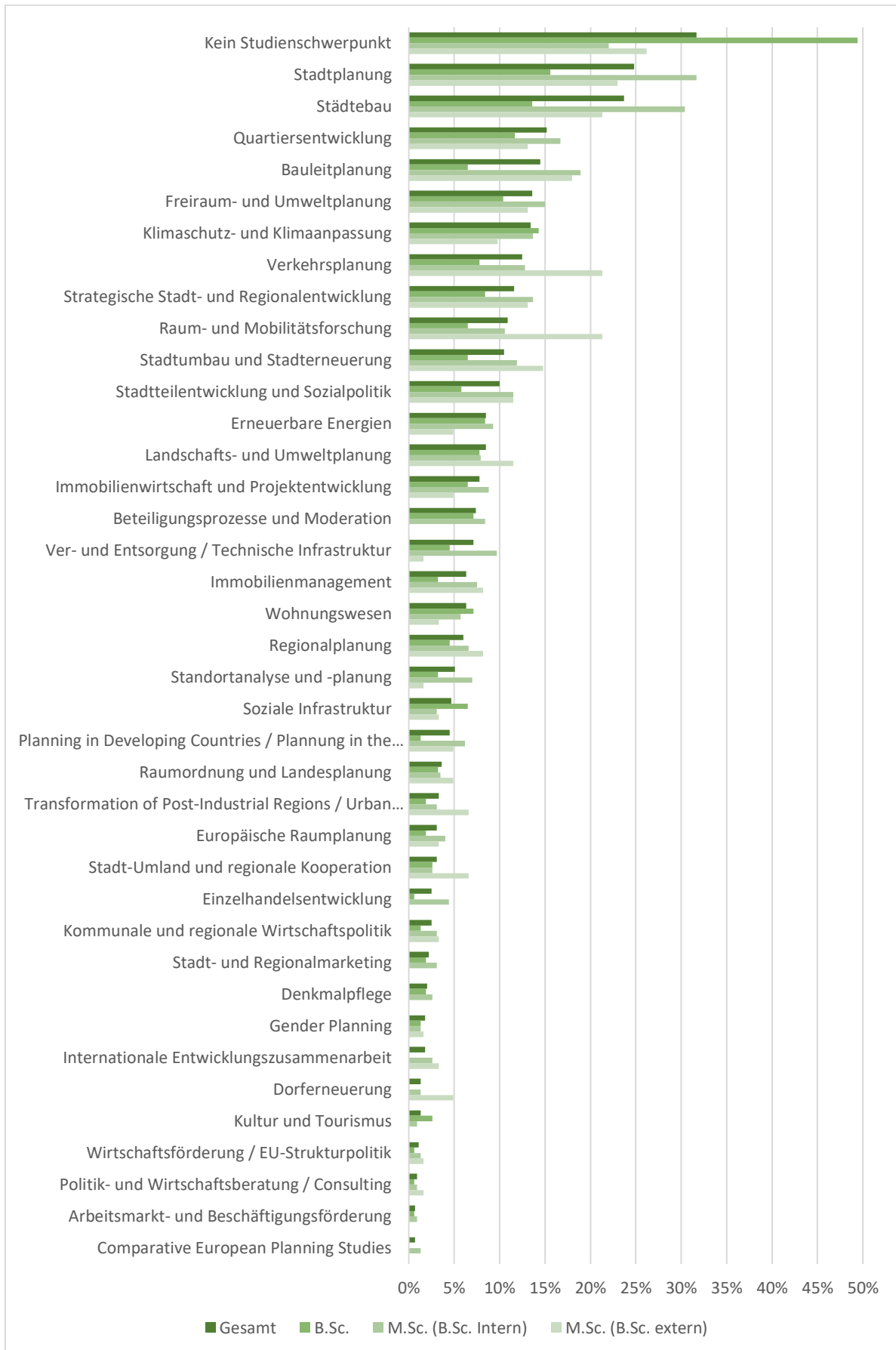
Mit 93,3 % der Masterstudierenden, die ihren Bachelorabschluss in einem anderen Studiengang erworben haben, kommt der weitaus überwiegende Teil aus den Bereichen Geografie/angewandte Geografie sowie Stadt- und Regionalplanung.

83,3 % von ihnen (24 Nennungen) hatten die Auflage ein Angleichstudium zu absolvieren (s. Anhang, Tabelle 119) und mussten dabei zwischen 30 und 90 Credits erreichen, wobei die Anforderung überwiegend bei ca. 60 Credits lag (s. Anhang, Tabelle 120).

3.5 Studienschwerpunkte

Die Fakultät bietet im Master derzeit acht Vertiefungsschwerpunkte an. Aber auch im Bachelor ist eine Spezialisierung auf einzelne Themen möglich. Studierende können also einen Studienschwerpunkt herausbilden, müssen es aber nicht. Wie auch schon in früheren Absolvent*innenbefragungen deutlich wurde, nutzt ein Teil die Möglichkeit der Spezialisierung innerhalb des breiten Felds der Raumplanung, ein anderer Teil favorisiert die breite Ausbildung zum „Generalisten“.

Abbildung 10: Studienschwerpunkte nach Studiengang (n=448; Mehrfachnennungen möglich)



In dieser Befragung haben mit 142 Nennungen 31,7% der Befragten angegeben, keinen Studienschwerpunkt herausgebildet zu haben, 306 der Befragten (68,3%) geben Studienschwerpunkte an. Aber auch hier zeichnet sich durchaus ab, dass damit in der Mehrheit keine enge Spezialisierung verfolgt wird. Mehrfachnennungen waren hier möglich. Die 306 Befragten geben insgesamt 1.186 Nennungen zu den Studienschwerpunkten ab, das sind im Durchschnitt 3,9 Nennungen pro Person.

Die oberen Ränge der Nennungen beziehen sich auf Arbeitsfelder der integrierenden Planung auf städtischer Ebene. Die ersten vier Ränge belegen mit 24,8% Stadtplanung, mit 23,7% Städtebau, mit 15,2% Quartiersentwicklung und mit 14,5% Bauleitplanung. Insgesamt spiegelt die lange Liste der Schwerpunktsetzungen das breite Spektrum der Arbeitsfelder sowohl auf den unterschiedlichen räumlichen Ebenen als auch in den verschiedenen fachlichen Vertiefungen wider.

Bei den Absolvent*innen mit Master-Abschluss sind die Angaben zu Studienschwerpunkten deutlich höher. Bei den externen Masterabsolvent*innen sind es insgesamt 78,0%, bei den internen Masterabsolvent*innen 73,8%, wohingegen es bei den Bachelorabsolvent*innen nur 50,6% sind (s. Anhang, Tabelle 121)

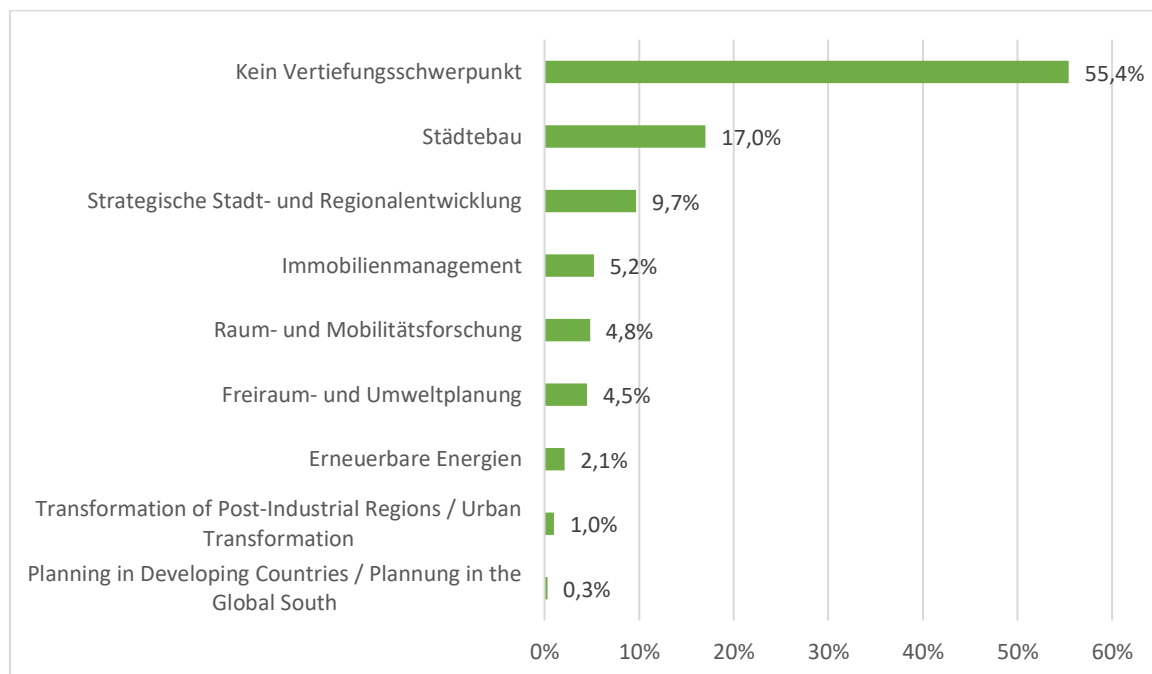
Abbildung 11: Studienschwerpunkte nach Geschlecht (n=448; Mehrfachnennungen möglich)



Bei den Studienschwerpunkten nach Geschlecht zeigt sich, dass die Absolventen mit 72,7% anteilig häufiger Studienschwerpunkte ausgebildet haben als die Absolventinnen mit 64,2%. Weiterhin fällt auf, dass sich dies neben dem Städtebau mit 26,2% bei den Männern gegenüber 21,8% bei den Frauen vor allem in den eher technisch ausgerichteten Vertiefungen widerspiegelt. Im Bereich der Verkehrsplanung ist der Unterschied mit 18,0% bei den Männern gegenüber 8,7% bei den Frauen am größten, und auch in der Raum- und Mobilitätsforschung zeigt sich dieses Bild mit 15,1% bei den Männern gegenüber 7,9% bei den Frauen. Dabei ist zu beachten, dass auf Grund der Möglichkeiten der Mehrfachnennungen hier teilweise die gleichen Personen die Angaben gemacht haben könnten. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich ebenso im Bereich der erneuerbaren Energien mit 10,5% der Nennungen bei den Männern gegenüber 5,7% bei den Frauen und im Feld der Ver- und Entsorgung/technischen Infrastruktur mit 8,7% der Nennungen bei den Männern gegenüber 4,8% bei den Frauen. Schwerpunkte, die Frauen anteilig deutlich stärker ausgebildet haben als Männer, sind Gender Planning und Internationale Entwicklungszusammenarbeit, wobei diese insgesamt sehr selten genannt werden. Bei den insgesamt beliebtesten Schwerpunkten werden Freiraum- und Umweltplanung sowie Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik ebenfalls etwas häufiger von Frauen als von Männern genannt (s. Anhang, Tabelle 122).

Im Masterstudium Raumplanung werden verschiedene Vertiefungsschwerpunkte angeboten, die bei Belegung entsprechender Veranstaltungen und mit angepasstem Thema der Masterarbeit im Zeugnis mit ausgewiesen werden können. Die Wahl einer Vertiefungsrichtung erfolgt nach individueller Entscheidung und freiwillig, erforderlich ist sie nicht.

Abbildung 12: Ausgewiesene Vertiefungsschwerpunkte im Master Raumplanung (n=289)



Es zeigt sich, dass mit 55,4% etwas mehr als die Hälfte der Masterabsolvent*innen keine explizite Vertiefungsrichtung gewählt hat, während mit 44,6% knapp die Hälfte diese Möglichkeit genutzt hat. Hierbei werden von 17,0% aller Masterabsolvent*innen Städtebau und von 9,7% Strategische Stadt- und Regionalentwicklung deutlich häufiger gewählt als die weiteren und eher sektoral oder international ausgerichteten Vertiefungsrichtungen.

3.6 Tätigkeiten während des Studiums

Die Anzahl der Tätigkeiten und Auslandserfahrungen während des Studiums wird auf die Gesamtzahl der Befragten (n=456) bezogen. Hierbei kann auf Grund der Struktur des Fragebogens nicht zwischen „keine Tätigkeit“ und Nicht-Beantwortung der Frage unterschieden werden. Die im Fragebogen vorhergehende Frage wurde von acht der 456 Befragten (1,8%) nicht beantwortet, der nachfolgende Frageblock von 17 Befragten (3,7%). Es ist daher davon auszugehen, dass der Anteil derjenigen, die hier keine Antwort gegeben haben, innerhalb dieses Bereiches liegt und daher gering ist.

Die Ergebnisse vorheriger Absolvent*innenbefragungen zu den Tätigkeiten während des Studiums werden auch hier wieder bestätigt. Die Studierenden sind in verschiedenen Tätigkeitsfeldern parallel zum Studium sehr aktiv, vorwiegend in fachlichen Kontexten.

Nach der Studienstruktur 2006 war im Bachelorstudiengang ein vierwöchiges Praktikum Pflicht, das durch Exkursionen oder Auslandsaufenthalte ersetzt werden konnte. Mit der Studienstruktur 2012 ist ein sechswöchiges Vollzeitpraktikum Pflicht geworden, das auch durch Studentische Hilfskrafttätigkeiten außerhalb der Fakultät abgedeckt werden kann. Praktika, die über diese verpflichtenden Zeiten hinausgehen sowie alle weitere Tätigkeiten während des Studiums sind freiwillig und spiegeln das umfassende Engagement der Studierenden wider.

Abbildung 13: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Studiengang 2020 (n=456)

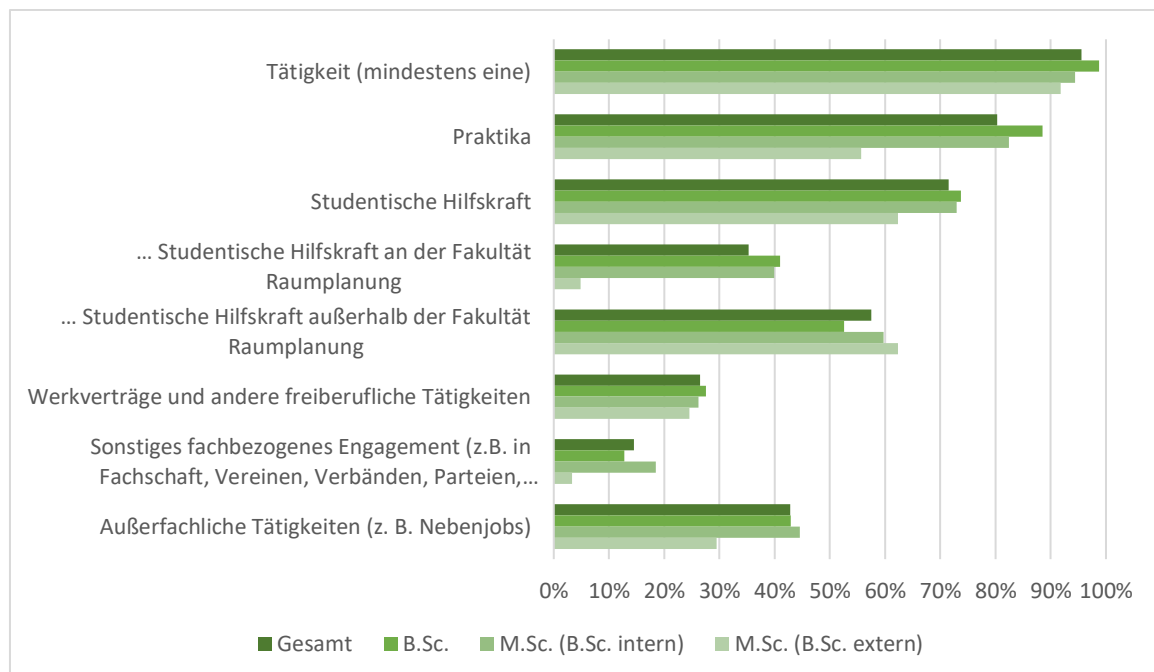


Tabelle 9: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Studiengang (n=456; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
keine Tätigkeit / k.A.	20	4,4%	2	1,3%	13	5,6%	5	8,2%	0	0,0%
Tätigkeit (mindestens eine)	436	95,6%	154	98,7%	220	94,4%	56	91,8%	6	100,0%
Praktika	366	80,3%	138	88,5%	192	82,4%	34	55,7%	2	33,3%
Studentische Hilfskraft ³	326	71,5%	115	73,7%	170	73,0%	38	62,3%	3	50,0%
... an der Fakultät Raumplanung	161	35,3%	64	41,0%	93	39,9%	3	4,9%	1	16,7%
... außerhalb der Fakultät Raumplanung	262	57,5%	82	52,6%	139	59,7%	38	62,3%	3	50,0%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten	121	26,5%	43	27,6%	61	26,2%	15	24,6%	2	33,3%
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben)	66	14,5%	20	12,8%	43	18,5%	2	3,3%	1	16,7%
Außerfachliche Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs)	195	42,8%	67	42,9%	104	44,6%	18	29,5%	6	100,0%
Gesamt (Befragte)	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%	6	100,0%
Nennungen (Arten von Tätigkeiten) ⁴	1.074	235,5%	383	245,5%	570	244,6%	107	175,4%	14	233,3%

Hier geht es darum zu klären, welche Tätigkeitsarten die Absolvent*innen während ihres Studiums ausgeübt haben. Die Frage ist daher, ob sie z.B. überhaupt als Studentische Hilfskraft gearbeitet haben, nicht aber wie viele Verträge sie gehabt haben.

In beiden Studiengängen zeigt sich ein großes fachliches Engagement. So geben die Bachelorabsolvent*innen an, im Durchschnitt 2,46 Tätigkeitsarten nachgegangen zu sein. Die Masterabsolvent*innen mit einem Bachelorabschluss der Fakultät haben durchschnittlich ebenfalls 2,45 Tätigkeitsarten angegeben, bei den externen Masterabsolvent*innen liegt die Zahl niedriger bei 1,75.

Viele Studierende gehen einer fachlich bezahlten Tätigkeit nach. So geben 71,5 % an, als Studentische Hilfskraft gearbeitet zu haben. Dabei liegen die Angaben der Bachelorabsolvent*innen mit 73,7%

³ Gibt den Anteil der Befragten, die bereits in irgendeiner Form als Studentische Hilfskraft tätig waren, entweder an der Fakultät Raumplanung oder außerhalb davon oder beides. Darunter aufgeführt sind die Anteile jeweils getrennt für an und außerhalb der Fakultät aufgeführt.

⁴ Die Nennungen setzen sich zusammen aus allen einzeln genannten Tätigkeitsarten, wobei bei „Studentische Hilfskraft“ nicht zwischen an oder außerhalb der Fakultät unterschieden und dies als eine Tätigkeitsart gezählt wird.

gleichauf mit denen der internen Masterabsolvent*innen mit 73,0% und deutlich über den Angaben der externen Masterabsolvent*innen mit 62,3%. Dieses lässt sich vermutlich damit begründen, dass die externen Masterstudierenden an der Fakultät weniger vernetzt sind. Hier liegt der Anteil bei 4,9% und somit gegenüber 41,0% im Bachelor und 39,9% im internen Master deutlich niedriger.

Die starke Vernetzung der Studierenden in die Praxis zeigt sich daran, dass mit 57,5% (262 Nennungen) über die Hälfte aller Befragten angibt als Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät gearbeitet zu haben und weitere 26,5% (121 Nennungen) angeben in Werkverträgen beschäftigt gewesen zu sein.

Kaum Unterschiede gibt es bei den Angaben zu Studentischen Hilfskrafttätigkeiten außerhalb der Fakultät sowie zu Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten. Daraus kann gefolgert werden, dass die externen Masterstudierenden zwar an der Fakultät bei den bezahlten Tätigkeiten weniger Fuß fassen, was sich mit der kürzeren Studiendauer und damit verbundenen geringeren Vernetzung in der Fakultät begründen lässt, außerhalb der Fakultät aber ebenso gut beruflich orientiert sind wie die Masterabsolvent*innen, die ihren Bachelorabschluss an der Fakultät erworben haben.

Abbildung 14: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Geschlecht (n=456)

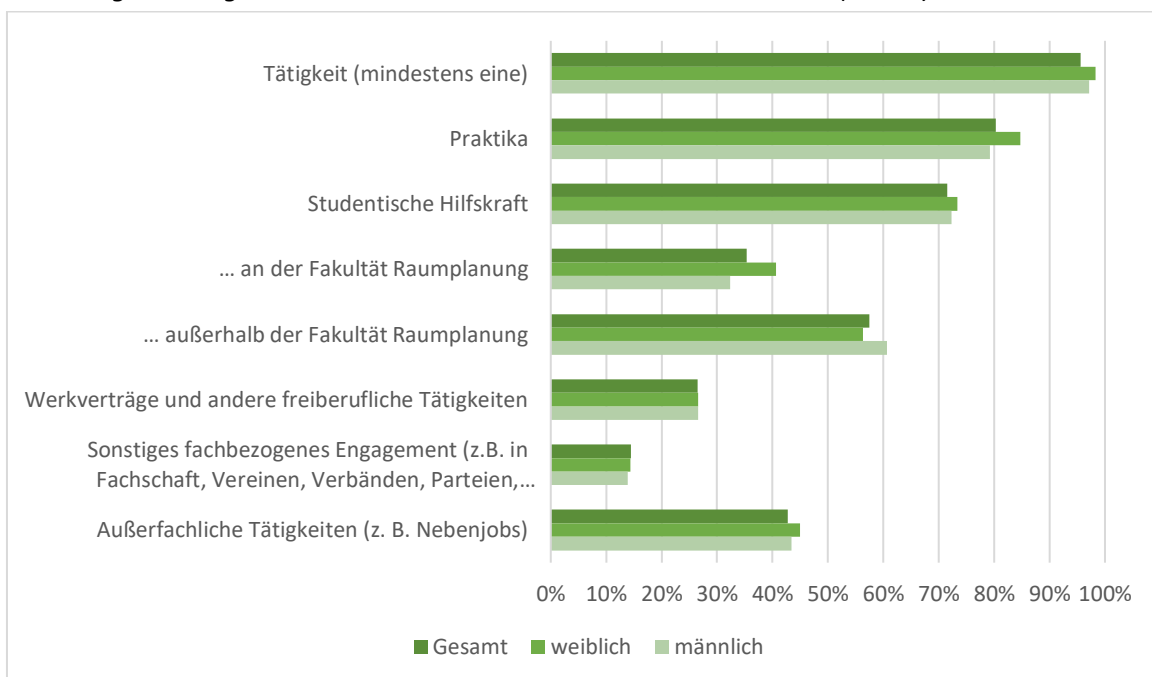


Tabelle 10: Tätigkeitsarten während des Studiums nach Geschlecht (n=456)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
keine Tätigkeit / k.A.	20	4,4%	4	1,7%	5	2,9%
Tätigkeit (mindestens eine)	436	95,6%	225	98,3%	168	97,1%
Praktika	366	80,3%	194	84,7%	137	79,2%
Studentische Hilfskraft	326	71,5%	168	73,4%	125	72,3%
... an der Fakultät Raumplanung	161	35,3%	93	40,6%	56	32,4%
... außerhalb der Fakultät Raumplanung	262	57,5%	129	56,3%	105	60,7%
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten	121	26,5%	61	26,6%	46	26,6%
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben)	66	14,5%	33	14,4%	24	13,9%
Außerfachliche Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs)	195	42,8%	103	45,0%	75	43,4%
Gesamt (Befragte)	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%
Nennungen (Arten von Tätigkeiten)	1.074	235,5%	559	244,1%	407	235,3%

Die 456 Befragten haben mit 1.074 Nennungen im Durchschnitt 2,36 Tätigkeitsarten parallel zum Studium ausgeübt. Der Unterschied zwischen Frauen und Männern ist dabei gering. Diese Angaben enthalten jedoch keine Angaben zur Anzahl der Verträge und Dauer der Tätigkeiten.

Werden die außerfachlichen Tätigkeiten aus der Auswertung herausgenommen, ergibt sich mit 879 Nennungen ein Durchschnittswert von 1,92 Tätigkeiten. Auch hier decken sich die Angaben bei den Männern und Frauen weitgehend.

3.6.1 Anzahl der Tätigkeiten

Tabelle 11: Anzahl der Tätigkeiten während des Studiums (n=456)

	Praktika		SHK intern		SHK extern		Werkvertrag/ Freiberuflich		Sonstiges Fachlich		Außerfachlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0 / k.A.	90	19,7%	295	64,7%	194	42,5%	335	73,5%	390	85,5%	261	57,2%
1	222	48,7%	104	22,8%	187	41,0%	93	20,4%	50	11,0%	119	26,1%
2	99	21,7%	47	10,3%	61	13,4%	21	4,6%	13	2,9%	44	9,6%
3+	45	9,9%	10	2,2%	14	3,1%	7	1,5%	3	0,7%	32	7,0%
Gesamt	456	100,0%	456	100,0%	456	100,0%	456	100,0%	456	100,0%	456	100,0%

Die Befragten haben umfassend Praktika während ihres Studiums absolviert. 80,3% (366 Nennungen) aller Befragten haben mindestens ein Praktikum und insgesamt 560 Praktika absolviert, was im Schnitt 1,5 Praktika pro Person sind.

48,7% geben an ein Praktikum absolviert zu haben, zwei und drei Praktika haben insgesamt 28,7% absolviert. Werden die 19,7% der Befragten, die hierzu keine Angabe gemacht haben, herausgerechnet, ergibt sich ein Anteil von 60,7% (222 Nennungen), die ein Praktikum absolviert haben und 35,8%, die zwei oder drei Praktika absolviert haben.

Bei den Studentischen Hilfskrafttätigkeiten innerhalb der Fakultät haben ca. zwei Drittel eine Tätigkeit ausgeübt und ca. ein Drittel zwei und mehr Tätigkeiten angegeben. Bei den externe studentischen Hilfskräften ist der Anteil derjenigen, die einer Tätigkeit nachgegangen sind, deutlich höher, ebenso wie bei den Werkverträgen und freiberuflichen Tätigkeiten.

Tabelle 12: Anzahl der Praktika nach Studiengang (n=456)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
0 / k.A.	90	19,7%	18	11,5%	41	17,6%	27	44,3%	4	66,7%
1	222	48,7%	90	57,7%	116	49,8%	15	24,6%	1	16,7%
2	99	21,7%	29	18,6%	58	24,9%	12	19,7%	0	0,0%
3-6	45	9,9%	19	12,2%	18	7,7%	7	11,5%	1	16,7%
Gesamt	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

57,7% der Bachelorabsolvent*innen haben ein Praktikum absolviert, bei den internen Masterabsolvent*innen sind es 49,8%, bei den externen Masterstudierenden mit 24,6% deutlich weniger. Zwischen zwei und sechs Praktika haben 30,8% der Bachelorstudierenden, 32,6% der internen Masterstudierenden und 31,2% der externen Masterstudierenden absolviert. Hier zeigt sich, dass fast ein Drittel aller Absolvent*innen freiwillige zusätzliche Praktika während ihres Studiums durchführen und vermutlich damit ihr Profil schärfen wollen.

Tabelle 13: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=456)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
0 / k.A.	295	64,7%	92	59,0%	140	60,1%	58	95,1%	5	83,3%
1	104	22,8%	44	28,2%	57	24,5%	3	4,9%	0	0,0%
2	47	10,3%	16	10,3%	30	12,9%	0	0,0%	1	16,7%
3-5	10	2,2%	4	2,6%	6	2,6%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

Nach Studiengang differenziert betrachtet, geben 41,0% an im Bachelorstudium ein oder mehrere Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft an der Fakultät absolviert zu haben und 39,9% der internen Masterabsolvent*innen. Bei den externen Masterabsolvent*innen sind es hingegen nur 4,9% (3 Nennungen).

Diejenigen der Bachelorabsolvent*innen und internen Masterabsolvent*innen, die als Studentische Hilfskraft an der Fakultät gearbeitet haben, sind fast zur Hälfte mehreren Tätigkeiten nachgegangen. Bei den externen Masterabsolvent*innen trifft das auf niemanden zu.

Tabelle 14: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=456)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
0 / k.A.	194	42,5%	74	47,4%	94	40,3%	23	37,7%	3	50,0%
1	187	41,0%	66	42,3%	93	39,9%	26	42,6%	2	33,3%
2	61	13,4%	13	8,3%	37	15,9%	10	16,4%	1	16,7%
3-5	14	3,1%	3	1,9%	9	3,9%	2	3,3%	0	0,0%
Gesamt	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

Außerhalb der Fakultät sind die Studentischen Hilfskräfte vorwiegend einer Tätigkeit nachgegangen. Mehrere Arbeitsverhältnisse geben hier 10,2% der Bachelorabsolvent*innen (16 Nennungen) und 19,8% der internen (46 Nennungen) sowie 19,7% der externen Masterabsolvent*innen (12 Nennungen) an.

Tabelle 15: Anzahl der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Studiengang (n=456)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
0 / k.A.	335	73,5%	113	72,4%	172	73,8%	46	75,4%	4	66,7%
1	93	20,4%	36	23,1%	46	19,7%	11	18,0%	0	0,0%
2	21	4,6%	7	4,5%	10	4,3%	4	6,6%	0	0,0%
3+	7	1,5%	0	0,0%	5	2,1%	0	0,0%	2	33,3%
Gesamt	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

Über Werkverträge oder freiberufliche Tätigkeiten waren 26,5% aller Befragten beschäftigt. Dabei hat der weitaus größere Teil einen Vertrag gehabt. Zwischen den Studiengängen gibt es dabei kaum Unterschiede.

Nähere Angaben zu sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement sowie zu außerfachlichen Tätigkeiten finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 124 und Tabelle 125).

Tabelle 16: Anzahl der Praktika nach Geschlecht (n=456)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
0 / k.A.	90	19,7%	35	15,3%	36	20,8%
1	222	48,7%	106	46,3%	94	54,3%
2	99	21,7%	63	27,5%	28	16,2%
3-6	45	9,9%	25	10,9%	15	8,7%
Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Nach Geschlecht differenziert betrachtet, zeigen sich keine gravierenden Unterschiede. Mit 54,3% haben anteilig mehr Absolventen als Absolventinnen mit anteilig 46,3% nur ein Praktikum absolviert, während mit 27,5% gegenüber 16,2% mehr Absolventinnen angeben, zwei Praktika gemacht zu haben.

Tabelle 17: Anzahl der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=456)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
0 / k.A.	295	64,7%	136	59,4%	117	67,6%
1	104	22,8%	68	29,7%	30	17,3%
2	47	10,3%	18	7,9%	24	13,9%
3-5	10	2,2%	7	3,1%	2	1,2%
Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Nur einer Tätigkeit als Studentische Hilfskraft an der Fakultät sind 29,7% der Absolventinnen gegenüber 17,3% der Absolventen nachgegangen, die wiederum mit anteilig 15,1% häufiger zwei oder mehr dieser Tätigkeiten absolviert haben als Absolventinnen, bei denen hier der Anteil bei 11,0% liegt.

Tabelle 18: Anzahl der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=456)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
0 / k.A.	194	42,5%	100	43,7%	68	39,3%
1	187	41,0%	96	41,9%	74	42,8%
2	61	13,4%	28	12,2%	24	13,9%
3-5	14	3,1%	5	2,2%	7	4,0%
Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Außerhalb der Fakultät haben mit 41,9% der Frauen und 42,8% der Männer die Absolvent*innen gleichermaßen eine Tätigkeit als Studentische Hilfskraft ausgeübt, zwei und mehr Tätigkeiten sind Absolventen mit 17,9% etwas stärker nachgegangen als Absolventinnen mit 14,4%.

Tabelle 19: Anzahl der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Geschlecht (n=456)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
0 / k.A.	335	73,5%	168	73,4%	127	73,4%
1	93	20,4%	52	22,7%	33	19,1%
2	21	4,6%	6	2,6%	10	5,8%
3+	7	1,5%	3	1,3%	3	1,7%
Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Bei den Werkverträgen haben die Absolventen mit anteilig 7,5% (13 Nennungen) einen leicht höheren Anteil von mehreren Werkverträgen oder freiberuflichen Tätigkeiten wahrgenommen als die Absolventinnen mit 4,9% (9 Nennungen). Bei beiden Geschlechtern hat der überwiegende Teil einen Vertrag gehabt.

Angaben zur Anzahl der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement und außerfachlichen Tätigkeiten finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 126 und Tabelle 127).

3.6.2 Dauer der Tätigkeiten

Tabelle 20: Gesamtdauer der Tätigkeiten während des Studiums

	Praktika		SHK intern		SHK extern		Werkvertrag/ Freiberuflich		Sonstiges Fachlich		Außerfachlich	
unter 1 Jahr	344	98,9%	28	18,2%	42	17,1%	40	38,1%	4	7,5%	24	14,0%
1 bis unter 2 Jahre	4	1,1%	54	35,1%	71	28,9%	35	33,3%	12	22,6%	21	12,3%
2 bis unter 3 Jahre	0	0,0%	28	18,2%	62	25,2%	16	15,2%	7	13,2%	33	19,3%
3 bis unter 4 Jahre	0	0,0%	24	15,6%	41	16,7%	9	8,6%	11	20,8%	27	15,8%
4 bis unter 5 Jahre	0	0,0%	10	6,5%	13	5,3%	2	1,9%	9	17,0%	20	11,7%
5 Jahre und länger	0	0,0%	10	6,5%	17	6,9%	3	2,9%	10	18,9%	46	26,9%
Gesamt	348	100,0%	154	100,0%	246	100,0%	105	100,0%	53	100,0%	171	100,0%

Außer bei den Praktika, bei denen die Dauer zu 98,9% unter einem Jahr gelegen hat, liegen die Beschäftigungszeiten bei den verschiedenen Tätigkeitsarten deutlich über einem Jahr, häufig sind es mehrere Jahre. Fakultätsintern haben 46,8% (72 Nennungen) der Studentischen Hilfskräfte länger als zwei Jahre gearbeitet, fakultätsextern sind es sogar 54,4% (133 Nennungen) und bei Werkverträgen trifft das auf 28,6% zu.

Tabelle 21: Gesamtdauer der Praktika nach Studiengang (n=348)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
unter 6 Wochen	32	9,2%	4	2,9%	27	15,1%	1	3,3%	0	0,0%
6 Wochen	90	25,9%	48	35,0%	39	21,8%	3	10,0%	0	0,0%
über 6 Wochen bis unter 3 Monate	89	25,6%	44	32,1%	38	21,2%	7	23,3%	0	0,0%
3 bis unter 6 Monate	104	29,9%	30	21,9%	59	33,0%	14	46,7%	1	50,0%
6 Monate bis unter 1 Jahr	29	8,3%	11	8,0%	13	7,3%	5	16,7%	0	0,0%
1 bis unter 2 Jahre	4	1,1%	0	0,0%	3	1,7%	0	0,0%	1	50,0%
Gesamt	348	100,0%	137	100,0%	179	100,0%	30	100,0%	2	100,0%

Die Praktikumsdauer ist mit sechs Wochen häufig deckungsgleich mit der Zeit des Pflichtpraktikums im Bachelorstudiengang. 35,0% der Bachelorabsolvent*innen, 21,8% der internen Masterabsolvent*innen und 10,0% (3 Nennungen) der externen Masterabsolvent*innen geben diesen Zeitraum an. Die Gesamtdauer aller Praktika liegt bei den Absolvent*innen aber sehr oft deutlich höher und spiegelt die große Bereitschaft zu freiwilligen Praktika wider. Zeiten von mehr als drei Monaten und bis zu einem Jahr geben 29,9% (41 Nennungen) der Bachelorabsolvent*innen, 40,3% der internen (72 Nennungen) und sogar 63,4% der externen Masterabsolvent*innen (19 Nennungen) an.

Tabelle 22: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=154)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
unter 1 Jahr	28	18,2%	12	18,8%	15	17,2%	1	50,0%	0	0,0%
1 bis unter 2 Jahre	54	35,1%	25	39,1%	28	32,2%	0	0,0%	1	100,0%
2 bis unter 3 Jahre	28	18,2%	13	20,3%	15	17,2%	0	0,0%	0	0,0%
3 bis unter 4 Jahre	24	15,6%	4	6,3%	20	23,0%	0	0,0%	0	0,0%
4 bis unter 5 Jahre	10	6,5%	5	7,8%	5	5,7%	0	0,0%	0	0,0%
5 Jahre und länger	10	6,5%	5	7,8%	4	4,6%	1	50,0%	0	0,0%
Gesamt	154	100,0%	64	100,0%	87	100,0%	2	100,0%	1	100,0%

Auch die Gesamtdauer der Beschäftigungen als Studentische Hilfskraft an der Fakultät spiegelt das Engagement der Studierenden wider. Beschäftigungszeiten zwischen ein und drei Jahren geben hier 59,4% (38 Nennungen) der Bachelorabsolvent*innen und 49,4% (43 Nennungen) der internen Masterabsolvent*innen an. Die externen Masterabsolvent*innen sind in dieser Gruppe nicht vertreten.

Tabelle 23: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=246)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
unter 1 Jahr	42	17,1%	18	22,8%	17	13,3%	7	19,4%	0	0,0%
1 bis unter 2 Jahre	71	28,9%	19	24,1%	42	32,8%	9	25,0%	1	33,3%
2 bis unter 3 Jahre	62	25,2%	22	27,8%	28	21,9%	12	33,3%	0	0,0%
3 bis unter 4 Jahre	41	16,7%	15	19,0%	20	15,6%	6	16,7%	0	0,0%
4 bis unter 5 Jahre	13	5,3%	2	2,5%	9	7,0%	2	5,6%	0	0,0%
5 Jahre und länger	17	6,9%	3	3,8%	12	9,4%	0	0,0%	2	66,7%
Gesamt	246	100,0%	79	100,0%	128	100,0%	36	100,0%	3	100,0%

Außerhalb der Fakultät sind die Absolvent*innen ebenso in fachlichen Zusammenhängen als studentische Hilfskräfte über längere Zeiträume beschäftigt. Eine Beschäftigungsdauer von ein bis zu drei Jahren geben hier 51,9% (41 Nennungen) der Bachelorabsolvent*innen, 54,7% (70 Nennungen) der internen Masterabsolvent*innen und 58,3% (21 Nennungen) der externen Masterabsolvent*innen an. Zwischen drei und bis zu fünf Jahren waren weitere 21,5% (17 Nennungen) der Bachelorabsolvent*innen, 22,6% ((29 Nennungen) der internen Masterabsolvent*innen und 22,3% (8 Nennungen) der externen Masterabsolvent*innen während ihrer Studienzeit in Beschäftigungsverhältnissen außerhalb der Fakultät.

Tabelle 24: Gesamtdauer der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Studiengang (n=105)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
unter 1 Jahr	40	38,1%	16	42,1%	19	35,8%	5	38,5%	0	0,0%
1 bis unter 2 Jahre	35	33,3%	8	21,1%	21	39,6%	6	46,2%	0	0,0%
2 bis unter 3 Jahre	16	15,2%	8	21,1%	5	9,4%	2	15,4%	1	100,0%
3 bis unter 4 Jahre	9	8,6%	5	13,2%	4	7,5%	0	0,0%	0	0,0%
4 bis unter 5 Jahre	2	1,9%	1	2,6%	1	1,9%	0	0,0%	0	0,0%
5 Jahre und länger	3	2,9%	0	0,0%	3	5,7%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	105	100,0%	38	100,0%	53	100,0%	13	100,0%	1	100,0%

Die Vertragslaufzeiten bei Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten liegen anteilig mit 42,1% (16 Nennungen) der Bachelorabsolvent*innen, 35,8% (19 Nennungen) der internen Masterabsolvent*innen und 38,5% (11 Nennungen) der externen Masterabsolvent*innen deutlich höher als bei den Studentischen Hilfskrafttätigkeiten innerhalb oder außerhalb der Fakultät.

Angaben zur Gesamtdauer der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement und zu außerfachlichen Tätigkeiten finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 128 und Tabelle 129).

Tabelle 25: Gesamtdauer der Praktika nach Geschlecht (n=348)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 6 Wochen	32	9,2%	15	8,1%	13	9,7%
6 Wochen	90	25,9%	49	26,3%	35	26,1%
über 6 Wochen bis unter 3 Monate	89	25,6%	52	28,0%	32	23,9%
3 bis unter 6 Monate	104	29,9%	50	26,9%	42	31,3%
6 Monate bis unter 1 Jahr	29	8,3%	17	9,1%	11	8,2%
1 bis unter 2 Jahre	4	1,1%	3	1,6%	1	0,7%
Gesamt	348	100,0%	186	100,0%	134	100,0%

Nach Geschlecht betrachtet zeigen sich wenige Unterschiede. Die Dauer des sechswöchigen Pflichtpraktikums geben 26,3% der Absolventinnen und ebenso 26,1% der Absolventen an. Über einen Zeitraum von drei Monaten bis zu einem Jahr haben 36,0% der Absolventinnen und 39,5% der Absolventen Praktika absolviert.

Tabelle 26: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=154)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 1 Jahr	28	18,2%	19	20,9%	8	15,1%
1 bis unter 2 Jahre	54	35,1%	33	36,3%	15	28,3%
2 bis unter 3 Jahre	28	18,2%	13	14,3%	14	26,4%
3 bis unter 4 Jahre	24	15,6%	16	17,6%	7	13,2%
4 bis unter 5 Jahre	10	6,5%	6	6,6%	4	7,5%
5 Jahre und länger	10	6,5%	4	4,4%	5	9,4%
Gesamt	154	100,0%	91	100,0%	53	100,0%

Die Gesamtdauer der Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft liegt bei den Absolventinnen leicht über der der Absolventen. Im Zeitraum von einem bis zu drei Jahren waren 50,6% der Absolvent*innen und 54,7% der Absolventen an der Fakultät beschäftigt, über einen Zeitraum von drei bis zu fünf Jahren liegt der Anteil bei den Absolventinnen mit 24,2% etwas über dem der Absolventen mit 20,7%.

Tabelle 27: Gesamtdauer der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=246)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
unter 1 Jahr	42	17,1%	22	18,0%	16	16,2%
1 bis unter 2 Jahre	71	28,9%	36	29,5%	29	29,3%
2 bis unter 3 Jahre	62	25,2%	33	27,0%	24	24,2%
3 bis unter 4 Jahre	41	16,7%	19	15,6%	18	18,2%
4 bis unter 5 Jahre	13	5,3%	6	4,9%	4	4,0%
5 Jahre und länger	17	6,9%	6	4,9%	8	8,1%
Gesamt	246	100,0%	122	100,0%	99	100,0%

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Gesamtdauer der Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät. Eine Beschäftigung im Zeitraum von einem bis zu drei Jahren geben 56,5% der Absolventinnen und 53,5% der Absolventen an. Eine Beschäftigung im Zeitraum von drei bis zu fünf Jahren geben 20,5% der Absolventinnen und 22,2% der Absolventen an.

Tabelle 28: Gesamtdauer der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Geschlecht (n=105)

Anzahl	Gesamt	weiblich	männlich
--------	--------	----------	----------

unter 1 Jahr	40	38,1%	23	42,6%	12	28,6%
1 bis unter 2 Jahre	35	33,3%	18	33,3%	14	33,3%
2 bis unter 3 Jahre	16	15,2%	6	11,1%	10	23,8%
3 bis unter 4 Jahre	9	8,6%	3	5,6%	5	11,9%
4 bis unter 5 Jahre	2	1,9%	2	3,7%	0	0,0%
5 Jahre und länger	3	2,9%	2	3,7%	1	2,4%
Gesamt	105	100,0%	54	100,0%	42	100,0%

Bei Werkverträgen und fachlichen Tätigkeiten haben die Absolvent*innen insgesamt kürzere Laufzeiten angegeben. Unter einem Jahr liegt der Anteil den Absolventinnen mit 42,6% (23 Nennungen) deutlich über dem Anteil der Absolventen mit 28,6% (12 Nennungen). Zwischen ein und zwei Jahren sind die Anteile gleichermaßen. Bei längeren Vertragslaufzeiten von mehr als zwei Jahren ist der Anteil bei den Männern mit 38,1% (16 Nennungen) deutlich über dem Anteil der Absolventinnen mit 24,1% (13 Nennungen).

Nach Geschlecht differenzierte Angaben zur Gesamtdauer der Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement und zu außerfachlichen Tätigkeiten finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 130 und Tabelle 131).

3.6.3 Arbeitszeit bei den Tätigkeiten

Tabelle 29: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Tätigkeiten während des Studiums

	Praktika		SHK intern		SHK extern		Werkvertrag/ Freiberuflich		Sonstiges Fachlich		Außerfachlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
bis 5	1	0,3%	21	13,5%	8	3,2%	11	9,6%	30	71,4%	23	13,0%
>5 bis 10	12	3,4%	112	72,3%	82	32,5%	19	16,7%	8	19,0%	66	37,3%
>10 bis 15	1	0,3%	17	11,0%	78	31,0%	21	18,4%	1	2,4%	35	19,8%
>15 bis 20	10	2,8%	5	3,2%	76	30,2%	50	43,9%	0	0,0%	35	19,8%
>20 bis 25	6	1,7%	0	0,0%	6	2,4%	2	1,8%	0	0,0%	3	1,7%
>25 bis 30	21	6,0%	0	0,0%	2	0,8%	3	2,6%	0	0,0%	2	1,1%
>30 bis 35	14	4,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,9%	0	0,0%	1	0,6%
>35 bis 40	281	80,1%	0	0,0%	0	0,0%	7	6,1%	3	7,1%	11	6,2%
>40 bis 45	5	1,4%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,6%
Gesamt	351	100,0%	155	100,0%	252	100,0%	114	100,0%	42	100,0%	177	100,0%

Praktika werden überwiegend in Vollzeit absolviert und es gibt somit kaum Unterschiede zwischen den Studiengängen und den Geschlechtern (s. Anhang, Tabelle 132 und Tabelle 133). Hier geben 80,1% (281 Nennungen) eine wöchentliche Arbeitszeit von 36 bis 40 Stunden an. Bei den Studentischen Hilfskrafttätigkeiten und den Werkverträgen sind die wöchentlichen Arbeitszeiten deutlich kürzer. Da sie aber in der Regel parallel zum Studium absolviert werden, sind sie doch wiederum erstaunlich hoch. Dies lässt Rückschlüsse auf die Gründe für die Studiendauer oberhalb der Regelstudienzeit zu. Eine Arbeitszeit von bis zu zehn Stunden haben 85,8% der internen studentischen Hilfskräfte angegeben (90 Nennungen), bei den externen studentischen Hilfskräften ist hier der Anteil mit 35,7% (90 Nennungen) deutlich geringer, ebenso bei den Werkverträgen mit 26,3% (30 Nennungen).

Eine wöchentliche Arbeitszeit von über zehn bis 20 Stunden geben 14,2% (22 Nennungen) der internen Studentischen Hilfskräfte und 61,2% (154 Nennungen) der externen Studentischen Hilfskräfte an. Bei den Werkverträgen liegt der Anteil bei 63,3% (71 Nennungen). Mehr als 20 Stunden in der Woche wird außer bei den Praktika nur vereinzelt gearbeitet.

Tabelle 30: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=155)

Wochenstunden	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 5	21	13,5%	10	15,6%	11	12,6%	0	0,0%	0	0,0%
>5 bis 10	112	72,3%	45	70,3%	64	73,6%	2	66,7%	1	100,0%
>10 bis 15	17	11,0%	8	12,5%	8	9,2%	1	33,3%	0	0,0%
>15 bis 20	5	3,2%	1	1,6%	4	4,6%	0	0,0%	0	0,0%
>20 bis 25	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>25 bis 30	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>30 bis 35	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>40 bis 45	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	155	100,0%	64	100,0%	87	100,0%	3	100,0%	1	100,0%

Bei der durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeit der Studentischen Hilfskräfte an der Fakultät gibt es kaum Unterschiede zwischen den Studiengängen. Bis zu zehn Stunden in der Woche geben 85,9% der Bachelorabsolvent*innen (55 Nennungen) und 86,2% der internen Masterabsolvent*innen (75 Nennungen) und zwei externe Masterabsolvent*innen an. Eine längere Arbeitszeit von über 10 bis 20 Stunden pro Woche geben 14,1% der Bachelorabsolvent*innen (9 Nennungen), 13,8% der internen Masterabsolvent*innen (12 Nennungen) und ein/e externe Masterabsolvent*in an.

Tabelle 31: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=252)

Wochenstunden	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 5	8	3,2%	3	3,8%	3	2,3%	2	5,3%	0	0,0%
>5 bis 10	82	32,5%	24	30,0%	46	35,1%	10	26,3%	2	66,7%
>10 bis 15	78	31,0%	32	40,0%	35	26,7%	10	26,3%	1	33,3%
>15 bis 20	76	30,2%	21	26,3%	41	31,3%	14	36,8%	0	0,0%
>20 bis 25	6	2,4%	0	0,0%	4	3,1%	2	5,3%	0	0,0%
>25 bis 30	2	0,8%	0	0,0%	2	1,5%	0	0,0%	0	0,0%
>30 bis 35	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>40 bis 45	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	252	100,0%	80	100,0%	131	100,0%	38	100,0%	3	100,0%

Die Arbeitszeiten der Studentischen Hilfskräfte außerhalb der Fakultät sind deutlich länger. Mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von bis zu zehn Stunden sind hier 33,8% der Bachelorabsolvent*innen (27 Nennungen), 37,4 der internen Masterabsolvent*innen (49 Nennungen) und 31,6% der externen Masterabsolvent*innen (12 Nennungen) beschäftigt. Im Vergleich zu den studentischen Hilfskräften an der Fakultät liegt der Anteil der Beschäftigungen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von über zehn und bis zu 20 Stunden deutlich höher. Hier liegen die Anteile bei den Bachelorabsolvent*innen bei 66,3% (51 Nennungen), bei den internen Masterabsolvent*innen bei 58,0% (76 Nennungen) und bei den externen Masterabsolvent*innen bei 63,1% (24 Nennungen).

Tabelle 32: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten nach Studiengang (n=114)

Wochenstunden	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 5	11	9,6%	5	11,4%	4	7,0%	2	11,8%	0	0,0%
>5 bis 10	19	16,7%	4	9,1%	12	21,1%	3	17,6%	0	0,0%
>10 bis 15	21	18,4%	13	29,5%	7	12,3%	1	5,9%	0	0,0%
>15 bis 20	50	43,9%	21	47,7%	23	40,4%	5	29,4%	1	16,7%
>20 bis 25	2	1,8%	0	0,0%	2	3,5%	0	0,0%	0	0,0%
>25 bis 30	3	2,6%	0	0,0%	2	3,5%	0	0,0%	1	16,7%
>30 bis 35	1	0,9%	0	0,0%	1	1,8%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	7	6,1%	0	0,0%	4	7,0%	3	17,6%	0	0,0%
>40 bis 45	0	0,0%	1	2,3%	2	3,5%	3	17,6%	4	66,7%
Gesamt	114	100,0%	44	100,0%	57	100,0%	17	100,0%	6	100,0%

Die Ergebnisse der Absolvent*innenbefragung zeigen, dass Werkverträge offensichtlich häufig kompakt in kürzeren Zeiträumen bearbeitet werden, dafür die wöchentlichen Arbeitszeiten aber oft höher liegen. 43,9% (50 Nennungen) der Vertragsnehmer*innen arbeiten zwischen mehr als 15 und bis zu 20 Stunden pro Woche und weiter 11,4% (8 Nennungen) arbeiten mehr als 20 Stunden pro Woche.

Angaben zu den durchschnittlichen wöchentlichen Arbeitszeiten bei sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement sowie außerfachlichen Tätigkeiten finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 134 und Tabelle 135)

Tabelle 33: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=155)

Wochenstunden	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 5	21	13,5%	12	13,2%	8	14,8%
>5 bis 10	112	72,3%	67	73,6%	37	68,5%
>10 bis 15	17	11,0%	10	11,0%	6	11,1%
>15 bis 20	5	3,2%	2	2,2%	3	5,6%
>20 bis 25	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>25 bis 30	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>30 bis 35	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>40 bis 45	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	155	100,0%	91	100,0%	54	100,0%

Die durchschnittlich wöchentliche Arbeitszeit unterscheidet sich zwischen den Geschlechtern bei den Studentischen Hilfskräften an der Fakultät kaum. Eine Arbeitszeit von bis zu zehn Stunden geben 86,8% der Absolventinnen (79 Nennungen) und 83,3% der Absolventen (45 Nennungen) an. Eine Arbeitszeit von über zehn bis 20 Stunden geben 13,2% der Absolventinnen (12 Nennungen) und 16,7% der Absolventen (9 Nennungen) an.

Tabelle 34: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=252)

Wochenstunden	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
bis 5	8	3,2%	2	1,6%	5	4,9%

>5 bis 10	82	32,5%	48	38,4%	31	30,4%
>10 bis 15	78	31,0%	37	29,6%	35	34,3%
>15 bis 20	76	30,2%	34	27,2%	28	27,5%
>20 bis 25	6	2,4%	2	1,6%	3	2,9%
>25 bis 30	2	0,8%	2	1,6%	0	0,0%
>30 bis 35	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>40 bis 45	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	252	100,0%	125	100,0%	102	100,0%

Die wöchentliche Arbeitszeit bei den Studentischen Hilfskräften außerhalb der Fakultät liegt bei den Absolventen leicht höher als bei den Absolventinnen. Bis zu 10 Stunden wöchentlich arbeiten 40,0% der Absolventinnen (50 Nennungen) und 35,3% der Absolventen (36 Nennungen). Über zehn und bis zu 20 Stunden geben 56,8% der Absolvent*innen (61 Nennungen) und 61,8% der Absolventen (63 Nennungen) an.

Tabelle 35: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten nach Geschlecht (n=114)

Wochenstunden	Gesamt		weiblich		männlich	
bis 5	11	9,6%	6	9,4%	5	10,0%
>5 bis 10	19	16,7%	11	17,2%	6	12,0%
>10 bis 15	21	18,4%	13	20,3%	6	12,0%
>15 bis 20	50	43,9%	23	35,9%	22	44,0%
>20 bis 25	2	1,8%	0	0,0%	1	2,0%
>25 bis 30	3	2,6%	2	3,1%	1	2,0%
>30 bis 35	1	0,9%	1	1,6%	0	0,0%
>35 bis 40	7	6,1%	3	4,7%	3	6,0%
>40 bis 45	0	0,0%	5	7,8%	6	12,0%
Gesamt	114	100,0%	64	100,0%	50	100,0%

Die wöchentliche Arbeitszeit bei Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten liegen bei den Absolventen etwas höher als bei den Absolventinnen. Bis zu 15 Stunden pro Woche geben 46,9% der Absolventinnen (30 Nennungen) und 34,0% der Absolventen (17 Nennungen) an. Mehr als 15 Stunden wöchentlich arbeiten hingegen 66,0% (33 Nennungen) der Absolventen, aber nur 53,1% (33 Nennungen) der Absolventinnen.

Die Angaben zur wöchentlichen Arbeitszeit bei den sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement und bei den außerfachlichen Tätigkeiten finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 136 und Tabelle 137).

3.6.4 Zeitpunkt der Tätigkeiten

Tabelle 36: Zeitpunkt der Tätigkeiten während des Studiums

	Praktika		SHK intern		SHK extern		Werkvertrag/ Freiberuflich		Sonstiges Fachlich		Außerfachlich	
B.Sc.	271	79,7%	90	58,4%	67	26,8%	23	20,7%	28	51,9%	107	61,8%
B.Sc. & M.Sc.	47	13,8%	51	33,1%	98	39,2%	21	18,9%	19	35,2%	48	27,7%
M.Sc.	20	5,9%	12	7,8%	82	32,8%	66	59,5%	6	11,1%	13	7,5%

Diplom	2	0,6%	1	0,6%	3	1,2%	1	0,9%	1	1,9%	5	2,9%
Gesamt	340	100,0%	154	100,0%	250	100,0%	111	100,0%	54	100,0%	173	100,0%

Die Praktika werden vorwiegend im Bachelorstudium absolviert. 350 Befragte haben Angaben zum Praktikum gemacht. 79,7% von ihnen haben ein oder mehrere Praktika ausschließlich während des Bachelorstudiums durchgeführt. 13,8% haben dies sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium absolviert und 5,9% ausschließlich im Masterstudium.

Bei den Studentischen Hilfskrafttätigkeiten zeigt sich ein anderes Bild. 154 Befragte geben an, als studentische Hilfskraft innerhalb der Fakultät beschäftigt gewesen zu sein. 58,4% von ihnen ausschließlich während des Bachelorstudiums, 33,1% sowohl während des Bachelor- als auch während des Masterstudiums und nur 7,8% nur im Masterstudium. Mit 250 Nennungen geben deutlich mehr der Absolvent*innen an als Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät gearbeitet zu haben. Hier steigen die Zahlen mit zunehmendem Studienverlauf an und zeigen, dass mit in höheren Semestern auch die Orientierung in die Berufspraxis gelingt. Im Bachelorstudium geben 26,8% an als Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät beschäftigt gewesen zu sein. Im Bachelor- und Masterstudium sind es 39,8% und ausschließlich im Masterstudium 32,8%, d. h. die Tätigkeiten außerhalb der Fakultät nehmen im Master deutlich zu. Dies zeigt sich weiterhin an der wachsenden Zahl der Werkverträge und freiberuflichen Tätigkeiten. 111 Absolvent*innen geben an, in diesem Bereich tätig gewesen zu sein. Davon 20,7% ausschließlich im Bachelorstudium und 18,9% sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium. Weitere 59,5% geben an, ausschließlich im Masterstudium hier eine Beschäftigung gefunden zu haben.

Im Gegenzug sinken mit fortschreitendem Studienverlauf das sonstige fachliche Engagement und die außerfachlichen Tätigkeiten deutlich. Außerfachliche Tätigkeiten geben 173 Befragte an, davon haben 61,7% diese ausschließlich während des Bachelorstudiums durchgeführt, 27,7% sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudium und nur 7,5% ausschließlich während des Masterstudiums. Hier zeigt sich noch einmal deutlich die Umorientierung von fachfremden Nebentätigkeiten zu fachlichen Nebentätigkeiten im Studienverlauf. Weitere Angaben zum Zeitpunkt der verschiedenen fachlichen Tätigkeiten nach Studiengängen finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 138 bis Tabelle 145).

Tabelle 37: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Geschlecht (n=154)

Zeitpunkt	Gesamt		weiblich		männlich	
B.Sc.	90	58,4%	53	58,2%	34	65,4%
B.Sc. & M.Sc.	51	33,1%	31	34,1%	15	28,8%
M.Sc.	12	7,8%	7	7,7%	2	3,8%
Diplom	1	0,6%	0	0,0%	1	1,9%
Gesamt	154	100,0%	91	100,0%	52	100,0%

Nach Geschlecht differenziert betrachtet, zeigt sich bei den Studentischen Hilfskrafttätigkeiten an der Fakultät, dass der Anteil der Absolventinnen, deren Beschäftigungszeit ausschließlich im Bachelor liegt, mit 58,2% (53 Nennungen) niedriger ist als bei den Absolventen mit 65,4% (34 Nennungen). Dagegen ist der Anteil der Absolvent*innen, die sowohl im Bachelor als auch im Master beschäftigt sind, mit 34,1% (31 Nennungen) höher als bei den Absolventen mit 28,8% (15 Nennungen).

Tabelle 38: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Geschlecht (n=250)

Zeitpunkt	Gesamt		weiblich		männlich	
B.Sc.	67	26,8%	40	31,7%	23	23,0%
B.Sc. & M.Sc.	98	39,2%	48	38,1%	38	38,0%
M.Sc.	82	32,8%	38	30,2%	36	36,0%

Diplom	3	1,2%	0	0,0%	3	3,0%
Gesamt	250	100,0%	126	100,0%	100	100,0%

Bei denjenigen, die im Studium außerhalb der Fakultät als Studentische Hilfskräfte gearbeitet haben, ist der Anteil der Absolventinnen, die ausschließlich während des Bachelorstudiums tätig waren, mit 31,7% (40 Nennungen) höher als bei den Absolventen mit 23,0% (23 Nennungen). Sowohl im Bachelor- als auch Masterstudium sind mit 38,1% der Absolventinnen (48 Nennungen) und 38,0% der Absolventen keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern festzustellen.

Beschäftigungsverhältnisse als Studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät ausschließlich im Masterstudium sind sowohl bei den Absolventinnen mit 30,2% (38 Nennungen) als auch den Absolventen mit 36,0% (36 Nennungen) ausgeglichen.

Tabelle 39: Zeitpunkt der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Geschlecht (n=114)

Zeitpunkt	Gesamt		weiblich		männlich	
B.Sc.	23	20,7%	12	20,7%	9	20,9%
B.Sc. & M.Sc.	21	18,9%	11	19,0%	8	18,6%
M.Sc.	66	59,5%	35	60,3%	25	58,1%
Diplom	1	0,9%	0	0,0%	1	2,3%
Gesamt	111	100,0%	58	100,0%	43	100,0%

Bei Werkverträgen und anderen freiberuflichen Tätigkeiten gibt es keine relevanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Sowohl bei den Absolventinnen als auch Absolventen sind diese Beschäftigungsverhältnisse im Master ausgeprägter als im Bachelor.

Nach Geschlecht differenzierte Angaben zum Zeitpunkt der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement und außerfachlichen Tätigkeiten in den Studiengängen finden sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 146 und Tabelle 147).

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Absolvent*innen der Fakultät parallel zu ihrem Studium zahlreichen Tätigkeiten nachgegangen sind. Vielfach wird dabei auch die Notwendigkeit Geld zu verdienen eine Rolle spielen. Darüber hinaus zeigt sich aber auch das hohe fachliche Engagement während des Studiums. Die Tätigkeiten als Studentische Hilfskräfte und im Rahmen von Werkverträgen finden dabei oft kontinuierlich über viele Semester statt, sind langfristig ins Studium integriert worden. Die regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeiten wirken sich dabei sicherlich bei vielen Studierenden auf die Studiendauer aus, muss aber hier ins Verhältnis zu den gewonnenen fachlichen Kompetenzen eingeordnet werden.

3.7 Auslandserfahrungen

Der Fakultät ist es ein großes Anliegen, die Studierenden dabei zu unterstützen Auslandserfahrungen zu sammeln. Dies geschieht vor allem im Rahmen von Studienprojekten mit Auslandsbezug und durch Studienaufenthalte im Ausland. Seit vielen Jahren zeigt sich, dass die Studierenden die Möglichkeiten wahrnehmen und darüber hinaus sich durch eigenes Engagement weitere Wege erschließen.

Abbildung 15: Anzahl der Arten von Auslandserfahrungen nach Studiengang und Geschlecht (n=456)

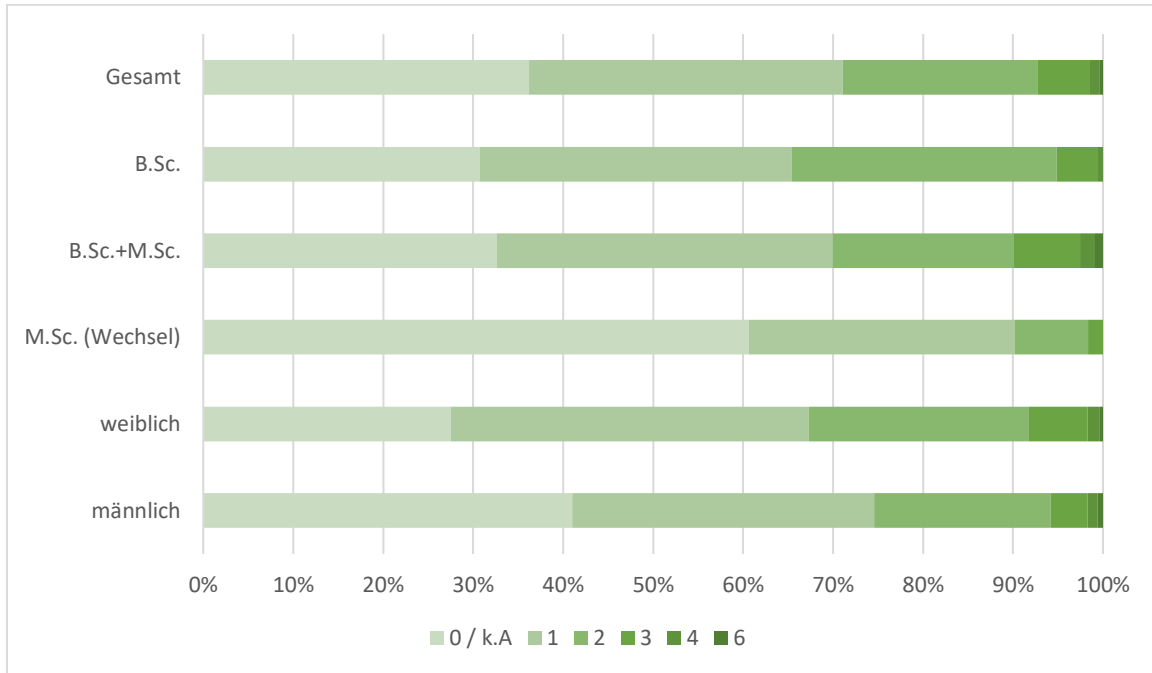


Tabelle 40: Anzahl der Arten von Auslandserfahrungen nach Studiengang

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
0 / k.A.	165	36,2%	48	30,8%	76	32,6%	37	60,7%
1	159	34,9%	54	34,6%	87	37,3%	18	29,5%
2	99	21,7%	46	29,5%	47	20,2%	5	8,2%
3	26	5,7%	7	4,5%	17	7,3%	1	1,6%
4	5	1,1%	1	0,6%	4	1,7%	0	0,0%
6	2	0,4%	0	0,0%	2	0,9%	0	0,0%
> 0	291	63,8%	108	69,2%	157	67,4%	24	39,3%
Gesamt	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%

Etwa zwei Drittel der Bachelorabsolvent*innen und der internen Masterabsolvent*innen haben mindestens eine Auslandserfahrung während ihres Studiums gemacht, bei den externen Masterabsolvent*innen ist es dagegen weniger als ein Drittel. Mit 30,7% der Bachelorabsolvent*innen, 37,3% der Masterabsolvent*innen und 29,5% der Masterabsolvent*innen hat in allen drei Gruppen ca. ein Drittel eine Auslandserfahrung angegeben. Zwei und mehr Auslandserfahrungen haben dagegen mit 34,6% der Bachelorabsolvent*innen und 30,1% der internen Masterabsolvent*innen gemacht, während es bei den externen Masterabsolvent*innen nur 9,8% sind.

Tabelle 41: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Geschlecht

	Gesamt		weiblich		männlich	
0 / k.A.	165	36,2%	63	27,5%	71	41,0%
1	159	34,9%	91	39,7%	58	33,5%
2	99	21,7%	56	24,5%	34	19,7%
3	26	5,7%	15	6,6%	7	4,0%
4	5	1,1%	3	1,3%	2	1,2%
6	2	0,4%	1	0,4%	1	0,6%
> 0	291	63,8%	166	72,5%	102	59,0%

Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%
--------	-----	--------	-----	--------	-----	--------

Es zeigt sich, dass die Absolventinnen anteilig mehr Auslandserfahrungen angeben als die Absolventen. Keine Angabe bzw. keine Auslandserfahrungen haben hier 41,0% der Absolventen gemacht, aber nur 27,5% der Absolventinnen. Entsprechend ist der Anteil der Absolventinnen mit einer Auslandserfahrung mit 39,7% (91 Nennungen) höher als der Anteil der Absolventen mit 33,5% (58 Nennungen). Auch zwei oder drei Auslandserfahrungen haben die Absolventinnen mit 31,1% (71 Nennungen) deutlich häufiger gemacht als die Absolventen mit 23,7% (41 Nennungen). Mehr als drei Auslandserfahrungen geben nur 7 Personen an.

Abbildung 16: Befragte mit Auslandserfahrungen nach Studiengang (n=456; Mehrfachnennungen möglich)

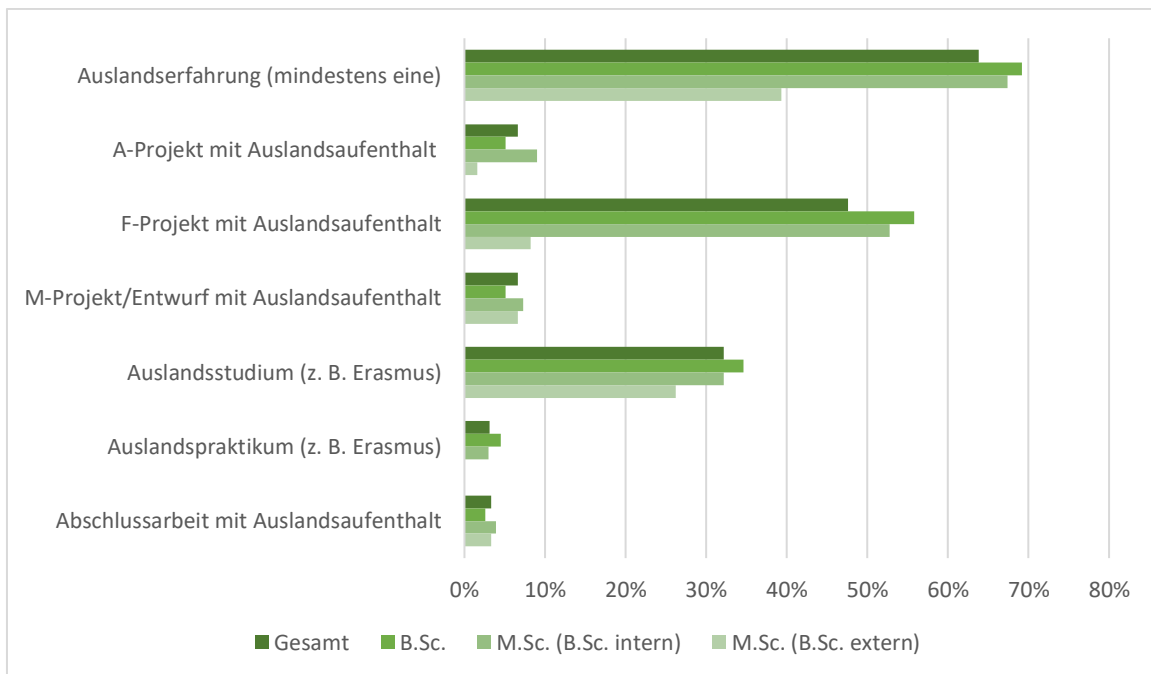


Tabelle 42: Auslandserfahrungen nach Studiengang (n=456; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
keine Auslandserfahrung / k.A.	165	36,2%	48	30,8%	76	32,6%	37	60,7%	4	66,7%
Auslandserfahrung	291	63,8%	108	69,2%	157	67,4%	24	39,3%	2	33,3%
A-Projekt mit Auslandsaufenthalt	30	6,6%	8	5,1%	21	9,0%	1	1,6%	0	0,0%
F-Projekt mit Auslandsaufenthalt	217	47,6%	87	55,8%	123	52,8%	5	8,2%	2	33,3%
M-Projekt/Entwurf mit Auslandsaufenthalt	30	6,6%	8	5,1%	17	7,3%	4	6,6%	1	16,7%
Auslandsstudium (z. B. Erasmus)	147	32,2%	54	34,6%	75	32,2%	16	26,2%	1	16,7%
Auslandspraktikum (z. B. Erasmus)	14	3,1%	7	4,5%	7	3,0%	0	0,0%	0	0,0%
Abschlussarbeit mit Auslandsaufenthalt	15	3,3%	4	2,6%	9	3,9%	2	3,3%	0	0,0%
Gesamt (Befragte)	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

Die Studierenden der Fakultät Raumplanung sind international orientiert. Dies zeigt sich insbesondere an den hohen Zahlen zu den Studienprojekten mit Auslandsaufenthalt und den Zahlen zum Auslandsstudium. 47,6% aller Befragten geben an ein F-Projekt mit Auslandsaufenthalt absolviert zu haben, dabei liegen die Angaben bei Bachelorabsolvent*innen mit 55,8% und internen Masterabsolvent*innen mit 52,8% deutlich höher als bei den externen Masterabsolvent*innen mit 8,2%. Das erklärt sich dadurch, dass nur wenige Projekte mit Auslandsaufenthalt im Masterstudium stattfinden und nur wenige Angleichstudierende ein F-Projekt mit Auslandsbezug absolvieren.

Ein Auslandsstudium haben 32,2% aller Befragten absolviert. Da Zeitpunkt des Auslandsstudiums nicht getrennt für die Studiengänge abgefragt wurde und der Anteil bei den Bachelorabsolvent*innen ähnlich hoch liegt wie bei den Masterabsolvent*innen ist anzunehmen, dass das Auslandsstudium der internen Masterabsolvent*innen gleichermaßen vorwiegend während des Bachelorstudiums durchgeführt wurde. Bei den externen Masterabsolvent*innen liegt der Anteil mit 26,2% deutlich niedriger. Hierbei ist aber anzunehmen, dass das Auslandsstudium ebenso wie bei den internen Bachelorabsolvent*innen vorwiegend im vorhergehenden Bachelorstudium stattgefunden hat.

Die Möglichkeiten zu einem Auslandspraktikum und die Kombination der Abschlussarbeit mit einem Auslandsaufenthalt nehmen dagegen nur recht wenige Studierende wahr.

Abbildung 17: Befragte mit Auslandserfahrungen nach Geschlecht (n=456; Mehrfachnennungen möglich)

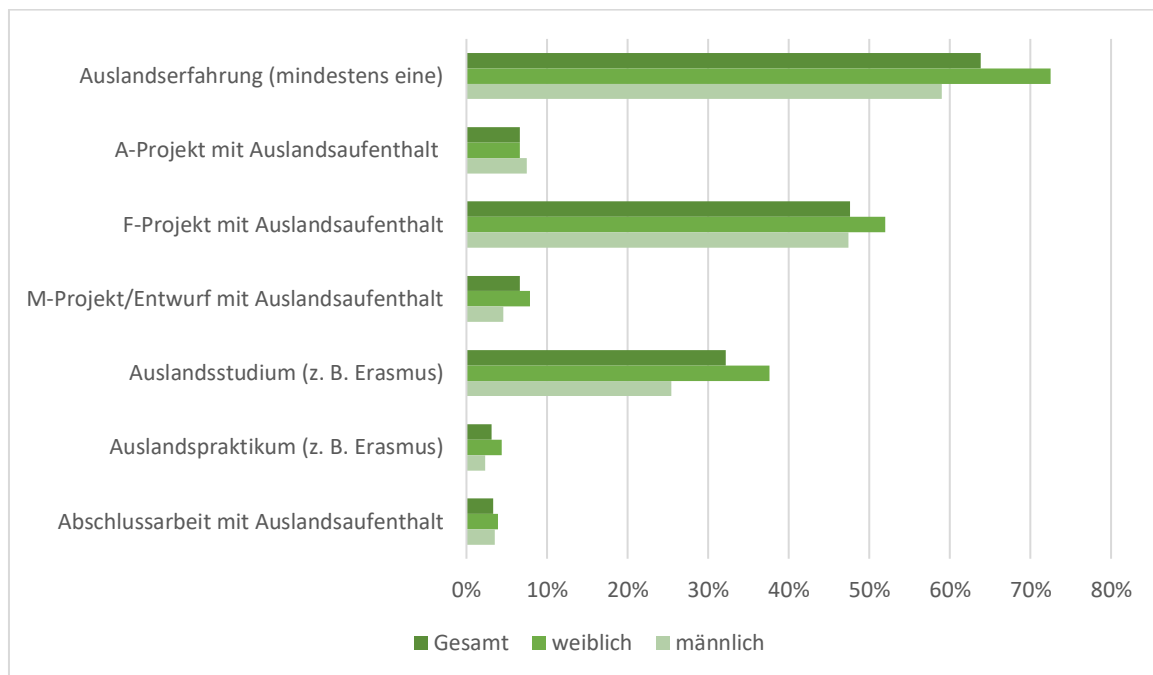
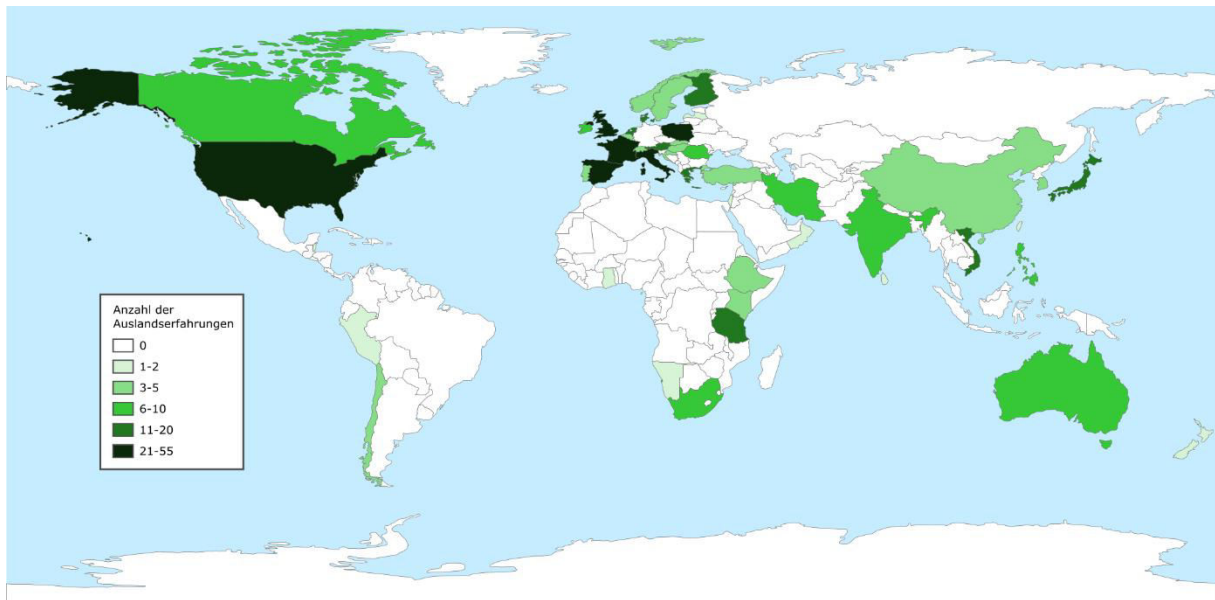


Tabelle 43: Befragte mit Auslandserfahrungen nach Geschlecht (n=456; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Auslandserfahrung	291	63,8%	166	72,5%	102	59,0%
A-Projekt mit Auslandsaufenthalt	30	6,6%	15	6,6%	13	7,5%
F-Projekt mit Auslandsaufenthalt	217	47,6%	119	52,0%	82	47,4%
M-Projekt/Entwurf mit Auslandsaufenthalt	30	6,6%	18	7,9%	8	4,6%
Auslandsstudium (z. B. Erasmus)	147	32,2%	86	37,6%	44	25,4%
Auslandspraktikum (z. B. Erasmus)	14	3,1%	10	4,4%	4	2,3%
Abschlussarbeit mit Auslandsaufenthalt	15	3,3%	9	3,9%	6	3,5%
Gesamt (Befragte)	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Insgesamt machen mit 72,5% gegenüber 59,0% mehr Absolventinnen als Absolventen mindestens eine Auslandserfahrung während des Studiums. Der Anteil der Absolventinnen, die ein Auslandsprojekt absolviert haben, ist mit 66,5% etwas höher als bei den Absolventen mit 59,5%. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich beim Auslandsstudium. 37,6% der Absolventinnen haben ein Auslandsstudium absolviert gegenüber 25,4% der Absolventen.

Abbildung 18: Anzahl der Auslandserfahrungen nach Ländern weltweit (n=458; Mehrfachnennungen möglich)



Die Karte zu den Zielorten der Auslandsaufenthalte der Studierenden spiegelt die hohe Bedeutung des europäischen Erasmus-Programms innerhalb der Fakultät wider. Weiterhin zeigt sich, dass sich den Studierenden verschiedene Möglichkeiten über die internationalen Kontaktnetzwerke der Fakultät durch den englischsprachigen Masterstudiengang SPRING zu Universitäten in Tansania, Ghana, Chile und den Philippinen und durch Forschungsk Kooperationen von Fachgebieten und Lehrstühlen z.B. in die USA, nach Kanada, Japan, Vietnam erschließen. Dies wirkt sich vor allem auf die Themen und Exkursionen der Studienprojekte sowie die aufwändigere Vorbereitung von Studienaufenthalten außerhalb Europas aus. Zudem werden Stipendienprogramme für die USA, Kanada und Australien in Anspruch genommen, für die sich die Studierenden beim Referat Internationales der TU Dortmund bewerben können.

Tabelle 44: Auslanderfahrungen nach Land und Anlass - Teil 1 (n=458)

	Gesamt		A-Projekt		F-Projekt		M-Projekt/ Entwurf	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Europa	255	55,7%	27	90,0%	60	27,9%	25	80,6%
...davon Frankreich	35	7,6%			12	5,6%		
...davon Italien	33	7,2%			10	4,7%	1	3,2%
...davon Großbritannien	26	5,7%	10	33,3%	2	0,9%		
...davon Polen	22	4,8%	1	3,3%	2	0,9%	4	12,9%
...davon Spanien	21	4,6%	7	23,3%	6	2,8%		
...davon Niederlande	19	4,1%			9	4,2%	2	6,5%
...davon Griechenland	14	3,1%					13	41,9%
...davon Finnland	12	2,6%			7	3,3%	4	12,9%
...davon Dänemark	11	2,4%	4	13,3%				
...davon Österreich	11	2,4%	2	6,7%	2	0,9%		
...davon Irland	10	2,2%			5	2,3%		
...davon sonstiges Europa	41	9,0%	3	10,0%	5	2,3%	1	3,2%
Asien	83	18,1%			60	27,9%	4	12,9%
USA und Kanada	65	14,2%			56	26,0%		
Afrika	27	5,9%			25	11,6%		
Lateinamerika und Karibik	18	3,9%	3	10,0%	6	2,8%	2	6,5%
Australien und Neuseeland	10	2,2%			8	3,7%		
Gesamt (Nennungen)	458	100%	30	100%	215	100%	31	100%

Tabelle 45: Auslanderfahrungen nach Land und Anlass - Teil 2 (n=458)

	Gesamt		Auslands-stu- dium		Auslands- praktikum		Abschluss-ar- beit	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Europa	255	55,7%	123	83,1%	13	72,2%	7	43,8%
...davon Frankreich	35	7,6%	21	14,2%	1	5,6%	1	6,3%
...davon Italien	33	7,2%	19	12,8%	2	11,1%	1	6,3%
...davon Großbritannien	26	5,7%	11	7,4%	1	5,6%	2	12,5%
...davon Polen	22	4,8%	13	8,8%	2	11,1%		
...davon Spanien	21	4,6%	7	4,7%	1	5,6%		
...davon Niederlande	19	4,1%	8	5,4%				
...davon Griechenland	14	3,1%	1	0,7%				
...davon Finnland	12	2,6%			1	5,6%		
...davon Dänemark	11	2,4%	7	4,7%				
...davon Österreich	11	2,4%	6	4,1%	1	5,6%		
...davon Irland	10	2,2%	4	2,7%			1	6,3%
...davon sonstiges Europa	41	9,0%	26	17,6%	4	22,2%	2	12,5%
Asien	83	18,1%	14	9,5%			5	31,3%
USA und Kanada	65	14,2%	6	4,1%			3	18,8%
Afrika	27	5,9%			2	11,1%		
Lateinamerika und Karibik	18	3,9%	3	2,0%	3	16,7%	1	6,3%
Australien und Neuseeland	10	2,2%	2	1,4%				
Gesamt (Nennungen)	458	100%	148	100%	18	100%	16	100%

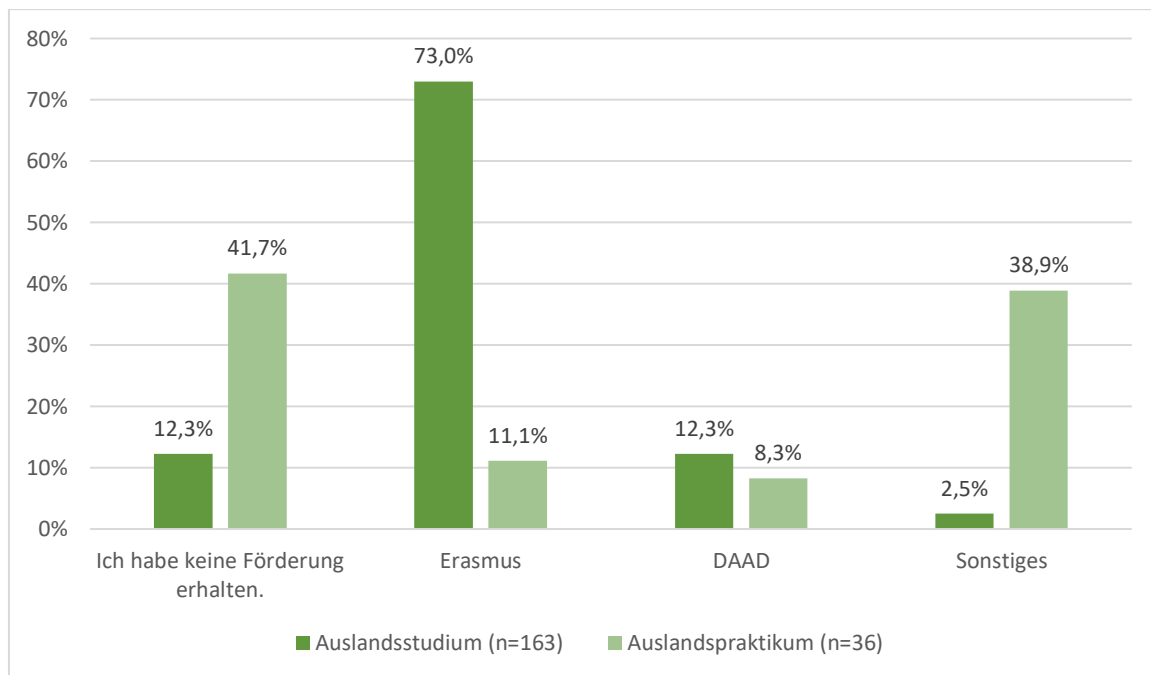
Die Auslandsziele der Studierenden aller Studiengänge sind weltweit. Eine detaillierte Liste aller von den Befragten angegebenen Länder befindet sich (s. Anhang, Tabelle 148)

Beim Auslandsstudium gibt es eine starke Orientierung innerhalb von Europa. Hier sind mit 125 von insgesamt 147 Nennungen zum Auslandsstudium und somit 85,0 % einem EU-Land zuzuordnen. Dies zeigt die große Wirksamkeit des EU-Austauschprogramms von ERASMUS auf. Aber auch 25 Befragte geben an, ein Auslandsstudium außerhalb von Europa absolviert zu haben.

Bei den Projekten liegen die Projektziele insbesondere bei den Fortgeschrittenen-Projekten im fünften und sechsten Semester sehr häufig außerhalb Europas. Hier geben bei insgesamt 215 Nennungen zu Auslandszielen in F-Projekten mit 141 Nennungen 65,6% der Befragten Afrika, USA und Kanada sowie Afrika als Zielregionen an. Mit 60 Nennungen geben 65,6% derjenigen, die ein F-Projekt mit Auslandsbezug absolviert haben, Europa als Zielregion an.

18 Befragte geben zudem an, ein Praktikum im Ausland absolviert zu haben, und 16 Befragte geben an, ihre Abschlussarbeiten mit Auslandserfahrungen verbunden zu haben.

Abbildung 19: Organisation bzw. Programm, durch welches die Förderung erfolgt ist (n=163; n=36)



Für ein Auslandsstudium hat mit 87,8% ein sehr hoher Anteil der Befragten eine Förderung erhalten. Mit 73,0% geschieht dies durch das Erasmus-Programm und spiegelt die sehr guten Erasmus-Kooperationen mit den Partneruniversitäten innerhalb von Europa wider. Aber auch der DAAD wurde von 12,3% (20 Nennungen) angegeben. Unter Sonstiges wurden darüber hinaus Auslands-Bafög und Stipendien genannt.

Ein Auslandspraktikum wurde von 36 Befragten absolviert, davon haben 41,7% (15 Nennungen) keine Förderung erhalten, 58,3% (21 Nennungen) haben eine Förderung bekommen. Auch hier spielt die Erasmus-Förderung für Praktika innerhalb Europas eine Rolle und auch der DAAD wird genannt. 17 von 26 Befragten, die ein Stipendium erhalten haben, haben darüber hinaus angegeben, dass eine Förderung des Auslandsstudiums im Stipendium einbegriffen war. Vermutlich liegt hier die Erklärung für die

14 Nennungen zu „Sonstiges“ bei der Förderung von Auslandspraktika (s. Anhang, Tabelle 149 bis Tabelle 153).

3.8 Finanzierung

Zu allen Finanzierungsquellen haben zwischen 8,3% und 24,8% keine Angaben gemacht, so dass die verschiedenen Kategorien nicht direkt vergleichbar sind. Da die Rangfolge sich dadurch jedoch kaum ändert kann dennoch ein Vergleich angestellt werden.

Abbildung 20: Finanzierungsquellen während des Studiums (n=456)

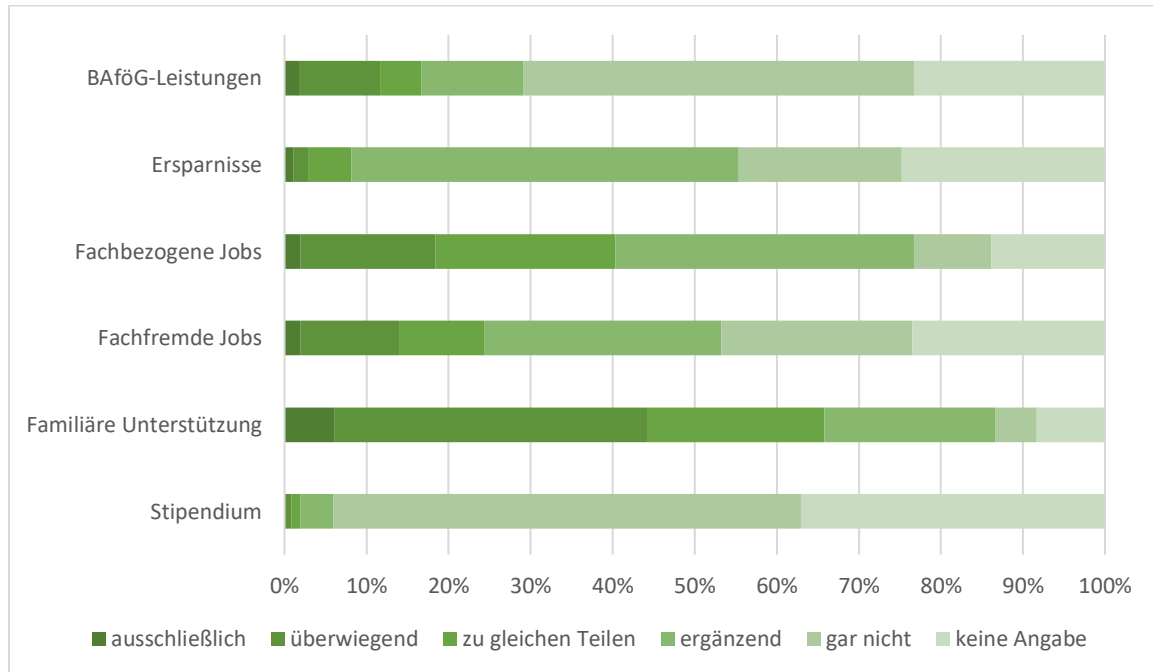


Tabelle 46: Finanzierungsquellen während des Studiums (n=456)

	BAföG-Leistungen		Ersparnisse		Fachbezogene Jobs		Fachfremde Jobs		Familiäre Unterstützung		Stipendium	
ausschließlich	8	1,8%	5	1,1%	9	2,0%	9	2,0%	28	6,1%	0	0,0%
überwiegend	45	9,9%	8	1,8%	75	16,4%	55	12,1%	174	38,2%	4	0,9%
zu gleichen Teilen	23	5,0%	24	5,3%	100	21,9%	47	10,3%	98	21,5%	5	1,1%
ergänzend	57	12,5%	215	47,1%	166	36,4%	132	28,9%	95	20,8%	18	3,9%
gar nicht	217	47,6%	91	20,0%	43	9,4%	106	23,2%	23	5,0%	260	57,0%
keine Angabe	106	23,2%	113	24,8%	63	13,8%	107	23,5%	38	8,3%	169	37,1%
Gesamt	456	100%	456	100%	456	100%	456	100%	456	100%	456	100%

„Ausschließlich“ oder „überwiegend“ haben die Absolvent*innen ihr Studium zu 44,3% über familiäre Unterstützung finanziert und weitere 32,5% durch fachbezogene Jobs (18,4%) oder fachfremde Jobs (14,1%). 11,7% konnten ihr Studium überwiegend durch BAFÖG-Leistungen finanzieren. 2,9% (13 Nennungen) haben ihr Studium ausschließlich und überwiegend durch Ersparnisse finanziert und 0,9% (4 Nennungen) über ein Stipendium. Deutlich wird hier die ökonomische Ungleichheit zwischen den Studierenden. Während fast die Hälfte sich sehr stark auf die familiäre Unterstützung verlassen kann, muss ein Drittel das Studium in weiten Teil durch Jobs selber finanzieren.

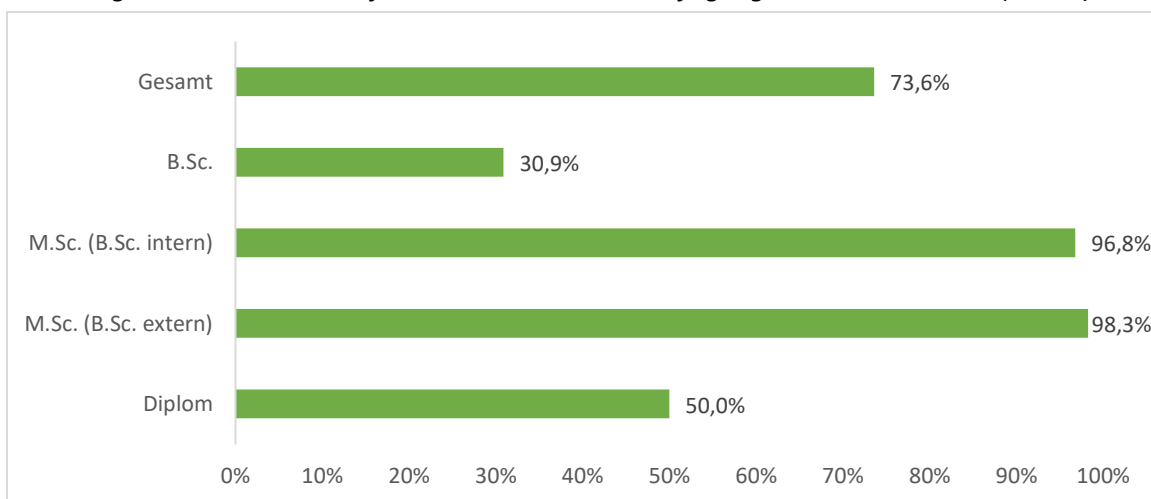
Es wird aber auch deutlich, dass für viele ein Mix aus verschiedenen Quellen die Finanzierung des Studiums gesichert hat. Werden zu den „ausschließlich“ und „überwiegenden“ Finanzierungsquellen den Angaben zu „in gleichen Teilen“ und „ergänzend“ hinzugerechnet, steigen die Zahlen deutlich an, die Ranglisten verändern sich aber kaum. So geben dann 86,6% familiäre Unterstützung als Finanzierungsquelle an. 76,7% nennen fachbezogene Jobs und 53,3% fachfremde Jobs. Hervor sticht auch die Angabe von 47,1%, dass Ersparnisse ergänzend als Finanzierungsquelle verwendet wurden. Mit 29,2% steigt der Anteil derjenigen, die BAFÖG-Leistungen beziehen, der Anteil von „ergänzend“ liegt hier mit 12,5% bei fast der Hälfte der Befragten. Stipendien haben für fünf Befragte mit der Antwort „zu gleichen Teilen“ eine höhere Bedeutung gehabt, 18 Befragte haben hier „ergänzend“ angegeben, so dass insgesamt 5,0% Stipendien als anteilige Finanzierungsquelle genannt haben. Bei den 26 Befragten, die ein Stipendium in Anspruch nahmen, war in neun 2 Fällen (34,6%) eine Förderung für Auslandsaufenthalte inbegriffen (s. Anhang, Tabelle 152). Ebenfalls wurden die Organisationen bzw. Programme abgefragt, durch welche die Förderung erfolgt ist (s. Anhang, Tabelle 153).

4 Übergang vom Studium in den Beruf

In diesem Kapitel wird aufgezeigt, wie den Absolvent*innen der Fakultät der Übergang vom Studium in den Beruf gelingt. Hierzu gehört die Frage, ob sie überhaupt eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben und wenn ja, wann. Weitere Informationen werden gegeben über die zeitliche Spanne zwischen Studienabschluss und Aufnahme der ersten Beschäftigung ebenso wie zu der Zahl der Bewerbungen und die Informationsquellen zu den Stellen. Abschließend wird auf die wichtigsten Aspekte des Studiums und die wichtigsten Qualifikationen durch das Studium für die Ersteinstellung eingegangen.

4.1 Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium

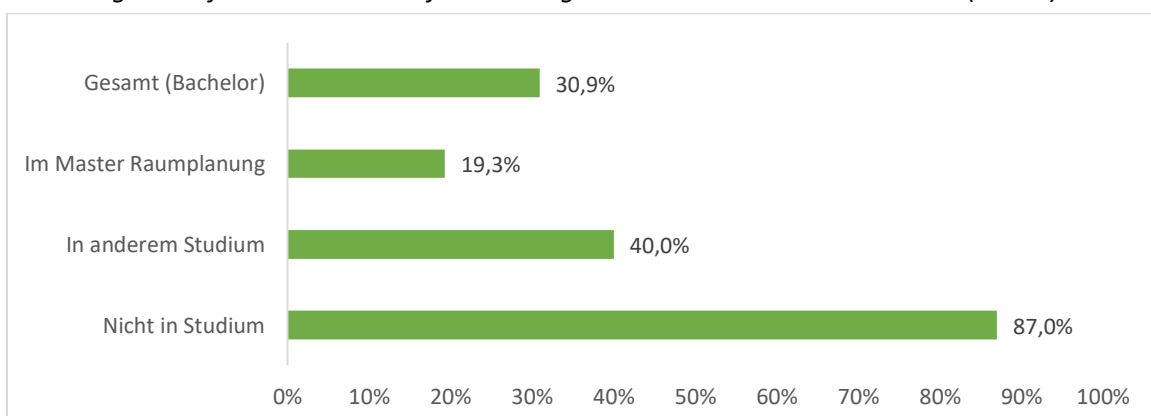
Abbildung 21: Dauer bis zur Aufnahme der ersten Beschäftigung nach dem Studium (n=439)



Die Übergangsquote in den Beruf ist nach dem Masterstudium sowohl bei den internen Absolvent*innen als auch bei den externen Absolvent*innen mit 96,8% bzw. 98,3% sehr hoch. Aber auch die Bachelorabsolvent*innen sind mit 30,9% zu fast einem Drittel in den Arbeitsmarkt integriert (s. Anhang, Tabelle 154).

Bei den Masterabsolvent*innen zeigt sich ein Bild der Vollbeschäftigung. Nur im letzten Abschlussjahrgang 2018/19 der abgefragten fünf Jahrgänge sind sieben von 110 Absolvent*innen noch nicht in einer beruflichen Tätigkeit. Im vorletzten Abschlussjahrgang ist es nur ein/e Absolvent*in (s. Anhang, Tabelle 155). Das Bild zeigt deutlich die sehr gute Arbeitsmarktsituation für alle Absolvent*innen auf.

Abbildung 22: Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Bachelor-Studium (n=152)



Auch Bachelorabsolvent*innen finden ihre Beschäftigungen am Arbeitsmarkt, vorwiegend parallel zu einem Studium. 30,9% der Befragten geben an, einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen. Mit 27 Nennungen geben 57,4% von ihnen an, dieser parallel zu einem Masterstudium nachzugehen. Mit 23 Nennungen und 48,9% der Berufstätigen studieren sie überwiegend den Master an der Fakultät Raumplanung. Mit 20 Nennungen und 42,6% studiert ein gutes Drittel nicht. Von diesen geben nur zwei Befragte an, ein weiteres Studium zu planen (s. Anhang, Tabelle 156)

Tabelle 47: Anteil der Befragten, die nach dem Studium eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben, nach Geschlecht und Studiengang (n=439)

	Gesamt		weiblich		männlich	
B.Sc.	47 von 152	30,9%	26 von 86	30,2%	17 von 58	29,3%
M.Sc. (B.Sc. intern)	214 von 221	96,8%	113 von 119	95,0%	85 von 85	100,0%
M.Sc. (B.Sc. extern)	59 von 60	98,3%	23 von 24	95,8%	25 von 25	100,0%
Diplom	3 von 6	50,0%	0 von 0	0,0%	2 von 5	40,0%
Gesamt	323 von 439	73,6%	162 von 229	70,7%	129 von 173	74,6%

Nach Geschlecht differenziert zeigen sich nur geringfügige Unterschiede. Der Anteil derjenigen, die nach dem Studium eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben, ist bei den Absolventinnen um 3,9 Prozentpunkte geringer. Diese Unterschiede erklären sich vor allem durch die Masterabsolventen, welche zu 100% bereits eine Tätigkeit aufgenommen haben. Bei den Masterabsolventinnen liegt dieser Wert nur bei knapp über 95%.

4.2 Gründe für die Nicht-Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium

Tabelle 48: Angegebene Gründe von Befragten, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren nach Studiengang (n=116)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Arbeitssuchend (Übergang Studium / Beruf)	13	11,2%	7	6,7%	3	42,9%	1	100,0%	2	66,7%
Betreuungs- und Pflegezeiten	1	0,9%	0	0,0%	1	14,3%	0	0,0%	0	0,0%
Weiterqualifikation / Weiterbildung	1	0,9%	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	87	75,0%	87	82,9%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	1	0,9%	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	7	6,0%	4	3,8%	2	28,6%	0	0,0%	1	33,3%
keine Angabe	6	5,2%	5	4,8%	1	14,3%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	116	100,0%	105	100,0%	7	100,0%	1	100,0%	3	100,0%

116 der Befragten geben an bislang noch in keinem Beschäftigungsverhältnis gewesen zu sein. Hiervon sind 90,5% Bachelorabsolvent*innen. Wiederum 82,9% von ihnen geben als Grund den Übergang in ein anderes Studium an. Bei den Master- und Diplomabsolvent*innen geben nur insgesamt 12 an, bislang in keinem Beschäftigungsverhältnis zu sein. Sechs von ihnen nennen als Grund die Arbeitssuche beim Übergang vom Studium in den Beruf. Insgesamt spiegelt dieses Bild wider, dass die Absolvent*innen der Fakultät sehr gut in den Arbeitsmarkt gelangen und Erwerbslosigkeit kaum eine Rolle spielt.

Wie vermutet ist der Hauptgrund dafür, dass nach dem Bachelor-Abschluss noch keine Beschäftigung aufgenommen worden ist, der Übergang zu einem weiteren Studium. Dies geben 82,9% der 96 Studierenden des Masters Raumplanung und alle sechs Studierenden, die sich derzeit in einem anderen Studiengang befinden, als Grund an (s. Anhang, Tabelle 157). Darunter befinden sich auch zehn Angaben, die zuvor unter „Sonstiges“ genannt wurden, aber nachträglich zur Kategorie „Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)“ hinzugefügt wurden, da sie inhaltlich dazu passen (s. Anhang, Tabelle 159). Zudem werden Studentenjobs, Praktika und Werkstudentenstellen unter „Sonstiges“ genannt (s. Anhang, Tabelle 158).

Bei den elf Master- und Diplomabsolvent*innen, die bisher keinem Beschäftigungsverhältnis nach dem Studium nachgehen, geben über die Hälfte an, dass sie aufgrund des Übergangs vom Studium zum Beruf arbeitssuchend sind. Unterschiede nach dem Geschlecht sind kaum sichtbar (s. Anhang, Tabelle 160).

4.3 Zeitpunkt der Aufnahme der ersten beruflichen Tätigkeit

Abbildung 23: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Studiengang (n=318)

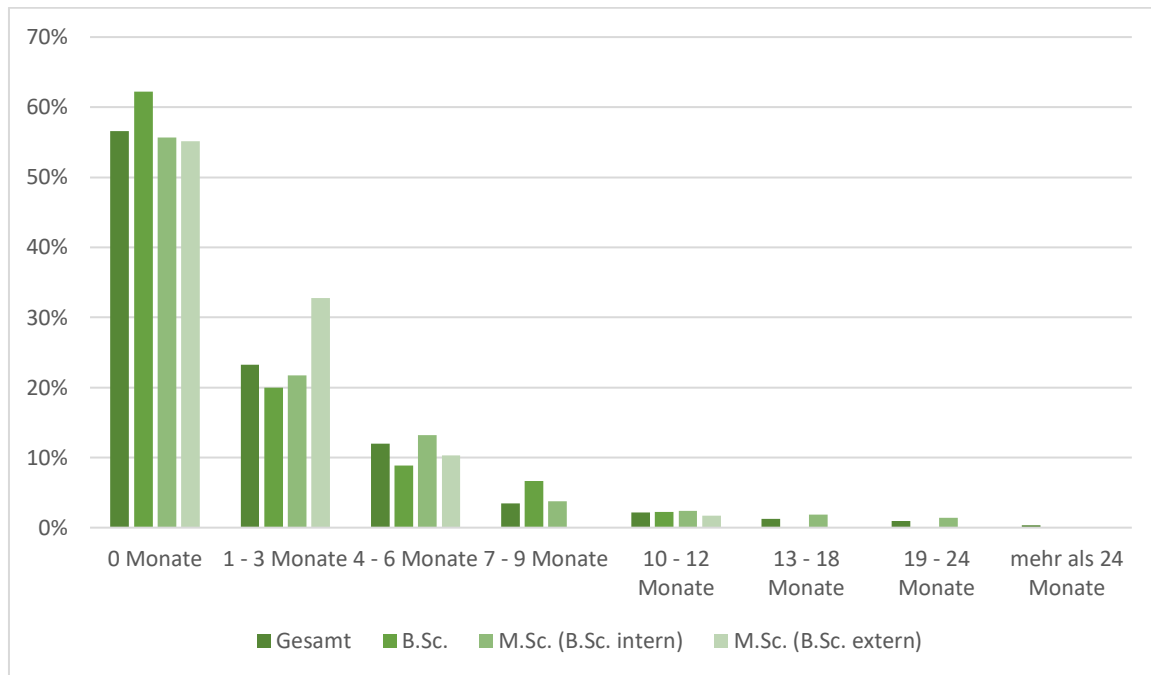


Tabelle 49: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Studiengang (n=318)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
0 Monate	180	56,6%	28	62,2%	118	55,7%	32	55,2%	2	66,7%
1 - 3 Monate	74	23,3%	9	20,0%	46	21,7%	19	32,8%	0	0,0%
4 - 6 Monate	38	11,9%	4	8,9%	28	13,2%	6	10,3%	0	0,0%
7 - 9 Monate	11	3,5%	3	6,7%	8	3,8%	0	0,0%	0	0,0%
10 - 12 Monate	7	2,2%	1	2,2%	5	2,4%	1	1,7%	0	0,0%
13 - 18 Monate	4	1,3%	0	0,0%	4	1,9%	0	0,0%	0	0,0%
19 - 24 Monate	3	0,9%	0	0,0%	3	1,4%	0	0,0%	0	0,0%
mehr als 24 Monate	1	0,3%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	33,3%
Gesamt	318	100,0%	45	100,0%	212	100,0%	58	100,0%	3	100,0%

Den Absolvent*innen gelingt der Einstieg in berufliche Tätigkeiten nicht nur sehr gut, sondern auch sehr schnell. Bei den internen und externen Masterabsolvent*innen haben 55,6% mit dem Studienabschluss direkt den Einstieg in den Beruf gefunden, bei den Bachelorabsolvent*innen sind es sogar 62,2% derjenigen, die schon – häufig parallel zum Masterstudium - eine berufliche Tätigkeit begonnen haben. Nach drei Monaten ist mit weiteren 24,0% der Masterabsolvent*innen insgesamt 79,6% der Einstieg in die erste berufliche Tätigkeit gelungen, bei den Bachelorabsolvent*innen sind es mit 20,0% insgesamt 82,2%. Und nach weiteren drei Monaten, also sechs Monate nach dem Studienabschluss, haben 92,2% der Masterabsolvent*innen eine erste Einstellung gefunden. Bei den Bachelorabsolvent*innen, die direkt in den Beruf eingestiegen sind oder parallel zum Masterstudium arbeiten, sind es 91,1%.

Tabelle 50: Zeitpunkt der Aufnahme der ersten beruflichen Tätigkeit (Bachelor und anschließend Master) nach Geschlecht (n=213)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Nach dem Abschluss des Bachelor-Studiums und vor Beginn des Master-Studiums	7	3,3%	5	4,4%	1	1,2%
Nach dem Abschluss des Bachelor-Studiums und während des Master-Studiums	47	22,1%	25	22,1%	17	20,0%
Nach Abschluss des Master-Studiums	159	74,6%	83	73,5%	67	78,8%
Gesamt	213	100,0%	113	100,0%	85	100,0%

Betrachtet man nur die internen Master-Absolvent*innen fällt auf, dass knapp 45% angeben, erst nach dem Master-Abschluss die erste Tätigkeit aufgenommen zu haben. Immerhin 22% nahmen bereits während des Master-Studiums die erste Tätigkeit auf und nur sehr wenige zwischen Bachelor-Abschluss und Beginn des Master-Studiums.

Abbildung 24: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Geschlecht (n=318)

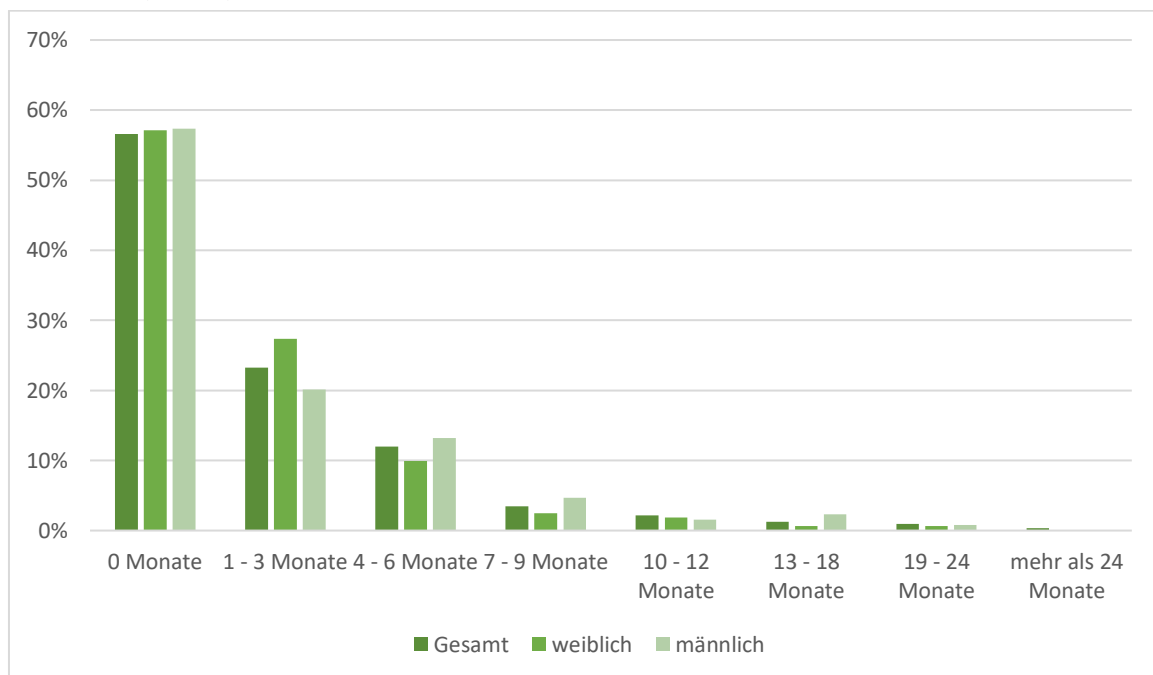


Tabelle 51: Zeitraum zwischen dem Studienabschluss und der ersten beruflichen Tätigkeit nach Geschlecht (n=318)

	Gesamt		weiblich		männlich	
0 Monate	180	56,6%	92	57,1%	74	57,4%
1 - 3 Monate	74	23,3%	44	27,3%	26	20,2%
4 - 6 Monate	38	11,9%	16	9,9%	17	13,2%
7 - 9 Monate	11	3,5%	4	2,5%	6	4,7%
10 - 12 Monate	7	2,2%	3	1,9%	2	1,6%
13 - 18 Monate	4	1,3%	1	0,6%	3	2,3%
19 - 24 Monate	3	0,9%	1	0,6%	1	0,8%
mehr als 24 Monate	1	0,3%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	318	100,0%	161	100,0%	129	100,0%

Nach Geschlecht differenziert sind kaum Unterschiede festzustellen. Ein direkter Übergang gelingt den Absolventinnen und Absolventen gleichermaßen. Innerhalb von drei Monaten bis zur ersten beruflichen Tätigkeit nach Studienabschluss finden mit 27,3% die Frauen anteilig etwas schneller den Einstieg als die Männer mit 20,2%. Betrachtet man den Zeitraum von bis zu sechs Monaten, nähern sich die Zahlen wieder an mit einem Anteil von 94,3% bei den Frauen und 90,8% bei den Männern.

4.4 Anzahl der Bewerbungen und genutzte Informationsquellen

Abbildung 25: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=319)

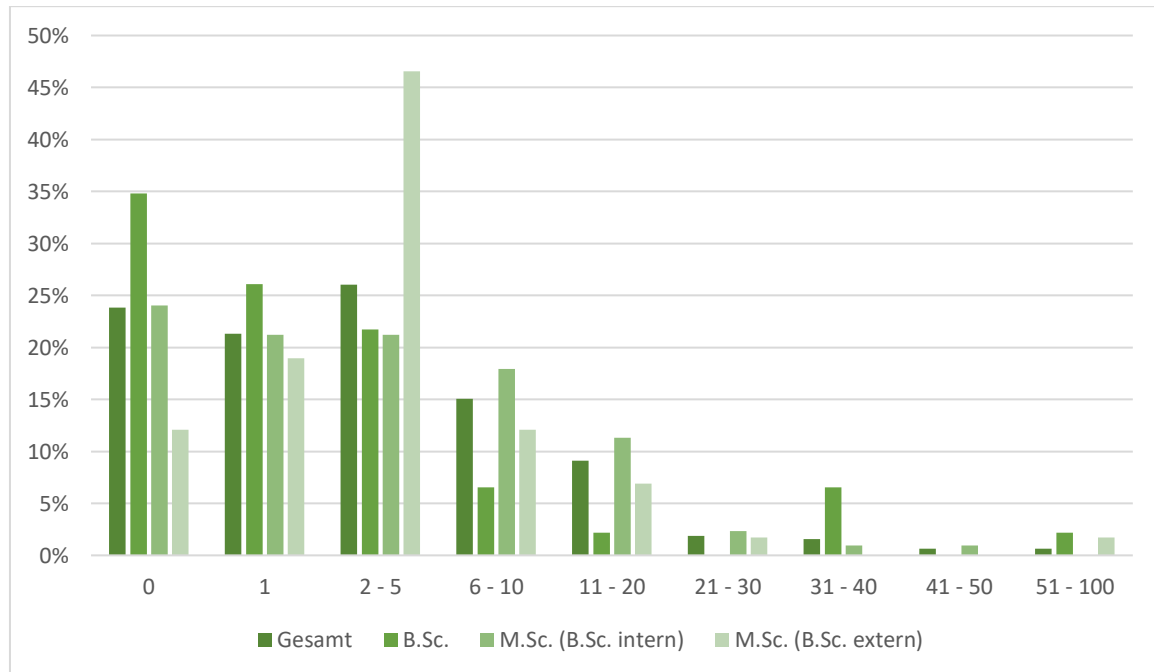


Tabelle 52: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=319)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
0	76	23,8%	16	34,8%	51	24,1%	7	12,1%	2	66,7%
1	68	21,3%	12	26,1%	45	21,2%	11	19,0%	0	0,0%
2 - 5	83	26,0%	10	21,7%	45	21,2%	27	46,6%	1	33,3%
6 - 10	48	15,0%	3	6,5%	38	17,9%	7	12,1%	0	0,0%
11 - 20	29	9,1%	1	2,2%	24	11,3%	4	6,9%	0	0,0%
21 - 30	6	1,9%	0	0,0%	5	2,4%	1	1,7%	0	0,0%
31 - 40	5	1,6%	3	6,5%	2	0,9%	0	0,0%	0	0,0%
41 - 50	2	0,6%	0	0,0%	2	0,9%	0	0,0%	0	0,0%
51 - 100	2	0,6%	1	2,2%	0	0,0%	1	1,7%	0	0,0%
Gesamt	319	100,0%	46	100,0%	212	100,0%	58	100,0%	3	100,0%

Die Absolvent*innen der Fakultät haben nicht nur innerhalb kurzer Zeit eine sehr hohe Übergangsquote in den Beruf, sondern schreiben auch nur sehr wenige Bewerbungen. Hierbei gibt es kaum Unterschiede zwischen den internen und externen Masterabsolvent*innen. 21,5% von ihnen finden ohne eine Bewerbung ihre erste Beschäftigung, mit einer Bewerbung sind es weitere 20,8% und mit bis zu fünf Bewerbungen sind es dann insgesamt 69,0%. Bei den Bachelorabsolvent*innen liegt die Zahl bei

bis zu fünf Bewerbungen sogar bei 82,8%. Anzunehmen ist hier, dass vielen der Bachelorabsolvent*innen häufig durch ihre vorherigen fachlichen Tätigkeiten als Studentische Hilfskraft oder über Werkverträge der Übergang in den Beruf und parallel zum Masterstudium mit keiner oder nur einer Bewerbung gelingt. Berufliche Kontakte und Netzwerke spielen für alle Absolvent*innen der Fakultät eine große Rolle.

Abbildung 26: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=319)

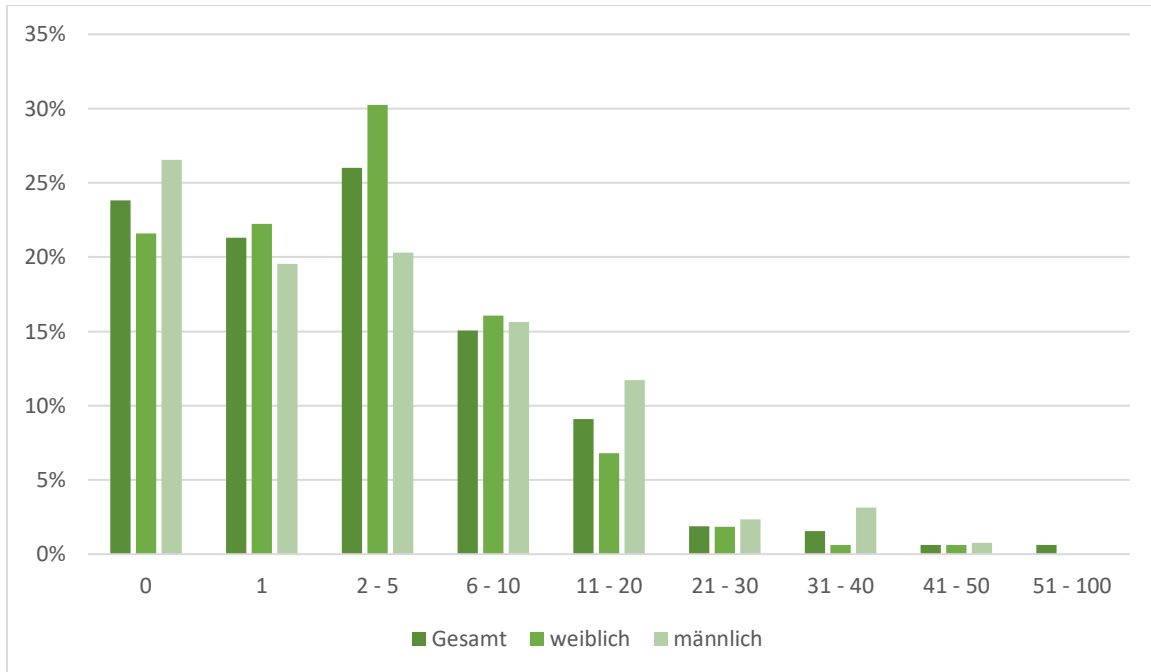
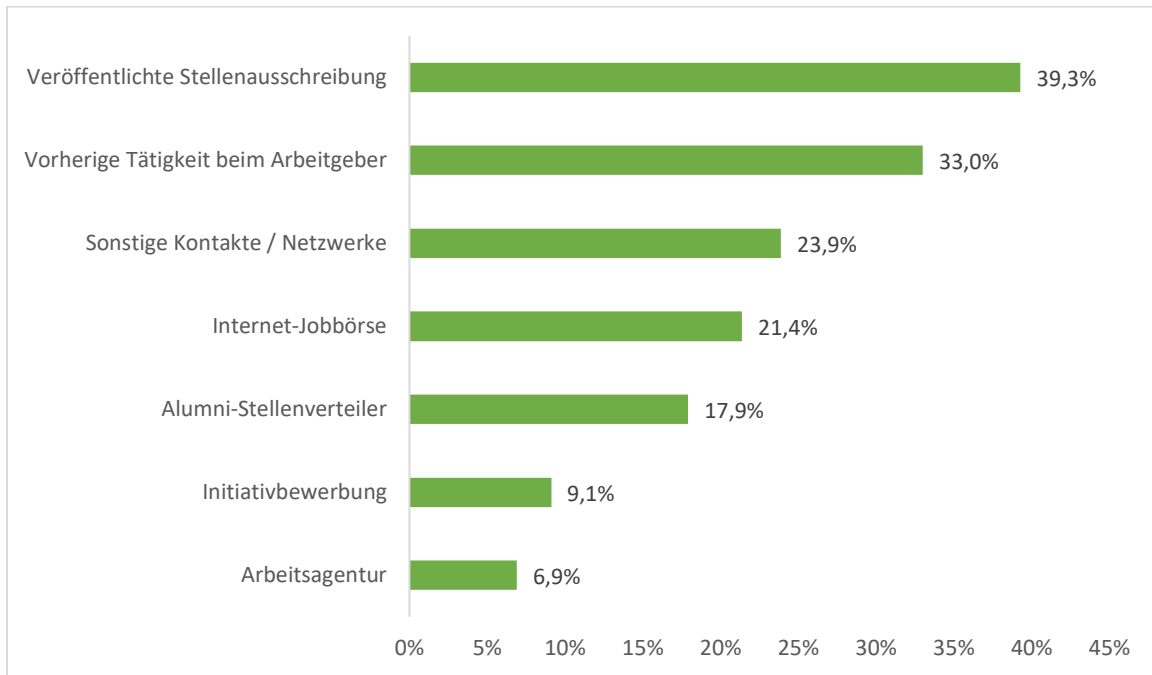


Tabelle 53: Anzahl der Bewerbungen bis zur ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=319)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
0	76	23,8%	35	21,6%	34	26,6%
1	68	21,3%	36	22,2%	25	19,5%
2 - 5	83	26,0%	49	30,2%	26	20,3%
6 - 10	48	15,0%	26	16,0%	20	15,6%
11 - 20	29	9,1%	11	6,8%	15	11,7%
21 - 30	6	1,9%	3	1,9%	3	2,3%
31 - 40	5	1,6%	1	0,6%	4	3,1%
41 - 50	2	0,6%	1	0,6%	1	0,8%
51 - 100	2	0,6%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	319	100,0%	162	100,0%	128	100,0%

Geringe Unterschiede zeigen sich zwischen den Geschlechtern. 74,0% der Absolventinnen gelingt der Einstieg in den Beruf mit bis zu fünf Bewerbungen, bei den Absolventen sind es 66,4%. Dabei ist der Anteil der Absolventen, die ohne eine Bewerbung in den Beruf einsteigen, mit 26,6% etwas höher als bei den Absolventinnen mit 21,6%.

Abbildung 27: Informationsquellen zum Finden der ersten Beschäftigung (n=318; Mehrfachnennungen möglich)



Bei den Angaben zur Informationsquelle zum Finden der ersten Beschäftigung waren Mehrfachnennungen möglich. Mit 482 Antworten haben die 318 Befragten im Durchschnitt 1,5 Angaben gemacht. Dies ist damit zu begründen, dass manche Informationsquellen Überschneidungen haben. So können öffentliche Stellenausschreibungen über den Alumni-Stellenverteiler an die Absolvent*innen gelangt sein und ebenso unter veröffentlichte Stellenausschreibung genannt werden.

Deutlich wird, dass vor allem die öffentlichen Stellenausschreibungen sowie die vorherigen Tätigkeiten beim Arbeitgeber eine zentrale Rolle spielen. Aber auch die sonstigen beruflichen Kontakte und Netzwerke, Internet-Jobbörsen sowie der Alumni-Stellenverteiler der Fakultät haben einen hohen Stellenwert.

Tabelle 54: Informationsquellen zum Finden der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=318; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Veröffentlichte Stellenausschreibung	125	39,3%	17	37,0%	76	35,8%	32	56,1%	2	66,7%
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber	105	33,0%	21	45,7%	68	32,1%	14	24,6%	1	33,3%
Sonstige Kontakte / Netzwerke	76	23,9%	8	17,4%	59	27,8%	7	12,3%	0	0,0%
Internet-Jobbörse	68	21,4%	7	15,2%	45	21,2%	16	28,1%	0	0,0%
Alumni-Stellenverteiler	57	17,9%	2	4,3%	44	20,8%	11	19,3%	0	0,0%
Initiativbewerbung	29	9,1%	4	8,7%	18	8,5%	7	12,3%	0	0,0%
Arbeitsagentur	22	6,9%	4	8,7%	11	5,2%	7	12,3%	0	0,0%
Gesamt (Befragte)	318	100,0%	46	100,0%	212	100,0%	57	100,0%	3	100,0%
Nennungen	482	151,6%	63	137,0%	321	151,4%	94	164,9%	2	66,7%

Unterschiede zeigen sich zwischen den verschiedenen Absolvent*innengruppen. Die internen Masterabsolvent*innen und Bachelorabsolvent*innen finden mit 32,1% bzw. 45,7% deutlich eher ihre erste Einstellung über vorherige Tätigkeiten beim Arbeitgeber als die externen Masterabsolvent*innen, von denen über diesen Weg 24,6% den Zugang in den Arbeitsmarkt gefunden haben. Bei den sonstigen Kontakten und Netzwerken spiegelt sich dieses Bild bei den internen Masterabsolvent*innen mit 27,8% und mit 12,3% bei den externen wider. Bei den externen Masterabsolvent*innen spielen dagegen die öffentlichen Stellenausschreibungen mit 56,1% gegenüber den internen Masterabsolvent*innen mit 35,8% und den Bachelorabsolvent*innen mit 37,0% eine größere Rolle. Neben den öffentlichen Stellenausschreibungen sind für die externen Masterabsolvent*innen auch die Internet-Jobbörsen mit 28,1% etwas relevanter als bei den internen Masterabsolvent*innen mit 21,2%. Beim Alumni-Stellenverteiler zeigt sich, dass dieser für die internen und externen Masterabsolvent*innen gleichermaßen Bedeutung hat, für die Bachelorabsolvent*innen dagegen eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Unterschiede spiegeln die stärkere Vernetzung der internen Masterabsolvent*innen in die Berufspraxis wider, während die externen Masterabsolvent*innen stärker über Stellenausschreibungen ihren Weg zur ersten beruflichen Einstellung finden. Allerdings können hier weder Vor- noch Nachteile abgeleitet werden. Die Stellensuche gelingt gleichermaßen gut.

Die Befragten konnten in einer offenen Frage die genutzten Internet-Jobbörsen benennen. Am häufigsten angegeben wurden hier Indeed und Interamt mit jeweils 17 Nennungen, gefolgt von Stepstone mit neun Nennungen sowie Xing, greenjobs und Competitionline mit sechs, fünf und vier Nennungen (s. Anhang, Tabelle 161). Zwischen den Geschlechtern gibt es nur geringfügige Unterschiede (s. Anhang, Tabelle 162).

4.5 Wichtigkeit von Aspekten für die Einstellung

Abbildung 28: Einschätzung der Wichtigkeit von Aspekten für die Einstellung (n=313)

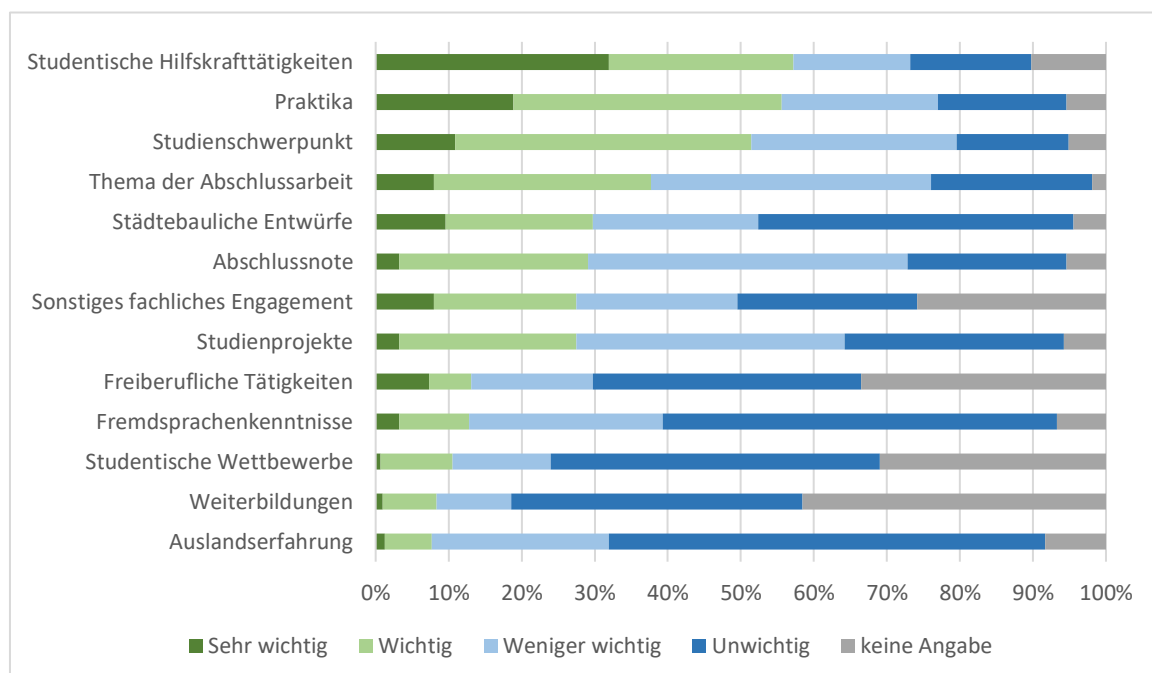


Tabelle 55: Einschätzung der Wichtigkeit von Aspekten für die Einstellung (n=313)

	sehr wichtig		wichtig		weniger wichtig		unwichtig		keine Einschätzung / Angabe	
Studentische Hilfskrafttätigkeiten	100	31,9%	79	25,2%	50	16,0%	52	16,6%	32	10,2%
Praktika	59	18,8%	115	36,7%	67	21,4%	55	17,6%	17	5,4%
Studienschwerpunkt	34	10,9%	127	40,6%	88	28,1%	48	15,3%	16	5,1%
Thema der Abschlussarbeit	25	8,0%	93	29,7%	120	38,3%	69	22,0%	6	1,9%
Städtebauliche Entwürfe	30	9,6%	63	20,1%	71	22,7%	135	43,1%	14	4,5%
Abschlussnote	10	3,2%	81	25,9%	137	43,8%	68	21,7%	17	5,4%
Studienprojekte	10	3,2%	76	24,3%	115	36,7%	94	30,0%	18	5,8%
Sonstiges fachliches Engagement	25	8,0%	61	19,5%	69	22,0%	77	24,6%	81	25,9%
Freiberufliche Tätigkeiten	23	7,3%	18	5,8%	52	16,6%	115	36,7%	105	33,5%
Fremdsprachenkenntnisse	10	3,2%	30	9,6%	83	26,5%	169	54,0%	21	6,7%
Studentische Wettbewerbe	2	0,6%	31	9,9%	42	13,4%	141	45,0%	97	31,0%
Weiterbildungen	3	1,0%	23	7,3%	32	10,2%	125	39,9%	130	41,5%
Auslandserfahrung	4	1,3%	20	6,4%	76	24,3%	187	59,7%	26	8,3%
Gesamt (Befragte)	313	100,0%	313	100,0%	313	100,0%	313	100,0%	313	100,0%
Nennungen	648	207,0%	1130	361,0%	1315	420,1%	1648	526,5%	893	285,3%

Relevant für die Ersteinstellung sind vor allem Aspekte, die sich auf das persönliche Profil und auf die Vernetzung in die Praxis beziehen. Von 57,1% der Absolvent*innen werden die Studentischen Hilfskrafttätigkeiten und von 55,5% die Praktika als „Sehr wichtig“ sowie „wichtig“ eingeordnet. Weiterhin als „sehr wichtig“ sowie „wichtig“ werden von 51,4% der Absolvent*innen der Studienschwerpunkt und von 37,7% das Thema der Abschlussarbeit angegeben. Neben der Abschlussnote, die von 29,1% der Absolvent*innen genannt wird, haben darüber hinaus die Städtebaulichen Entwürfe und Studienprojekte eine große Bedeutung, die von 29,7% bzw. 27,5% der Absolvent*innen als „sehr wichtig“ sowie „wichtig“ eingestuft werden.

Die Absolvent*innen wurden in zwei offenen Fragen nach Weiterbildungen und weiteren Aspekten gefragt, die sie als „sehr wichtig“ sowie „wichtig“ für die Ersteinstellung einordnen. Die Angaben spiegeln ein breites Spektrum individueller Erfahrungen und Bewertungen wider und sind im Anhang nachzulesen (s. Anhang, Tabelle 163 und Tabelle 164).

5 Gegenwärtige berufliche Situation

Tabelle 56: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten nach dem Studium nach Studiengang (n=310)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Eine	197	63,5%	34	75,6%	126	61,2%	35	62,5%	2	66,7%
Mehrere	113	36,5%	11	24,4%	80	38,8%	21	37,5%	1	33,3%
... davon 1 (sic) ⁵	6	1,9%	0	0,0%	5	2,4%	1	1,8%	0	0,0%
... davon 2	74	23,9%	8	17,8%	47	22,8%	18	32,1%	1	100,0%
... davon 3	29	9,4%	3	6,7%	24	11,7%	2	3,6%	0	0,0%
... davon 4	3	1,0%	0	0,0%	3	1,5%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	310	100,0%	45	100,0%	206	100,0%	56	100,0%	1	100,0%

In allen Studiengängen gehen die Absolvent*innen seit dem Studienabschluss am häufigsten nur einer einzigen Beschäftigung nach. Bei den Bachelorabsolvent*innen sind es dabei mit 75,6% mehr als bei den Masterabsolvent*innen mit 61,2% bzw. 62,5%. An den doch recht hohen Angaben zu zwei oder mehr beruflichen Tätigkeiten, vor allem bei den Masterabsolvent*innen mit 38,8% bei den internen und 27,5% bei den externen, zeigt sich auch, dass Berufsbiographien gerade in den ersten Jahren oft mit Stellenwechsel verbunden sind. Dabei zeigen sich keine besonderen Unterschiede zwischen den Geschlechtern (s. Anhang, Tabelle 165)

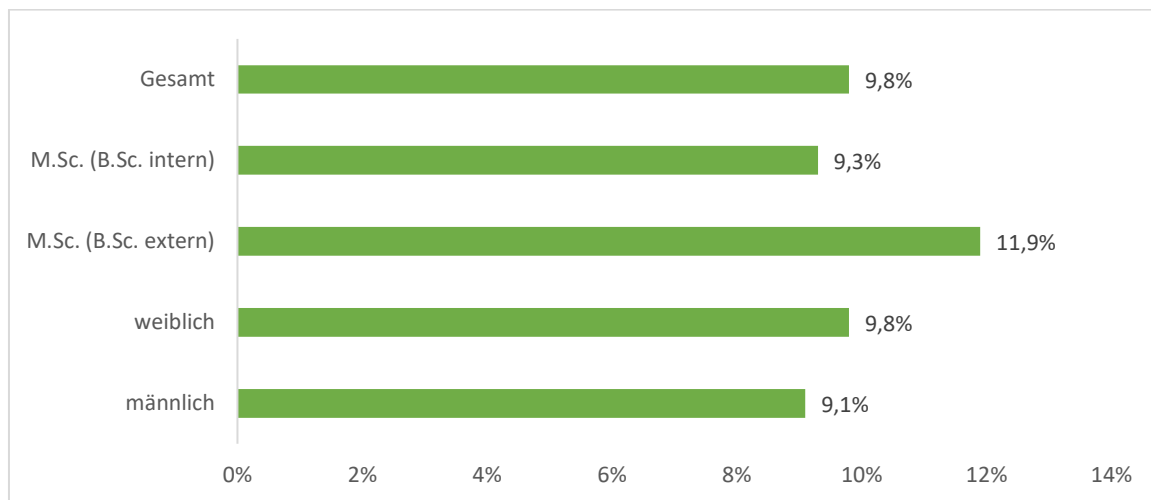
Tabelle 57: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten nach dem Studium bei den Master-Absolvent*innen (intern und extern) nach Abschlussjahr (n=260)

	Gesamt		2014/15		2015/16		2016/17		2017/18		2018/19	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Eine	159	61,2%	10	27,0%	11	40,7%	23	56,1%	34	58,6%	81	83,5%
Mehrere	101	38,8%	27	73,0%	16	59,3%	18	43,9%	24	41,4%	16	16,5%
... davon 1 (sic) ⁵	6	2,3%	1	2,7%	1	3,7%	0	0,0%	2	3,4%	2	2,1%
... davon 2	65	25,0%	14	37,8%	9	33,3%	12	29,3%	20	34,5%	10	10,3%
... davon 3	26	10,0%	10	27,0%	5	18,5%	5	12,2%	2	3,4%	4	4,1%
... davon 4	3	1,2%	2	5,4%	1	3,7%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	260	100,0%	37	100,0%	27	100,0%	41	100,0%	58	100,0%	97	100,0%

Ein Blick auf die Abschlussjahrgänge der Masterabsolvent*innen (intern und extern) zeigt, dass relativ schnell schon in den ersten Jahren Stellen gewechselt werden, vermutlich häufig auch mit beruflichen Aufstiegen und besserer Bezahlung verbunden. Je weiter das Abschlussjahr des Studiums entfernt ist, desto weniger sind die Absolvent*innen noch in der ersten Stelle. Sind es bei den Absolvent*innen 2018/19 noch 83,5%, so sind es für den Abschlussjahrgang 2014/15 nur noch 27,0%. Umgekehrt geben nur 16,5% des Abschlussjahrgangs 2018/19 an mehr als eine Stelle gehabt zu haben, aber 73,0% des Abschlussjahrgangs 2015. Hier wird deutlich, dass die Absolvent*innen nicht direkt nach dem Studium einer Beschäftigung nachgehen, in der sie langfristig bleiben, sondern dass die ersten Berufsjahre sich als Berufsbiographien mit Stellenwechseln darstellen. Auf Grund der insgesamt sehr entspannten Arbeitsmarktlage der Absolvent*innen kann davon ausgegangen werden, dass es sich vorwiegend um frei gewählte Entscheidungen zu einem Wechsel handeln wird.

⁵ Einige Befragte gaben als Anzahl der Tätigkeiten 1 an, obwohl sie zuvor ausgewählt hatten, mehreren Tätigkeiten nachgegangen zu sein. Dieser offensichtliche Fehler könnte dadurch zustande gekommen sein, dass eine zusätzliche Tätigkeit nach der ersten gemeint war anstatt eine insgesamt.

Abbildung 29: Berufliche Tätigkeit zwischen dem Bachelor- und Master-Studiengang nach Studiengang und Geschlecht (n=275)



Die Übergangsquote vom Bachelor- in den Masterstudiengang ist an der Fakultät sehr hoch. Mit 9,8% unterbrechen nur wenige ihren Studienverlauf und gehen zwischen dem Bachelor- und Masterstudium einer beruflichen Tätigkeit nach. Das gleiche gilt ebenso für die externen Masterabsolvent*innen. Von denjenigen, die hierzu eine Angabe gemacht haben, waren es 11,9% und damit unwesentlich mehr als bei den internen Masterabsolvent*innen (s. Anhang, Tabelle 166). Dies könnte so interpretiert werden, dass die Bachelorabsolvent*innen eher versuchen parallel zum Masterstudium einer beruflichen Tätigkeit nachzugehen und so ihr Profil zu schärfen und Berufserfahrung zu sammeln als den Studienverlauf dafür zu unterbrechen. Zwischen den Absolventinnen und Absolventen lassen sich hier keine Unterschiede feststellen (s. Anhang, Tabelle 167).

Detailliertere Angaben zur Anzahl und Dauer der Beschäftigten zwischen dem Bachelor- und dem Masterstudium finden sich im Anhang. (s. Anhang, Tabelle 168 bis Tabelle 171).

6 Städtebauliches Referendariat

Tabelle 58: Absolvierung des Städtebaulichen Referendariats nach Studiengang (n=267)⁶

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Nein	240	89,9%	185	88,9%	52	92,9%	3	100,0%
Ja, derzeit	13	4,9%	9	4,3%	4	7,1%	0	0,0%
Ja, bereits absolviert	14	5,2%	14	6,7%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	267	100,0%	208	100,0%	56	100,0%	3	100,0%

27 der 267 Masterabsolvent*innen, die auf diese Frage geantwortet haben, und somit 10,1% sind aktuell im Referendariat (13 Nennungen) oder haben es bereits absolviert (14 Nennungen). Der Anteil liegt bei den internen Masterabsolvent*innen mit 11,1% etwas höher als bei den externen Masterabsolvent*innen mit 7,1%. Ein Unterschied zwischen den Geschlechtern ist dabei nicht erkennbar (s. Anhang, Tabelle 172).

23 der 27 Absolvent*innen haben das Referendariat in Nordrhein-Westfalen begonnen bzw. bereits absolviert. Jeweils eine Angabe bezieht sich auf die Bundesländer Baden-Württemberg, Berlin, Hessen und Niedersachsen (s. Anhang, Tabelle 173).

Tabelle 59: Motivation für den Beginn des Städtebaulichen Referendariats nach Studiengang und Geschlecht (n=27; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Fachliche Weiterbildung	22	81,5%	18	78,3%	4	100,0%	11	78,6%	10	83,3%
Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt	21	77,8%	20	87,0%	1	25,0%	9	64,3%	11	91,7%
Bessere Chancen für den Höheren Verwaltungsdienst	15	55,6%	14	60,9%	1	25,0%	7	50,0%	8	66,7%
Sonstiges	5	18,5%	3	13,0%	2	50,0%	2	14,3%	3	25,0%
Keine andere Beschäftigung gefunden	1	3,7%	1	4,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	8,3%
Gesamt (Antwortende)	27	100,0%	23	100,0%	4	100,0%	14	100,0%	12	100,0%
Nennungen	64	237,0%	56	243,5%	8	200,0%	29	207,1%	33	275,0%

Die größte Motivation zur Absolvierung des Städtebaulichen Referendariats ist mit 22 Nennungen und somit für 81,5% der Befragten die fachliche Weiterbildung. Weiterhin zeigt sich mit 21 Nennungen (77,8%) zu besseren Chancen auf dem Arbeitsmarkt und 15 Nennungen (55,6%) zu besseren Chancen für den Höheren Verwaltungsdienst, dass auch diese Gründe bedeutsam für die Entscheidung zum Städtebaulichen Referendariat sind. Fünf Befragte gaben sonstige Gründe an (s. Anhang, Tabelle 174)

Das heißt die fachliche Weiterbildung spielt eine große Rolle in Verbindung mit dem Bestreben nach beruflichen (Aufstiegs-)Chancen. Trotz der geringen Fallzahlen wird deutlich, dass die männlichen Absolventen dabei die beruflichen Chancen deutlich stärker benennen als die Absolventinnen, evtl. ein Anzeichen dafür, dass sie strategischer auf eine berufliche Karriere hinarbeiten.

⁶ Die Bachelorabsolvent*innen sind nicht inbegriffen, da diese (noch) nicht über die formale Qualifikation für das Städtebauliche Referendariat verfügen.

Tabelle 60: Bedeutung des Referendariats für die Anschlussbeschäftigung (n=14)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Sehr wichtig	9	64,3%	9	64,3%	0	0,0%	5	55,6%	4	80,0%
Wichtig	5	35,7%	5	35,7%	0	0,0%	4	44,4%	1	20,0%
Weniger wichtig	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Unwichtig	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	14	100,0%	14	100,0%	0	0,0%	9	100,0%	5	100,0%

Die 14 Befragten, die das Städtebauliche Referendariat bereits abgeschlossen haben, sind alle der Meinung, dass es eine sehr wichtige bzw. wichtige Bedeutung für die Anschlussbeschäftigung gehabt hat. Dabei zeigt sich, dass die sehr wichtige Bedeutung von den Absolventen noch einmal stärker gesehen wird als von den Absolventinnen. Als weniger wichtig oder unwichtig hat niemand der Befragten das Referendariat bewertet/eingeordnet.

Tabelle 61: Anzahl der Monate zwischen dem Abschluss des Referendariats und der Anschlussbeschäftigung (n=14)

Monate	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0	5	35,7%	5	35,7%	0	0,0%	3	33,3%	2	40,0%
0,5	1	7,1%	1	7,1%	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%
1	2	14,3%	2	14,3%	0	0,0%	2	22,2%	0	0,0%
1,5	1	7,1%	1	7,1%	0	0,0%	1	11,1%	0	0,0%
2	4	28,6%	4	28,6%	0	0,0%	2	22,2%	2	40,0%
5	1	7,1%	1	7,1%	0	0,0%	0	0,0%	1	20,0%
Gesamt	14	100,0%	14	100,0%	0	0,0%	9	100,0%	5	100,0%

Den Bauassessor*innen gelingt der Übergang in eine Anschlussbeschäftigung ausgesprochen gut. Bereits einen Monat nach Abschluss hat mehr als die Hälfte die Anschlussbeschäftigung gefunden, nach zwei Monaten war es nur einem Absolventen noch nicht gelungen. Doch auch dieser wurde nach fünf Monaten fündig.

Tabelle 62: Zufriedenheit mit dem Städtebaulichen Referendariat (n=26)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Sehr zufrieden	13	50,0%	13	56,5%	0	0,0%	6	42,9%	6	54,5%
zufrieden	12	46,2%	9	39,1%	3	100,0%	7	50,0%	5	45,5%
weniger zufrieden	1	3,8%	1	4,3%	0	0,0%	1	7,1%	0	0,0%
unzufrieden	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	26	100,0%	23	100,0%	3	100,0%	14	100,0%	11	100,0%

Die Städtebaulichen Referendar*innen bewerten ihre Ausbildung sehr positiv. Sowohl diejenigen, die das Referendariat bereits abgeschlossen haben, als auch diejenigen, die noch in der Ausbildung sind, sind bis auf eine Ausnahme sehr zufrieden oder zufrieden.

7 Erste und spätere Beschäftigung

Für alle Absolvent*innen werden die Angaben zu den ersten Beschäftigungen ausgewertet. Hierzu haben 300 Befragte Angaben gemacht. Ca. ein Drittel von ihnen hat bereits ein oder mehrere Male das Beschäftigungsverhältnis gewechselt und zusätzlich Angaben zur aktuellen Beschäftigung gemacht. Für diese Personengruppe werden neben den ersten Beschäftigungsverhältnissen zusätzlich die später erfolgten aktuellen Beschäftigungsverhältnisse ausgewertet, um so mit einem Vergleich Veränderungen gegenüber den ersten Beschäftigungsverhältnissen der Absolvent*innen nachvollziehen zu können. In Abgrenzung zur ersten Beschäftigung, bei welcher es sich zum Teil ebenfalls um die aktuelle Beschäftigung handelt, werden diese als spätere Beschäftigungen bezeichnet. Bei früheren Befragungen sind bei den aktuellen Beschäftigungsverhältnissen alle Befragten mit einbezogen worden, die zugleich noch im ersten Beschäftigungsverhältnis waren. Insofern sind die Ergebnisse der früheren Befragungen mit diesen Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar.

Zur ersten Beschäftigung haben nur drei Diplom-Absolventen Angaben gemacht, von denen jedoch keine Angaben zur späteren Beschäftigung vorliegen. Weil dadurch kein Vergleich zwischen der ersten und späteren Beschäftigung möglich ist, wird in diesem Kapitel bei der Differenzierung nach Studiengang auf eine Spalte zu den Diplom-Absolvent*innen verzichtet. Die Werte werden jeweils als Fußnote zur Spalte „Gesamt“ genannt.

7.1 Arbeitsorte

Tabelle 63: Arbeitsort nach Land (n=300; n=101)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
	n	%	n	%
Deutschland	297	99,0%	96	95,0%
Ausland	3	1,0%	5	5,0%
Gesamt	300	100,0%	101	100,0%

Die Arbeitsorte der Absolvent*innen liegen bis auf wenige Ausnahmen innerhalb Deutschlands. Als Arbeitsorte im Ausland werden für die erste Beschäftigung die Schweiz, Tschechien und Kanada genannt, für die spätere Beschäftigung die Schweiz, Österreich, Niederlande und Madagaskar (s. Anhang, Tabelle 175).

Abbildung 30: Arbeitsorte in Deutschland der ersten und späteren Beschäftigung (n=292; n=94)

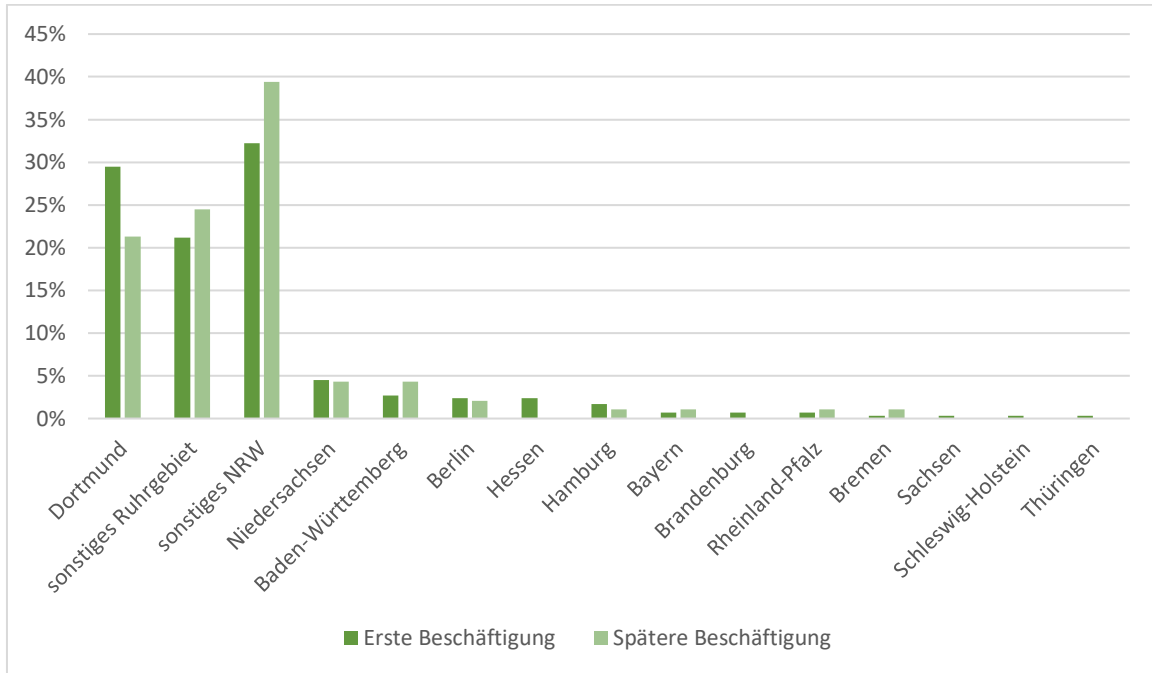


Tabelle 64: Arbeitsorte in Deutschland der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=292)

	Gesamt ⁷		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Nordrhein-Westfalen	242	82,9%	38	88,4%	164	83,7%	37	74,0%
...davon Dortmund	86	29,5%	17	39,5%	54	27,6%	13	26,0%
... davon sonstiges Ruhrgebiet	62	21,2%	6	14,0%	48	24,5%	8	16,0%
... davon sonstiges NRW	94	32,2%	15	34,9%	62	31,6%	16	32,0%
Niedersachsen	13	4,5%	1	2,3%	10	5,1%	2	4,0%
Baden-Württemberg	8	2,7%	1	2,3%	5	2,6%	2	4,0%
Berlin	7	2,4%	2	4,7%	3	1,5%	2	4,0%
Hessen	7	2,4%	0	0,0%	3	1,5%	4	8,0%
Hamburg	5	1,7%	0	0,0%	4	2,0%	1	2,0%
Bayern	2	0,7%	0	0,0%	1	0,5%	1	2,0%
Brandenburg	2	0,7%	0	0,0%	2	1,0%	0	0,0%
Rheinland-Pfalz	2	0,7%	0	0,0%	1	0,5%	1	2,0%
Bremen	1	0,3%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%
Sachsen	1	0,3%	1	2,3%	0	0,0%	0	0,0%
Schleswig-Holstein	1	0,3%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%
Thüringen	1	0,3%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%
Gesamt	292	100,0%	43	100,0%	196	100,0%	50	100,0%

⁷ Hierin enthalten sind drei Diplomabsolventen, von denen zwei in Dortmund arbeiten und einer im sonstigen NRW seinen Arbeitsort hat.

Die Arbeitsorte der Absolvent*innen liegen überwiegend in Nordrhein-Westfalen. Dabei ist der Anteil bei den externen Masterabsolvent*innen mit 74,0% niedriger als bei den internen Masterabsolvent*innen mit 83,7% und ist vermutlich der Tatsache geschuldet, dass die externe Absolvent*innen teilweise durch ihr Bachelorstudium stärkere Bezüge in andere Bundesländer hinein haben.

Bei den internen Masterabsolvent*innen befinden sich die Arbeitsorte mit 52,1% bei mehr als der Hälfte im Ruhrgebiet, bei den externen Masterabsolvent*innen liegt der Anteil hier mit 42,0% deutlich niedriger, bei den Bachelorabsolvent*innen mit 53,5% höher. 39,5% der Bachelorabsolvent*innen gibt zudem Dortmund als Arbeitsort an. Dies dürfte dadurch zu begründen sein, dass hier vielfach eine berufliche Tätigkeit parallel zum Masterstudium stattfindet und dafür die räumliche Nähe zwischen Arbeits- und Studienort eine besondere Rolle spielt.

Tabelle 65: Arbeitsorte in Deutschland der späteren Beschäftigung nach Studiengang (n=94)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Nordrhein-Westfalen	80	85,1%	6	85,7%	62	86,1%	12	80,0%
...davon Dortmund	20	21,3%	3	42,9%	13	18,1%	4	26,7%
... davon sonstiges Ruhrgebiet	23	24,5%	1	14,3%	19	26,4%	3	20,0%
... davon sonstiges NRW	37	39,4%	2	28,6%	30	41,7%	5	33,3%
Niedersachsen	4	4,3%	0	0,0%	2	2,8%	2	13,3%
Baden-Württemberg	4	4,3%	1	14,3%	2	2,8%	1	6,7%
Berlin	2	2,1%	0	0,0%	2	2,8%	0	0,0%
Hamburg	1	1,1%	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%
Bayern	1	1,1%	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%
Rheinland-Pfalz	1	1,1%	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%
Bremen	1	1,1%	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%
Gesamt	94	100,0%	7	100,0%	72	100,0%	15	100,0%

Bei den späteren Beschäftigungen fällt insbesondere auf, dass bei den internen Masterabsolvent*innen der Anteil der Arbeitsorte in Dortmund abnimmt, wohingegen der Anteil außerhalb des Ruhrgebiets mit 41,7% gegenüber 31,6% bei den ersten Beschäftigungen zunimmt. Insgesamt bleiben die Arbeitsorte der Absolvent*innen weiterhin vorwiegend innerhalb Nordrhein-Westfalens.

Tabelle 66: Arbeitsorte in Deutschland der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=292)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Nordrhein-Westfalen	242	82,9%	131	82,9%	103	82,4%
...davon Dortmund	86	29,5%	41	25,9%	40	32,0%
... davon sonstiges Ruhrgebiet	62	21,2%	32	20,3%	29	23,2%
... davon sonstiges NRW	94	32,2%	58	36,7%	34	27,2%
Niedersachsen	13	4,5%	9	5,7%	4	3,2%
Baden-Württemberg	8	2,7%	3	1,9%	4	3,2%
Berlin	7	2,4%	3	1,9%	4	3,2%
Hessen	7	2,4%	3	1,9%	4	3,2%
Hamburg	5	1,7%	3	1,9%	2	1,6%
Bayern	2	0,7%	1	0,6%	1	0,8%
Brandenburg	2	0,7%	0	0,0%	2	1,6%
Rheinland-Pfalz	2	0,7%	1	0,6%	1	0,8%
Bremen	1	0,3%	1	0,6%	0	0,0%
Sachsen	1	0,3%	1	0,6%	0	0,0%
Schleswig-Holstein	1	0,3%	1	0,6%	0	0,0%
Thüringen	1	0,3%	1	0,6%	0	0,0%
Gesamt	292	100,0%	158	100,0%	125	100,0%

Nach Geschlecht differenziert betrachtet zeigt sich, dass die Arbeitsorte der Absolventinnen mit 36,7% gegenüber 27,2% bei den Absolventen schon in den ersten Beschäftigungen innerhalb Nordrhein-Westfalens außerhalb des Ruhrgebiets liegen, während die Absolventen mit 32,0% gegenüber 25,9% der Absolventinnen ihren Arbeitsort häufiger in Dortmund haben.

Tabelle 67: Arbeitsorte in Deutschland der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=94)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Nordrhein-Westfalen	80	85,1%	46	88,5%	33	80,5%
...davon Dortmund	20	21,3%	8	15,4%	11	26,8%
... davon sonstiges Ruhrgebiet	23	24,5%	18	34,6%	5	12,2%
... davon sonstiges NRW	37	39,4%	20	38,5%	17	41,5%
Niedersachsen	4	4,3%	3	5,8%	1	2,4%
Baden-Württemberg	4	4,3%	2	3,8%	2	4,9%
Berlin	2	2,1%	0	0,0%	2	4,9%
Hamburg	1	1,1%	0	0,0%	1	2,4%
Bayern	1	1,1%	1	1,9%	0	0,0%
Rheinland-Pfalz	1	1,1%	0	0,0%	1	2,4%
Bremen	1	1,1%	0	0,0%	1	2,4%
Gesamt	94	100,0%	52	100,0%	41	100,0%

Bei den späteren Beschäftigungen bleibt der Anteil der Absolventen mit Arbeitsort Dortmund mit 26,8% weiterhin deutlich über dem Anteil bei den Absolventinnen mit 15,4%. Außerhalb des Ruhrgebiets, jedoch innerhalb Nordrhein-Westfalens steigt der Anteil der Beschäftigungsorte der Absolventen mit 41,5% gegenüber 27,2% in den ersten Beschäftigungen deutlich an.

7.2 Angaben zum Arbeitgeber

Abbildung 31: Vergleich Angaben zum Arbeitgeber erste und spätere Beschäftigung (n=301; n=100)

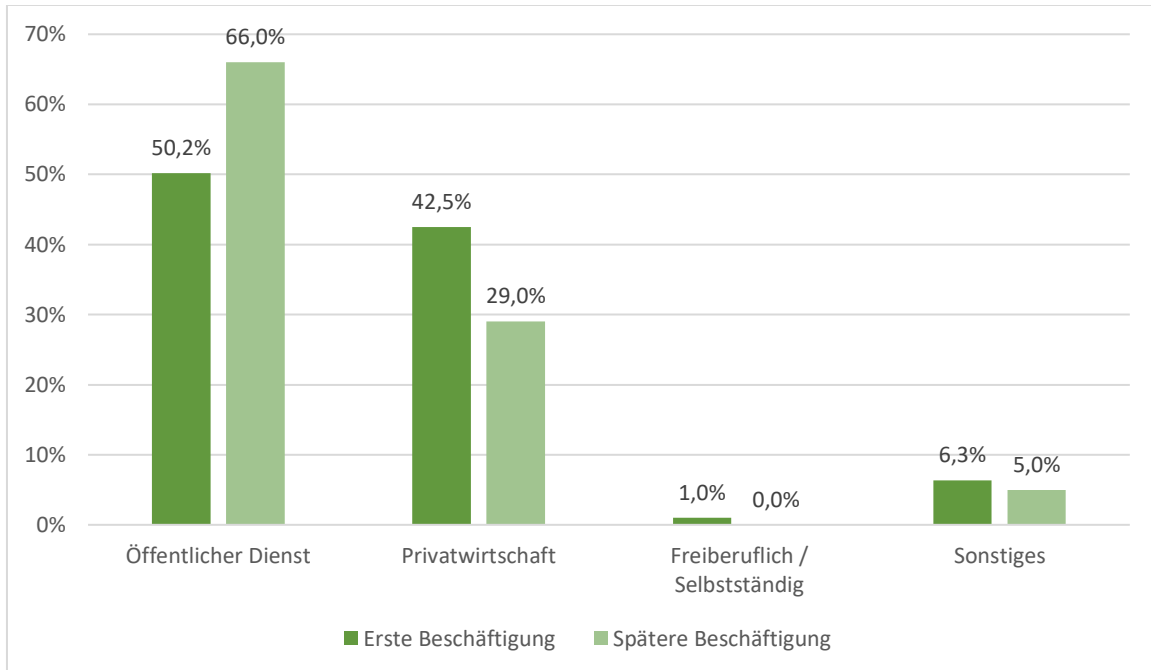


Tabelle 68: Vergleich der Angaben zur ersten und späteren Beschäftigung (n=301; n=100)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
Öffentlicher Dienst	151	50,2%	66	66,0%
Privatwirtschaft	128	42,5%	29	29,0%
Freiberuflich / Selbstständig	3	1,0%	0	0,0%
Sonstiges	19	6,3%	5	5,0%
Gesamt	301	100,0%	100	100,0%

In den ersten Beschäftigungen sind die Absolvent*innen mit 50,2% im Öffentlichen Dienst und mit 42,5% in der Privatwirtschaft beschäftigt. Diese Anteile verschieben sich deutlich in den späteren Beschäftigungen. Dort arbeiten zwei Drittel der Absolvent*innen im Öffentlichen Dienst, während der Anteil in der Privatwirtschaft auf unter ein Drittel sinkt.

Tabelle 69: Angaben zum Arbeitgeber nach Studiengang (n=301; n=100)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt ⁸		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Öffentlicher Dienst	151	50,2%	21	46,7%	102	50,5%	28	54,9%
Privatwirtschaft	128	42,5%	22	48,9%	87	43,1%	17	33,3%
Freiberuflich / Selbstständig	3	1,0%	1	2,2%	2	1,0%	0	0,0%
Sonstiges	19	6,3%	1	2,2%	11	5,4%	6	11,8%
Gesamt	301	100,0%	45	100,0%	202	100,0%	51	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Öffentlicher Dienst	66	66,0%	4	50,0%	52	69,3%	10	58,8%
Privatwirtschaft	29	29,0%	4	50,0%	19	25,3%	6	35,3%
Freiberuflich / Selbstständig	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	5	5,0%	0	0,0%	4	5,3%	1	5,9%
Gesamt	100	100,0%	8	100,0%	75	100,0%	17	100,0%

Bei den externen Masterabsolvent*innen ist der Anteil der ersten Beschäftigungen im Öffentlichen Dienst mit 54,9% leicht höher als bei den internen Masterabsolvent*innen mit 50,5%. Bei diesen liegt dagegen der Anteil der Beschäftigungen in der Privatwirtschaft mit 43,1% deutlich höher als bei den externen Absolvent*innen mit 33,3%. Von den Bachelorabsolvent*innen, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, absolvieren 57,4% aktuell ein Masterstudium, vorwiegend an der Fakultät (s. Kapitel 4.1 und Anhang, Tabelle 156). Daher ist der Anteil der Beschäftigungen im Öffentlichen Dienst mit 46,7% überraschend hoch.

Gegenüber den ersten Beschäftigungen zeigen sich bei den internen Masterabsolvent*innen in den späteren Beschäftigungen deutliche Verschiebungen von der Privatwirtschaft zum Öffentlichen Dienst. Der Anteil im Öffentlichen Dienst steigt um 18,8% auf 69,3%, während der Anteil in der Privatwirtschaft um 17,8% auf 25,3% sinkt. Bei den externen Masterabsolvent*innen sind dagegen nur geringe Unterschiede erkennbar.

⁸ Hierin enthalten sind drei Diplomabsolventen, von denen zwei „Privatwirtschaft“ angeben und einer „Sonstiges“.

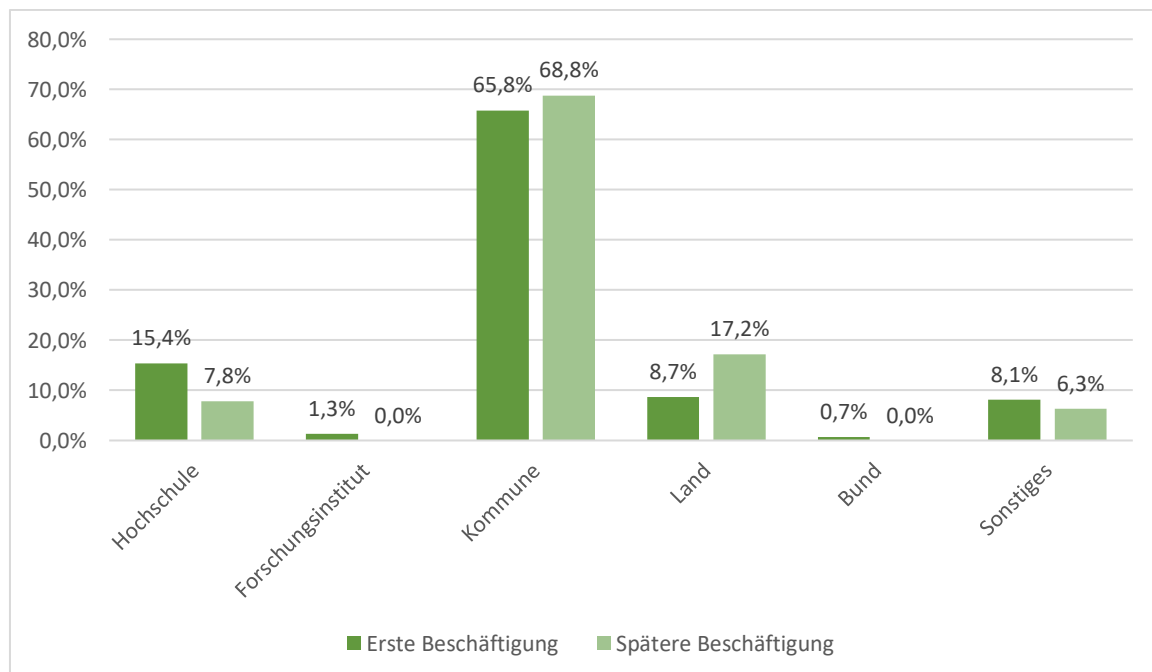
Tabelle 70: Angaben zum Arbeitgeber der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=301; n=100)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Öffentlicher Dienst	151	50,2%	88	54,7%	61	47,3%
Privatwirtschaft	128	42,5%	65	40,4%	57	44,2%
Freiberuflich / Selbstständig	3	1,0%	1	0,6%	2	1,6%
Sonstiges	19	6,3%	7	4,3%	9	7,0%
Gesamt	301	100,0%	161	100,0%	129	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Öffentlicher Dienst	66	66,0%	40	72,7%	25	56,8%
Privatwirtschaft	29	29,0%	12	21,8%	17	38,6%
Freiberuflich / Selbstständig	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	5	5,0%	3	5,5%	2	4,5%
Gesamt	100	100,0%	55	100,0%	44	100,0%

Nach Geschlechtern differenziert betrachtet, zeigen sich bei den ersten Beschäftigungen ein höherer Anteil der Absolventinnen im Öffentlichen Dienst und ein höherer Anteil der Absolventen in der Privatwirtschaft. Bei beiden Geschlechtern verschieben sich bei der späteren Beschäftigung die Anteile Richtung Öffentlicher Dienst, allerdings bei den Frauen deutlich stärker als bei den Männern. Bei den Absolventinnen steigt der Anteil mit 72,7% auf fast drei Viertel, während er bei den Absolventen mit 56,6% deutlich niedriger ausfällt. Entsprechend sinkt der Anteil der Beschäftigungen in der Privatwirtschaft bei den Absolventinnen um 18,6 Prozentpunkte auf 21,8%, während der Anteil bei den Absolventen nur um 5,6 Prozentpunkte auf 38,6% sinkt.

7.2.1 Arbeitgeber Öffentlicher Dienst

Abbildung 32: Vergleich Konkretisierung zum Arbeitgeber „Öffentlicher Dienst“ zwischen erster und späterer Beschäftigung (n=149; n=64)



Im Öffentlichen Dienst sind die Kommunen mit ca. zwei Drittel der Beschäftigungen sowohl bei den ersten als auch bei den späteren Beschäftigungen die Hauptarbeitgeber. Bei den ersten Beschäftigungen nimmt der Bereich der Hochschulen und Forschungsinstitute mit zusammen 16,7% auch eine hohe Bedeutung ein, die bei den späteren Beschäftigungen abnimmt. Hier ist anzunehmen, dass Absolvent*innen nach Abschluss einer beruflichen Qualifikation im Forschungsbereich (Promotion) zu anderen Arbeitgebern wechseln. Ein deutlicher Anstieg der Beschäftigungsanteile ist zudem auf der Landesebene festzustellen.

Tabelle 71: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Öffentlicher Dienst“ nach Studiengang (n=149; n=64)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Hochschule	23	15,4%	3	15,0%	18	17,8%	2	7,1%
Forschungsinstitut	2	1,3%	1	5,0%	1	1,0%	0	0,0%
Kommune	98	65,8%	10	50,0%	63	62,4%	25	89,3%
Land	13	8,7%	1	5,0%	11	10,9%	1	3,6%
Bund	1	0,7%	1	5,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	12	8,1%	4	20,0%	8	7,9%	0	0,0%
Gesamt	149	100,0%	20	100,0%	101	100,0%	28	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Hochschule	5	7,8%	0	0,0%	3	6,0%	2	20,0%
Forschungsinstitut	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Kommune	44	68,8%	3	75,0%	33	66,0%	8	80,0%
Land	11	17,2%	0	0,0%	11	22,0%	0	0,0%
Bund	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	4	6,3%	1	25,0%	3	6,0%	0	0,0%
Gesamt	64	100,0%	4	100,0%	50	100,0%	10	100,0%

Deutliche Unterschiede zeigen sich zwischen den Studiengängen bei den ersten Beschäftigungen der Masterabsolvent*innen. Während die internen Masterabsolvent*innen mit 17,8% gegenüber 7,1% der externen Masterabsolvent*innen deutlich häufiger an einer Hochschule und mit 10,9% gegenüber 3,6% bei den Ländern beschäftigt sind, liegt der Anteil der externen Masterabsolvent*innen mit 89,3% gegenüber 62,4% der internen Masterabsolvent*innen bei den Kommunen deutlich höher. Bei den späteren Beschäftigungen sind wegen der geringen Fallzahlen nur Tendenzen erkennbar, die vor allem eine Abnahme der Beschäftigungen der internen Masterabsolvent*innen an der Hochschule zugunsten einer Zunahme der Beschäftigungen im Öffentlichen Dienst bei den Kommunen und den Ländern zeigen.

Die sonstigen Nennungen zum Arbeitgeber im Öffentlichen Dienst weisen auf eine wichtige Bedeutung von Arbeitgebern auf der regionalen Ebene hin. Hier werden neben Arbeitgebern Arbeitgeber wie Bezirksregierung, Regionale Behörde, Regionalverband, Wasserwirtschaftsverband oder Zweckverband genannt. Diese Nennungen sind jedoch so unterschiedlich, dass sie sich nicht clustern lassen. Eine Übersicht über die sonstigen Nennungen findet sich im Anhang (s. Anhang, Tabelle 176).

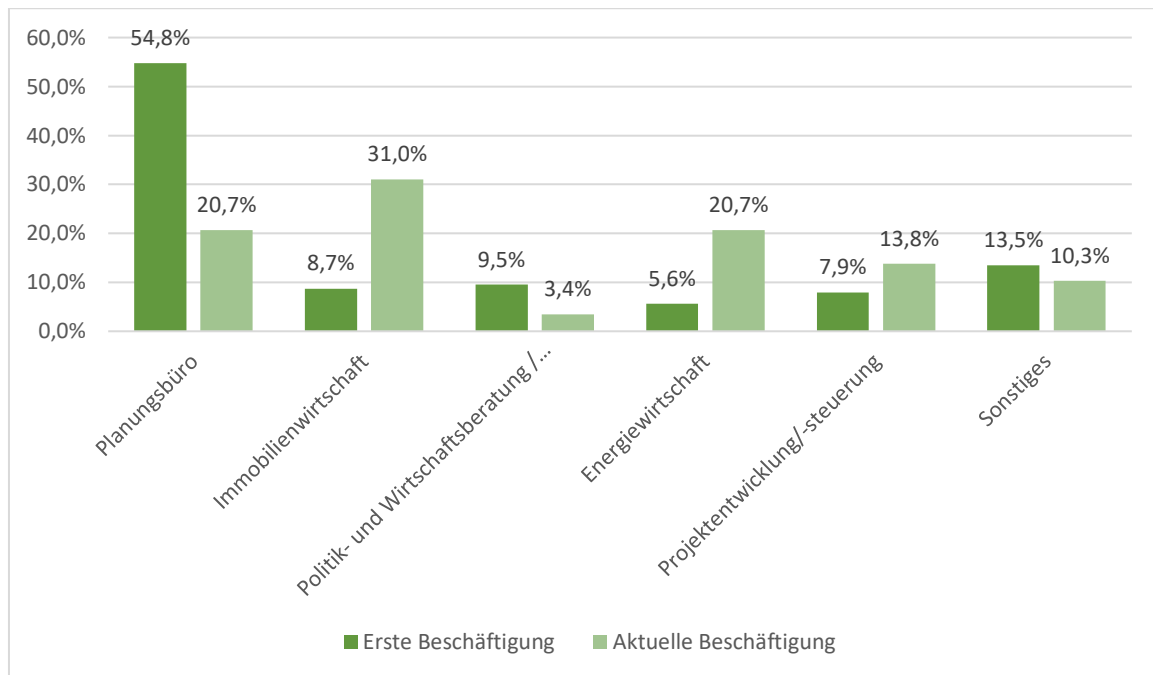
Tabelle 72: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Öffentlicher Dienst“ nach Geschlecht (n=149; n=64)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Hochschule	23	15,4%	16	18,2%	7	11,7%
Forschungsinstitut	2	1,3%	0	0,0%	2	3,3%
Kommune	98	65,8%	58	65,9%	39	65,0%
Land	13	8,7%	5	5,7%	8	13,3%
Bund	1	0,7%	0	0,0%	1	1,7%
Sonstiges	12	8,1%	9	10,2%	3	5,0%
Gesamt	149	100,0%	88	100,0%	60	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Hochschule	5	7,8%	4	10,3%	1	4,2%
Forschungsinstitut	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Kommune	44	68,8%	28	71,8%	15	62,5%
Land	11	17,2%	4	10,3%	7	29,2%
Bund	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Sonstiges	4	6,3%	3	7,7%	1	4,2%
Gesamt	64	100,0%	39	100,0%	24	100,0%

Nach Geschlechtern differenziert betrachtet zeigt sich ein höherer Anteil bei den Frauen an den Hochschulen, sowohl bei den ersten als auch bei den späteren Beschäftigungen. In den Kommunen ist der Anteil von Absolventinnen und Absolventen in den ersten Beschäftigungen gleich hoch, bei den späteren Beschäftigungen beträgt die Differenz 10,7% zugunsten der Frauen. Auf Landesebene liegt die Differenz mit anteilig 13,3% der Absolventen gegenüber 5,7% der Absolventinnen bei 7,6%. Dieser Unterschied vergrößert sich bei den späteren Beschäftigungen auf 18,9%.

7.2.2 Arbeitgeber Privatwirtschaft

Abbildung 33: Vergleich Konkretisierung zum Arbeitgeber „Privatwirtschaft“ zwischen erster und späterer Beschäftigung (n=126; n=29)



In der Privatwirtschaft haben vor allem die Planungsbüros als Arbeitgeber eine große Bedeutung für die Absolvent*innen. Mehr als die Hälfte geben an, hier ihre erste Beschäftigung gefunden zu haben. Dieser Anteil sinkt bei den späteren Beschäftigungen auf 20,7% und bestätigt, dass Absolvent*innen hier ihre ersten Berufserfahrungen sammeln und sich mit diesem Berufsprofil zu anderen Arbeitgebern hin orientieren.

Ein deutlicher Anstieg von den ersten Beschäftigungen zu den späteren Beschäftigungen wird bei den Arbeitgebern in der Immobilien- und in der Energiewirtschaft sichtbar. Innerhalb des Bereichs der Privatwirtschaft steigt bei diesen Arbeitgebern der Anteil der beschäftigten Absolvent*innen von zusammen gerechnet 14,3% auf 51,7%.

Tabelle 73: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Privatwirtschaft“ nach Studiengang (n=126; n=29)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt ⁹		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Planungsbüro	69	54,8%	12	57,1%	42	48,8%	13	76,5%
Immobilienwirtschaft	11	8,7%	1	4,8%	9	10,5%	1	5,9%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	12	9,5%	2	9,5%	10	11,6%	0	0,0%
Energiewirtschaft	7	5,6%	2	9,5%	4	4,7%	1	5,9%
Projektentwicklung/-steuerung	10	7,9%	1	4,8%	8	9,3%	1	5,9%
Sonstiges	17	13,5%	3	14,3%	13	15,1%	1	5,9%
Gesamt	126	100,0%	21	100,0%	86	100,0%	17	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Planungsbüro	6	20,7%	1	25,0%	3	15,8%	2	33,3%
Immobilienwirtschaft	9	31,0%	1	25,0%	6	31,6%	2	33,3%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1	3,4%	0	0,0%	1	5,3%	0	0,0%
Energiewirtschaft	6	20,7%	0	0,0%	5	26,3%	1	16,7%
Projektentwicklung/-steuerung	4	13,8%	2	50,0%	1	5,3%	1	16,7%
Sonstiges	3	10,3%	0	0,0%	3	15,8%	0	0,0%
Gesamt	29	100,0%	4	100,0%	19	100,0%	6	100,0%

Nach Studiengängen betrachtet fällt auf, dass bei den ersten Beschäftigungen in der Privatwirtschaft die externen Masterabsolvent*innen mit 76,5% deutlich häufiger in Planungsbüros beschäftigt sind als die internen Masterabsolvent*innen mit 48,8%, während die internen Masterabsolvent*innen mit 11,6% gegenüber 0,0% der externen Masterstudierenden auch das Feld der Politik- und Wirtschaftsberatung/Consulting belegen. Mit 13 Nennungen gegenüber einer Nennung bei Sonstiges kann zudem vermutet werden, dass die internen Masterstudierenden insgesamt durch das interdisziplinäre Bachelorstudium breiter aufgestellt sind.

Bei den späteren Beschäftigungen zeigt sich in beiden Gruppen gleichermaßen eine Verschiebung von den Planungsbüros als Arbeitgeber hin zu anderen Arbeitgebern in der Privatwirtschaft. Das heißt in den späteren Beschäftigungen nimmt der Bereich der Privatwirtschaft insgesamt ab und innerhalb der Privatwirtschaft gibt es eine Abnahme der Bedeutung der Planungsbüros. Dies unterstreicht noch einmal die hohe Bedeutung der ersten Beschäftigungen in Planungsbüros mit den unterschiedlichen fachlichen Ausrichtungen für die Berufseinstiegsphase der Absolvent*innen. Gleichzeitig wird auch deutlich, dass die Absolvent*innen schon innerhalb der ersten Berufsjahre ihre Berufsbiographien weiter entwickeln.

⁹ Hierin enthalten sind zwei Diplomabsolventen, die beide „Planungsbüro“ also Arbeitgeber nennen.

Tabelle 74: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Privatwirtschaft“ nach Geschlecht (n=126; n=29)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Planungsbüro	69	54,8%	38	58,5%	28	50,0%
Immobilienwirtschaft	11	8,7%	4	6,2%	7	12,5%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	12	9,5%	4	6,2%	6	10,7%
Energiewirtschaft	7	5,6%	4	6,2%	3	5,4%
Projektentwicklung/-steuerung	10	7,9%	5	7,7%	5	8,9%
Sonstiges	17	13,5%	10	15,4%	7	12,5%
Gesamt	126	100,0%	65	100,0%	56	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Planungsbüro	6	20,7%	1	8,3%	5	29,4%
Immobilienwirtschaft	9	31,0%	4	33,3%	5	29,4%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1	3,4%	0	0,0%	1	5,9%
Energiewirtschaft	6	20,7%	2	16,7%	4	23,5%
Projektentwicklung/-steuerung	4	13,8%	2	16,7%	2	11,8%
Sonstiges	3	10,3%	3	25,0%	0	0,0%
Gesamt	29	100,0%	12	100,0%	17	100,0%

Nach Geschlechtern differenziert betrachtet, zeigt sich die große Bedeutung der Planungsbüros für alle Absolvent*innen in den ersten Beschäftigungen, bei den Frauen noch etwas stärker als bei den Männern. Für beide Gruppen nimmt der Anteil in den späteren Beschäftigungen deutlich ab. Bei den Absolventen um 20,6 Prozentpunkte, bei den Absolventinnen sogar um 50,2 Prozentpunkte auf 8,3%, was einer Nennung entspricht. Dagegen konnten Frauen zunehmend Fuß fassen in den anderen Feldern der Privatwirtschaft. In dem Feld „Sonstiges“ findet sich ein breites Spektrum an Arbeitgebern (s. Anhang, Tabelle 177).

7.2.3 Weitere Arbeitgeber

Tabelle 75: Konkretisierung der Angaben zum Arbeitgeber „Sonstiges“ (n=19; n=4)

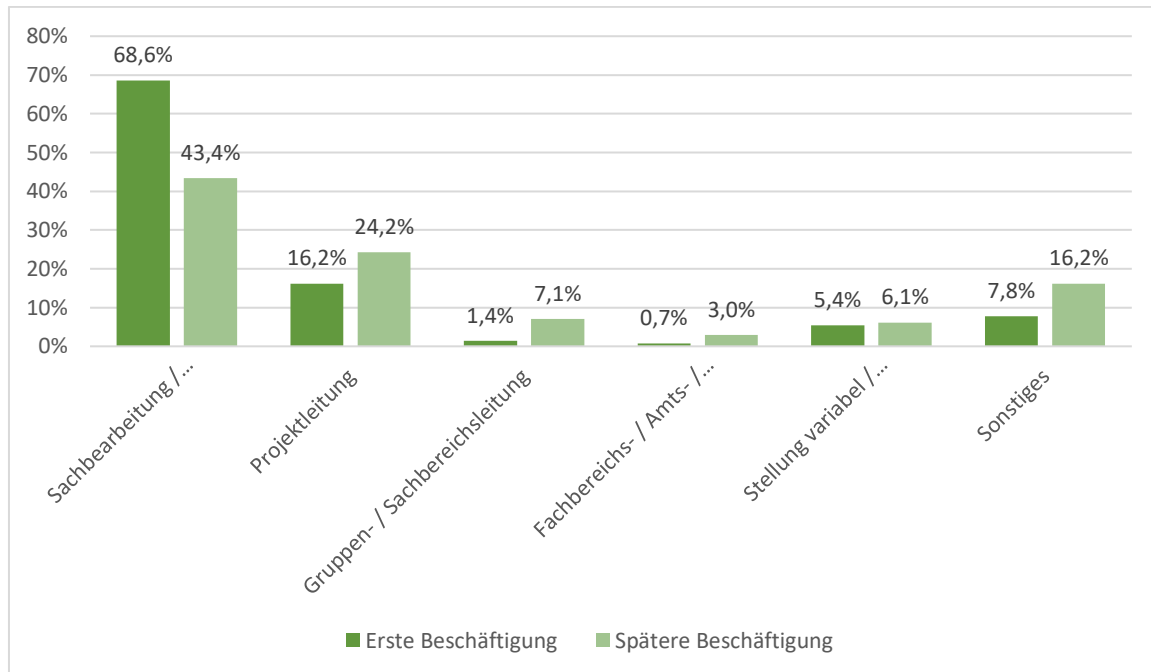
	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
Verein	3	15,8%	1	25,0%
Partei	1	5,3%	0	0,0%
Gemeinwirtschaftlich / Gemeinnützig	6	31,6%	1	25,0%
Sonstiges	9	47,4%	2	50,0%
Gesamt	19	100,0%	4	100,0%

Die Befragten konnten im Fragebogen nähere Angaben machen zu „sonstigen Arbeitgebern“ und zu ihren „freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeiten“. Die Nennungen zu den sonstigen Arbeitgebern spiegeln mit Angaben „Deutsche Bahn“, „Abfallwirtschaft“ oder „Investmentbank“ das breite Spektrum der Arbeitgeber der Absolvent*innen wider (s. Anhang, Tabelle 179). Ebenso zeigt sich die Bandbreite der Tätigkeiten mit den Angaben zu den freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeiten (s. Anhang, Tabelle 178). Aufgrund der geringen Fallzahlen erfolgt keine differenzierte Betrachtung.

7.3 Stellung im Beruf

Aus der Stellung im Beruf können die Verantwortungsbereiche, die den Absolvent*innen übertragen werden, identifiziert werden und zugleich wird sichtbar, welche Kompetenzen und Fähigkeiten ihnen zugeschrieben werden.

Abbildung 34: Vergleich Stellung im Beruf zwischen erster und späterer Beschäftigung (n=296; n=99)



Der überwiegende Teil der Absolvent*innen steigt mit den ersten Beschäftigungen auf der Sachbearbeitungs- oder Projektbearbeitungsebene ein. Der Anteil liegt hier bei 68,6%. Aber auch schon 16,2% geben an, als Projektleitung tätig zu sein und vereinzelt werden auch schon weitere leitende Tätigkeiten wahrgenommen. Mit den Angaben zu den späteren Beschäftigungen zeigt sich, dass berufliche Aufstiege sehr schnell umgesetzt werden. Mit 24,2% ist ca. ein Viertel schon als Projektleitung in eigenständig verantwortlicher Position tätig. Und auf der Ebene der Gruppen-/Sachbereichsleitung sowie der Ebene der Fachbereichs-/Amts-/Geschäftsleitung sind es zusammen immerhin schon 10,1% nach nur wenigen Berufsjahren. Bezieht man mit ein, dass viele der Befragten erst in den letzten beiden Jahren der befragten Jahrgänge ihre Studienabschlüsse erworben haben, dürfte der Anteil bei den früher absolvierten Jahrgängen deutlich höher liegen.

Tabelle 76: Stellung im Beruf nach Studiengang

Erste Beschäftigung								
	Gesamt ¹⁰		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	203	68,6%	34	79,1%	134	67,0%	34	68,0%
Projektleitung	48	16,2%	2	4,7%	35	17,5%	11	22,0%
Gruppen- / Sachbereichsleitung	4	1,4%	1	2,3%	3	1,5%	0	0,0%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	2	0,7%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%
Stellung variabel / aufgabenabhängig	16	5,4%	4	9,3%	12	6,0%	0	0,0%
Sonstiges	23	7,8%	2	4,7%	15	7,5%	5	10,0%
Gesamt	296	100,0%	43	100,0%	200	100,0%	50	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	43	43,4%	6	75,0%	32	43,2%	5	29,4%
Projektleitung	24	24,2%	1	12,5%	18	24,3%	5	29,4%
Gruppen- / Sachbereichsleitung	7	7,1%	0	0,0%	6	8,1%	1	5,9%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	3	3,0%	0	0,0%	3	4,1%	0	0,0%
Stellung variabel / aufgabenabhängig	6	6,1%	0	0,0%	5	6,8%	1	5,9%
Sonstiges	16	16,2%	1	12,5%	10	13,5%	5	29,4%
Gesamt	99	100,0%	8	100,0%	74	100,0%	17	100,0%

Nach Studiengängen betrachtet, zeichnet sich ein noch deutlicheres Bild. So waren auf der Ebene der Projektleitung bereits 17,5% der internen Masterabsolvent*innen und 22,0% der externen Masterabsolvent*innen tätig. Bei den späteren Beschäftigungen zeigt sich trotz der geringen Fallzahlen eine deutliche Steigerung, insbesondere auch auf den (Verwaltungs-)Ebenen oberhalb der Projektleitung.

¹⁰ Hierin enthalten sind drei Diplomabsolventen, welche sich auf die Kategorien „Sachbearbeitung / Projektbearbeitung“, „Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung“ und „Sonstiges“ verteilen.

Abbildung 35: Stellung im Beruf bei der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=99)

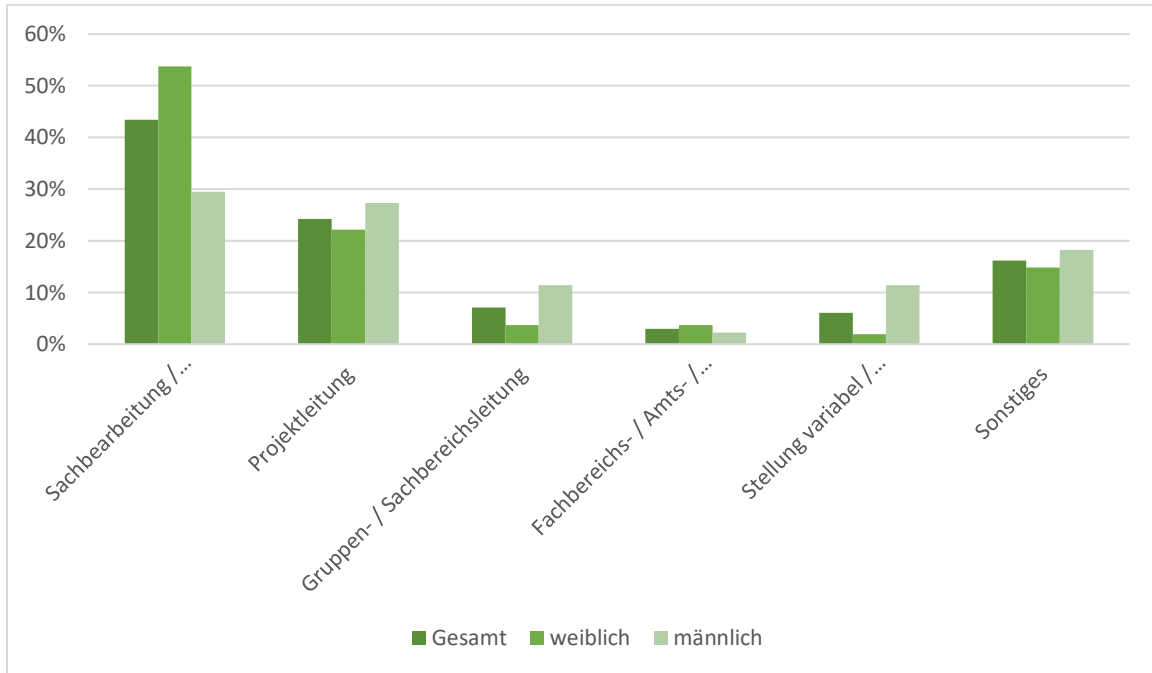


Tabelle 77: Stellung im Beruf nach Geschlecht (n=296; n=99)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	203	68,6%	120	74,5%	80	63,5%
Projektleitung	48	16,2%	22	13,7%	22	17,5%
Gruppen- / Sachbereichsleitung	4	1,4%	2	1,2%	2	1,6%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	2	0,7%	0	0,0%	2	1,6%
Stellung variabel / aufgabenabhängig	16	5,4%	4	2,5%	10	7,9%
Sonstiges	23	7,8%	13	8,1%	10	7,9%
Gesamt	296	100,0%	161	100,0%	126	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Sachbearbeitung / Projektbearbeitung	43	43,4%	29	53,7%	13	29,5%
Projektleitung	24	24,2%	12	22,2%	12	27,3%
Gruppen- / Sachbereichsleitung	7	7,1%	2	3,7%	5	11,4%
Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung	3	3,0%	2	3,7%	1	2,3%
Stellung variabel / aufgabenabhängig	6	6,1%	1	1,9%	5	11,4%
Sonstiges	16	16,2%	8	14,8%	8	18,2%
Gesamt	99	100,0%	54	100,0%	44	100,0%

Nach Geschlechtern differenziert betrachtet, nehmen die Absolventen eher und umfassender führende Stellungen im Beruf ein. Das Auseinanderdriften zeigt sich in der Sachbearbeitung und der Gruppen-/Sachbereichsleitung. Schon bei der Ersteinstellung sind Frauen mit anteilig 11,0% mehr auf der Sach- und Projektbearbeitungsebene tätig, die Differenz weitet sich in den späteren Beschäftigungen auf 24,2% aus. Auf der Ebene der Gruppen- und Fachbereichsleitung zeigt sich ebenso ein Unterschied. Hier hat sich die Differenz zwischen den Geschlechtern von 2,0% auf 6,3% verändert. Insgesamt zeichnet sich ein beruflicher Aufstieg bei den Männern somit deutlicher ab.

Die Nennungen unter Sonstiges bei Stellung im Beruf zeigen ein differenziertes Bild. Genannt werden hier mehrfach das städtebauliche Referendariat, Trainee oder wissenschaftliche Mitarbeit. Eine Übersicht hierzu findet sich im Anhang. (s. Anhang, Tabelle 180)

7.4 Arbeitszeit

Tabelle 78: Arbeitszeit nach Studiengang (n=293; n=100)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt ¹¹		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Vollzeit	233	79,5%	22	51,2%	166	84,3%	43	86,0%
Teilzeit	60	20,5%	21	48,8%	31	15,7%	7	14,0%
Gesamt	293	100,0%	43	100,0%	197	100,0%	50	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Vollzeit	93	93,0%	4	50,0%	74	98,7%	15	88,2%
Teilzeit	7	7,0%	4	50,0%	1	1,3%	2	11,8%
Gesamt	100	100,0%	8	100,0%	75	100,0%	17	100,0%

Der überwiegende Anteil der Masterabsolvent*innen arbeitet in Vollzeit. Dabei liegt der Anteil bei den ersten Beschäftigungen bei 84,6% und bei den späteren Beschäftigungen bei 96,7%. Das bedeutet, dass bei den Masterabsolvent*innen der Berufseinstieg teilweise noch in Teilzeit beginnt, dann aber bei den weiteren Beschäftigungen fast alle in Vollzeit arbeiten. Bei den Bachelorabsolvent*innen zeichnet sich hier ein anderes Bild mit jeweils ca. die Hälfte in Vollzeit- und in Teilzeit, sowohl bei den ersten als auch bei den späteren Beschäftigungen, wobei hier die Teilzeitbeschäftigungen wahrscheinlich durch das parallele Studium zu erklären sind.

¹¹ Hierin enthalten sind drei Diplomabsolventen, von denen zwei angeben in Vollzeit zu arbeiten und einer angibt in Teilzeit zu arbeiten.

Tabelle 79: Arbeitszeit nach Geschlecht (n=293; n=100)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Vollzeit	233	79,5%	122	77,7%	104	82,5%
Teilzeit	60	20,5%	35	22,3%	22	17,5%
Gesamt	293	100,0%	157	100,0%	126	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Vollzeit	93	93,0%	51	92,7%	41	93,2%
Teilzeit	7	7,0%	4	7,3%	3	6,8%
Gesamt	100	100,0%	55	100,0%	44	100,0%

Differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass die Absolventinnen anteilig stärker in Teilzeit in die erste Beschäftigung einsteigen, dieser Unterschied ist bei den späteren Beschäftigungen aber nicht mehr vorhanden.

Von den 60 Teilzeitbeschäftigten bei der ersten Beschäftigung haben aus unbekanntem Gründen nur 26 eine Angabe zum Umfang gemacht (s. Anhang, Tabelle 181). Aufgrund der geringen Fallzahl wurde auf eine Differenzierung nach Studiengang und Geschlecht verzichtet.

Tabelle 80: Arbeitszeit pro Woche im Verhältnis zur vertraglich festgesetzten Arbeitszeit nach Studiengang (n=298; n=100)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt ¹²		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
weniger als 80 %	8	2,7%	5	11,1%	2	1,0%	1	2,0%
80 - 89 %	8	2,7%	1	2,2%	4	2,0%	3	5,9%
90 - 99 %	6	2,0%	0	0,0%	3	1,5%	3	5,9%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	143	48,0%	23	51,1%	94	47,2%	25	49,0%
101 - 110 %	86	28,9%	8	17,8%	63	31,7%	14	27,5%
111 - 120 %	29	9,7%	4	8,9%	21	10,6%	3	5,9%
121 - 130 %	13	4,4%	3	6,7%	8	4,0%	2	3,9%
131 - 140 %	1	0,3%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%
141 - 150 %	1	0,3%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%
mehr als 150 %	3	1,0%	1	2,2%	2	1,0%	0	0,0%
Gesamt	298	100,0%	45	100,0%	199	100,0%	51	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
weniger als 80 %	1	1,0%	1	12,5%	0	0,0%	0	0,0%
80 - 89 %	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	5,9%
90 - 99 %	4	4,0%	0	0,0%	4	5,3%	0	0,0%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	45	45,0%	2	25,0%	38	50,7%	5	29,4%
101 - 110 %	30	30,0%	3	37,5%	19	25,3%	8	47,1%
111 - 120 %	13	13,0%	1	12,5%	10	13,3%	2	11,8%
121 - 130 %	4	4,0%	1	12,5%	2	2,7%	1	5,9%
131 - 140 %	1	1,0%	0	0,0%	1	1,3%	0	0,0%
141 - 150 %	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
mehr als 150 %	1	1,0%	0	0,0%	1	1,3%	0	0,0%
Gesamt	100	100,0%	8	100,0%	75	100,0%	17	100,0%

Die Arbeitszeit entspricht insgesamt bei 48,0% der Befragten der vertraglichen Arbeitszeit, dabei gibt es nur wenige Unterschiede zwischen den Studiengängen. Nur wenige Befragte geben an, weniger als nach Arbeitsvertrag festgelegt zu arbeiten und 38,2% geben an, zwischen 101% und 120% der vertraglichen Zeiten zu arbeiten. In dieser Gruppe gibt es Unterschiede zwischen den Studiengängen. Bei den Bachelorabsolvent*innen ordnet mit 26,7% ca. ein Viertel den tatsächlichen Arbeitsumfang hier ein, bei den internen Masterabsolvent*innen ist es mit 42,3% ein deutlich höherer Anteil und bei den externen Masterabsolvent*innen ist es mit 33,4% ca. ein Drittel. Nur wenige geben an mehr als 120% der vertraglich festgelegten Arbeitszeit zu arbeiten. Somit scheint für die meisten der Absolvent*innen in den ersten Berufsjahren das Thema Work-Life-Balance recht ausgeglichen zu sein. Zwischen den Geschlechtern zeigen sich nur geringfügige Unterschiede (s. Anhang, Tabelle 182)

¹² Hierin enthalten sind drei Diplomabsolventen, welche „entspricht der vertraglichen Arbeitszeit“, „101 - 110 %“ und „111 - 120 %“ angeben.

7.5 Befristung

Tabelle 81: Befristung nach Studiengang (n=290; n=98)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt ¹³		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Unbefristet	183	63,1%	27	67,5%	126	64,3%	29	56,9%
Befristet	107	36,9%	13	32,5%	70	35,7%	22	43,1%
Gesamt	290	100,0%	40	100,0%	196	100,0%	51	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Unbefristet	67	68,4%	6	85,7%	53	70,7%	8	50,0%
Befristet	31	31,6%	1	14,3%	22	29,3%	8	50,0%
Gesamt	98	100,0%	7	100,0%	75	100,0%	16	100,0%

Mit 63,1% beginnen knapp zwei Drittel der Absolvent*innen die erste Beschäftigung mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag und mit 36,9% ein gutes Drittel mit einem befristeten Vertrag. Dabei gibt es kaum Unterschiede zwischen den Studiengängen. Bei den externen Masterabsolvent*innen sind die unbefristeten Arbeitsverträge mit 56,9% etwas geringer und die befristeten mit 43,1% etwas stärker vorhanden. Bei den späteren Beschäftigungen verschieben sich die Anteile leicht zugunsten der unbefristeten Verträge. Dabei sind die Unterschiede zwischen den internen und externen Masterabsolvent*innen größer geworden. Von den internen haben 70,7% einen unbefristeten Vertrag, die externen nur zu 50,0%. Befristete Verträge haben dagegen nur noch 29,3% der internen Masterabsolvent*innen, aber 50,0% der externen. Bei den geringen Zahlen von 16 Nennungen bei den externen Masterabsolvent*innen müssen die Ergebnisse jedoch zurückhaltend bewertet werden. Nach Geschlecht differenziert sind keine bemerkenswerten Unterschiede sichtbar (s. Tabelle 183).

¹³ Hierin enthalten sind drei Diplomabsolventen, von denen einer „unbefristet“ und zwei „befristet“ angeben.

Tabelle 82: Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer) nach Studiengang (n=105; n=31)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt ¹⁴		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
1 - 3 Monate	1	1,0%	1	7,7%	0	0,0%	0	0,0%
4 - 6 Monate	6	5,7%	0	0,0%	5	7,1%	1	4,8%
7 - 12 Monate	23	21,9%	5	38,5%	11	15,7%	7	33,3%
13 - 24 Monate	42	40,0%	5	38,5%	29	41,4%	7	33,3%
25 - 36 Monate	28	26,7%	1	7,7%	21	30,0%	6	28,6%
37 - 48 Monate	3	2,9%	0	0,0%	3	4,3%	0	0,0%
49 - 78 Monate	2	1,9%	1	7,7%	1	1,4%	0	0,0%
Gesamt	105	100,0%	13	100,0%	70	100,0%	21	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
1 - 3 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4 - 6 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
7 - 12 Monate	1	3,2%	0	0,0%	1	4,5%	0	0,0%
13 - 24 Monate	15	48,4%	0	0,0%	13	59,1%	2	25,0%
25 - 36 Monate	9	29,0%	0	0,0%	5	22,7%	4	50,0%
37 - 48 Monate	4	12,9%	0	0,0%	2	9,1%	2	25,0%
49 - 78 Monate	2	6,5%	1	100,0%	1	4,5%	0	0,0%
Gesamt	31	100,0%	1	100,0%	22	100,0%	8	100,0%

Insgesamt haben 105 der Befragten Angaben zur Vertragslaufzeit ihrer befristeten Arbeitsverträge gemacht. Der überwiegende Teil mit 66,7% gibt bei der ersten Beschäftigung eine Vertragslaufzeit von ein bis drei Jahren an. Bei den Bachelorabsolvent*innen sind es mit 46,2% deutlich weniger, bei den internen Masterabsolvent*innen sind es dagegen 71,4% und bei externen Masterabsolvent*innen sind es anteilig 61,9%. Längere Vertragslaufzeiten geben nur 5 Befragte an.

Mit 21,9% gibt ca. ein Fünftel Vertragslaufzeiten von sieben bis 12 Monaten an. Der Anteil ist dabei jedoch bei den Bachelorabsolvent*innen mit 38,5% deutlich höher als bei den internen Masterabsolvent*innen, von denen 15,7% diese Vertragslaufzeit angeben. Bei den externen Masterabsolvent*innen ist es mit 33,3% ein ähnlich hoher Anteil wie bei den Bachelorabsolvent*innen.

Diejenigen, die nicht den ersten befristeten Vertrag haben und zur späteren Befristung Angaben machen, haben mit anteilig 77,4% vorwiegend Arbeitsverträge mit einer Laufzeit von ein bis drei Jahren. Auf Grund der geringen Fallzahlen können hier keine weiteren Aussagen getroffen werden.

¹⁴ Hierin enthalten ist ein Diplomabsolvent, welcher „13 - 24 Monate“ angibt.

Tabelle 83: Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer) nach Geschlecht (n=105; n=31)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
1 - 3 Monate	1	1,0%	1	1,8%	0	0,0%
4 - 6 Monate	6	5,7%	4	7,1%	2	4,5%
7 - 12 Monate	23	21,9%	10	17,9%	10	22,7%
13 - 24 Monate	42	40,0%	20	35,7%	21	47,7%
25 - 36 Monate	28	26,7%	19	33,9%	8	18,2%
37 - 48 Monate	3	2,9%	1	1,8%	2	4,5%
49 - 78 Monate	2	1,9%	1	1,8%	1	2,3%
Gesamt	105	100,0%	56	100,0%	44	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
1 - 3 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4 - 6 Monate	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
7 - 12 Monate	1	3,2%	0	0,0%	1	7,1%
13 - 24 Monate	15	48,4%	8	47,1%	7	50,0%
25 - 36 Monate	9	29,0%	5	29,4%	4	28,6%
37 - 48 Monate	4	12,9%	2	11,8%	2	14,3%
49 - 78 Monate	2	6,5%	2	11,8%	0	0,0%
Gesamt	31	100,0%	17	100,0%	14	100,0%

Nach Geschlechtern differenziert zeigt sich, dass die Absolventinnen tendenziell etwas längere Vertragslaufzeiten haben als die Absolventen. So haben 53,6% der Absolventinnen bei den ersten Beschäftigungen Vertragslaufzeiten im Zeitraum von sieben Monaten bis zu zwei Jahren, bei den Absolventen sind es hier 70,4%. Verträge mit mehr als 24 Monaten geben 37,5% der Absolventinnen und 25,0% der Absolventen an.

Tabelle 84: Anteil der befristeten Arbeitsverträge bei der ersten und späteren Beschäftigung nach Arbeitgeber (n=290; n=98)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
Öffentlicher Dienst	72 von 149	48,3%	25 von 66	37,9%
... Hochschule	22 von 23	95,7%	5 von 5	100,0%
... Forschungsinstitut	2 von 2	100,0%	.	.
... Kommune	30 von 97	30,9%	9 von 44	20,5%
... Land	8 von 12	66,7%	8 von 11	72,7%
... Bund	0 von 1	0,0%	.	.
Privatwirtschaft	23 von 122	18,9%	4 von 28	14,3%
... Planungsbüro	11 von 65	16,9%	0 von 6	0,0%
... Immobilienwirtschaft	2 von 11	18,2%	1 von 8	12,5%
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1 von 11	9,1%	0 von 1	0,0%
... Energiewirtschaft	1 von 6	16,7%	2 von 6	33,3%
... Projektentwicklung/-steuerung	1 von 10	10,0%	0 von 4	0,0%
Sonstiges	12 von 19	63,2%	2 von 4	50,0%
... Verein	3 von 3	100,0%	1 von 1	100,0%
... Partei	1 von 1	100,0%	.	.
... Gemeinwirtschaftlich / Gemeinnützig	4 von 6	66,7%	0 von 1	0,0%
Gesamt	107 von 290	36,9%	31 von 98	31,6%

Der Anteil der befristeten Arbeitsverträge liegt bei den ersten Beschäftigungen im Öffentlichen Dienst mit 48,3% deutlich höher als in der Privatwirtschaft mit 18,9%. Dies ist teilweise mit den zeitlich befristeten Arbeitsverträgen an Hochschulen und Forschungsinstituten und bei den Landesbeschäftigten durch das Städtebauliche Referendariat zu begründen. Aber dennoch liegt die zeitliche Befristung in den Kommunen mit einem Anteil von 30,9% noch deutlich über dem Anteil in der Privatwirtschaft. Gleichzeitig ist hierbei auch zu berücksichtigen, dass die Kündigung von Arbeitsverhältnissen in der Privatwirtschaft deutlich leichter möglich ist als im Öffentlichen Dienst und daher eine Befristung aus Sicht der Arbeitgeber oft nicht erforderlich ist.

Bei den späteren Beschäftigungen zeigt sich ein deutlicher Rückgang der Befristungen im Öffentlichen Dienst um 10,4 Prozentpunkte. Dies liegt daran, dass vor allem die Zahl der befristeten Beschäftigten in Hochschulen und Forschungsinstituten sowie der Anteil der Befristungen in den Kommunen zurückgegangen sind.

7.6 Dauer der ersten Beschäftigung

Ein Teil der Absolvent*innen hat ihren Arbeitsplatz mindestens schon einmal gewechselt. Für diese Gruppe kann die Dauer der ersten Beschäftigung ausgewertet werden.

Tabelle 85: Dauer der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=107)

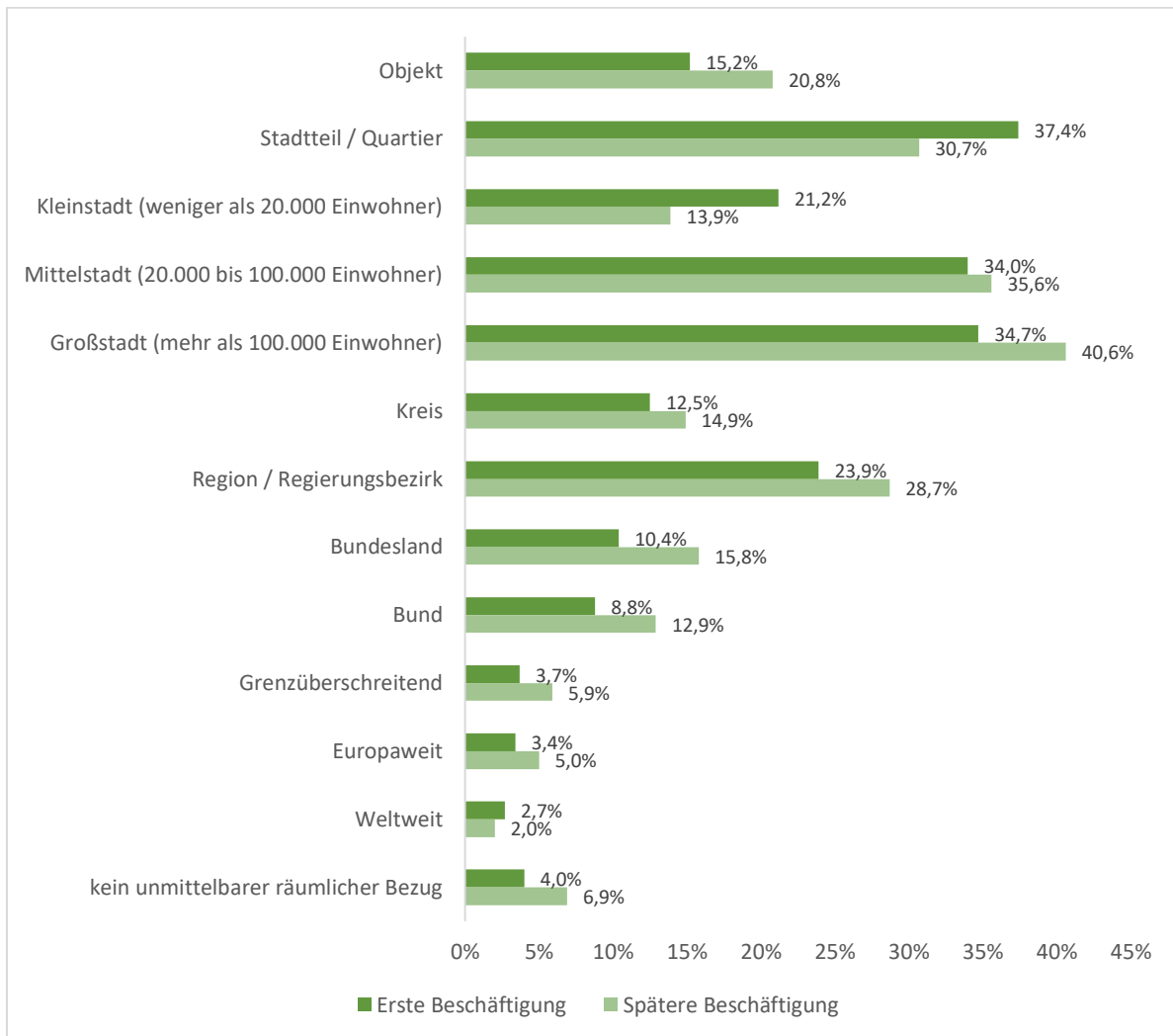
	Gesamt ¹⁵		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0 - 3 Monate	3	2,8%	2	20,0%	1	1,3%	0	0,0%
4 - 6 Monate	15	14,0%	2	20,0%	11	14,5%	2	10,0%
7 - 12 Monate	26	24,3%	1	10,0%	19	25,0%	6	30,0%
13 - 24 Monate	46	43,0%	3	30,0%	34	44,7%	8	40,0%
25 - 36 Monate	11	10,3%	2	20,0%	7	9,2%	2	10,0%
37 - 48 Monate	4	3,7%	0	0,0%	3	3,9%	1	5,0%
48 - 99 Monate	2	1,9%	0	0,0%	1	1,3%	1	5,0%
Gesamt	107	100,0%	10	100,0%	76	100,0%	20	100,0%

Hier zeigt sich, dass für den Großteil der Befragten (67,3%) die Dauer der ersten Beschäftigung im Zeitraum zwischen sieben und 24 Monaten liegt. Bei den internen und externen Masterabsolvent*innen gibt es dabei kaum Unterschiede. Bei den Bachelorabsolvent*innen liegen dagegen nur 40,0% in diesem Bereich, sie weisen deutlich kürzere Vertragslaufzeiten auf. Zwischen den Geschlechtern zeigen sich Unterschiede. In diesem Zeitraum haben 70,9% der Absolventinnen und 59,1% der Absolventen ihre erste Beschäftigung beendet (s. Anhang, Tabelle 184).

¹⁵ Hierin enthalten ist ein Diplomabsolvent, welcher „13 - 24 Monate“ angibt.

7.7 Räumlicher Bezug der Tätigkeit

Abbildung 36: Räumlicher Bezug der ersten und späteren Beschäftigung (n=297; n=101; Mehrfachnennungen möglich)



Bereits in den ersten Beschäftigungen spiegelt sich der Anspruch der Fakultät Raumplanung und des Dortmunder Raumplanungsstudiums wider, ausdrücklich alle räumlichen Ebenen umfassend und integriert zu betrachten. Die Absolvent*innen sind auf allen räumlichen Ebenen anzutreffen, vom Stadtteil und Quartier über alle städtischen Typen, Regionen, Bundesländer bis hin zum nationalen und internationalen Bezug.

Die 297 Antwortenden haben 629 Nennungen (Mehrfachnennungen möglich) abgegeben, das sind durchschnittlich 2,1 Nennungen pro Person. Die hohe Anzahl von Mehrfachnennungen unterstreicht den Dortmunder Ansatz einer integrierten Betrachtungsweise der räumlichen Ebenen, scheint es doch bereits mit der ersten Beschäftigung zu den Aufgaben der Absolvent*innen zu gehören, mehrere räumliche Bezugsebenen im Zusammenhang zu betrachten. Wichtigste räumliche Bezugsebenen der ersten Tätigkeiten sind Stadtteile und Quartiere sowie gesamtstädtische Kontexte, wobei größere Städte wichtiger als kleinere sind. Aber auch die regionale Ebene ist ein wichtiges Betätigungsfeld der Absolvent*innen. Weniger bedeutsam sind dagegen die großräumigeren Ebenen von Bund und Ländern sowie die Tätigkeiten mit internationalem Bezug. Trotzdem wird deutlich, dass die Absolvent*innen be-

fähigt sind, mit der ersten Beschäftigung sofort auf großräumigen Ebenen und in internationalen Kontexten tätig zu werden. Insgesamt zeigen sich nur sehr geringe Unterschiede zwischen den Studiengängen und zwischen den Geschlechtern (s. Anhang, Tabelle 185 und Tabelle 186)

Tabelle 86: Räumlicher Bezug der späteren Beschäftigung nach Studiengang (n=101; Mehrfachnennungen möglich)

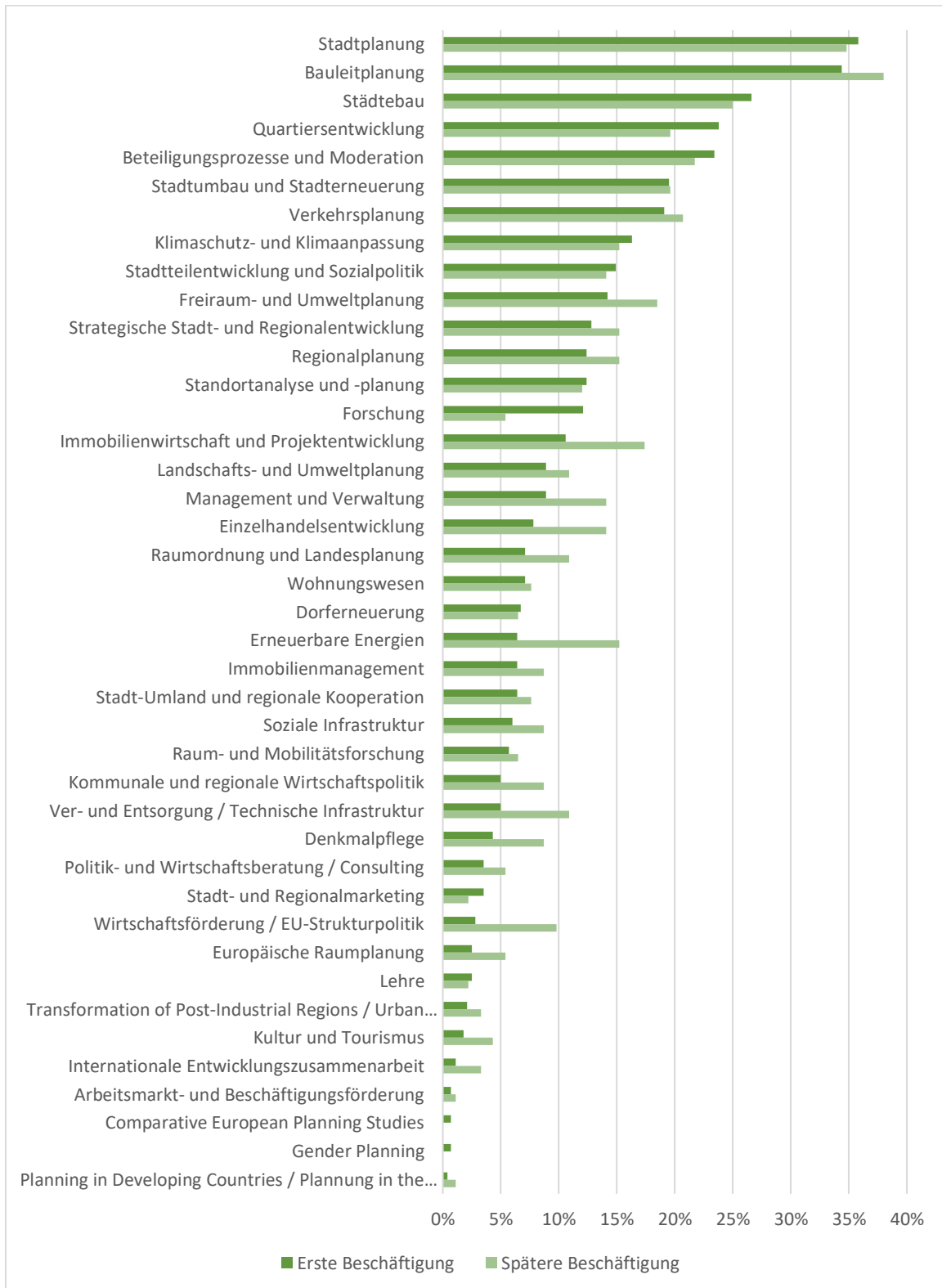
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Objekt	21	20,8%	2	25,0%	18	23,7%	1	5,9%
Stadtteil / Quartier	31	30,7%	3	37,5%	22	28,9%	6	35,3%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	14	13,9%	1	12,5%	8	10,5%	5	29,4%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	36	35,6%	2	25,0%	25	32,9%	9	52,9%
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	41	40,6%	3	37,5%	27	35,5%	11	64,7%
Kreis	15	14,9%	0	0,0%	13	17,1%	2	11,8%
Region / Regierungsbezirk	29	28,7%	2	25,0%	24	31,6%	3	17,6%
Bundesland	16	15,8%	1	12,5%	14	18,4%	1	5,9%
Bund	13	12,9%	0	0,0%	12	15,8%	1	5,9%
Grenzüberschreitend	6	5,9%	0	0,0%	6	7,9%	0	0,0%
Europaweit	5	5,0%	0	0,0%	3	3,9%	2	11,8%
Weltweit	2	2,0%	0	0,0%	2	2,6%	0	0,0%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	7	6,9%	0	0,0%	6	7,9%	1	5,9%
Gesamt (Befragte)	101	100,0%	8	100,0%	76	100,0%	17	100,0%
Gesamt (Nennungen)	236	233,7%	14	175,0%	180	236,8%	42	247,1%

Bei den späteren Beschäftigungen zeigt sich ein ähnliches Bild. Die durchschnittlichen Nennungen von 2,3 pro Person sind leicht angestiegen. Dabei werden leichte Verschiebungen der räumlichen Bezugsebenen in den Beschäftigungen sichtbar. Die Bedeutung der Stadtteil- und Quartiersebene sowie der Kleinstädte gehen zurück, dafür steigt die Bedeutung der Großstädte und der großräumigen Ebenen leicht an. Auch hier zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Geschlechtern (s. Anhang Tabelle 187).

7.8 Hauptaufgaben / Tätigkeitsfelder

Die Absolvent*innen sind in einer Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeitsfelder vertreten. Hier zeigt sich die große Bandbreite der Fakultät Raumplanung in ihrer interdisziplinären Struktur und Ausbildungskonzeption. Offensichtlich eröffnet diese den Absolvent*innen während des Studiums die Möglichkeit, die notwendigen Kompetenzen für unterschiedliche Berufsfelder zu erwerben, die sie sich in der Folge dann auch erschließen.

Abbildung 37: Hauptaufgaben der ersten und späteren Beschäftigung (n=282; n=92; Mehrfachnennungen möglich)¹⁶



¹⁶ Nennungen unter „Sonstiges“ (s. Tabelle 188)

Tabelle 87: Hauptaufgaben der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=282)

Tätigkeitsfelder	Gesamt ¹⁷		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Stadtplanung	101	35,8%	11	28,9%	73	37,6%	17	34,7%
Bauleitplanung	97	34,4%	7	18,4%	71	36,6%	19	38,8%
Städtebau	75	26,6%	7	18,4%	58	29,9%	10	20,4%
Quartiersentwicklung	67	23,8%	7	18,4%	48	24,7%	11	22,4%
Beteiligungsprozesse und Moderation	66	23,4%	10	26,3%	44	22,7%	11	22,4%
Stadtumbau und Stadterneuerung	55	19,5%	8	21,1%	34	17,5%	13	26,5%
Verkehrsplanung	54	19,1%	8	21,1%	33	17,0%	13	26,5%
Klimaschutz- und Klimaanpassung	46	16,3%	8	21,1%	32	16,5%	5	10,2%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	42	14,9%	2	5,3%	34	17,5%	5	10,2%
Freiraum- und Umweltplanung	40	14,2%	5	13,2%	28	14,4%	6	12,2%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	36	12,8%	4	10,5%	29	14,9%	3	6,1%
Regionalplanung	35	12,4%	8	21,1%	21	10,8%	6	12,2%
Standortanalyse und -planung	35	12,4%	5	13,2%	25	12,9%	5	10,2%
Forschung	34	12,1%	7	18,4%	21	10,8%	5	10,2%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	30	10,6%	2	5,3%	22	11,3%	6	12,2%
Landschafts- und Umweltplanung	25	8,9%	6	15,8%	16	8,2%	3	6,1%
Management und Verwaltung	25	8,9%	2	5,3%	20	10,3%	3	6,1%
Einzelhandelsentwicklung	22	7,8%	4	10,5%	14	7,2%	4	8,2%
Raumordnung und Landesplanung	20	7,1%	3	7,9%	11	5,7%	6	12,2%
Wohnungswesen	20	7,1%	2	5,3%	16	8,2%	2	4,1%
Dorferneuerung	19	6,7%	3	7,9%	16	8,2%	0	0,0%
Erneuerbare Energien	18	6,4%	2	5,3%	13	6,7%	3	6,1%
Immobilienmanagement	18	6,4%	0	0,0%	14	7,2%	3	6,1%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	18	6,4%	4	10,5%	12	6,2%	2	4,1%
Soziale Infrastruktur	17	6,0%	2	5,3%	13	6,7%	1	2,0%
Raum- und Mobilitätsforschung	16	5,7%	3	7,9%	8	4,1%	5	10,2%
Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik	14	5,0%	3	7,9%	8	4,1%	2	4,1%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	14	5,0%	4	10,5%	10	5,2%	0	0,0%
Denkmalpflege	12	4,3%	3	7,9%	8	4,1%	1	2,0%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	10	3,5%	3	7,9%	7	3,6%	0	0,0%
Stadt- und Regionalmarketing	10	3,5%	3	7,9%	6	3,1%	1	2,0%
Wirtschaftsförderung / EU- Strukturpolitik	8	2,8%	2	5,3%	5	2,6%	0	0,0%
Europäische Raumplanung	7	2,5%	4	10,5%	3	1,5%	0	0,0%
Lehre	7	2,5%	0	0,0%	6	3,1%	1	2,0%
Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation	6	2,1%	3	7,9%	2	1,0%	0	0,0%

¹⁷ Hierunter befindet sich ein Diplomabsolvent mit insgesamt 11 Nennungen.

Kultur und Tourismus	5	1,8%	3	7,9%	2	1,0%	0	0,0%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	3	1,1%	1	2,6%	2	1,0%	0	0,0%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	2	0,7%	1	2,6%	1	0,5%	0	0,0%
Comparative European Planning Studies	2	0,7%	1	2,6%	1	0,5%	0	0,0%
Gender Planning	2	0,7%	1	2,6%	1	0,5%	0	0,0%
Planning in Developing Countries / Planung in the Global South	1	0,4%	0	0,0%	0	0,0%	1	2,0%
Gesamt (Befragte)	282	100,0%	38	100,0%	194	100,0%	49	100,0%
Gesamt (Nennungen)	1134	402,1%	162	426,3%	788	406,2%	173	353,1%

Die Absolvent*innen sind nicht nur in vielen unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern anzutreffen, sie ver-einen auch in ihren Beschäftigungen jeweils eine ganze Reihe davon. Zu den ersten Beschäftigungen wurden von 282 Absolvent*innen insgesamt 1.134 Nennungen abgegeben. Somit benennt im Durch-schnitt jede Person vier unterschiedliche Tätigkeitsbereiche.

Die mit Abstand wichtigsten Tätigkeitsfelder liegen im städtischen Bereich. So werden am häufigsten Stadtplanung (35,8%), Bauleitplanung (34,4%), Städtebau (26,6%) und Quartiersentwicklung (23,8%) genannt. Aber auch die überörtlichen Ebenen spielen in den Tätigkeitsfeldern eine bedeutsame Rolle. Hier werden die strategische Stadt- und Regionalentwicklung (12,8%), die Regionalplanung (12,4%), die Raumordnung und Landesplanung (7,1%) und Stadt-Umland sowie regionale Kooperation (6,4%) genannt.

Der hohe Stellenwert des Themenfelds Beteiligungsprozesse und Kommunikation (23,4%) zeigt, dass Raumplanungsthemen im beruflichen Alltag stark von Beteiligungs- und Abstimmungsprozessen sowie Kommunikation geprägt ist. Sichtbar ist zudem, dass sich die Interdisziplinarität der Fakultät und der Studienangebote sich auch in den unterschiedlichen fachlichen Ausrichtungen der Arbeitsbereiche der Absolvent*innen widerspiegelt. Besonders häufig genannt werden hier Stadtumbau und Stadterneu-erung (19,5%), Verkehrsplanung (19,1%), Klimaschutz und Klimaanpassung (16,3%), Stadtteilentwick-lung und Sozialpolitik (14,9%) sowie Freiraum- und Umweltplanung (14,2%).

Tabelle 88: Hauptaufgaben der späteren Beschäftigung nach Studiengang (n=92)

Tätigkeitsfelder	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Stadtplanung	32	34,8%	1	16,7%	24	33,8%	7	46,7%
Bauleitplanung	35	38,0%	2	33,3%	30	42,3%	3	20,0%
Städtebau	23	25,0%	1	16,7%	18	25,4%	4	26,7%
Quartiersentwicklung	18	19,6%	3	50,0%	12	16,9%	3	20,0%
Beteiligungsprozesse und Moderation	20	21,7%	3	50,0%	13	18,3%	4	26,7%
Stadtumbau und Stadterneuerung	18	19,6%	1	16,7%	14	19,7%	3	20,0%
Verkehrsplanung	19	20,7%	0	0,0%	16	22,5%	3	20,0%
Klimaschutz- und Klimaanpassung	14	15,2%	1	16,7%	11	15,5%	2	13,3%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	13	14,1%	1	16,7%	10	14,1%	2	13,3%
Freiraum- und Umweltplanung	17	18,5%	2	33,3%	14	19,7%	1	6,7%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	14	15,2%	1	16,7%	10	14,1%	3	20,0%
Regionalplanung	14	15,2%	0	0,0%	14	19,7%	0	0,0%
Standortanalyse und -planung	11	12,0%	2	33,3%	6	8,5%	3	20,0%
Forschung	5	5,4%	0	0,0%	4	5,6%	1	6,7%

Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	16	17,4%	2	33,3%	12	16,9%	2	13,3%
Landschafts- und Umweltplanung	10	10,9%	1	16,7%	8	11,3%	1	6,7%
Management und Verwaltung	13	14,1%	2	33,3%	9	12,7%	2	13,3%
Einzelhandelsentwicklung	13	14,1%	0	0,0%	13	18,3%	0	0,0%
Raumordnung und Landesplanung	10	10,9%	0	0,0%	10	14,1%	0	0,0%
Wohnungswesen	7	7,6%	0	0,0%	5	7,0%	2	13,3%
Dorferneuerung	6	6,5%	0	0,0%	6	8,5%	0	0,0%
Erneuerbare Energien	14	15,2%	1	16,7%	11	15,5%	2	13,3%
Immobilienmanagement	8	8,7%	1	16,7%	6	8,5%	1	6,7%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	7	7,6%	1	16,7%	6	8,5%	0	0,0%
Soziale Infrastruktur	8	8,7%	1	16,7%	6	8,5%	1	6,7%
Raum- und Mobilitätsforschung	6	6,5%	0	0,0%	4	5,6%	2	13,3%
Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik	8	8,7%	0	0,0%	7	9,9%	1	6,7%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	10	10,9%	0	0,0%	9	12,7%	1	6,7%
Denkmalpflege	8	8,7%	0	0,0%	7	9,9%	1	6,7%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	5	5,4%	0	0,0%	4	5,6%	1	6,7%
Stadt- und Regionalmarketing	2	2,2%	0	0,0%	2	2,8%	0	0,0%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	9	9,8%	0	0,0%	8	11,3%	1	6,7%
Europäische Raumplanung	5	5,4%	0	0,0%	4	5,6%	1	6,7%
Lehre	2	2,2%	0	0,0%	2	2,8%	0	0,0%
Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation	3	3,3%	0	0,0%	3	4,2%	0	0,0%
Kultur und Tourismus	4	4,3%	0	0,0%	4	5,6%	0	0,0%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	3	3,3%	0	0,0%	3	4,2%	0	0,0%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	1	1,1%	1	16,7%	0	0,0%	0	0,0%
Comparative European Planning Studies	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gender Planning	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Planning in Developing Countries / Planung in the Global South	1	1,1%	0	0,0%	1	1,4%	0	0,0%
Gesamt (Befragte)	92	100,0%	6	100,0%	71	100,0%	15	100,0%
Gesamt (Nennungen)	432	469,6%	28	466,7%	346	487,3%	58	386,7%

Zu den späteren Beschäftigungen haben 92 Absolvent*innen 432 Nennungen abgegeben. Damit benennt hier im Durchschnitt jede Person 4,7 Tätigkeitsbereiche. Die sieben am häufigsten genannten Tätigkeitsfelder der ersten Beschäftigungen bleiben dabei bestehen, nur die Reihenfolge verändert sich leicht. Insgesamt sind aber die Tätigkeitsfelder der Absolvent*innen offensichtlich komplexer geworden, was sich durch die hohe Zahl der Nennungen pro Person widerspiegelt.

Tabelle 89: *Hauptaufgaben der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=282)*

Tätigkeitsfelder	Gesamt		weiblich		männlich	
Stadtplanung	101	35,8%	58	37,4%	41	34,2%
Bauleitplanung	97	34,4%	56	36,1%	40	33,3%

Städtebau	75	26,6%	38	24,5%	35	29,2%
Quartiersentwicklung	67	23,8%	37	23,9%	27	22,5%
Beteiligungsprozesse und Moderation	66	23,4%	42	27,1%	21	17,5%
Stadtumbau und Stadterneuerung	55	19,5%	34	21,9%	19	15,8%
Verkehrsplanung	54	19,1%	25	16,1%	27	22,5%
Klimaschutz- und Klimaanpassung	46	16,3%	29	18,7%	15	12,5%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	42	14,9%	26	16,8%	14	11,7%
Freiraum- und Umweltplanung	40	14,2%	26	16,8%	12	10,0%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	36	12,8%	22	14,2%	13	10,8%
Regionalplanung	35	12,4%	23	14,8%	10	8,3%
Standortanalyse und -planung	35	12,4%	22	14,2%	12	10,0%
Forschung	34	12,1%	18	11,6%	15	12,5%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	30	10,6%	16	10,3%	13	10,8%
Landschafts- und Umweltplanung	25	8,9%	16	10,3%	7	5,8%
Management und Verwaltung	25	8,9%	17	11,0%	8	6,7%
Einzelhandelsentwicklung	22	7,8%	13	8,4%	8	6,7%
Raumordnung und Landesplanung	20	7,1%	14	9,0%	4	3,3%
Wohnungswesen	20	7,1%	9	5,8%	11	9,2%
Dorferneuerung	19	6,7%	11	7,1%	7	5,8%
Erneuerbare Energien	18	6,4%	10	6,5%	8	6,7%
Immobilienmanagement	18	6,4%	6	3,9%	12	10,0%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	18	6,4%	12	7,7%	5	4,2%
Soziale Infrastruktur	17	6,0%	13	8,4%	3	2,5%
Raum- und Mobilitätsforschung	16	5,7%	7	4,5%	6	5,0%
Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik	14	5,0%	7	4,5%	6	5,0%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	14	5,0%	9	5,8%	4	3,3%
Denkmalpflege	12	4,3%	6	3,9%	5	4,2%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	10	3,5%	6	3,9%	3	2,5%
Stadt- und Regionalmarketing	10	3,5%	6	3,9%	2	1,7%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	8	2,8%	2	1,3%	5	4,2%
Europäische Raumplanung	7	2,5%	4	2,6%	2	1,7%
Lehre	7	2,5%	4	2,6%	3	2,5%
Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation	6	2,1%	1	0,6%	4	3,3%
Kultur und Tourismus	5	1,8%	2	1,3%	2	1,7%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	3	1,1%	3	1,9%	0	0,0%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	2	0,7%	1	0,6%	0	0,0%
Comparative European Planning Studies	2	0,7%	1	0,6%	0	0,0%
Gender Planning	2	0,7%	2	1,3%	0	0,0%
Planning in Developing Countries / Planung in the Global South	1	0,4%	1	0,6%	0	0,0%

Gesamt (Befragte)	282	100,0%	155	100,0%	120	100,0%
Gesamt (Nennungen)	1134	402,1%	655	422,6%	429	357,5%

Tabelle 90: *Hauptaufgaben der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=92)*

Tätigkeitsfelder	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Stadtplanung	32	34,8%	18	35,3%	14	35,0%
Bauleitplanung	35	38,0%	22	43,1%	12	30,0%
Städtebau	23	25,0%	11	21,6%	12	30,0%
Quartiersentwicklung	18	19,6%	12	23,5%	6	15,0%
Beteiligungsprozesse und Moderation	20	21,7%	14	27,5%	6	15,0%
Stadtumbau und Stadterneuerung	18	19,6%	11	21,6%	7	17,5%
Verkehrsplanung	19	20,7%	7	13,7%	12	30,0%
Klimaschutz- und Klimaanpassung	14	15,2%	10	19,6%	4	10,0%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	13	14,1%	9	17,6%	4	10,0%
Freiraum- und Umweltplanung	17	18,5%	10	19,6%	6	15,0%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	14	15,2%	6	11,8%	8	20,0%
Regionalplanung	14	15,2%	8	15,7%	6	15,0%
Standortanalyse und -planung	11	12,0%	6	11,8%	5	12,5%
Forschung	5	5,4%	3	5,9%	2	5,0%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	16	17,4%	10	19,6%	6	15,0%
Landschafts- und Umweltplanung	10	10,9%	7	13,7%	3	7,5%
Management und Verwaltung	13	14,1%	11	21,6%	2	5,0%
Einzelhandelsentwicklung	13	14,1%	8	15,7%	5	12,5%
Raumordnung und Landesplanung	10	10,9%	6	11,8%	4	10,0%
Wohnungswesen	7	7,6%	5	9,8%	2	5,0%
Dorferneuerung	6	6,5%	5	9,8%	1	2,5%
Erneuerbare Energien	14	15,2%	8	15,7%	6	15,0%
Immobilienmanagement	8	8,7%	5	9,8%	3	7,5%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	7	7,6%	6	11,8%	1	2,5%
Soziale Infrastruktur	8	8,7%	4	7,8%	4	10,0%
Raum- und Mobilitätsforschung	6	6,5%	2	3,9%	4	10,0%
Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik	8	8,7%	5	9,8%	3	7,5%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	10	10,9%	4	7,8%	6	15,0%
Denkmalpflege	8	8,7%	5	9,8%	3	7,5%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	5	5,4%	2	3,9%	3	7,5%
Stadt- und Regionalmarketing	2	2,2%	2	3,9%	0	0,0%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	9	9,8%	7	13,7%	2	5,0%
Europäische Raumplanung	5	5,4%	4	7,8%	1	2,5%
Lehre	2	2,2%	1	2,0%	1	2,5%
Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation	3	3,3%	2	3,9%	1	2,5%
Kultur und Tourismus	4	4,3%	3	5,9%	1	2,5%

Internationale Entwicklungszusammenarbeit	3	3,3%	2	3,9%	1	2,5%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	1	1,1%	0	0,0%	1	2,5%
Comparative European Planning Studies	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gender Planning	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Planning in Developing Countries / Planung in the Global South	1	1,1%	0	0,0%	1	2,5%
Gesamt (Befragte)	92	100,0%	51	100,0%	40	100,0%
Gesamt (Nennungen)	432	469,6%	261	511,8%	169	422,5%

Nach Geschlecht differenziert betrachtet zeigt sich, dass die Absolventinnen im Durchschnitt mehr Tätigkeitsfelder angeben als die Absolventen. Bei den ersten Beschäftigungen sind es 4,2 Nennungen bei den Frauen und 3,5 Nennungen bei den Männern. In den späteren Beschäftigungen hat in beiden Gruppen die Komplexität der Aufgaben zugenommen, der Unterschied in den Mehrfachnennungen bleibt aber bestehen. So geben bei den späteren Beschäftigungen die Absolventinnen im Durchschnitt 5,1 Nennungen und die Absolventen 4,2 Nennungen an.

Die Absolventinnen und Absolventen sind gleichermaßen in den vielfältigen Tätigkeitsfeldern unterwegs. In einigen Bereichen werden dabei Unterschiede sichtbar. So sind in den ersten Beschäftigungen Frauen in den Feldern Beteiligungsprozesse und Moderation, Stadtumbau und Stadterneuerung, Freiraum- und Umweltplanung sowie Klimaschutz- und Klimaanpassung anteilig deutlich stärker präsent als die Absolventen, die in den Feldern Verkehrsplanung und Immobilienmanagement einen höheren Anteil haben.

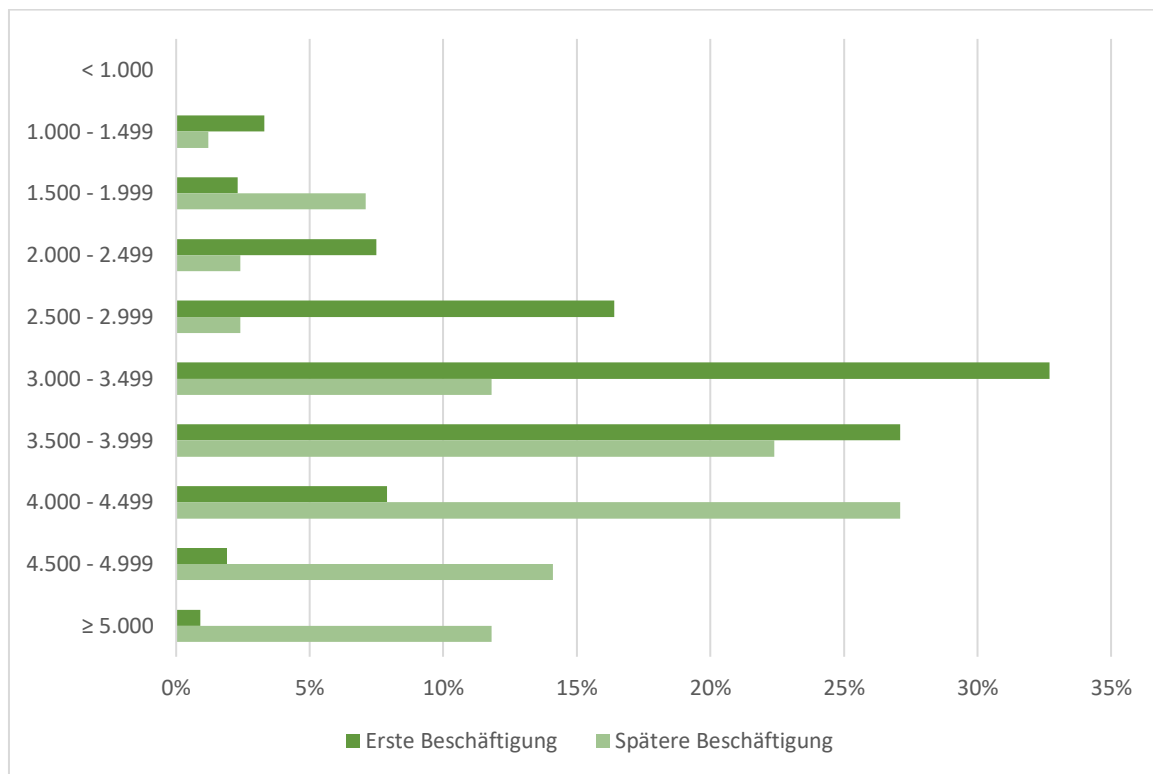
Bei den späteren Beschäftigungen nennen die Absolventinnen die Felder Bauleitplanung, Quartiersentwicklung, Beteiligungsprozesse und Moderation sowie Klimaschutz- und Klimaanpassung als Arbeitsbereiche, während die Absolventen anteilig häufiger die Felder Städtebau und Verkehrsplanung nennen. Im Bereich der Verkehrsplanung ist der Unterschied zu den ersten Beschäftigungen sogar noch größer geworden, während im Bereich der Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung die Frauen anteilig jetzt sogar stärker vertreten sind als die Männer.

Trotz der Unterschiede in der anteiligen Verteilung auf die verschiedenen Tätigkeitsbereiche zeigt sich, dass sowohl die Absolventinnen als auch die Absolventen in allen Feldern Fuß fassen.

7.9 Gehalt

Bei der Befragung sind Bruttomonatsgehälter abgefragt worden. Für die Auswertung sind zur besseren Übersichtlichkeit Kategorien gebildet worden. Für die Berechnung der Durchschnittswerte der Gehälter sind die tatsächlichen Angaben zugrunde gelegt worden.

Abbildung 38: Bruttomonatsgehalt in Euro der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) (n=214; n=85)



Deutlich sichtbar ist der Anstieg der Bruttomonatsgehälter bei den späteren Beschäftigungen im Vergleich zu den ersten Beschäftigungen. So geben für die ersten Beschäftigungen 56,6% der Befragten ein Vollzeitgehalt im Bereich zwischen 2.000 und 3.499 Euro monatlich an und 37,8% geben ein Gehalt von 3.500 Euro und mehr monatlich. Bei den späteren Beschäftigungen geben dagegen nur noch 16,6% an ein Gehalt im Bereich zwischen 2.000 und 3.499 Euro monatlich zu beziehen, während 75,4% ein Gehalt von 3.500 Euro und mehr monatlich angeben. Hieran zeigt sich, dass mit dem Stellenwechsel in der Regel auch eine bessere Bezahlung und damit vermutlich ein beruflicher Aufstieg schon in den ersten Jahren der Erwerbstätigkeit verbunden ist.

Tabelle 91: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Studiengang (n=214)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt ¹⁸		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
< 1.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
1.000 – 1.499	7	3,3%	1	4,5%	5	3,3%	1	2,6%
1.500 – 1.999	5	2,3%	2	9,1%	3	2,0%	0	0,0%
2.000 – 2.499	16	7,5%	1	4,5%	13	8,5%	1	2,6%
2.500 – 2.999	35	16,4%	7	31,8%	24	15,7%	4	10,5%
3.000 – 3.499	70	32,7%	5	22,7%	49	32,0%	16	42,1%
3.500 – 3.999	58	27,1%	3	13,6%	44	28,8%	11	28,9%
4.000 – 4.499	17	7,9%	2	9,1%	12	7,8%	3	7,9%
4.500 – 4.999	4	1,9%	1	4,5%	2	1,3%	1	2,6%
≥ 5.000	2	0,9%	0	0,0%	1	0,7%	1	2,6%
Gesamt	214	100,0%	22	100,0%	153	100,0%	38	100,0%

Gehälter von 3.500 Euro und mehr beziehen 38,6% der internen Masterabsolvent*innen und 42,0% der externen Masterabsolvent*innen, aber auch schon 27,2% der erwerbstätigen Bachelorabsolvent*innen. Insgesamt zeigt sich, dass die Bachelorabsolvent*innen in der ersten Beschäftigung geringere Bruttomonatsgehälter beziehen als die Masterabsolvent*innen. Dies ist folgerichtig, da die Masterabsolvent*innen mit ihrem Abschluss höher qualifiziert sind als die Bachelorabsolvent*innen und anzunehmen ist, dass an sie beruflich auch entsprechend höhere Ansprüche gestellt und sie entsprechend besser bezahlt werden.

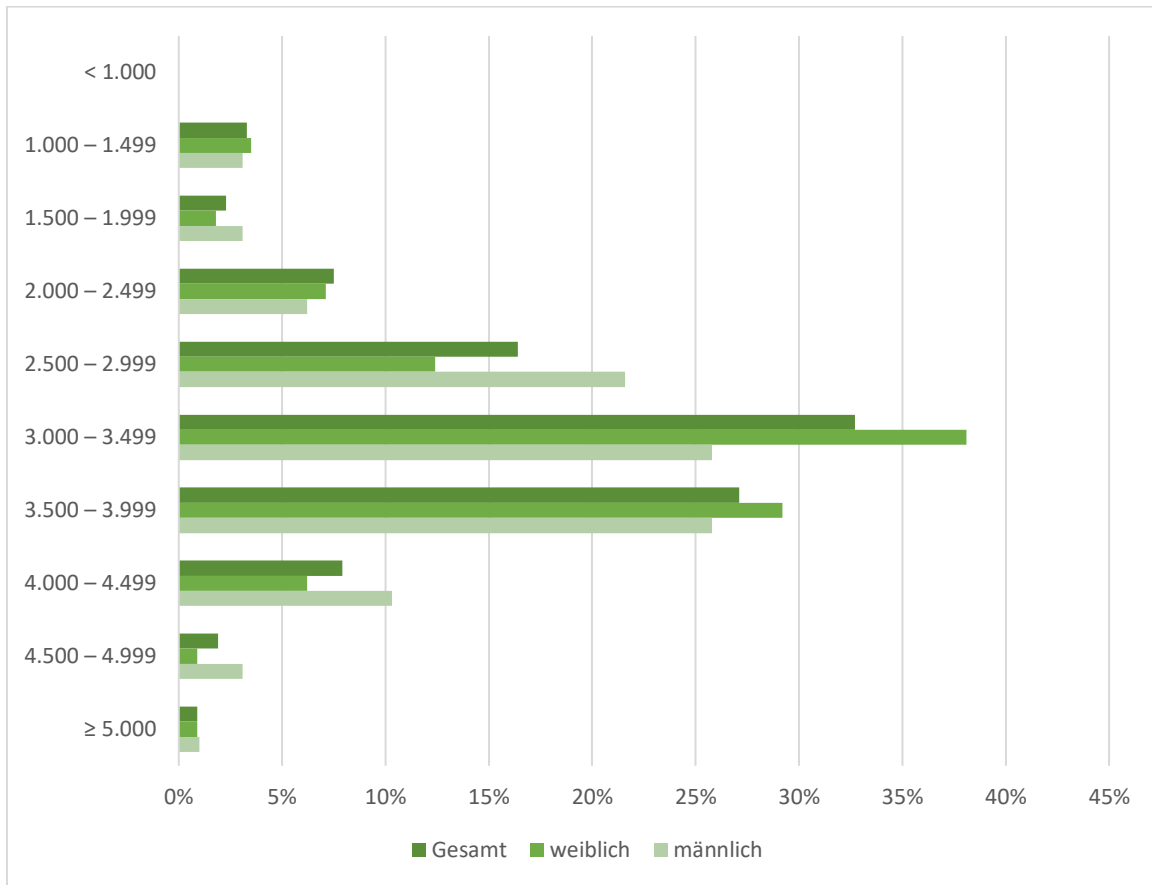
Tabelle 92: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Studiengang (n=85)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
< 1.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
1.000 – 1.499	1	1,2%	0	0,0%	0	0,0%	1	7,7%
1.500 – 1.999	6	7,1%	0	0,0%	6	8,8%	0	0,0%
2.000 – 2.499	2	2,4%	0	0,0%	2	2,9%	0	0,0%
2.500 – 2.999	2	2,4%	0	0,0%	1	1,5%	1	7,7%
3.000 – 3.499	10	11,8%	3	75,0%	7	10,3%	0	0,0%
3.500 – 3.999	19	22,4%	0	0,0%	15	22,1%	4	30,8%
4.000 – 4.499	23	27,1%	1	25,0%	17	25,0%	5	38,5%
4.500 – 4.999	12	14,1%	0	0,0%	11	16,2%	1	7,7%
≥ 5.000	10	11,8%	0	0,0%	9	13,2%	1	7,7%
Gesamt	85	100,0%	4	100,0%	68	100,0%	13	100,0%

Bei denjenigen, die mindestens einmal ihre Beschäftigung gewechselt haben und Auskunft zu dem Bruttomonatsgehalt ihrer späteren Beschäftigung geben, zeigt sich ein deutlicher Anstieg für die Masterabsolvent*innen. Die internen Absolvent*innen geben zu 76,5% und die externen Masterabsolvent*innen zu 84,7% ein Bruttomonatsgehalt von 3.500 Euro und mehr an. Das ist ein deutlicher Anstieg gegenüber den ersten Beschäftigungen um 37,9 bzw. 42,7 Prozentpunkte.

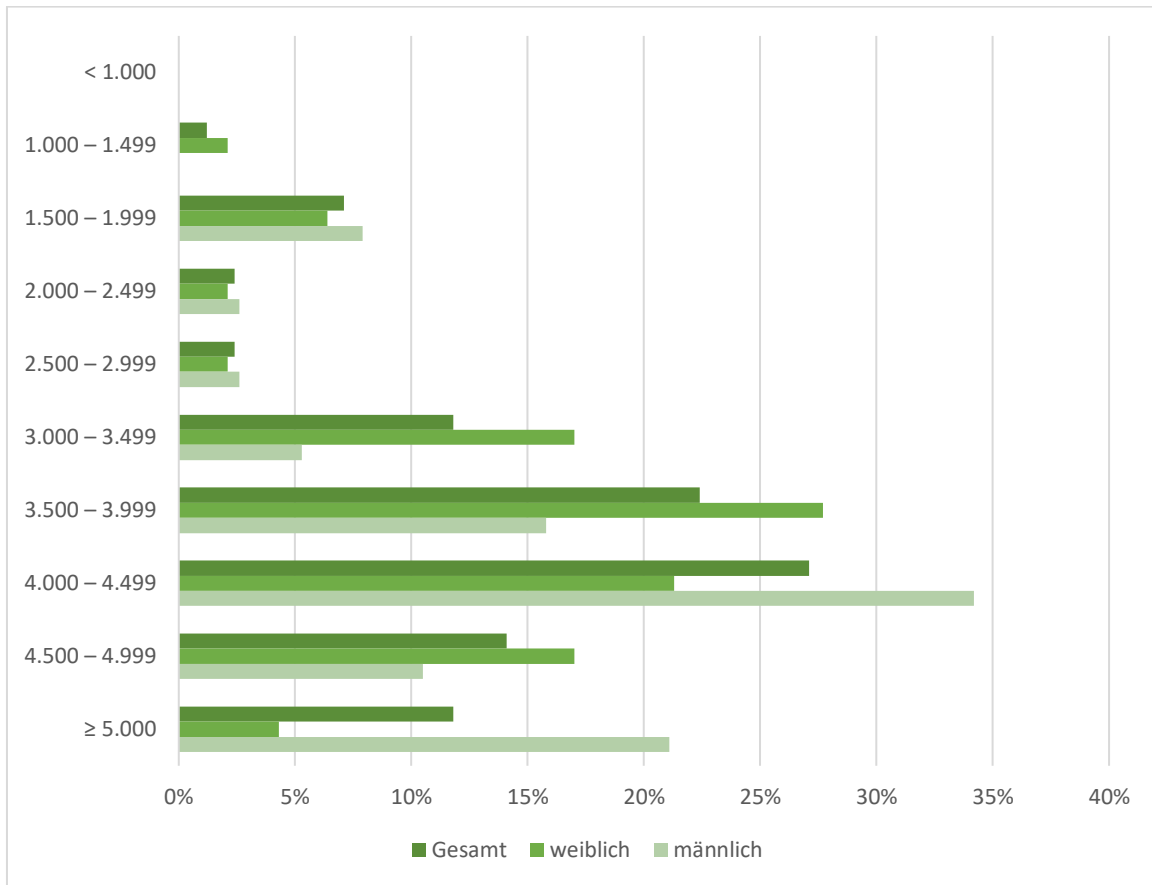
¹⁸ Hierunter befindet sich ein Diplomabsolvent, welcher „2.000 – 2.499“ angibt.

Abbildung 39: Bruttomonatsgehalt in Euro der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=214)



Nach Geschlecht differenziert zeigen sich bei den ersten Beschäftigungen in den mittleren Gehaltsklassen im Bereich 2.500 und 3.999 Euro monatlich mit anteilig 79,7% der Frauen und 73,2% der Männer nur geringe Unterschiede, wobei der Anteil der Frauen im mittleren Bereich zwischen 3.000 und 3.499 Euro höher liegt, die Männer dagegen in den Gehaltsklassen 2.500 bis 2.999 Euro und 3.500 bis 3.999 Euro häufiger eingruppiert sind. Im Bereich der Gehaltsklassen von 4.000 Euro und mehr liegt der Anteil bei den Frauen bei 8,0% und bei den Männern bei 14,4% (s. Anhang, Tabelle 189).

Abbildung 40: Bruttomonatsgehalt in Euro der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=214)



Bei den Angaben zu den Bruttomonatsgehältern der späteren Beschäftigung zeigt sich, dass die Gehälter der Absolventen deutlich stärker gestiegen sind als die der Absolventinnen. Im Gehaltsbereich ab 4.000 Euro liegt der Anteil der Absolventen bei 65,8%, bei den Absolventinnen dagegen nur bei 42,6%. Bei den Gehältern zwischen 3.000 und 3.999 Euro stellt sich das Verhältnis anders herum dar. Das Gehalt liegt bei 44,7% der Frauen in diesem Bereich, bei den Männern nur bei 21,1% (s. Anhang, Tabelle 190).

Bei den Bruttomonatsgehältern der ersten Beschäftigung in Teilzeit zeigt sich, dass die Bachelorabsolvent*innen in den unteren Gehaltsklassen deutlich stärker vertreten sind als die Masterabsolvent*innen (s. Anhang, Tabelle 191). Dies könnte an der geringeren Bezahlung auf Grund des Studienabschlusses liegen, es könnte aber auch an der geringeren wöchentlichen Arbeitszeit auf Grund eines parallelen Masterstudiums liegen.

Differenziert nach Geschlecht zeigen sich nur geringe Unterschiede. Im Bereich der Gehälter bis 1.999 Euro pro Monat liegt der Anteil bei den Frauen mit 58,3% höher als bei den Männern mit 50,0%. Im Bereich der Gehälter zwischen 2.000 bis 2.999 Euro liegen die Anteile bei den Frauen bei 34,4% und bei den Männern bei 35,0% (s. Anhang, Tabelle 192). Da zu den Gehältern in Teilzeit bei der späteren Beschäftigung nur sieben Angaben vorliegen, wird auf eine Interpretation verzichtet (s. Anhang, Tabelle 193 und Tabelle 194).

Tabelle 93: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Studiengang und Geschlecht (n=209; n=89)

	Erste Beschäftigung	Spätere Beschäftigung

Gesamt	209	3.242 €	89	3.925 €
M.Sc. (B.Sc. intern)	166	3.212 €	74	3.932 €
M.Sc. (B.Sc. extern)	43	3.361 €	15	3.889 €
weiblich	111	3.277 €	48	3.783 €
männlich	92	3.223 €	40	4.095 €

Die externen Masterabsolvent*innen verdienen in der ersten Beschäftigung durchschnittlich 3.361 Euro gegenüber den internen Masterabsolvent*innen mit 3.212 Euro und somit 147 Euro mehr. Bei den späteren Beschäftigungen nähert sich die Differenz an. Hier verdienen die internen Masterabsolvent*innen mit durchschnittlich 3.932 Euro pro Monat 43 Euro mehr gegenüber den externen Masterabsolvent*innen mit 3.889 Euro. Es sind also nur marginale Unterschiede festzustellen.

Nach Geschlechtern differenziert betrachtet zeigen sich in den ersten Beschäftigungen kaum Unterschiede, hier liegt die Differenz bei 54 Euro zu Gunsten der Absolventinnen. Anders sieht es bei den späteren Beschäftigungen aus. Hier verdienen die Absolventen im Durchschnitt 312 Euro pro Monat mehr als die Absolventinnen.

Abbildung 41: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber (n=209)

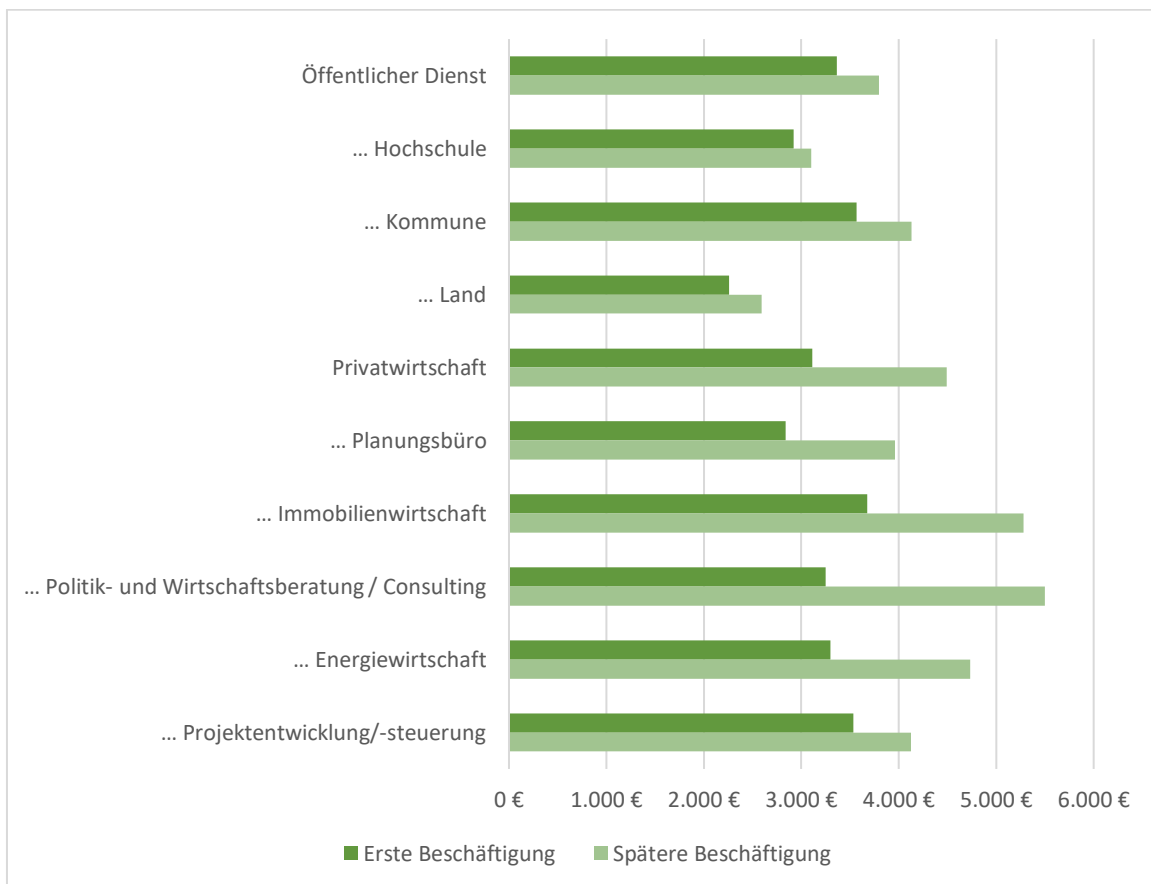


Tabelle 94: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten und späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber (n=209)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
	Anzahl	Durchschnittlicher Gehalt (€)	Anzahl	Durchschnittlicher Gehalt (€)
Öffentlicher Dienst	104	3.365 €	61	3.799 €
... Hochschule	8	2.920 €	4	3.100 €

... Kommune	83	3.566 €	41	4.129 €
... Land	9	2.258 €	11	2.591 €
Privatwirtschaft	91	3.114 €	23	4.491 €
... Planungsbüro	49	2.838 €	5	3.960 €
... Immobilienwirtschaft	9	3.679 €	6	5.279 €
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	7	3.250 €	1	5.500 €
... Energiewirtschaft	5	3.297 €	6	4.733 €
... Projektentwicklung/-steuerung	7	3.536 €	2	4.125 €
Sonstiges	14	3.145 €	5	2.940 €
Gesamt	209	3.242 €	89	3.925 €

Es ist ein deutlicher Unterschied in den Gehältern zwischen den ersten und den späteren Beschäftigungen zu sehen. Die Gehälter sind von durchschnittlich 3.242 Euro auf 3.925 Euro und somit um 683 Euro monatlich gestiegen.

Nach Arbeitgebern betrachtet zeigt sich, dass die Masterabsolvent*innen in den ersten Beschäftigungen durchschnittlich im Öffentlichen Dienst mehr verdienen als in der Privatwirtschaft, hier liegt der Unterschied bei 251 Euro. In den späteren Beschäftigungen hat sich das Verhältnis umgekehrt. Hier sind die Gehälter insgesamt deutlich angestiegen. Dabei verdienen die in der Privatwirtschaft Beschäftigten im Durchschnitt 692 Euro mehr als im Öffentlichen Dienst. Auffällig ist, dass die Gehälter auf der Landesebene deutlich geringer sind als in den Kommunen und an den Hochschulen. Dies lässt sich damit erklären, dass z. B. aktuell neun der Befragten das Städtebauliche Referendariat absolvieren und hierfür ein Bruttomonatsgehalt von ca. 1.600 Euro angeben (s.

Tabelle 95).

In der Privatwirtschaft werden die höchsten Gehälter in den späteren Beschäftigungen in der Immobilienwirtschaft und der Politik- und Wirtschaftsberatung (allerdings hier nur mit einer Nennung) gezahlt, die geringsten in den Planungsbüros. Aber auch hier ist gegenüber den ersten Beschäftigungen ein deutlicher Anstieg von durchschnittlich 1.042 Euro festzustellen.

In den ersten Beschäftigungen verdienen die externen Masterabsolvent*innen im Durchschnitt 149 Euro monatlich mehr als die internen, in den späteren Beschäftigungen hat sich die Differenz auf 43 Euro zugunsten der internen Masterabsolvent*innen verändert (s. Anhang, Tabelle 195 und Tabelle 196).

Tabelle 95: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Referendariat (n=89)

	Gesamt		Kein Referendariat		Derzeit Referendariat		Absolviertes Referendariat	
	n	€	n	€	n	€	n	€
Öffentlicher Dienst	61	3.799 €	41	4.053 €	8	1.614 €	12	4.332 €
... Hochschule	4	3.100 €	4	3.100 €	0	.	0	.
... Kommune	41	4.129 €	31	4.070 €	0	.	9	4.332 €
... Land	11	2.591 €	1	4.200 €	8	1.614 €	3	4.333 €
Privatwirtschaft	23	4.491 €	21	4.422 €	0	.	2	5.150 €
... Planungsbüro	5	3.960 €	5	3.960 €	0	.	0	.
... Immobilienwirtschaft	6	5.279 €	6	5.279 €	0	.	0	.
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1	5.500 €	1	5.500 €	0	.	0	.
... Energiewirtschaft	6	4.733 €	5	4.520 €	0	.	1	5.800 €
... Projektentwicklung/-steuerung	2	4.125 €	1	3.750 €	0	.	1	4.500 €
Sonstiges	5	2.940 €	4	3.325 €	1	1.400 €	0	.
Gesamt	89	3.925 €	66	4.121 €	9	1.588 €	14	4.458 €

Die geringeren Gehälter auf Landesebene bei den späteren Beschäftigungen sind durch den hohen Anteil von Beschäftigungen im Referendariat begründet. Deutlich wird zudem, dass die Bauassessor*innen mit dem abgeschlossenen Städtebaulichen Referendariat im Durchschnitt höhere Gehälter beziehen, vermutlich auch häufiger schon frühzeitig leitende Positionen einnehmen. Im Durchschnitt liegen ihre Gehälter um 337 Euro höher als bei den Absolvent*innen ohne Referendariat. Im Öffentlichen Dienst ist der Unterschied mit 279 Euro etwas geringer, in der Privatwirtschaft mit 728 Euro deutlich höher. Allerdings beziehen sich die Angaben hier bei den Absolvent*innen mit abgeschlossenem Referendariat nur auf zwei Nennungen. Ein Vergleich mit den ersten Beschäftigungen zeigt, dass auch hier die Durchschnittswerte beim Land maßgeblich durch den hohen Anteil der Referendar*innengeprägt werden. Allerdings wird deutlich, dass vor dem Referendariat auch bereits andere Arbeitgeber vorkamen, bei denen die Gehälter entsprechend höher waren (s. Anhang, Tabelle 197)

*Tabelle 96: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Geschlecht (n=209)*

	Gesamt		weiblich		männlich	
Öffentlicher Dienst	104	3.365 €	62	3.351 €	41	3.389 €
... Hochschule	8	2.920 €	5	3.060 €	3	2.569 €
... Kommune	83	3.566 €	50	3.496 €	32	3.689 €
... Land	9	2.258 €	5	2.610 €	4	1.907 €
Privatwirtschaft	91	3.114 €	43	3.208 €	45	3.066 €
... Planungsbüro	49	2.838 €	25	2.986 €	23	2.727 €
... Immobilienwirtschaft	9	3.679 €	4	3.733 €	5	3.638 €
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	7	3.250 €	2	3.425 €	4	3.375 €
... Energiewirtschaft	5	3.297 €	2	3.613 €	3	3.087 €
... Projektentwicklung/-steuerung	7	3.536 €	3	3.367 €	4	3.663 €
Sonstiges	14	3.145 €	6	2.998 €	6	3.350 €
Gesamt	209	3.242 €	111	3.277 €	92	3.223 €

*Tabelle 97: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Geschlecht (n=89)*

	Gesamt		weiblich		männlich	
Öffentlicher Dienst	61	3.799 €	37	3.772 €	23	3.839 €
... Hochschule	4	3.100 €	4	3.100 €	0	.
... Kommune	41	4.129 €	26	4.042 €	14	4.282 €
... Land	11	2.591 €	4	2.200 €	7	2.814 €
Privatwirtschaft	23	4.491 €	8	4.171 €	15	4.688 €
... Planungsbüro	5	3.960 €	0	.	5	3.960 €
... Immobilienwirtschaft	6	5.279 €	2	4.458 €	4	6.100 €
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1	5.500 €	0	.	1	5.500 €
... Energiewirtschaft	6	4.733 €	2	4.350 €	4	4.925 €
... Projektentwicklung/-steuerung	2	4.125 €	1	4.500 €	1	3.750 €
Sonstiges	5	2.940 €	3	2.867 €	2	3.050 €
Gesamt	89	3.925 €	48	3.783 €	40	4.095 €

Gehaltsunterschiede zwischen den Geschlechtern zeigen sich in den ersten Beschäftigungen nur in geringem Umfang. Hier verdienen die Frauen im Durchschnitt 54 Euro mehr im Monat. Ein ganz anderes Bild zeigt sich bei den späteren Beschäftigungen, also bei denjenigen, die mindestens einmal ihre Stelle gewechselt haben. Die Absolventen verdienen hier im Durchschnitt 312 Euro mehr im Monat als die Absolventinnen. Die Unterschiede im Öffentlichen Dienst haben sich dabei mit 67 Euro nur geringfügig verändert, im Bereich der Privatwirtschaft sind sie gravierend. Hier verdienen die Absolventen im Durchschnitt 517 Euro mehr pro Monat als die Absolventinnen.

7.10 Parallele zweite Tätigkeit

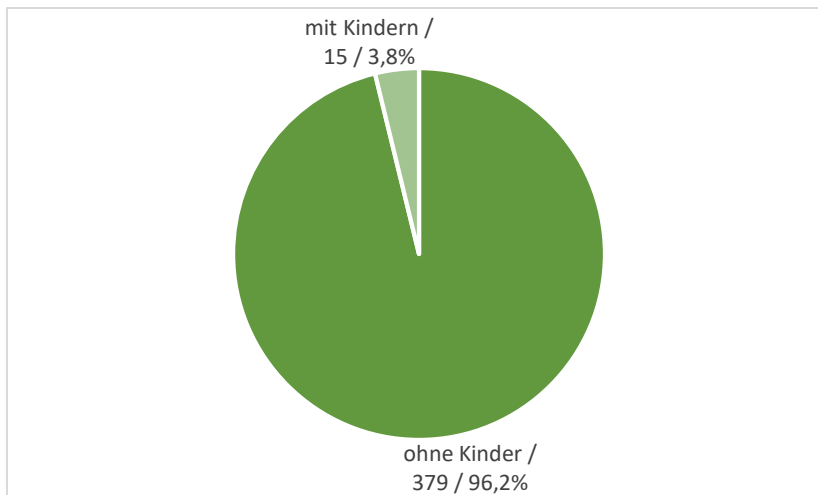
Parallele Beschäftigungsverhältnisse üben die Absolvent*innen nur vereinzelt aus. Bei den ersten Beschäftigungen gibt es dazu 13 Nennungen, bei den späteren sind es sechs Nennungen. Diese verteilen sich auf die Bereiche Hochschule, Privatwirtschaft und freiberuflich/Sonstiges. Der Verdienst fällt erwartungsgemäß aufgrund der Teilzeit deutlich geringer aus als bei der Hauptbeschäftigung und liegt besonders häufig unter 1.000 Euro und in allen Fällen unter 2.500 Euro monatlich. Auf weitere Auswertungen wird auf Grund der geringen Fallzahlen verzichtet (s. Anhang, Tabelle 198 bis Tabelle 203).

7.11 Erwerbslosigkeit

41 der Befragten, die nach dem Studium bereits einer beruflichen Tätigkeit nachgegangen sind, geben an, Phasen der Erwerbslosigkeit gehabt zu haben, davon 18 Absolventinnen und 23 Absolventen. Bei 27 der Befragten lag diese Phase im Übergang vom Studium in den Beruf, bei neun der Befragten lag diese Phase nach dem Berufseinstieg, zwischen verschiedenen Beschäftigungsverhältnissen. Diese Phasen waren aber bei allen immer recht kurz und lagen in der Regel zwischen zwei und vier Monaten, was insgesamt die sehr gute Arbeitsmarktsituation der Absolvent*innen widerspiegelt (s. Anhang, Tabelle 204 bis Tabelle 208).

8 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Abbildung 42: Absolvent*innen mit und ohne Kinder



15 der Befragten (3,8%) geben an, Kinder zu haben. Davon gibt ein Vater an, zwei Kinder zu haben, alle anderen haben ein Kind (s. Anhang, Tabelle 210). Acht Befragte sind nach dem Studium zweitweise in Elternzeit gewesen (s. Anhang, Tabelle 211). Vier Befragte sind während des Studiums Eltern geworden (s. Anhang, Tabelle 212), darunter drei interne Master-Absolvent*innen und ein Diplom-Absolvent (s. Anhang, Tabelle 213). Drei davon geben als Auswirkung auf das Studium eine Verlängerung der Studiendauer an, eine Befragte benennt Schwierigkeiten beim Wiedereinstieg in das Studium (s. Anhang, Tabelle 214). Elf Befragte haben ihre Kinder nach dem Studium bekommen (s. Anhang, Tabelle 212). Fünf geben an, dass die Elternschaft Auswirkungen auf die Stellensuche gehabt hat (s. Anhang, Tabelle 215). Einige weitere geben an, dass die gewünschte Nähe zum Wohnort die Flexibilität bei der Stellensuche beeinflusst hat (s. Anhang, Tabelle 216).

Abbildung 43: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Studiengang, Geschlecht und Vorhandensein von Kindern (n=272)

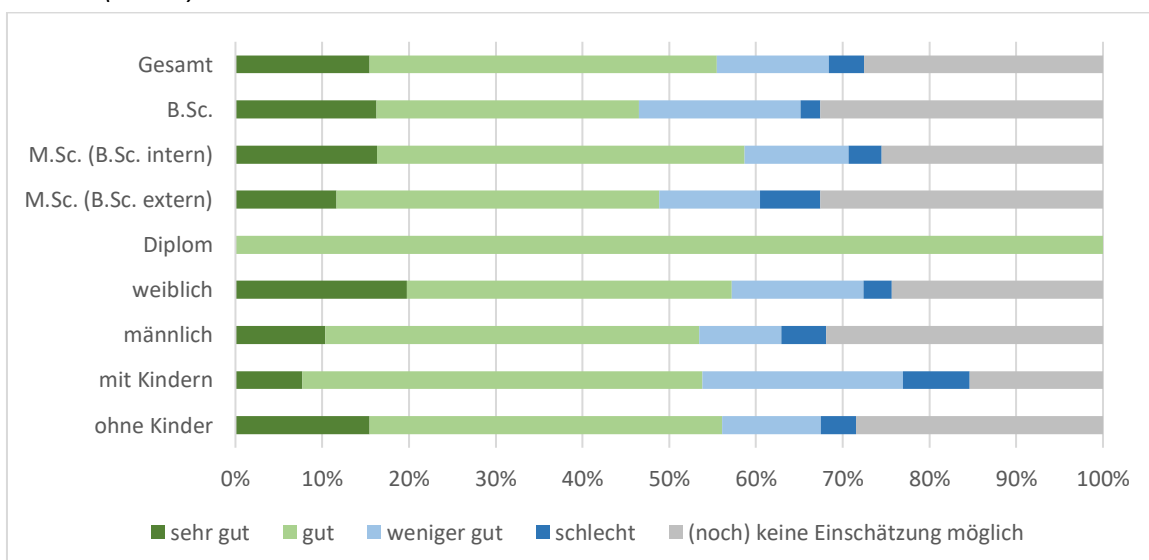


Tabelle 98: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Studiengang (n=272)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
sehr gut	42	15,4%	7	16,3%	30	16,3%	5	11,6%	0	0,0%
gut	109	40,1%	13	30,2%	78	42,4%	16	37,2%	2	100,0%
weniger gut	35	12,9%	8	18,6%	22	12,0%	5	11,6%	0	0,0%
schlecht	11	4,0%	1	2,3%	7	3,8%	3	7,0%	0	0,0%
(noch) keine Einschätzung möglich	75	27,6%	14	32,6%	47	25,5%	14	32,6%	0	0,0%
Gesamt	272	100,0%	43	100,0%	184	100,0%	43	100,0%	2	100,0%

Tabelle 99: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Geschlecht (n=272)

	Gesamt		weiblich		männlich	
sehr gut	42	15,4%	30	19,7%	12	10,3%
gut	109	40,1%	57	37,5%	50	43,1%
weniger gut	35	12,9%	23	15,1%	11	9,5%
schlecht	11	4,0%	5	3,3%	6	5,2%
(noch) keine Einschätzung möglich	75	27,6%	37	24,3%	37	31,9%
Gesamt	272	100,0%	152	100,0%	116	100,0%

272 der Befragte haben auf die Frage nach Vereinbarkeit von Beruf und Familie geantwortet. Mit 55,5% schätzt etwas mehr als die Hälfte die Vereinbarkeit als sehr gut oder gut ein. Dabei bewerten die Absolventinnen die Möglichkeiten etwas besser als die Absolventen. Aber mit 27,6% gibt auch mehr als ein Viertel an, dazu keine Einschätzung abgeben zu können. Mit 16,9% ist der Anteil derjenigen, die die Vereinbarkeitsmöglichkeiten weniger gut oder schlecht sehen, relativ gering.

Tabelle 100: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Vorhandensein von Kindern (n=272)

	Gesamt ¹⁹		Mit Kindern		Ohne Kinder	
sehr gut	42	15,4%	1	7,7%	38	15,4%
gut	109	40,1%	6	46,2%	100	40,7%
weniger gut	35	12,9%	3	23,1%	28	11,4%
schlecht	11	4,0%	1	7,7%	10	4,1%
(noch) keine Einschätzung möglich	75	27,6%	2	15,4%	70	28,5%
Gesamt	272	100,0%	13	100,0%	246	100,0%

56,1% der Befragten ohne Kinder bewerten die Vereinbarkeit von Beruf und Familie als sehr gut oder gut und damit ähnlich wie die Befragten mit Kindern, bei denen der Anteil mit sieben Nennungen bei 53,9% liegt. Dagegen bewerten diese Befragten mit vier Nennungen und 30,8% die Vereinbarkeit als weniger gut oder schlecht, bei den Befragten ohne Kinder teilen diese Bewertung hingegen nur 15,5%. Allerdings haben auch 28,5% der Befragten ohne Kinder angegeben, dass für sie (noch) keine Einschätzung möglich ist.

Tabelle 101: Bewertung der Vereinbarkeit von Familie (Pflege von Angehörigen, Betreuung von Kindern etc.) und Beruf (aktuelle Tätigkeit) nach Arbeitgeber der aktuellen Beschäftigung (n=269)

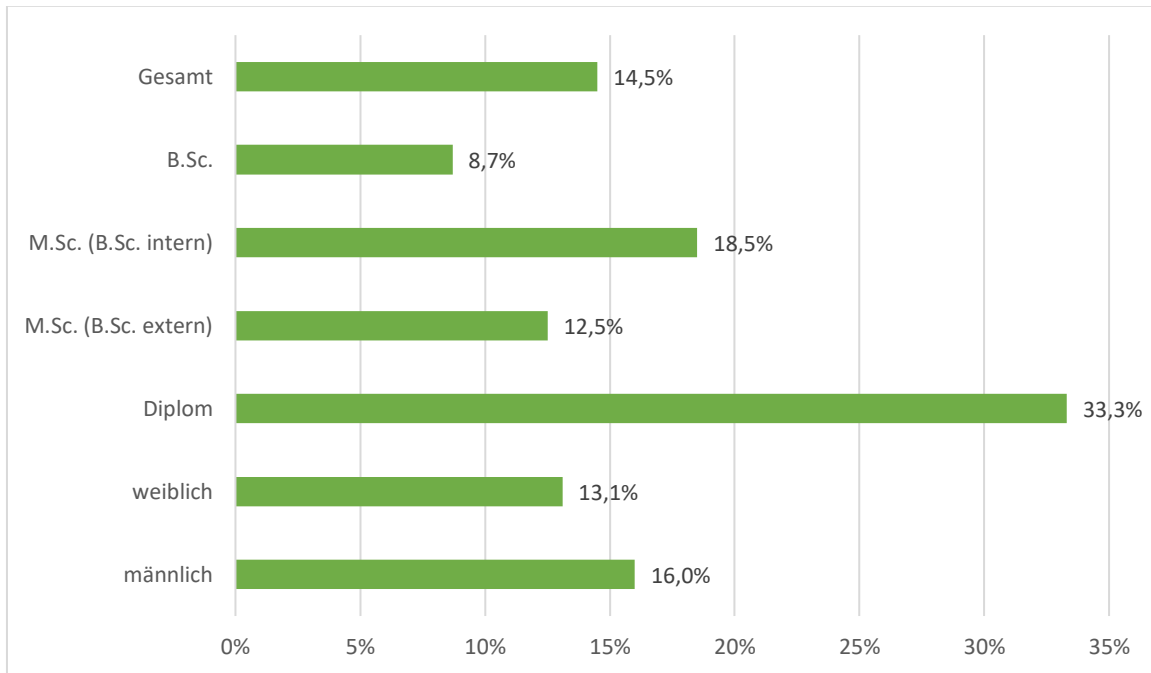
¹⁹ 13 Befragte, welche keine Angabe über das Vorhandensein von Kindern gemacht haben, sind inbegriffen.

	Gesamt		Öffentlicher Dienst		Privatwirtschaft		Sonstiges	
sehr gut	42	15,6%	33	20,8%	8	8,2%	1	8,3%
gut	109	40,5%	64	40,3%	39	39,8%	6	50,0%
weniger gut	34	12,6%	16	10,1%	17	17,3%	1	8,3%
schlecht	11	4,1%	5	3,1%	6	6,1%	0	0,0%
(noch) keine Einschätzung möglich	73	27,1%	41	25,8%	28	28,6%	4	33,3%
Gesamt	269	100,0%	159	100,0%	98	100,0%	12	100,0%

Nach Arbeitgebern betrachtet ergibt sich für die Privatwirtschaft ein kritischeres Bild als für den Öffentlichen Dienst. Im Öffentlichen Dienst bewerten anteilig deutlich mehr der Absolvent*innen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie besser. Kommentiert und begründet haben die Einschätzungen 37 Befragte (s. Anhang, Tabelle 217).

9 Berufliche und wissenschaftliche Fortbildungen

Abbildung 44: Anteil Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Studiengang und Geschlecht (n=272)



Auf die Frage nach einer Weiterqualifikation haben 373 Befragte geantwortet. 14,5% von ihnen (54 Nennungen) geben an, eine zertifizierte berufliche oder wissenschaftliche Weiterqualifikationen durchgeführt oder begonnen zu haben (s. Anhang, Tabelle 218 und Tabelle 219).

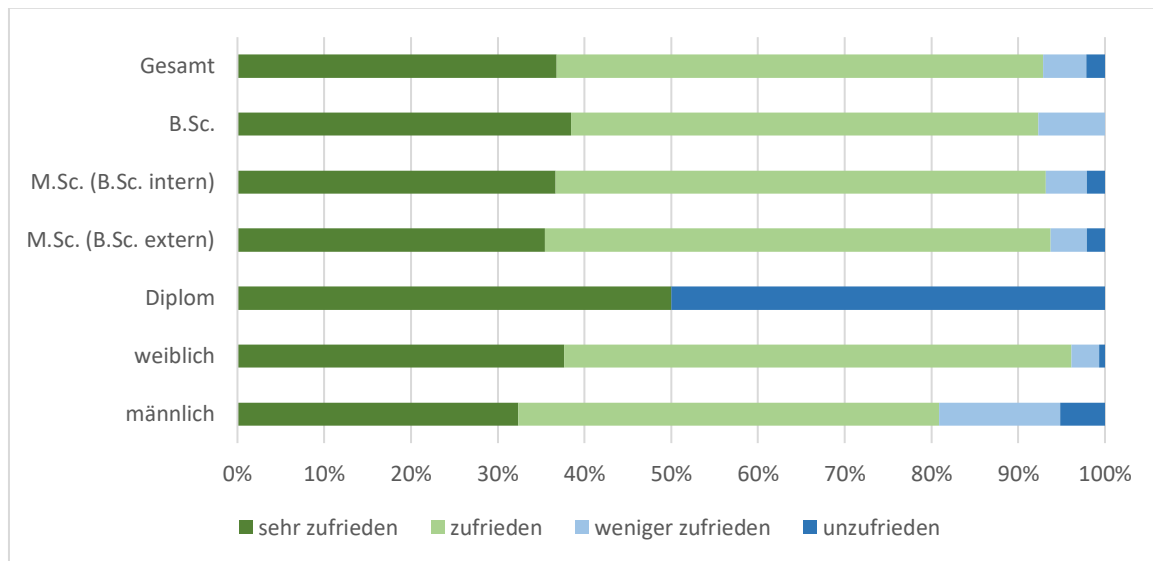
Tabelle 102: Konkretisierung der Art der Weiterbildung nach Studiengang (n=54; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
Aufbaustudium (nicht M.Sc. Raumplanung)	8	14,8%	6	54,5%	2	5,6%	0	0,0%	0	0,0%
Promotion	13	24,1%	0	0,0%	9	25,0%	4	66,7%	0	0,0%
Zweitstudium (nicht M.Sc. Raumplanung)	4	7,4%	1	9,1%	2	5,6%	1	16,7%	0	0,0%
Sonstiges	32	59,3%	4	36,4%	25	69,4%	2	33,3%	1	100,0%
Gesamt	54	100,0%	11	100,0%	36	100,0%	6	100,0%	1	100,0%
Nennungen	57	105,6%	11	100,0%	38	105,6%	7	116,7%	1	100,0%

13 der Befragten geben die Promotion als Weiterbildung an. Ein Aufbaustudium nennen acht Befragte, wobei sechs von ihnen Bachelorabsolvent*innen sind und dies vermutlich als Alternative zum Masterstudium Raumplanung gewählt haben. Andere Weiterbildungsarten sind das Städtebauliche Referendariat, Weiterbildungen bei der Architektenkammer NRW oder auch andere Masterstudiengänge (s. Anhang, Tabelle 222). Das Bild zeigt deutlich, dass hier die weiteren beruflichen Qualifikationen im Vordergrund stehen und kaum berufliche Umorientierungen damit verknüpft sind.

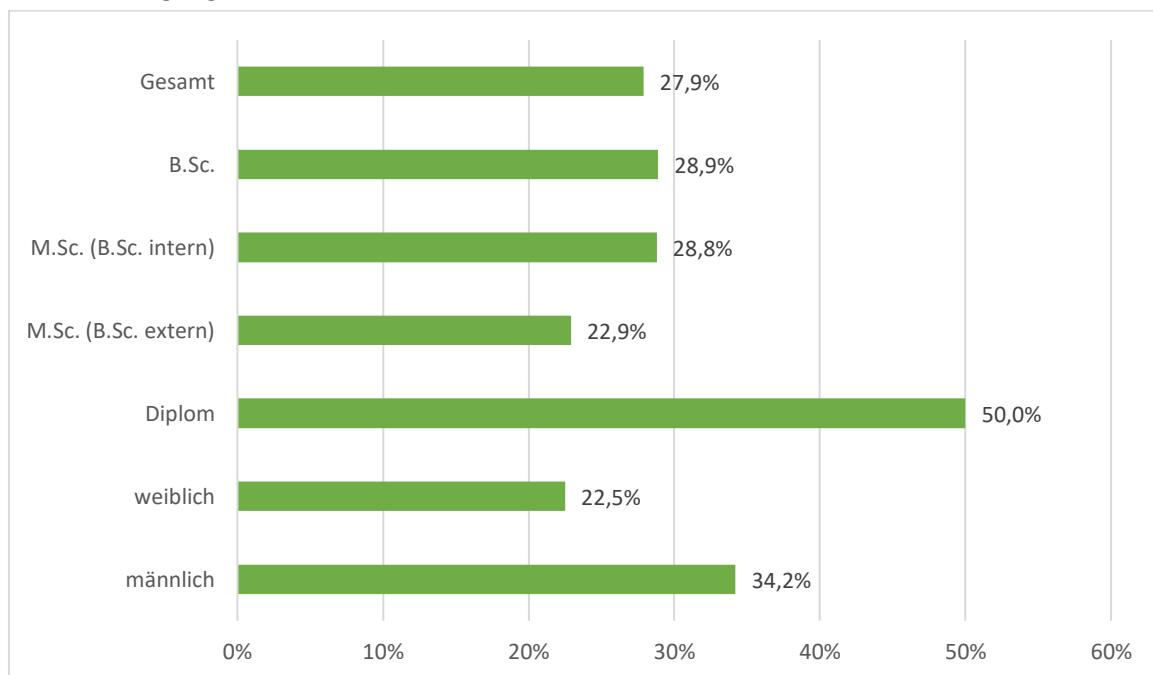
10 Abschließende persönliche Anmerkungen

Abbildung 45: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang und Geschlecht (n=280)



280 Befragte haben auf die Antwort nach der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung geantwortet. Ein sehr hoher Anteil von 92,9% der Absolvent*innen ist sehr zufrieden oder zufrieden mit ihrer gegenwärtigen Beschäftigung. Hierbei zeigen sich kaum Unterschiede zwischen den Studiengängen und zwischen den Geschlechtern (s. Anhang, Tabelle 223 und Tabelle 224).

Abbildung 46: Anteil Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Studiengang und Geschlecht (n=272)



Auf die Fragen zu Bewerbungen und Orientierungen nach anderen Stellen haben 272 der Befragten geantwortet. 27,9% von ihnen haben die Frage bejaht, während 72,1% in ihrer aktuellen Beschäftigung

bleiben möchten oder zumindest nicht aktiv auf Stellensuche sind (s. Anhang, Tabelle 225). Bei denjenigen, die sich beruflich verändern möchten, liegt der Anteil bei den Männern mit 34,2% höher als bei den Frauen mit 22,5% (s. Anhang, Tabelle 226).

Tabelle 103: Gründe für Stellensuche nach Studiengang (n=76; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
Befristetes Arbeitsverhältnis	23	30,3%	5	45,5%	12	22,6%	6	54,5%	0	0,0%
Berufliche Weiterentwicklung	44	57,9%	8	72,7%	26	49,1%	9	81,8%	1	100,0%
Private Gründe	22	28,9%	2	18,2%	16	30,2%	3	27,3%	1	100,0%
Arbeitsmarktbeobachtung / Interesse	27	35,5%	6	54,5%	19	35,8%	2	18,2%	0	0,0%
Gewünschter Ortswechsel	20	26,3%	2	18,2%	15	28,3%	3	27,3%	0	0,0%
Bisher planungsferne Beschäftigung	4	5,3%	0	0,0%	2	3,8%	1	9,1%	1	100,0%
Verbesserung der Gehaltssituation	23	30,3%	3	27,3%	16	30,2%	3	27,3%	1	100,0%
Unzufriedenheit mit den bisherigen Arbeitsbedingungen	24	31,6%	4	36,4%	16	30,2%	3	27,3%	1	100,0%
Sonstiges	5	6,6%	0	0,0%	5	9,4%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	76	100,0%	11	100,0%	53	100,0%	11	100,0%	1	100,0%
Nennungen	192	252,6%	30	272,7%	127	239,6%	30	272,7%	5	500,0%

Tabelle 104: Gründe für Stellensuche nach Geschlecht (n=76; Mehrfachnennungen möglich)

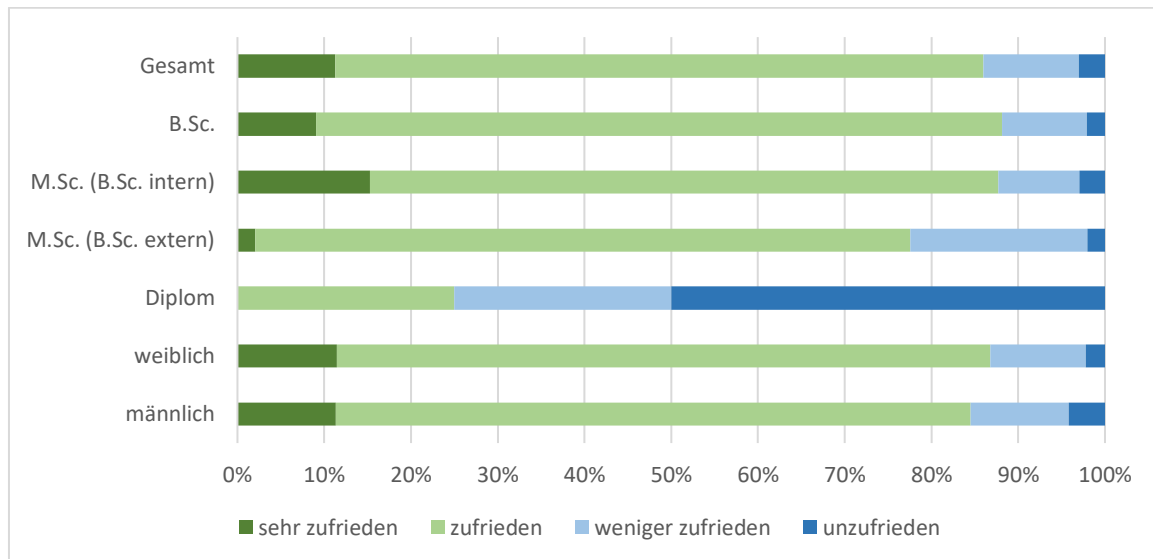
	Gesamt		weiblich		männlich	
Befristetes Arbeitsverhältnis	23	30,3%	12	35,3%	10	24,4%
Berufliche Weiterentwicklung	44	57,9%	22	64,7%	21	51,2%
Private Gründe	22	28,9%	7	20,6%	14	34,1%
Arbeitsmarktbeobachtung / Interesse	27	35,5%	8	23,5%	19	46,3%
Gewünschter Ortswechsel	20	26,3%	7	20,6%	13	31,7%
Bisher planungsferne Beschäftigung	4	5,3%	0	0,0%	4	9,8%
Verbesserung der Gehaltssituation	23	30,3%	9	26,5%	14	34,1%
Unzufriedenheit mit den bisherigen Arbeitsbedingungen	24	31,6%	10	29,4%	14	34,1%
Sonstiges	5	6,6%	2	5,9%	3	7,3%
Gesamt	76	100,0%	34	100,0%	41	100,0%
Nennungen	192	252,6%	77	226,5%	112	273,2%

76 der Befragten haben nähere Angaben zu den Gründen für die Stellensuche gemacht. Insgesamt gibt es hierzu 192 Nennungen, d. h. im Durchschnitt werden 2,5 Gründe genannt. Das zeigt die Vielschichtigkeit des Themas. Gleichzeitig wird bei den Begründungen deutlich, dass vor allem der Wunsch nach beruflicher Weiterentwicklung (57,9%) und die allgemeine Beobachtung des Arbeitsmarkts (35,5%) im Vordergrund stehen. Aber auch die Befristung des Arbeitsverhältnisses (30,3%) und die Verbesserung der Gehaltssituation (30,3%) sind Motivationen. Es zeigt sich auch, dass private Gründe (28,8%) und der Wunsch nach einem Ortswechsel (26,3%) relevant sind. Dies spiegelt wider, dass sowohl berufliche

Karrieren in den Blick genommen werden, sich der Wunsch nach unbefristeten und gut bezahlten Arbeitsverhältnisses zeigt und auch private Gründe eine Rolle spielen.

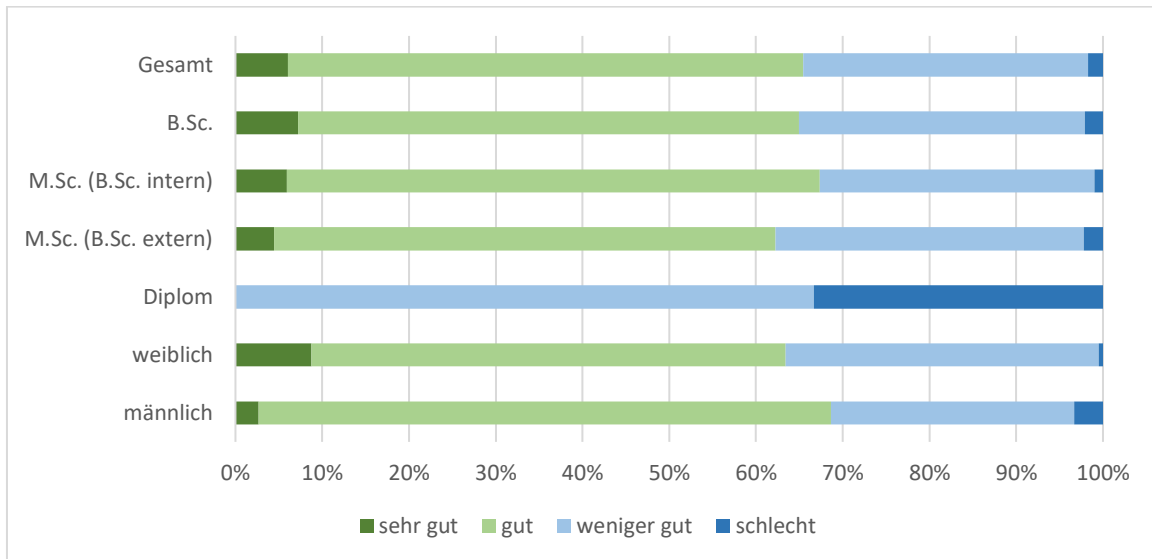
Die Absolventinnen begründen anteilig häufiger als die Absolventen ihre Stellensuche mit der Befristung des Arbeitsverhältnisses. Die Absolventen führen anteilig stärker private Gründe, allgemeine Arbeitsmarktbeobachtung, gewünschter Ortswechsel und Verbesserung der Gehaltssituation an. Sowohl die Absolventinnen als auch die Absolventen geben mit jeweils anteilig ca. einem Drittel als Grund eine Unzufriedenheit mit den bisherigen Arbeitsbedingungen an.

Abbildung 47: Zufriedenheit mit Inhalt und Struktur Ihres Studiums der Raumplanung nach Studiengang und Geschlecht (n=399)



Die Absolvent*innen blicken sehr positiv auf ihr Studium zurück. Von den 399 Antwortenden sind 86,0% sehr zufrieden oder zufrieden mit Ihrem Studium. Dabei ist der Anteil bei den Bachelorabsolvent*innen mit 88,1% und den internen Masterabsolvent*innen mit 87,7% höher als bei den externen Masterabsolvent*innen mit 77,5% (s. Anhang, Tabelle 227). Zwischen den Geschlechtern lassen sich mit 88,4% dieser Bewertungen bei den Absolventinnen und 84,5% bei den Absolventen keine großen Unterschiede feststellen (s. Anhang, Tabelle 228).

Abbildung 48: „Wie gut waren Sie durch Ihr Studium der Raumplanung auf den Berufseinstieg vorbereitet und warum?“ nach Studiengang und Geschlecht (n=347)



347 der Befragten haben sich zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg durch das Studium geäußert. 227 der Befragten bzw. 65,4% sehen sich sehr gut oder gut vorbereitet, weniger gut bewerten dies 32,9% und nur sechs Befragte bzw. 1,7% sehen eine schlechte Vorbereitung. Zu den letzten beiden Gruppen zählen alle drei Diplomabsolvent*innen, die nach langer Studienzeit ihr Studium abgeschlossen haben. Ansonsten lassen sich geringe Unterschiede zwischen den Studiengängen feststellen. Bei den sehr guten und guten Einschätzungen sind es 64,9% der Bachelorabsolvent*innen, 67,3% der internen Masterabsolvent*innen und 62,2% der externen Masterabsolvent*innen (s. Anhang, Tabelle 229)

Bei der Differenzierung nach Geschlechtern zeigt sich, dass die Bewertungen der Frauen weiter auseinanderliegen als die der Männer. So bewertet ein etwas höherer Anteil der Frauen die Vorbereitung auf den Berufseinstieg durch das Studium als sehr gut oder weniger gut, während der Anteil der Männer im Bereich der guten Bewertungen leicht höher liegt (s. Anhang, Tabelle 230).

Anhang

Angaben zur Person

Tabelle 105: Alter nach Studiengang (n=404)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
22	1	0,2%	1	0,7%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
23	18	4,5%	18	12,4%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
24	31	7,7%	29	20,0%	1	0,5%	1	2,0%	0	0,0%
25	51	12,6%	34	23,4%	16	7,8%	1	2,0%	0	0,0%
26	51	12,6%	21	14,5%	21	10,2%	9	18,4%	0	0,0%
27	58	14,4%	18	12,4%	27	13,2%	13	26,5%	0	0,0%
28	48	11,9%	10	6,9%	32	15,6%	6	12,2%	0	0,0%
29	50	12,4%	6	4,1%	38	18,5%	6	12,2%	0	0,0%
30	32	7,9%	3	2,1%	26	12,7%	3	6,1%	0	0,0%
31	25	6,2%	0	0,0%	19	9,3%	6	12,2%	0	0,0%
32	13	3,2%	1	0,7%	11	5,4%	1	2,0%	0	0,0%
33	12	3,0%	2	1,4%	8	3,9%	0	0,0%	2	40,0%
34	5	1,2%	1	0,7%	3	1,5%	1	2,0%	0	0,0%
35	3	0,7%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%	2	40,0%
36	3	0,7%	0	0,0%	1	0,5%	2	4,1%	0	0,0%
37	1	0,2%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%	0	0,0%
38	2	0,5%	1	0,7%	0	0,0%	0	0,0%	1	20,0%
Gesamt	404	100,0%	145	100,0%	205	100,0%	49	100,0%	5	100,0%

Tabelle 106: Alter nach Geschlecht (n=404)

	Gesamt		weiblich		männlich	
22	1	0,2%	0	0,0%	1	0,6%
23	18	4,5%	15	6,6%	3	1,7%
24	31	7,7%	18	7,9%	12	6,9%
25	51	12,6%	30	13,2%	20	11,6%
26	51	12,6%	37	16,2%	14	8,1%
27	58	14,4%	29	12,7%	29	16,8%
28	48	11,9%	33	14,5%	15	8,7%
29	50	12,4%	26	11,4%	24	13,9%
30	32	7,9%	17	7,5%	14	8,1%
31	25	6,2%	14	6,1%	11	6,4%
32	13	3,2%	4	1,8%	9	5,2%
33	12	3,0%	2	0,9%	10	5,8%
34	5	1,2%	1	0,4%	4	2,3%
35	3	0,7%	1	0,4%	2	1,2%
36	3	0,7%	0	0,0%	3	1,7%
37	1	0,2%	1	0,4%	0	0,0%
38	2	0,5%	0	0,0%	2	1,2%

Gesamt	404	100,0%	228	100,0%	173	100,0%
--------	-----	--------	-----	--------	-----	--------

Tabelle 107: Genannte Staatsangehörigkeiten und Herkunftsländer (Migrationshintergrund) (n=25)

Türkei	6	24,0%
Polen	4	16,0%
Italien	3	12,0%
Russland	2	8,0%
USA	1	4,0%
USA und Kanada	1	4,0%
Bosnien	1	4,0%
Bulgarien	1	4,0%
Frankreich	1	4,0%
Tschechien	1	4,0%
Iran und Philippinen	1	4,0%
Polen	1	4,0%
Schweiz	1	4,0%
Spanien	1	4,0%
Gesamt	25	100,0%

Verlauf des Studiums

Tabelle 108: Aktueller oder geplanter Studiengang der Bachelor-Absolvent*innen (n=156)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich studiere aktuell im Master Raumplanung.	123	78,8%	69	80,2%	46	79,3%
Ich studiere aktuell in einem anderen (Master-) Studiengang.	11	7,1%	8	9,3%	2	3,4%
Ich habe vor in Zukunft den Master Raumplanung zu studieren.	1	0,6%	0	0,0%	1	1,7%
Ich habe vor in Zukunft einen anderen (Master-) Studiengang zu studieren.	1	0,6%	0	0,0%	1	1,7%
Ich plane aktuell nicht, einen weiteren Studiengang zu beginnen.	19	12,2%	10	11,6%	7	12,1%
Gesamt	156	100,0%	86	100,0%	58	100,0%

Tabelle 109: Zeitpunkt des Abschlusses des Studiums der Raumplanung nach Geschlecht (n=451)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Wintersemester 2014/15	18	4,0%	10	4,4%	8	4,7%
Sommersemester 2015	30	6,7%	15	6,6%	11	6,4%
Wintersemester 2015/16	16	3,5%	3	1,3%	10	5,8%
Sommersemester 2016	22	4,9%	12	5,3%	6	3,5%
Wintersemester 2016/17	33	7,3%	13	5,7%	15	8,7%
Sommersemester 2017	31	6,9%	17	7,5%	8	4,7%
Wintersemester 2017/18	52	11,5%	26	11,5%	22	12,8%
Sommersemester 2018	52	11,5%	23	10,1%	20	11,6%
Wintersemester 2018/19	81	18,0%	43	18,9%	31	18,0%
Sommersemester 2019	116	25,7%	65	28,6%	41	23,8%
Gesamt	451	100,0%	227	100,0%	172	100,0%

Tabelle 110: Dauer des Studiums in Semestern nach Studiengang

	Diplom	Bachelor	Master	Davon: Master- Semester in Teilzeit
Minimum	17	6	2	0
Maximum	26	19	9	8
Mittelwert	20,50	9,43	4,16	0,29
Median	19	9	4	0
Modus	19	9	3	0
Std.- Abweichung	3,62	1,45	1,39	1,06
n	6	361	265	265

Tabelle 111: Anzahl der Semester im Bachelor und Master nach Studiengang

Semester	B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
2	.	.	18	8,7%		
3	.	.	76	36,7%	5	8,6%
4	.	.	68	32,9%	8	13,8%
5	.	.	29	14,0%	16	27,6%
6	1	0,3%	11	5,3%	18	31,0%
7	3	0,8%	2	1,0%	7	12,1%
8	87	24,1%	3	1,4%	3	5,2%
9	120	33,2%	.	.	1	1,7%
10	104	28,8%	.	.	.	.
11	22	6,1%	.	.	.	.
12	12	3,3%	.	.	.	.
13	4	1,1%	.	.	.	.
14	5	1,4%	.	.	.	.
16	1	0,3%	.	.	.	.
18	1	0,3%	.	.	.	.
19	1	0,3%	.	.	.	.
Gesamt	361	100,0%	207	100,0%	58	100,0%

Tabelle 112: Anzahl der Semester im Diplom (n=6)

Semester	Gesamt	
17	1	16,7%
18	1	16,7%
19	2	33,3%
24	1	16,7%
26	1	16,7%
Gesamt	6	100,0%

Tabelle 113: Anzahl der Semester im Bachelor nach Geschlecht und Studiengang (n=361)

Semester	Gesamt		weiblich		männlich		B.S.		M.Sc. (B.Sc. intern)	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
6	1	0,3%	1	0,5%	0	0,0%	0	0,0%	1	0,5%

7	3	0,8%	2	1,1%	1	0,7%	1	0,6%	2	1,0%
8	87	24,1%	51	27,0%	31	22,1%	31	20,1%	56	27,1%
9	120	33,2%	74	39,2%	39	27,9%	50	32,5%	70	33,8%
10	104	28,8%	45	23,8%	44	31,4%	47	30,5%	57	27,5%
11	22	6,1%	7	3,7%	11	7,9%	12	7,8%	10	4,8%
12	12	3,3%	5	2,6%	6	4,3%	6	3,9%	6	2,9%
13	4	1,1%	1	0,5%	3	2,1%	2	1,3%	2	1,0%
14	5	1,4%	3	1,6%	2	1,4%	3	1,9%	2	1,0%
16	1	0,3%	0	0,0%	1	0,7%	1	0,6%	0	0,0%
18	1	0,3%	0	0,0%	1	0,7%	1	0,6%	0	0,0%
19	1	0,3%	0	0,0%	1	0,7%	0	0,0%	1	0,5%
Gesamt	361	100,0%	189	100,0%	140	100,0%	154	100,0%	207	100,0%

Tabelle 114: Anzahl der Semester im Master nach Geschlecht und Studiengang (n=265)

Semester	Gesamt		weiblich		männlich		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%
2	18	6,8%	10	7,8%	7	6,6%	18	8,7%	0	0,0%
3	81	30,6%	48	37,5%	27	25,5%	76	36,7%	5	8,6%
4	76	28,7%	31	24,2%	35	33,0%	68	32,9%	8	13,8%
5	45	17,0%	18	14,1%	19	17,9%	29	14,0%	16	27,6%
6	29	10,9%	11	8,6%	14	13,2%	11	5,3%	18	31,0%
7	9	3,4%	5	3,9%	3	2,8%	2	1,0%	7	12,1%
8	6	2,3%	4	3,1%	1	0,9%	3	1,4%	3	5,2%
9	1	0,4%	1	0,8%	0	0,0%	0	0,0%	1	1,7%
Gesamt	265	100,0%	128	100,0%	106	100,0%	207	100,0%	58	100,0%

Tabelle 115: Durchschnittliche Dauer des Studiums in Semestern nach Studiengang, Geschlecht und Umfang (n=361 [B.Sc.]; n=265 [M.Sc.]; n=6 [Diplom])

	B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	n	Ø	n	Ø	n	Ø	n	Ø
weiblich	205	9,19	119	3,72	24	5,54	0	.
männlich	170	9,71	85	3,83	25	5,38	5	21,20
Vollzeit			188	3,71	54	5,44		
Teilzeit			19	4,63	4	5,75		
Gesamt	361	9,43	207	3,77	58	5,46	6	20,50

Tabelle 116: Abschlussnoten nach Studiengang (n=370 [B.Sc.]; n= 279 [M.Sc.]; n=6 [Diplom])

Note	B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	n	%	n	%	n	%	n	%
1,0 - 1,5	14	3,8%	121	55,3%	29	48,3%	0	0,0%
1,6 - 2,0	108	29,2%	73	33,3%	21	35,0%	0	0,0%
2,1 - 2,5	194	52,4%	22	10,0%	8	13,3%	4	66,7%
2,6 - 3,0	53	14,3%	3	1,4%	2	3,3%	2	33,3%
3,1 - 3,5	1	0,3%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	370	100,0%	219	100,0%	60	100,0%	6	100,0%

Tabelle 117: Bachelor-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=655)

Note	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	14	3,8%	8	4,0%	6	4,3%
1,6 - 2,0 ("gut")	108	29,2%	67	33,3%	29	20,7%
2,1 - 2,5 ("gut")	194	52,4%	104	51,7%	79	56,4%
2,6 - 3,0 ("befriedigend")	53	14,3%	22	10,9%	25	17,9%
3,1 - 3,5 ("befriedigend")	1	0,3%	0	0,0%	1	0,7%
Gesamt	370	100,0%	201	100,0%	140	100,0%

Tabelle 118: Master-Abschlussnoten nach Geschlecht (n=279)

Note	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1,0 - 1,5 ("sehr gut")	150	53,8%	80	56,7%	53	49,5%
1,6 - 2,0 ("gut")	94	33,7%	46	32,6%	39	36,4%
2,1 - 2,5 ("gut")	30	10,8%	11	7,8%	14	13,1%
2,6 - 3,0 ("befriedigend")	5	1,8%	4	2,8%	1	0,9%
3,1 - 3,5 ("befriedigend")	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	279	100,0%	141	100,0%	107	100,0%

Tabelle 119: Auflage, ein Angleichstudium zu absolvieren (n=60)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	50	83,3%	20	83,3%	21	87,5%
Nein	10	16,7%	4	16,7%	3	12,5%
Gesamt	60	100,0%	24	100,0%	24	100,0%

Tabelle 120: Anzahl der im Angleichstudium zu erreichenden Credits (n=46)

Credits	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
30	2	4,3%	0	0,0%	1	4,8%
35	1	2,2%	1	5,9%	0	0,0%
52	1	2,2%	0	0,0%	0	0,0%
59	3	6,5%	0	0,0%	2	9,5%
60	18	39,1%	6	35,3%	10	47,6%
61	1	2,2%	1	5,9%	0	0,0%
62	3	6,5%	3	17,6%	0	0,0%
63	14	30,4%	4	23,5%	7	33,3%
64	1	2,2%	1	5,9%	0	0,0%
80	1	2,2%	1	5,9%	0	0,0%
90	1	2,2%	0	0,0%	1	4,8%
Gesamt	46	100,0%	17	100,0%	21	100,0%

Tabelle 121: Studienschwerpunkte nach Studiengang (n=448; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich hatte KEINEN Studienschwerpunkt.	142	31,7%	76	49,4%	50	22,0%	16	26,2%	0	0,0%
Stadtplanung	111	24,8%	24	15,6%	72	31,7%	14	23,0%	1	16,7%

Städtebau	106	23,7%	21	13,6%	69	30,4%	13	21,3%	3	50,0%
Quartiersentwicklung	68	15,2%	18	11,7%	38	16,7%	8	13,1%	4	66,7%
Bauleitplanung	65	14,5%	10	6,5%	43	18,9%	11	18,0%	1	16,7%
Freiraum- und Umweltplanung	61	13,6%	16	10,4%	34	15,0%	8	13,1%	3	50,0%
Klimaschutz- und Klimaanpassung	60	13,4%	22	14,3%	31	13,7%	6	9,8%	1	16,7%
Verkehrsplanung	56	12,5%	12	7,8%	29	12,8%	13	21,3%	2	33,3%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	52	11,6%	13	8,4%	31	13,7%	8	13,1%	0	0,0%
Raum- und Mobilitätsforschung	49	10,9%	10	6,5%	24	10,6%	13	21,3%	2	33,3%
Stadtumbau und Stadterneuerung	47	10,5%	10	6,5%	27	11,9%	9	14,8%	1	16,7%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	45	10,0%	9	5,8%	26	11,5%	7	11,5%	3	50,0%
Erneuerbare Energien	38	8,5%	13	8,4%	21	9,3%	3	4,9%	1	16,7%
Landschafts- und Umweltplanung	38	8,5%	12	7,8%	18	7,9%	7	11,5%	1	16,7%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	35	7,8%	10	6,5%	20	8,8%	3	4,9%	2	33,3%
Beteiligungsprozesse und Moderation	33	7,4%	11	7,1%	19	8,4%	0	0,0%	3	50,0%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	32	7,1%	7	4,5%	22	9,7%	1	1,6%	2	33,3%
Immobilienmanagement	28	6,3%	5	3,2%	17	7,5%	5	8,2%	1	16,7%
Wohnungswesen	28	6,3%	11	7,1%	13	5,7%	2	3,3%	2	33,3%
Regionalplanung	27	6,0%	7	4,5%	15	6,6%	5	8,2%	0	0,0%
Standortanalyse und -planung	23	5,1%	5	3,2%	16	7,0%	1	1,6%	1	16,7%
Soziale Infrastruktur	21	4,7%	10	6,5%	7	3,1%	2	3,3%	2	33,3%
Planning in Developing Countries / Planung in the Global South	20	4,5%	2	1,3%	14	6,2%	3	4,9%	1	16,7%
Raumordnung und Landesplanung	16	3,6%	5	3,2%	8	3,5%	3	4,9%	0	0,0%
Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation	15	3,3%	3	1,9%	7	3,1%	4	6,6%	1	16,7%
Europäische Raumplanung	14	3,1%	3	1,9%	9	4,0%	2	3,3%	0	0,0%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	14	3,1%	4	2,6%	6	2,6%	4	6,6%	0	0,0%
Einzelhandelsentwicklung	11	2,5%	1	0,6%	10	4,4%	0	0,0%	0	0,0%
Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik	11	2,5%	2	1,3%	7	3,1%	2	3,3%	0	0,0%
Stadt- und Regionalmarketing	10	2,2%	3	1,9%	7	3,1%	0	0,0%	0	0,0%
Denkmalpflege	9	2,0%	3	1,9%	6	2,6%	0	0,0%	0	0,0%

Gender Planning	8	1,8%	2	1,3%	3	1,3%	1	1,6%	2	33,3%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	8	1,8%	0	0,0%	6	2,6%	2	3,3%	0	0,0%
Dorferneuerung	6	1,3%	0	0,0%	3	1,3%	3	4,9%	0	0,0%
Kultur und Tourismus	6	1,3%	4	2,6%	2	0,9%	0	0,0%	0	0,0%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	5	1,1%	1	0,6%	3	1,3%	1	1,6%	0	0,0%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	4	0,9%	1	0,6%	2	0,9%	1	1,6%	0	0,0%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	3	0,7%	1	0,6%	2	0,9%	0	0,0%	0	0,0%
Comparative European Planning Studies	3	0,7%	0	0,0%	3	1,3%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	448	100,0%	154	100,0%	227	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

Tabelle 122: Studienschwerpunkte nach Geschlecht (n=448; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Ich hatte KEINEN Studienschwerpunkt.	142	31,7%	82	35,8%	47	27,3%
Stadtplanung	111	24,8%	54	23,6%	46	26,7%
Städtebau	106	23,7%	50	21,8%	45	26,2%
Quartiersentwicklung	68	15,2%	33	14,4%	25	14,5%
Bauleitplanung	65	14,5%	34	14,8%	28	16,3%
Freiraum- und Umweltplanung	61	13,6%	33	14,4%	19	11,0%
Klimaschutz- und Klimaanpassung	60	13,4%	29	12,7%	20	11,6%
Verkehrsplanung	56	12,5%	20	8,7%	31	18,0%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	52	11,6%	21	9,2%	23	13,4%
Raum- und Mobilitätsforschung	49	10,9%	18	7,9%	26	15,1%
Stadtumbau und Stadterneuerung	47	10,5%	23	10,0%	15	8,7%
Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik	45	10,0%	24	10,5%	14	8,1%
Erneuerbare Energien	38	8,5%	13	5,7%	18	10,5%
Landschafts- und Umweltplanung	38	8,5%	17	7,4%	13	7,6%
Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung	35	7,8%	16	7,0%	14	8,1%
Beteiligungsprozesse und Moderation	33	7,4%	16	7,0%	15	8,7%
Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur	32	7,1%	11	4,8%	15	8,7%
Immobilienmanagement	28	6,3%	11	4,8%	11	6,4%
Wohnungswesen	28	6,3%	11	4,8%	13	7,6%
Regionalplanung	27	6,0%	13	5,7%	11	6,4%
Standortanalyse und -planung	23	5,1%	6	2,6%	13	7,6%
Soziale Infrastruktur	21	4,7%	9	3,9%	10	5,8%
Planning in Developing Countries / Planung in the Global South	20	4,5%	7	3,1%	9	5,2%
Raumordnung und Landesplanung	16	3,6%	5	2,2%	8	4,7%
Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation	15	3,3%	8	3,5%	4	2,3%
Europäische Raumplanung	14	3,1%	6	2,6%	5	2,9%
Stadt-Umland und regionale Kooperation	14	3,1%	3	1,3%	8	4,7%

Einzelhandelsentwicklung	11	2,5%	5	2,2%	6	3,5%
Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik	11	2,5%	3	1,3%	7	4,1%
Stadt- und Regionalmarketing	10	2,2%	7	3,1%	3	1,7%
Denkmalpflege	9	2,0%	5	2,2%	4	2,3%
Gender Planning	8	1,8%	6	2,6%	2	1,2%
Internationale Entwicklungszusammenarbeit	8	1,8%	5	2,2%	2	1,2%
Dorferneuerung	6	1,3%	2	0,9%	1	0,6%
Kultur und Tourismus	6	1,3%	3	1,3%	2	1,2%
Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik	5	1,1%	1	0,4%	4	2,3%
Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	4	0,9%	3	1,3%	1	0,6%
Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung	3	0,7%	1	0,4%	2	1,2%
Comparative European Planning Studies	3	0,7%	1	0,4%	2	1,2%
Gesamt	448	100,0%	229	100,0%	172	100,0%

Tabelle 123: Ausgewiesene Vertiefungsschwerpunkte im Master Raumplanung (n=289)

Vertiefungsschwerpunkt	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich habe KEINEN ausgewiesenen Vertiefungsschwerpunkt gewählt.	160	55,4%	78	54,9%	60	56,1%
Städtebau	49	17,0%	29	20,4%	17	15,9%
Strategische Stadt- und Regionalentwicklung	28	9,7%	14	9,9%	11	10,3%
Immobilienmanagement	15	5,2%	4	2,8%	6	5,6%
Raum- und Mobilitätsforschung	14	4,8%	5	3,5%	8	7,5%
Freiraum- und Umweltplanung	13	4,5%	7	4,9%	2	1,9%
Erneuerbare Energien	6	2,1%	3	2,1%	2	1,9%
Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation	3	1,0%	2	1,4%	0	0,0%
Planning in Developing Countries / Planning in the Global South	1	0,3%	0	0,0%	1	0,9%
Gesamt	289	100,0%	142	100,0%	107	100,0%

Tabelle 124: Anzahl der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=456)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0 / k.A.	390	85,5%	136	87,2%	190	81,5%	59	96,7%	5	83,3%
1	50	11,0%	14	9,0%	34	14,6%	2	3,3%	0	0,0%
2	13	2,9%	5	3,2%	7	3,0%	0	0,0%	1	16,7%
3	3	0,7%	1	0,6%	2	0,9%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	456	100,0%	156	100,0%	233	100,0%	61	100,0%	6	100,0%

Tabelle 125: Anzahl der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=456)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0 / k.A.	261	57,2%	89	57,1%	129	55,4%	43	70,5%	0	0,0%
1	119	26,1%	40	25,6%	64	27,5%	12	19,7%	3	50,0%
2	44	9,6%	17	10,9%	22	9,4%	4	6,6%	1	16,7%
3-6	32	7,0%	10	6,4%	18	7,7%	2	3,3%	2	33,3%
Gesamt	261	57,2%	89	57,1%	129	55,4%	43	70,5%	0	0,0%

Tabelle 126: Anzahl der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=456)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
0 / k.A.	390	85,5%	196	85,6%	149	86,1%
1	50	11,0%	29	12,7%	14	8,1%
2	13	2,9%	3	1,3%	8	4,6%
3	3	0,7%	1	0,4%	2	1,2%
Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Tabelle 127: Anzahl der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=456)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
0 / k.A.	261	57,2%	126	55,0%	98	56,6%
1	119	26,1%	58	25,3%	53	30,6%
2	44	9,6%	23	10,0%	14	8,1%
3-6	32	7,0%	22	9,6%	8	4,6%
Gesamt	456	100,0%	229	100,0%	173	100,0%

Tabelle 128: Gesamtdauer der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=53)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
unter 1 Jahr	4	7,5%	2	11,1%	2	6,3%	0	0,0%	0	0,0%
1 bis unter 2 Jahre	12	22,6%	4	22,2%	7	21,9%	1	50,0%	0	0,0%
2 bis unter 3 Jahre	7	13,2%	4	22,2%	3	9,4%	0	0,0%	0	0,0%
3 bis unter 4 Jahre	11	20,8%	2	11,1%	8	25,0%	1	50,0%	0	0,0%
4 bis unter 5 Jahre	9	17,0%	2	11,1%	6	18,8%	0	0,0%	1	100,0%
5 Jahre und länger	10	18,9%	4	22,2%	6	18,8%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	53	100,0%	18	100,0%	32	100,0%	2	100,0%	1	100,0%

Tabelle 129: Gesamtdauer der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=171)

Anzahl	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
unter 1 Jahr	24	14,0%	9	14,8%	11	12,1%	4	30,8%	0	0,0%
1 bis unter 2 Jahre	21	12,3%	7	11,5%	9	9,9%	4	30,8%	1	16,7%
2 bis unter 3 Jahre	33	19,3%	8	13,1%	21	23,1%	4	30,8%	0	0,0%
3 bis unter 4 Jahre	27	15,8%	15	24,6%	12	13,2%	0	0,0%	0	0,0%
4 bis unter 5 Jahre	20	11,7%	9	14,8%	11	12,1%	0	0,0%	0	0,0%
5 Jahre und länger	46	26,9%	13	21,3%	27	29,7%	1	7,7%	5	83,3%
Gesamt	171	100,0%	61	100,0%	91	100,0%	13	100,0%	6	100,0%

Tabelle 130: Gesamtdauer der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=53)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
unter 1 Jahr	4	7,5%	3	9,7%	1	5,9%
1 bis unter 2 Jahre	12	22,6%	5	16,1%	5	29,4%
2 bis unter 3 Jahre	7	13,2%	6	19,4%	1	5,9%

3 bis unter 4 Jahre	11	20,8%	6	19,4%	4	23,5%
4 bis unter 5 Jahre	9	17,0%	6	19,4%	3	17,6%
5 Jahre und länger	10	18,9%	5	16,1%	3	17,6%
Gesamt	53	100,0%	31	100,0%	17	100,0%

Tabelle 131: Gesamtdauer der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=171)

Anzahl	Gesamt		weiblich		männlich	
unter 1 Jahr	24	14,0%	14	15,4%	10	14,9%
1 bis unter 2 Jahre	21	12,3%	12	13,2%	8	11,9%
2 bis unter 3 Jahre	33	19,3%	17	18,7%	14	20,9%
3 bis unter 4 Jahre	27	15,8%	16	17,6%	9	13,4%
4 bis unter 5 Jahre	20	11,7%	8	8,8%	9	13,4%
5 Jahre und länger	46	26,9%	24	26,4%	17	25,4%
Gesamt	171	100,0%	91	100,0%	67	100,0%

Tabelle 132: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Praktika nach Studiengang (n=351)

Wochenstunden	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
bis 5	1	0,3%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%	0	0,0%
>5 bis 10	12	3,4%	3	2,3%	9	4,9%	0	0,0%	0	0,0%
>10 bis 15	1	0,3%	0	0,0%	1	0,5%	0	0,0%	0	0,0%
>15 bis 20	10	2,8%	3	2,3%	5	2,7%	2	6,1%	0	0,0%
>20 bis 25	6	1,7%	2	1,5%	3	1,6%	1	3,0%	0	0,0%
>25 bis 30	21	6,0%	9	6,8%	10	5,4%	1	3,0%	1	100,0%
>30 bis 35	14	4,0%	10	7,5%	4	2,2%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	281	80,1%	104	78,2%	148	80,4%	29	87,9%	0	0,0%
>40 bis 45	5	1,4%	2	1,5%	3	1,6%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	351	100,0%	133	100,0%	184	100,0%	33	100,0%	1	100,0%

Tabelle 133: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den Praktika nach Geschlecht (n=351)

Wochenstunden	Gesamt		weiblich		männlich	
bis 5	1	0,3%	1	0,5%	0	0,0%
>5 bis 10	12	3,4%	7	3,7%	3	2,3%
>10 bis 15	1	0,3%	1	0,5%	0	0,0%
>15 bis 20	10	2,8%	5	2,6%	2	1,5%
>20 bis 25	6	1,7%	2	1,1%	4	3,0%
>25 bis 30	21	6,0%	8	4,2%	11	8,3%
>30 bis 35	14	4,0%	8	4,2%	2	1,5%
>35 bis 40	281	80,1%	154	81,5%	108	81,8%
>40 bis 45	5	1,4%	3	1,6%	2	1,5%
Gesamt	351	100,0%	189	100,0%	132	100,0%

Tabelle 134: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=42)

Wochenstunden	Gesamt	B.Sc.	M.Sc. (B.Sc. intern)	M.Sc. (B.Sc. extern)	Diplom
---------------	--------	-------	-------------------------	-------------------------	--------

bis 5	30	71,4%	11	84,6%	18	66,7%	1	100,0%	0	0,0%
>5 bis 10	8	19,0%	1	7,7%	6	22,2%	0	0,0%	1	100,0%
>10 bis 15	1	2,4%	1	7,7%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>15 bis 20	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>20 bis 25	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>25 bis 30	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>30 bis 35	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	3	7,1%	0	0,0%	3	11,1%	0	0,0%	0	0,0%
>40 bis 45	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	42	100,0%	13	100,0%	27	100,0%	1	100,0%	1	100,0%

Tabelle 135: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=177)

Wochenstunden	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
bis 5	23	13,0%	9	14,8%	12	12,9%	2	11,8%	0	0,0%
>5 bis 10	66	37,3%	27	44,3%	33	35,5%	5	29,4%	1	16,7%
>10 bis 15	35	19,8%	10	16,4%	23	24,7%	2	11,8%	0	0,0%
>15 bis 20	35	19,8%	12	19,7%	15	16,1%	4	23,5%	4	66,7%
>20 bis 25	3	1,7%	1	1,6%	2	2,2%	0	0,0%	0	0,0%
>25 bis 30	2	1,1%	0	0,0%	2	2,2%	0	0,0%	0	0,0%
>30 bis 35	1	0,6%	0	0,0%	1	1,1%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	11	6,2%	2	3,3%	4	4,3%	4	23,5%	1	16,7%
>40 bis 45	1	0,6%	0	0,0%	1	1,1%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	177	100,0%	61	100,0%	93	100,0%	17	100,0%	6	100,0%

Tabelle 136: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=42)

Wochenstunden	Gesamt		weiblich		männlich	
bis 5	30	71,4%	18	81,8%	9	56,3%
>5 bis 10	8	19,0%	0	0,0%	7	43,8%
>10 bis 15	1	2,4%	1	4,5%	0	0,0%
>15 bis 20	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>20 bis 25	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>25 bis 30	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>30 bis 35	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
>35 bis 40	3	7,1%	3	13,6%	0	0,0%
>40 bis 45	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	42	100,0%	22	100,0%	16	100,0%

Tabelle 137: Durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit bei den außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=177)

Wochenstunden	Gesamt		weiblich		männlich	
bis 5	23	13,0%	15	15,8%	6	9,0%
>5 bis 10	66	37,3%	36	37,9%	24	35,8%

>10 bis 15	35	19,8%	20	21,1%	13	19,4%
>25 bis 20	35	19,8%	14	14,7%	17	25,4%
>20 bis 25	3	1,7%	0	0,0%	2	3,0%
>15 bis 30	2	1,1%	2	2,1%	0	0,0%
>30 bis 35	1	0,6%	1	1,1%	0	0,0%
>35 bis 40	11	6,2%	7	7,4%	4	6,0%
>40 bis 45	1	0,6%	0	0,0%	1	1,5%
Gesamt	177	100,0%	95	100,0%	67	100,0%

Tabelle 138: Zeitpunkt der Tätigkeiten während des Studiums bei den internen Masterabsolvent*innen

	Praktika		SHK intern		SHK extern		Werkvertrag/ Freiberuflich		Sonstiges Fachlich		Außerfachlich	
B.Sc.	135	77,1%	46	52,3%	26	20,0%	10	18,2%	16	47,1%	53	57,0%
B.Sc. & M.Sc.	32	18,3%	34	38,6%	63	48,5%	11	20,0%	13	38,2%	35	37,6%
M.Sc.	8	4,6%	8	9,1%	41	31,5%	34	61,8%	5	14,7%	5	5,4%
Gesamt	175	100,0%	88	100,0%	130	100,0%	55	100,0%	34	100,0%	93	100,0%

Tabelle 139: Zeitpunkt der Praktika nach Studiengang (n=340)

Zeitpunkt	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
B.Sc.	271	79,7%	125	93,3%	135	77,1%	11	37,9%	0	0,0%
B.Sc. & M.Sc.	47	13,8%	8	6,0%	32	18,3%	7	24,1%	0	0,0%
M.Sc.	20	5,9%	1	0,7%	8	4,6%	11	37,9%	0	0,0%
Diplom	2	0,6%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	2	100,0%
Gesamt	340	100,0%	134	100,0%	175	100,0%	29	100,0%	2	100,0%

Tabelle 140: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK an der Fakultät nach Studiengang (n=154)

Zeitpunkt	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
B.Sc.	90	58,4%	44	72,1%	46	52,3%	0	0,0%	0	0,0%
B.Sc. & M.Sc.	51	33,1%	15	24,6%	34	38,6%	2	50,0%	0	0,0%
M.Sc.	12	7,8%	2	3,3%	8	9,1%	2	50,0%	0	0,0%
Diplom	1	0,6%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
Gesamt	154	100,0%	61	100,0%	88	100,0%	4	100,0%	1	100,0%

Tabelle 141: Zeitpunkt der Tätigkeiten als SHK außerhalb der Fakultät nach Studiengang (n=250)

Zeitpunkt	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
B.Sc.	67	26,8%	37	46,3%	26	20,0%	4	10,8%	0	0,0%
B.Sc. & M.Sc.	98	39,2%	29	36,3%	63	48,5%	6	16,2%	0	0,0%
M.Sc.	82	32,8%	14	17,5%	41	31,5%	27	73,0%	0	0,0%
Diplom	3	1,2%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	3	100,0%
Gesamt	250	100,0%	80	100,0%	130	100,0%	37	100,0%	3	100,0%

Tabelle 142: Zeitpunkt der Werkverträge und anderer freiberuflicher Tätigkeiten nach Studiengang (n=114)

Zeitpunkt	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
B.Sc.	23	20,7%	13	31,0%	10	18,2%	0	0,0%	0	0,0%

B.Sc. & M.Sc.	21	18,9%	9	21,4%	11	20,0%	1	7,7%	0	0,0%
M.Sc.	66	59,5%	20	47,6%	34	61,8%	12	92,3%	0	0,0%
Diplom	1	0,9%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
Gesamt	111	100,0%	42	100,0%	55	100,0%	13	100,0%	1	100,0%

Tabelle 143: Zeitpunkt der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Studiengang (n=54)

Zeitpunkt	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	B.Sc.	28	51,9%	11	61,1%	16	47,1%	1	100,0%	0	0,0%
B.Sc. & M.Sc.	19	35,2%	6	33,3%	13	38,2%	0	0,0%	0	0,0%
M.Sc.	6	11,1%	1	5,6%	5	14,7%	0	0,0%	0	0,0%
Diplom	1	1,9%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
Gesamt	54	100,0%	18	100,0%	34	100,0%	1	100,0%	1	100,0%

Tabelle 144: Zeitpunkt der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Studiengang (n=173)

Zeitpunkt	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	B.Sc.	107	61,8%	49	81,7%	53	57,0%	5	33,3%	0	0,0%
B.Sc. & M.Sc.	48	27,7%	10	16,7%	35	37,6%	3	20,0%	0	0,0%
M.Sc.	13	7,5%	1	1,7%	5	5,4%	7	46,7%	0	0,0%
Diplom	5	2,9%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	5	100,0%
Gesamt	173	100,0%	60	100,0%	93	100,0%	15	100,0%	5	100,0%

Tabelle 145: Zeitpunkt der Praktika nach Geschlecht (n=340)

Zeitpunkt	Gesamt		weiblich		männlich	
	B.Sc.	271	79,7%	152	82,2%	99	76,7%
B.Sc. & M.Sc.	47	13,8%	26	14,1%	18	14,0%
M.Sc.	20	5,9%	7	3,8%	10	7,8%
Diplom	2	0,6%	0	0,0%	2	1,6%
Gesamt	340	100,0%	185	100,0%	129	100,0%

Tabelle 146: Zeitpunkt der sonstigen Tätigkeiten mit fachbezogenem Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben) nach Geschlecht (n=54)

Zeitpunkt	Gesamt		weiblich		männlich	
	B.Sc.	28	51,9%	18	64,3%	7	33,3%
B.Sc. & M.Sc.	19	35,2%	6	21,4%	11	52,4%
M.Sc.	6	11,1%	4	14,3%	2	9,5%
Diplom	1	1,9%	0	0,0%	1	4,8%
Gesamt	54	100,0%	28	100,0%	21	100,0%

Tabelle 147: Zeitpunkt der außerfachlichen Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs) nach Geschlecht (n=173)

Zeitpunkt	Gesamt		weiblich		männlich	
	B.Sc.	107	61,8%	60	63,2%	38	58,5%
B.Sc. & M.Sc.	48	27,7%	28	29,5%	16	24,6%
M.Sc.	13	7,5%	7	7,4%	6	9,2%
Diplom	5	2,9%	0	0,0%	5	7,7%

Gesamt	173	100,0%	95	100,0%	65	100,0%
--------	-----	--------	----	--------	----	--------

Tabelle 148: Auslanderfahrungen nach Land und Anlass (Einzelländer) (n=458)

	Gesamt	A-Projekt	F-Projekt	M-Projekt/E ntwurf	Auslands studium	Auslands praktiku m	Abschlu sarbeit
USA	55		47		6		2
Frankreich	35		12		21	1	1
Italien	33		10	1	19	2	1
Großbritannien	26	10	2		11	1	2
Polen	22	1	2	4	13	2	
Spanien	21	7	6		7	1	
Niederlande	19		9	2	8		
Japan	16		13	1	2		
Griechenland	14			13	1		
Finnland	12		7	4		1	
Dänemark	11	4			7		
Jordanien	11		9	1			1
Österreich	11	2	2		6	1	
Tansania	11		11				
Vietnam	11		9		2		
Indien	10		8	1			1
Irland	10		5		4		1
Kanada	10		9				1
Philippinen	10		9				1
Iran	9		9				
Australien	8		6		2		
Barbados / Dominica	6		6				
Kuba	6	3		2			1
Rumänien	6		5			1	
Südafrika	6		6				
Kenia	5		5				
Norwegen	5				5		
Portugal	5				5		
Schweden	5	1			4		
Slowakei	5				5		
Chile	4				3	1	
Kroatien	4				4		
Türkei	4				3		1
Äthiopien	3		3				
Belgien	3	2				1	
China	3				3		
Schweiz	3				1	1	1
Ungarn	3				2		1
Neuseeland	2		2				
Oman	2		1	1			

Südkorea	2				2		
Belize	1					1	
Ghana	1					1	
Israel	1		1				
Korea	1				1		
Lettland	1					1	
Luxemburg	1			1			
Namibia	1					1	
Peru	1					1	
Sri Lanka	1						1
Südostasien	1		1				
Taiwan	1				1		
Gesamt	458	30	215	31	148	18	16

Tabelle 149: Organisation bzw. Programm, durch welches die Förderung erfolgt ist (n=163; n=36)

	Auslandsstudium		Auslandspraktikum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ich habe keine Förderung erhalten.	20	12,3%	15	41,7%
Erasmus	119	73,0%	4	11,1%
DAAD	20	12,3%	3	8,3%
Sonstiges	4	2,5%	14	38,9%
Gesamt	163	100,0%	36	100,0%

Tabelle 150: Organisation bzw. Programm, durch welche/s das Auslandsstudium gefördert wurde (n=17)

Organisation/Programm	Nennungen
AuslandsBAfög	4
CSC Stipendium	2
ISEP	2
Studienstiftung des deutschen Volkes	2
Austauschkooperation	1
Bertelsmannstiftung	1
CAF (französisches Wohngeld)	1
Konkreter Friedensdienst	1
Promos glaube ich	1
Schader Stiftung	1
TU Dortmund	1

Tabelle 151: Organisation bzw. Programm, durch welche/s das Auslandspraktikum gefördert wurde (n=5)

Organisation/Programm	Nennungen
DAAD	3
IAESTE	1
IAESTE / GIZ	1

Tabelle 152: Förderung für Auslandsaufenthalte im Stipendium inbegriffen? (n=26)

Ja	9	34,6%
Nein	17	65,4%
Gesamt	26	100,0%

Tabelle 153: Organisation bzw. Programm, durch welche/s gefördert wurde (n=28)

Organisation/Programm	Nennungen
Deutschlandstipendium	15
Studienstiftung des deutschen Volkes	5
Bertelsmann Stiftung	2
DAAD Stipendium zum Studium Asiatischer Sprachen (1 Jahr in Taiwan)	1
Daka Darlehenskasse der Studierendenwerke e.V.	1
Deutsche Sporthilfe, Deutsche Bank Stipendium	1
Indo-German Centre for Sustainability (IGCS)	1
NRW-Stipendium	1
Promos im rahmen des f projektes	1

Übergang vom Studium in den Beruf

Tabelle 154: Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Studium nach Studiengang (n=439)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	323	73,6%	47	30,9%	214	96,8%	59	98,3%	3	50,0%
Nein	116	26,4%	105	69,1%	7	3,2%	1	1,7%	3	50,0%
Gesamt	439	100,0%	152	100,0%	221	100,0%	60	100,0%	6	100,0%

Tabelle 155: Anteil der Master-Absolvent*innen, welche nach dem Studium eine berufliche Tätigkeit aufgenommen haben, nach Studienjahr des Abschlusses (n=278)

	M.Sc. (Gesamt)		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
2014/15	37 von 37	100,0%	33 von 33	100,0%	4 von 4	100,0%
2015/16	28 von 28	100,0%	24 von 24	100,0%	4 von 4	100,0%
2016/17	42 von 42	100,0%	38 von 38	100,0%	4 von 4	100,0%
2017/18	60 von 61	98,4%	39 von 40	97,5%	21 von 21	100,0%
2018/19	103 von 110	93,6%	77 von 83	92,8%	26 von 27	96,3%
Gesamt	270 von 278	97,1%	211 von 218	96,8%	59 von 60	98,3%

Tabelle 156: Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit nach dem Bachelor-Studium nach Studiengang (n=152)

	Gesamt (Bachelor)		Im Master Raumplanung		In anderem Studium		Nicht in Studium	
Ja	47	30,9%	23	19,3%	4	40,0%	20	87,0%

Nein	105	69,1%	96	80,7%	6	60,0%	3	13,0%
Gesamt	152	100,0%	119	100,0%	10	100,0%	23	100,0%

Tabelle 157: Angegebene Gründe von Befragten im Bachelor, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren nach Studiengang (n=105)

	Gesamt (B.Sc.)		Im M.Sc. Raumplanung		In anderem Studium		Nicht in Studium	
Arbeitssuchend (Übergang Studium / Beruf)	7	6,7%	6	6,3%	0	0,0%	1	33,3%
Betreuungs- und Pflegezeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Weiterqualifikation / Weiterbildung	1	1,0%	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	87	82,9%	81	84,4%	6	100,0%	0	0,0%
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	1	1,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	33,3%
Sonstiges	4	3,8%	3	3,1%	0	0,0%	1	33,3%
keine Angabe	5	4,8%	5	5,2%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	105	100,0%	96	100,0%	6	100,0%	3	100,0%

Tabelle 158: Angegebene Gründe von Befragten die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren unter „Sonstiges“ nach Studiengang (n=7)

B.Sc.	M.Sc. (B.Sc. intern)	Diplom
Anderes Studium, keine Festanstellungen	1. Mastersemester	Arbeitssuchend, dann Weiterbildung über Arbeitsagentur
Praktikum	Auslandsaufenthalt	
Studentenjob		
Werstudentenstellen neben dem Master		

Tabelle 159: Angegebene Gründe von Befragten, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren unter „Sonstiges“, die nachträglich der Kategorie „Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)“ (n=10)

Aktuell im Master
im Masterstudium
im Studium nicht Übergang
Master Raumplanung
Master Studium Raumplanung
Masterstudiengang
Masterstudium
Masterstudium im Ausland
Dieser Fragebogen ist so dumm, zu Beginn habe ich angegeben, dass ich derzeit im Master an einer anderen Universität studier
Master Philosophie und Politikwissenschaft

Tabelle 160: Angegebene Gründe von Befragten, die bisher in keinem Beschäftigungsverhältnis waren nach Geschlecht (n=116)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Arbeitssuchend (Übergang Studium / Beruf)	13	11,2%	8	11,9%	5	11,4%
Betreuungs- und Pflegezeiten	1	0,9%	1	1,5%	0	0,0%
Weiterqualifikation / Weiterbildung	1	0,9%	0	0,0%	1	2,3%
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	77	66,4%	53	79,1%	31	70,5%
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	1	0,9%	0	0,0%	1	2,3%
Sonstiges	17	14,7%	4	6,0%	2	4,5%
keine Angabe	6	5,2%	1	1,5%	4	9,1%
Gesamt	116	100,0%	67	100,0%	44	100,0%

Tabelle 161: Genannte Internet-Jobbörsen (n=69)

Indeed	17
Interamt	17
Stepstone	9
Xing	6
Greenjobs	5
Competitionline	4
Jobbörse Arbeitsagentur	3
Bauwelt	2
Baunetz	1
ee-jobs	1
Jobcenter	1
jobs.cz	1
Monster	1
Newstix	1

Tabelle 162: Informationsquellen zum Finden der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=318)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Veröffentlichte Stellenausschreibung	125	39,3%	64	39,5%	52	40,3%
Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber	105	33,0%	54	33,3%	44	34,1%
Sonstige Kontakte / Netzwerke	76	23,9%	33	20,4%	30	23,3%
Internet-Jobbörse	68	21,4%	36	22,2%	26	20,2%
Alumni-Stellenverteiler	57	17,9%	34	21,0%	19	14,7%
Initiativbewerbung	29	9,1%	15	9,3%	12	9,3%
Arbeitsagentur	22	6,9%	7	4,3%	11	8,5%
Gesamt (Befragte)	318	100,0%	162	100,0%	129	100,0%
Nennungen	482	151,6%	243	150,0%	194	150,4%

Tabelle 163: Genannte für Einstellung wichtige Fortbildungen (n=19)

Adobe InDesign, Illustrator, Photoshop
AKNW
AutoCAD 2D + 3D

Baugesetzbuch
Bauleitplanung
Bauordnungs- und Bauplanungsrecht
Baurecht
EDV Kenntnisse
Excel, Moderation
Fachtagungen, Fortbildungen mit Schwerpunkt Projektmanagement, Fortbildungen bei der AKNW
Fortbildungen bezüglich Abfallrecht und Altlastenmanagement
Kontakte und Netzwerke
Kurse Arten FFH insbes.Vögel und Fledermäuse
Radverkehrsplanung
Verkehrswertgutachten
Verwaltungsausbildung vor dem Studium
Verwaltungsfachwirt
zertifizierte Mediatorin [2x genannt]

Tabelle 164: Aspekte, die neben den oben genannten wichtig für die Einstellung waren (n=123)

(Persönlicher) Bezug zum Arbeitsort
Ambition zur berufsbegleitenden Weiterbildung
Arbeit mit grafischen Programmen (Adobe Suite)
Arbeitsverhalten während des Praktikums und anschließender Übernahme im Betrieb
Arbeitszeugnisse waren sehr wichtig
Aufstellung von Bebauungsplänen (Verfahrensablauf eines Bebauungsplanes und die Festsetzungen eines Bebauungsplanes kennen)
Auftreten / Persönlichkeit
Auftreten im Bewerbungsgespräch
Auftreten und Sprachfähigkeit, Selbstbewusstsein
Auftreten, Kompetenz, Kreativität, Bereitschaft den Wohnort zu wechseln
Bedarf an kurzfristig verfügbarer Arbeitskraft, Persönliche Empfehlung von Bekannten
Bei uns im Team wird sehr drauf geachtet, dass eine einzustellende Person (neben den fachlichen Kompetenzen) ins Team passt. "Wellenlänge" und Sympathie waren glaube ich
Berufserfahrung nach dem Bachelor sowie Stipendien und Fachpreise und Studentische Hilfstätigkeiten während des Bachelors
Betreuung der Abschlussarbeit
Bewerbungsgespräch maßgebend
Bewerbungsschreiben, selbstbewusstes Auftreten, interdisziplinäre Erfahrungen
Das ich schon Arbeitserfahrung in der Stadtverwaltung in Kanada gehabt habe, ware hilfreich um zu beweisen, dass ich weniger Betreuung brauchte.
Das persönliche Auftreten, Soft Skills
Das Studium Raumplanung an sich annder TU!
Die Aspekte des Projektmanagements, die ich während meines Bachelorstudiums in den Niederlanden gelernt habe, sind in der Aufgabenstellung für das Bewerbungsgespräch st
Ehrenamt
Ehrenamtliche Tätigkeit und den Anspruch an die eigene Arbeit etwas "anders/besser" machen zu wollen
Ehrenamtliches Engagement
Ehrenamtliches Engagement, Wohnort
Eigeninitiative
Eigenverantwortung

Empfehlung
Engagement während der Abschlussarbeit
Engagement, Auffassungsgabe
Erfahrung in der Verwaltung
Erfahrungen durch fachfremde Nebenjobs
Fachkenntnisse; schnelles Eindenken in neue Themen; Teamfähigkeiten
Fachkräftemangel
Fachliches Interesse und persönliche Überzeugung
Fachwissen
Flexibilität
Frage in meinem Fall ungeeignet. Bin im (Studentenjob) Handel geblieben
Freundlichkeit, Bereitschaft
Gesamteindruck
Gute Vorbereitung des Bewerbungsgesprächs
Habe vorher bereits 5 Jahre als Werkstudentin in dem Büro gearbeitet
Herkunft aus der Stadt
Hinterlassener Eindruck während des Praktikums im Unternehmen
Höflichkeit, Freundlichkeit, Motivation, Engagement, Verantwortungsbewusstsein, allgemein gutes Benehmen und adäquate Ausdrucksweise
Ich habe im Rahmen eines dualen Studiums bereits zu Studienbeginn meine Tätigkeit aufgenommen. Eine Anstellung nach Abschluss meines Studiums war von Beginn an vorgesehen
Insgesamt der thematische Bezug zur ausgeschriebenen Stelle und dem Arbeitsort
Job außerhalb des Planungsbereichs
Keine Notwendigkeit der Einarbeitung, vorhandenes Wissen der Arbeitsstruktur/Prozesse/Projekte durch vorherige Beschäftigung als SHK
Kenntnisse über Arbeitsweise in der öffentlichen Verwaltung
Kompetenzen, die im Rahmen der Projekte ausgebildet wurden
Kontakte
Kontakte durch meine Tätigkeit als studentische Hilfskraft
Kontakte und Netzwerke
Kontakte zum Arbeitgeber durch ein vorheriges Praktikum
Kontakte, z.B. aus Nebentätigkeiten
Lernbereitschaft, Praktisches Denken, Kommunikationsfähigkeit, Leidenschaft fürs Thema/Beruf
Masterseminare
Mein gesamten bisherigen Erfahrungen, mein großes Interesse am Thema der Stellenausschreibung
Meine Person / Auftreten
Methodische Kenntnisse, Qualität des wissenschaftlichen Arbeitens
Methodische Kompetenzen
Methodisches Wissen im Umgang mit GIS und SPSS
Netzwerk
Netzwerk / "Vitamin B"
Netzwerk, Konferenzen
Netzwerke
Nur ein Semester über der Regelstudienzeit gewesen
nur einen Bachelor-Abschluss zu haben, da sonst zu hoch qualifiziert
Oft wurde genannt, dass - trotz ansprechender Bewerbungsunterlagen - ein Bewerber mit mehrjähriger Berufserfahrung bevorzugt wurde.

Ortsbezug
Person / Auftreten
Persönliche Eigenschaften
persönliche Empfehlung
Persönliche erarbeitetes Spezialgebiet
persönlicher Kontakt und Kenntnisse über Fähigkeiten
Persönliches Auftreten [2x]
Persönliches Auftreten, erster Eindruck, Arbeits-/Leistungsbereitschaft, Initiativbewerbung
persönliches Auftreten/Softskills
Persönliches Engagement im FG
persönliches Kennenlernen
Persönlichkeit [3x]
Persönlichkeit / soziale Kompetenz
Persönlichkeit und Engagement
Persönlichkeit, Brennen für die Sache
Praktikum bei dem Arbeitgeber
Praxiserfahrung in der Verkehrswertermittlung
Projekt als Hiwi gestartet, als Wimi beendet
Qualität der Bewerbung, Auftreten im Vorstellungsgespräch, Gehaltsvorstellung
rechtliche Kenntnisse Bauleitplanung
Roter Faden im Studium: Studienfächer, die aufeinander aufbauen, verbunden mit Bachelor-Arbeit und Master-Arbeit, und Nebentätigkeiten
Selbstbewusstes Auftreten, Kenntnisse in der Bauleitplanung (Planverfahren, Planungsrecht)
Seminare
Sich menschlich und inhaltlich gut ergänzende Zusammenarbeit als SHK mit jetziger Vorgesetzten (erhielt kurz vor meinem Abschluss einen Ruf)
Sicheres und kompetentes Auftreten und Freundlichkeit
Social skills
socialising
soft skills
Soft Skills durch Projektarbeit
Soft Skills, Gute Vorbereitung Vorstellungsgespräch
Softskills wie Persönlichkeit, Lebenserfahrung, „Reife“, Auftreten, soziale Eigenschaften/Kompetenzen, zum Team passend
Soziale Kompetenz, Präsentationsgeschick
Spezifisches, selbst angeeignetes Fachwissen
Starke Überschneidung von Bachelorarbeit, Tätigkeit als studentischer Hilfskraft und späterem Job
Strukturierte Arbeitsweise, umfassendes Wissen zu verschiedensten planungsrelevanten Themen, Gespür für Gesprächspartner
Sympathie und Auftreten beim Bewerbungsgespräch
sympatisches Auftreten
Überzeugendes Auftreten im Bewerbungsgespräch
Umgang mit den gängigsten PC-Software für Planer (Office, CAD, GIS, etc.)
Verfassen wissenschaftlicher Texte
Verhältnis zum Arbeitgeber, vorige Arbeit dort, Engagement zeigen, dass man übernommen werden möchte
voherige Tätigkeit als studentische Hilfskraft
Vorauswahl rein nach Noten / später Bewerbungsgespräch (Themen Abschlussarbeit / Entwürfe)

Vorbereitung von Fachkenntnissen für das Vorstellungsgespräch: Sehr wichtig
vorhandene kaufmännische Ausbildung
vorherige Arbeit bei dem Arbeitgeber
Vorherige Tätigkeit als studentische Hilfskraft
Vorstellungsgespräch
Vorstellungsgespräch / persönliches Auftreten
Wohnort
Wohnort in der Nähe vom Arbeitgeber
Zeiteffizientes Arbeiten
Zu freiberufliche Tätigkeitkonkreter: Arbeit als Werksstudent

Tabelle 165: Anzahl der beruflichen Tätigkeiten nach dem Studium nach Geschlecht (n=310)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Eine	197	63,5%	103	64,8%	83	65,4%
Mehrere	113	36,5%	56	35,2%	44	34,6%
... davon 1 (sic)	6	1,9%	4	2,5%	2	1,6%
... davon 2	74	23,9%	39	24,5%	27	21,3%
... davon 3	29	9,4%	12	7,5%	13	10,2%
... davon 4	3	1,0%	1	0,6%	2	1,6%
Gesamt	310	100,0%	159	100,0%	127	100,0%

Tabelle 166: Berufliche Tätigkeit zwischen dem Bachelor- und Master-Studiengang nach Studiengang (n=275)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	27	9,8%	20	9,3%	7	11,9%
Nein	248	90,2%	196	90,7%	52	88,1%
Gesamt	275	100,0%	216	100,0%	59	100,0%

Tabelle 167: Berufliche Tätigkeit zwischen dem Bachelor- und Master-Studiengang nach Geschlecht (n=275)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	27	9,8%	14	9,8%	10	9,1%
Nein	248	90,2%	129	90,2%	100	90,9%
Gesamt	275	100,0%	143	100,0%	110	100,0%

Tabelle 168: Anzahl der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Studiengang (n=26)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
1	18	69,2%	14	73,7%	4	57,1%
2	6	23,1%	4	21,1%	2	28,6%
3	2	7,7%	1	5,3%	1	14,3%
Gesamt	26	100,0%	19	100,0%	7	100,0%

Tabelle 169: Anzahl der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Geschlecht (n=26)

	Gesamt		weiblich		männlich	
1	18	69,2%	9	69,2%	8	80,0%
2	6	23,1%	3	23,1%	2	20,0%
3	2	7,7%	1	7,7%	0	0,0%
Gesamt	26	100,0%	13	100,0%	10	100,0%

Tabelle 170: Dauer der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Studiengang (n=25)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
2 bis 3	4	16,0%	3	16,7%	1	14,3%
4 bis 5	4	16,0%	2	11,1%	2	28,6%
8 bis 12	4	16,0%	3	16,7%	1	14,3%
13 bis 18	7	28,0%	6	33,3%	1	14,3%
20 bis 24	4	16,0%	2	11,1%	2	28,6%
36 bis 42	2	8,0%	2	11,1%	0	0,0%
Gesamt	25	100,0%	18	100,0%	7	100,0%

Tabelle 171: Dauer der Beschäftigungen zwischen Bachelor und Master insgesamt nach Geschlecht (n=25)

	Gesamt		weiblich		männlich	
2 bis 3	4	16,0%	2	15,4%	2	20,0%
4 bis 5	4	16,0%	1	7,7%	3	30,0%
8 bis 12	4	16,0%	3	23,1%	1	10,0%
13 bis 18	7	28,0%	3	23,1%	4	40,0%
20 bis 24	4	16,0%	3	23,1%	0	0,0%
36 bis 42	2	8,0%	1	7,7%	0	0,0%
Gesamt	25	100,0%	13	100,0%	10	100,0%

Städtebauliches Referendariat

Tabelle 172: Absolvierung des Städtebaulichen Referendariats nach Geschlecht (n=267)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Nein	240	89,9%	122	89,7%	100	89,3%
Ja, derzeit	13	4,9%	5	3,7%	7	6,3%
Ja, bereits absolviert	14	5,2%	9	6,6%	5	4,5%
Gesamt	267	100,0%	136	100,0%	112	100,0%

Tabelle 173: Bundesland, in welchem das Städtebauliche Referendariat begonnen bzw. absolviert wurde (n=27)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		weiblich		männlich	
Baden-Württemberg	1	3,7%	1	4,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	8,3%
Berlin	1	3,7%	0	0,0%	1	25,0%	0	0,0%	1	8,3%
Hessen	1	3,7%	1	4,3%	0	0,0%	1	7,1%	0	0,0%
Niedersachsen	1	3,7%	0	0,0%	1	25,0%	1	7,1%	0	0,0%

Nordrhein-Westfalen	23	85,2%	21	91,3%	2	50,0%	12	85,7%	10	83,3%
Gesamt	27	100,0%	23	100,0%	4	100,0%	14	100,0%	12	100,0%

Tabelle 174: Nennungen unter "Sonstiges" zur Motivation für den Beginn des Städtebaulichen Referendariats (n=5)

Chance auf Führungsverantwortung
Empfehlung
Fachliches Interesse
Mich interessiert Recht; Unzufriedenheit mit aktueller Stelle
Schlechte Bezahlung im Planungsbüro bei hoher Erwartungshaltung

Erste und spätere Beschäftigung

Tabelle 175: Genannte Arbeitsorte im Ausland (n=3; n=4)

Erste Beschäftigung (n=3)	Spätere Beschäftigung (n=4)
Kanada	Madagaskar
Schweiz	Niederlande
Tschechien	Österreich
	Schweiz

Tabelle 176: Nennungen unter Sonstiges bei Arbeitgeber Öffentlicher Dienst (n=11; n=4)

Erste Beschäftigung	Spätere Beschäftigung
Aufgabenträger	Aufgabenträger SPNV
Bezirksregierung	Genossenschaft
Kommunales Verkehrsunternehmen	Konzern Stadt
Kreis	Sondergesetzlicher Wasserwirtschaftsverband als
Regional	Körperschaft des öffentlichen Rech
Regionale Behörde	
Regionalverband	
Sondergesetzlicher Wasserwirtschaftsverband als	
Körperschaft des öffentlichen Rech	
Verband	
Verkehrsverbund	
Zweckverband	

Tabelle 177: Nennungen unter Sonstiges bei Arbeitgeber Privatwirtschaft (n=16; n=3)

Erste Beschäftigung	Spätere Beschäftigung
Abfallwirtschaft	Ingenieurbüro
Deutsche Bahn	Ingenieurgesellschaft
Einzelhandelsberatung	Verlagswesen
Eisenbahnverkehrsunternehmen	
Forschungsinstitut	
Ingenieurbüro	
Ingenieurgesellschaft	
Institut für Wohnungswesen und	
Immobilienwirtschaft	
Investmentbank	
Online Start Up	
Produzierendes Unternehmen	
Sanierungs- und Entwicklungsträger	
Soziale Arbeit	
Stadt- und Grundstücksentwicklung	

Stadtmarketingverein Umweltplanung	
---------------------------------------	--

Tabelle 178: Nennungen zur Konkretisierung der Angaben zur freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit (n=3; n=0)

Erste Beschäftigung	Spätere Beschäftigung
Consulting Lehrauftrag Mitarbeit an einem Forschungsprojekt bei einem privaten Institut	

Tabelle 179: Nennungen unter Sonstiges bei Arbeitgeber Sonstiges (n=16 ;n=2)

Erste Beschäftigung	Spätere Beschäftigung
Abfallwirtschaft Deutsche Bahn Einzelhandelsberatung Eisenbahnverkehrsunternehmen Forschungsinstitut Ingenieurbüro Ingenieursgesellschaft Institut für Wohnungswesen und Immobilienwirtschaft Investmentbank Online Start Up Produzierendes Unternehmen Sanierungs- und Entwicklungsträger Soziale Arbeit Stadt- und Grundstücksentwicklung Stadtmarketingverein Umweltplanung	GIZ Land NRW

Tabelle 180: Nennungen unter Sonstiges bei Stellung im Beruf (n=23; n=12)

Erste Beschäftigung	Spätere Beschäftigung
Assistenz Bezahltes Praktikum/ freiberuflich Projektassistent Referendar [3 Nennungen] Referendariat Referent der Geschäftsführung Stabstelle Stadtbauoberinspektoranwärterin Städtebauliches Referendariat Teamleitung Technische Oberinspektor Anwärterin Trainee [4 Nennungen] Unterstützung der Projektleitung WiMi/Promovend wissenschaftliche Mitarbeit Wissenschaftlicher Mitarbeiter [2 Nennungen] zunächst Sachbearbeitung, derzeit Projektleitung	Bezahlter PhD Haushaltsstelle Junior-Projektentwickler Referendar Referendarin Städtebauliches Referendariat Städtebaureferendar Städtebaureferendar Trainee Trainee mit anschließender Teamleitung Wiss Ang Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Tabelle 181: Umfang der Teilzeitbeschäftigung (n=26; n=7)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
24 - 50%	4	15,4%	0	0,0%

50 - 64%	17	65,4%	5	71,4%
75 - 85%	5	19,2%	2	28,6%
Gesamt	26	100,0%	7	100,0%

Tabelle 182: Arbeitszeit pro Woche im Verhältnis zur vertraglich festgesetzten Arbeitszeit nach Geschlecht (n=298; n=100)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
weniger als 80 %	8	2,7%	6	3,8%	2	1,6%
80 - 89 %	8	2,7%	2	1,3%	6	4,7%
90 - 99 %	6	2,0%	2	1,3%	2	1,6%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	143	48,0%	79	49,4%	63	48,8%
101 - 110 %	86	28,9%	48	30,0%	35	27,1%
111 - 120 %	29	9,7%	14	8,8%	14	10,9%
121 - 130 %	13	4,4%	7	4,4%	4	3,1%
131 - 140 %	1	0,3%	0	0,0%	1	0,8%
141 - 150 %	1	0,3%	1	0,6%	0	0,0%
mehr als 150 %	3	1,0%	1	0,6%	2	1,6%
Gesamt	298	100,0%	160	100,0%	129	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
weniger als 80 %	1	1,0%	1	1,8%	0	0,0%
80 - 89 %	1	1,0%	0	0,0%	1	2,3%
90 - 99 %	4	4,0%	3	5,5%	1	2,3%
entspricht der vertraglichen Arbeitszeit	45	45,0%	24	43,6%	20	45,5%
101 - 110 %	30	30,0%	18	32,7%	12	27,3%
111 - 120 %	13	13,0%	7	12,7%	6	13,6%
121 - 130 %	4	4,0%	1	1,8%	3	6,8%
131 - 140 %	1	1,0%	1	1,8%	0	0,0%
141 - 150 %	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
mehr als 150 %	1	1,0%	0	0,0%	1	2,3%
Gesamt	100	100,0%	55	100,0%	44	100,0%

Tabelle 183: Befristung nach Geschlecht (n=290; n=98)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Unbefristet	183	63,1%	101	64,3%	78	62,9%
Befristet	107	36,9%	56	35,7%	46	37,1%
Gesamt	290	100,0%	157	100,0%	124	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Unbefristet	67	68,4%	36	67,9%	30	68,2%
Befristet	31	31,6%	17	32,1%	14	31,8%
Gesamt	98	100,0%	53	100,0%	44	100,0%

Tabelle 184: Dauer der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=107)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
0 - 3 Monate	3	2,8%	1	1,8%	2	4,5%
4 - 6 Monate	15	14,0%	7	12,7%	8	18,2%
7 - 12 Monate	26	24,3%	15	27,3%	9	20,5%
13 - 24 Monate	46	43,0%	24	43,6%	17	38,6%
25 - 36 Monate	11	10,3%	5	9,1%	5	11,4%
37 - 48 Monate	4	3,7%	3	5,5%	1	2,3%
48 - 99 Monate	2	1,9%	0	0,0%	2	4,5%
Gesamt	107	100,0%	55	100,0%	44	100,0%

Tabelle 185: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Studiengang (n=297; Mehrfachnennungen möglich)

Objekt	Gesamt ²⁰		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Objekt	45	15,2%	8	17,8%	29	14,5%	7	14,0%
Stadtteil / Quartier	111	37,4%	15	33,3%	76	38,0%	19	38,0%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	63	21,2%	9	20,0%	46	23,0%	7	14,0%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	101	34,0%	9	20,0%	71	35,5%	20	40,0%
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	103	34,7%	15	33,3%	69	34,5%	18	36,0%
Kreis	37	12,5%	9	20,0%	20	10,0%	8	16,0%
Region / Regierungsbezirk	71	23,9%	14	31,1%	46	23,0%	10	20,0%
Bundesland	31	10,4%	3	6,7%	23	11,5%	5	10,0%
Bund	26	8,8%	6	13,3%	16	8,0%	3	6,0%
Grenzüberschreitend	11	3,7%	4	8,9%	7	3,5%	0	0,0%
Europaweit	10	3,4%	3	6,7%	6	3,0%	1	2,0%
Weltweit	8	2,7%	2	4,4%	5	2,5%	1	2,0%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	12	4,0%	3	6,7%	8	4,0%	0	0,0%
Gesamt (Befragte)	297	100,0%	45	100,0%	200	100,0%	50	100,0%
Gesamt (Nennungen)	629	211,8%	100	222,2%	422	211,0%	99	198,0%

Tabelle 186: Räumlicher Bezug der ersten Beschäftigung nach Geschlecht (n=297)

Objekt	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Objekt	45	15,2%	22	13,7%	22	17,2%
Stadtteil / Quartier	111	37,4%	55	34,2%	51	39,8%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	63	21,2%	34	21,1%	28	21,9%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	101	34,0%	54	33,5%	46	35,9%
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	103	34,7%	57	35,4%	44	34,4%
Kreis	37	12,5%	17	10,6%	19	14,8%
Region / Regierungsbezirk	71	23,9%	36	22,4%	31	24,2%

²⁰ Hierin enthalten sind zwei Diplomabsolventen mit insgesamt acht Nennungen (400%). Diese verteilen sich zu jeweils einer Nennung gleichmäßig auf die Kategorien „Stadtteil / Quartier“, alle drei Stadt-Typen, „Region / Regierungsbezirk“, „Bund“ und „kein unmittelbarer räumlicher Bezug“.

Bundesland	31	10,4%	15	9,3%	13	10,2%
Bund	26	8,8%	13	8,1%	11	8,6%
Grenzüberschreitend	11	3,7%	6	3,7%	4	3,1%
Europaweit	10	3,4%	5	3,1%	5	3,9%
Weltweit	8	2,7%	5	3,1%	3	2,3%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	12	4,0%	8	5,0%	4	3,1%
Gesamt (Befragte)	297	100,0%	161	100,0%	128	100,0%
Gesamt (Nennungen)	629	211,8%	327	203,1%	281	219,5%

Tabelle 187: Räumlicher Bezug der späteren Beschäftigung nach Geschlecht (n=101)

Objekt	Gesamt		weiblich		männlich	
	n	%	n	%	n	%
Stadtteil / Quartier	31	30,7%	14	25,0%	17	38,6%
Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)	14	13,9%	4	7,1%	10	22,7%
Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)	36	35,6%	20	35,7%	16	36,4%
Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)	41	40,6%	23	41,1%	17	38,6%
Kreis	15	14,9%	6	10,7%	9	20,5%
Region / Regierungsbezirk	29	28,7%	16	28,6%	12	27,3%
Bundesland	16	15,8%	9	16,1%	7	15,9%
Bund	13	12,9%	7	12,5%	6	13,6%
Grenzüberschreitend	6	5,9%	4	7,1%	2	4,5%
Europaweit	5	5,0%	4	7,1%	1	2,3%
Weltweit	2	2,0%	2	3,6%	0	0,0%
kein unmittelbarer räumlicher Bezug	7	6,9%	2	3,6%	5	11,4%
Gesamt (Befragte)	101	100,0%	56	100,0%	44	100,0%
Gesamt (Nennungen)	236	233,7%	121	216,1%	113	256,8%

Tabelle 188: Nennungen unter Sonstiges bei Hauptaufgaben der ersten und späteren Beschäftigung (n=30; n=12)

Erste Beschäftigung	Spätere Beschäftigung
alles	
Bauantragswesen	
Bauaufsichtsamt	
Bauberatung	
Consulting	
Digitalisierung	
Einkauf	
Fachfremd: Christliche Sportorganisation - dort als	
Eventplaner	
Facility Management	
Fondsmanagement / Investment	
Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung	
Gutachterausschuss	
HR	
Jugendhilfe	
Kartografische Analysen und Aufbereitungen	
Landschaftsarchitektur	
Marktanalyse	
Mobilitätsmanagement	
Radverkehrsplanung	
	Bauüberwachung
	Fachfremd: Christliche Sportorganisat
	Interessenvertretung der kreisangehö
	Mobilitätsmanagement
	Radverkehrsplanung
	Referendariat
	risikoforschung
	Stadtbildgestaltung
	städtebauliches Referendariat
	Vermietung
	Wiederkehrende Prüfungen, Brandschutz
	Windenergieplanung

Recht, Antragsbearbeitung, Wiederkehrende Prüfungen, Brandschutz Referendariat Resilienz Smart City Soziale Innovation Straßenplanung Straßenverkehrsbehörde [2 Nennungen] Vergabe- und Beschaffungswesen (Beratung) Warenbereitstellung Wettbewerbsmanagement Windenergieplanung	
--	--

Tabelle 189: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=214)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
< 1000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
1.000 – 1.499	7	3,3%	4	3,5%	3	3,1%
1.500 – 1.999	5	2,3%	2	1,8%	3	3,1%
2.000 – 2.499	16	7,5%	8	7,1%	6	6,2%
2.500 – 2.999	35	16,4%	14	12,4%	21	21,6%
3.000 – 3.499	70	32,7%	43	38,1%	25	25,8%
3.500 – 3.999	58	27,1%	33	29,2%	25	25,8%
4.000 – 4.499	17	7,9%	7	6,2%	10	10,3%
4.500 – 4.999	4	1,9%	1	0,9%	3	3,1%
≥ 5.000	2	0,9%	1	0,9%	1	1,0%
Gesamt	214	100,0%	113	100,0%	97	100,0%

Tabelle 190: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Geschlecht (n=85)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
< 1.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
1.000 – 1.499	1	1,2%	1	2,1%	0	0,0%
1.500 – 1.999	6	7,1%	3	6,4%	3	7,9%
2.000 – 2.499	2	2,4%	1	2,1%	1	2,6%
2.500 – 2.999	2	2,4%	1	2,1%	1	2,6%
3.000 – 3.499	10	11,8%	8	17,0%	2	5,3%
3.500 – 3.999	19	22,4%	13	27,7%	6	15,8%
4.000 – 4.499	23	27,1%	10	21,3%	13	34,2%
4.500 – 4.999	12	14,1%	8	17,0%	4	10,5%
≥ 5.000	10	11,8%	2	4,3%	8	21,1%
Gesamt	85	100,0%	47	100,0%	38	100,0%

Tabelle 191: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Teilzeit) nach Studiengang (n=51)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt	B.Sc.	M.Sc.	
			(B.Sc. intern)	(B.Sc. extern)

< 1.000	2	3,9%	2	11,8%	0	0,0%	0	0,0%
1.000 – 1.499	11	21,6%	7	41,2%	3	10,7%	1	16,7%
1.500 – 1.999	11	21,6%	6	35,3%	5	17,9%	0	0,0%
2.000 – 2.499	10	19,6%	2	11,8%	6	21,4%	2	33,3%
2.500 – 2.999	8	15,7%	0	0,0%	6	21,4%	2	33,3%
3.000 – 3.499	5	9,8%	0	0,0%	4	14,3%	1	16,7%
3.500 – 3.999	3	5,9%	0	0,0%	3	10,7%	0	0,0%
4.000 – 4.499	1	2,0%	0	0,0%	1	3,6%	0	0,0%
4.500 – 4.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
≥ 5.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	51	100,0%	17	100,0%	28	100,0%	6	100,0%

Tabelle 192: Bruttomonatsgehalt der ersten Beschäftigung (Teilzeit) nach Geschlecht (n=51)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt		weiblich		männlich	
	< 1.000	2	3,9%	2	6,9%	0	0,0%
1.000 – 1.499	11	21,6%	4	13,8%	7	35,0%
1.500 – 1.999	11	21,6%	8	27,6%	3	15,0%
2.000 – 2.499	10	19,6%	5	17,2%	4	20,0%
2.500 – 2.999	8	15,7%	5	17,2%	3	15,0%
3.000 – 3.499	5	9,8%	3	10,3%	2	10,0%
3.500 – 3.999	3	5,9%	2	6,9%	0	0,0%
4.000 – 4.499	1	2,0%	0	0,0%	1	5,0%
4.500 – 4.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
≥ 5.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	51	100,0%	29	100,0%	20	100,0%

Tabelle 193: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Teilzeit) nach Studiengang (n=7)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	< 1.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
1.000 – 1.499	1	14,3%	1	25,0%	0	0,0%	0	0,0%
1.500 – 1.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
2.000 – 2.499	4	57,1%	2	50,0%	1	100,0%	1	50,0%
2.500 – 2.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
3.000 – 3.499	1	14,3%	1	25,0%	0	0,0%	0	0,0%
3.500 – 3.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4.000 – 4.499	1	14,3%	0	0,0%	0	0,0%	1	50,0%
4.500 – 4.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
≥ 5.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	7	100,0%	4	100,0%	1	100,0%	2	100,0%

Tabelle 194: Bruttomonatsgehalt der späteren Beschäftigung (Teilzeit) nach Geschlecht (n=7)

Bruttomonatsgehalt in €	Gesamt		weiblich		männlich	
	< 1.000	0	0,0%	0	0,0%	0
1.000 – 1.499	1	14,3%	1	25,0%	0	0,0%

1.500 – 1.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
2.000 – 2.499	4	57,1%	1	25,0%	3	100,0%
2.500 – 2.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
3.000 – 3.499	1	14,3%	1	25,0%	0	0,0%
3.500 – 3.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
4.000 – 4.499	1	14,3%	1	25,0%	0	0,0%
4.500 – 4.999	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
≥ 5.000	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Gesamt	7	100,0%	4	100,0%	3	100,0%

Tabelle 195: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Studiengang (n=209)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Bruttomonatsgehalt	Anzahl	Bruttomonatsgehalt	Anzahl	Bruttomonatsgehalt
Öffentlicher Dienst	104	3.365 €	81	3.291 €	23	3.630 €
... Hochschule	8	2.920 €	8	2.920 €	0	.
... Kommune	83	3.566 €	60	3.542 €	23	3.630 €
... Land	9	2.258 €	9	2.258 €	0	.
Privatwirtschaft	91	3.114 €	76	3.120 €	15	3.079 €
... Planungsbüro	49	2.838 €	37	2.822 €	12	2.895 €
... Immobilienwirtschaft	9	3.679 €	9	3.679 €	0	.
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	7	3.250 €	7	3.250 €	0	.
... Energiewirtschaft	5	3.297 €	4	3.372 €	1	3.000 €
... Projektentwicklung/-steuerung	7	3.536 €	6	3.542 €	1	3.500 €
Sonstiges	14	3.145 €	9	3.286 €	5	2.863 €
Gesamt	209	3.242 €	166	3.212 €	43	3.361 €

Tabelle 196: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der späteren Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Studiengang (n=89)

	Gesamt		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
	Anzahl	Bruttomonatsgehalt	Anzahl	Bruttomonatsgehalt	Anzahl	Bruttomonatsgehalt
Öffentlicher Dienst	61	3.799 €	51	3.766 €	10	3.988 €
... Hochschule	4	3.100 €	2	2.400 €	2	3.450 €
... Kommune	41	4.129 €	33	4.121 €	8	4.167 €
... Land	11	2.591 €	11	2.591 €	0	.
Privatwirtschaft	23	4.491 €	19	4.533 €	4	4.313 €
... Planungsbüro	5	3.960 €	3	3.433 €	2	4.750 €
... Immobilienwirtschaft	6	5.279 €	6	5.279 €	0	.
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	1	5.500 €	1	5.500 €	0	.
... Energiewirtschaft	6	4.733 €	5	4.880 €	1	4.000 €
... Projektentwicklung/-steuerung	2	4.125 €	1	4.500 €	1	3.750 €
Sonstiges	5	2.940 €	4	3.325 €	1	1.400 €
Gesamt	89	3.925 €	74	3.932 €	15	3.889 €

Tabelle 197: Durchschnittliches Bruttomonatsgehalt der Master-Absolvent*innen bei der ersten Beschäftigung (Vollzeit) nach Arbeitgeber und Referendariat (n=209)

	Gesamt	Kein Referendariat	Derzeit Referendariat	Absolviertes Referendariat
--	--------	-----------------------	--------------------------	-------------------------------

Öffentlicher Dienst	104	3.365 €	91	3.507 €	5	3.013 €	8	2.050 €
... Hochschule	8	2.920 €	7	3.190 €	0	.	1	1.300 €
... Kommune	83	3.566 €	76	3.585 €	4	3.550 €	3	3.133 €
... Land	9	2.258 €	5	3.067 €	1	1.400 €	3	1.467 €
Privatwirtschaft	91	3.114 €	86	3.150 €	2	2.800 €	3	2.367 €
... Planungsbüro	49	2.838 €	45	2.879 €	1	2.600 €	3	2.367 €
... Immobilienwirtschaft	9	3.679 €	9	3.679 €	0	.	0	.
... Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting	7	3.250 €	6	3.292 €	1	3.000	0	.
... Energiewirtschaft	5	3.297 €	5	3.297 €	0	.	0	.
... Projektentwicklung/- steuerung	7	3.536 €	7	3.536 €	0	.	0	.
Sonstiges	14	3.145 €	14	3.145 €	0	.	0	.
Gesamt	209	3.242 €	191	3.322 €	7	2.941 €	11	2.136 €

Tabelle 198: Weitere parallele Tätigkeit nach Studiengang (n=285; n=95)

Erste Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Ja	13	4,6%	2	4,5%	10	5,2%	1	2,1%
Nein	272	95,4%	42	95,5%	182	94,8%	47	97,9%
Gesamt	285	100,0%	44	100,0%	192	100,0%	48	100,0%
Spätere Beschäftigung								
	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)	
Ja	6	6,3%	0	0,0%	4	5,6%	2	12,5%
Nein	89	93,7%	8	100,0%	67	94,4%	14	87,5%
Gesamt	95	100,0%	8	100,0%	71	100,0%	16	100,0%

Tabelle 199: Weitere parallele Tätigkeit nach Geschlecht (n=285; n=95)

Erste Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Ja	13	4,6%	101	64,3%	78	62,9%
Nein	272	95,4%	56	35,7%	46	37,1%
Gesamt	285	100,0%	157	100,0%	124	100,0%
Spätere Beschäftigung						
	Gesamt		weiblich		männlich	
Ja	6	6,3%	3	5,7%	3	7,3%
Nein	89	93,7%	50	94,3%	38	92,7%
Gesamt	95	100,0%	53	100,0%	41	100,0%

Aufgrund der geringen Fallzahlen, werden die Auswertungen zur parallelen zweiten Tätigkeit nicht nach Studiengang und Geschlecht differenziert.

Tabelle 200: Angaben zum Arbeitgeber der zweiten parallelen Beschäftigung (n=12; n=6)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Öffentlicher Dienst	4	33,3%	3	50,0%
... davon Hochschule	3		2	
... davon Kommune	1		0	
... regionale Behörde	0		1	
Privatwirtschaft	3	25,0%	1	16,7%
... davon Planungsbüro	2		1	
... davon keine Angabe	1		0	
Freiberuflich / Selbstständig	4	33,3%	1	16,7%
... davon Promotion	1		0	
... davon Selbstständigkeit als Fotograf	1		0	
... davon Stadtführer	1		0	
... davon Teambuildingseminare	1		0	
... davon Freie Mitarbeit im Architekturbüro	0		1	
Sonstiges	1	8,3%	1	16,7%
... davon Gemeinwirtschaftlich / Gemeinnützig	1		1	
Gesamt	12	100,0%	6	100,0%

Tabelle 201: Befristung der zweiten parallelen Beschäftigung (n=8; n=4)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Unbefristet	4	50,0%	1	25,0%
Befristet	4	50,0%	3	75,0%
Gesamt	8	100,0%	4	100,0%

Tabelle 202: Befristungsdauer der zweiten parallelen Beschäftigung (n=4; n=3)

	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
1 - 3 Monate	0	0,0%	1	33,3%
4 - 6 Monate	1	25,0%	0	0,0%
7 - 12 Monate	0	0,0%	0	0,0%
13 - 24 Monate	2	50,0%	1	33,3%
25 - 36 Monate	1	25,0%	0	0,0%
37 - 48 Monate	0	0,0%	1	33,3%
Gesamt	4	100,0%	3	100,0%

Tabelle 203: Gehalt der zweiten parallelen Beschäftigung (n=9; n=6)

Bruttomonatsgehalt in €	Erste Beschäftigung		Spätere Beschäftigung	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
< 1.000	3	33,3%	4	66,7%
1.000 – 1.499	1	11,1%	0	0,0%
1.500 – 1.999	3	33,3%	1	16,7%
2.000 – 2.499	2	22,2%	1	16,7%
Gesamt	9	100,0%	6	100,0%

Tabelle 204: Phasen der Erwerbslosigkeit (auch Übergangsphasen bei Jobwechsel) nach Studiengang (n=288)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	41	14,2%	3	7,1%	31	15,7%	6	12,8%	1	50,0%
Nein	247	85,8%	39	92,9%	166	84,3%	41	87,2%	1	50,0%
Gesamt	288	100,0%	42	100,0%	197	100,0%	47	100,0%	2	100,0%

Tabelle 205: Phasen der Erwerbslosigkeit (auch Übergangsphasen bei Jobwechsel) nach Geschlecht (n=288)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Ja	41	14,2%	18	11,4%	23	18,3%
Nein	247	85,8%	140	88,6%	103	81,7%
Gesamt	288	100,0%	158	100,0%	126	100,0%

Tabelle 206: Gründe für die Phasen der Erwerbslosigkeit nach Studiengang (n=41)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Arbeitssuchend (Übergang Studium/Beruf)	27	65,9%	2	66,7%	21	67,7%	4	66,7%	0	0,0%
Arbeitssuchend (nach dem Berufseinstieg; inkl. Jobwechsel)	9	22,0%	9	300,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Betreuungs- und Pflegezeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Weiterqualifikation / Weiterbildung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	3	7,3%	1	33,3%	1	3,2%	1	16,7%	0	0,0%
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	7	17,1%	1	33,3%	5	16,1%	1	16,7%	0	0,0%
Sonstiges	1	2,4%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	100,0%
Gesamt	41	100,0%	3	100,0%	31	100,0%	6	100,0%	1	100,0%

Tabelle 207: Gründe für die Phasen der Erwerbslosigkeit nach Geschlecht (n=41)

	Gesamt		weiblich		männlich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Arbeitssuchend (Übergang Studium/Beruf)	27	65,9%	11	61,1%	16	69,6%
Arbeitssuchend (nach dem Berufseinstieg; inkl. Jobwechsel)	9	22,0%	3	16,7%	6	26,1%
Betreuungs- und Pflegezeiten	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Weiterqualifikation / Weiterbildung	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	3	7,3%	2	11,1%	1	4,3%
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	7	17,1%	4	22,2%	3	13,0%
Sonstiges	1	2,4%	0	0,0%	1	4,3%
Gesamt	41	100,0%	18	100,0%	23	100,0%

Tabelle 208: Dauer der Phasen der Erwerbslosigkeit

	Anzahl		Monate		
	Grund angegeben	Dauer angegeben	Minimum	Maximum	Durchschnitt

Arbeitssuchend (Übergang Studium/Beruf)	27	15	1	8	3,2
Arbeitssuchend (nach dem Berufseinstieg; inkl. Jobwechsel)	9	6	0,5	5	2,3
Betreuungs- und Pflegezeiten	0				
Weiterqualifikation / Weiterbildung	0				
Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)	3	1	2	2	2
Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis	7	5	1	4	2,4
Sonstiges	1	1	4	4	4

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Tabelle 209: Anzahl der Kinder nach Geschlecht (n=394)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Keine Kinder	379	96,2%	219	96,9%	155	95,1%
Kinder	15	3,8%	7	3,1%	8	4,9%
... Ein Kind	14	3,6%	7	3,1%	7	4,3%
... Zwei Kinder	1	0,3%	0	0,0%	1	0,6%
Gesamt	394	100,0%	226	100,0%	163	100,0%

Tabelle 210: Anzahl der Kinder nach Studiengang (n=394)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
Keine Kinder	379	96,2%	144	98,6%	185	93,9%	46	100,0%	4	80,0%
Kinder	15	3,8%	2	1,4%	12	6,1%	0	0,0%	1	20,0%
... Ein Kind	14	3,6%	2	1,4%	12	6,1%	0	0,0%	0	0,0%
... Zwei Kinder	1	0,3%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	1	20,0%
Gesamt	394	100,0%	146	100,0%	197	100,0%	46	100,0%	5	100,0%

Tabelle 211: Elternzeit nach dem Studium nach Geschlecht (n=14)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Ja	8	57,1%	4	66,7%	4	50,0%
Nein	6	42,9%	2	33,3%	4	50,0%
Gesamt	14	100,0%	6	100,0%	8	100,0%

Tabelle 212: Zeitpunkt des Bekommens der Kinder nach Geschlecht (n=15)

	Gesamt		weiblich		männlich	
vor dem Studium	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
während des Studiums	4	26,7%	2	28,6%	2	25,0%
nach dem Studium	11	73,3%	5	71,4%	6	75,0%
Gesamt	15	100,0%	7	100,0%	8	100,0%

Tabelle 213: Zeitpunkt des Bekommens der Kinder nach Studiengang (n=15)

	Gesamt	B.Sc.	M.Sc. (B.Sc. intern)	Diplom

vor dem Studium	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%	0	0,0%
während des Studiums	4	26,7%	0	0,0%	3	25,0%	1	100,0%
nach dem Studium	11	73,3%	2	100,0%	9	75,0%	0	0,0%
Gesamt	15	100,0%	2	100,0%	12	100,0%	1	100,0%

Tabelle 214: Genannte Auswirkungen der Elternschaft auf das Studium (n=4)

weiblich	männlich
Es hat das Masterstudium ca. ein Jahr zusätzlich verlängert.	Verlängerung
Verlängerte Bearbeitungszeit der Masterarbeit in Verbindung mit einer Pause von zwei Monaten nach der Geburt	Aufgrund der Vollzeitstelle des Partners, bin ich in "Elternzeit" gegangen und habe das Studium ruhen lassen. Der Wiedereinstieg war entsprechend schwer.

Tabelle 215: Elternschaft spiele bei Suche nach beruflicher Tätigkeit eine Rolle? (=12)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Ja	5	41,7%	2	40,0%	3	42,9%
Nein	7	58,3%	3	60,0%	4	57,1%
Gesamt	12	100,0%	5	100,0%	7	100,0%

Tabelle 216: Beschreibung, inwiefern Ihre Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit eine Rolle gespielt hat, nach Geschlecht (n=12)

weiblich	männlich
Die Stelle musste in der Umgebung des Wohnorts sein, was die Stellenauswahl sehr eingeschränkt hat	Mit Kindern macht Wettbewerbe schrubben keinen Spaß mehr, weil man nie zuhause ist und morgens auch
gewollt festgelegter Lebensmittelpunkt, dadurch weniger Flexibilität	Nähe zum Wohnort
	Weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Mutter

Tabelle 217: Kommentare zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach Geschlecht und Vorhandensein von Kindern (n=37)

weiblich	männlich
Davon mit Kindern:	
Aktuell in Elternzeit	Die Flexibilität im Referendariat ist perfekt mit kleinen Kindern! Im Büro vorher war es schwieriger
Die Arbeitszeitgestaltung ist sehr flexibel und es wird viel Rücksicht auf Beschäftigte mit Kindern genommen. Dennoch ist die Betreuung, trotz 35 Stunden Woche, aufgrund der Fahrzeiten eine Herausforderung.	Durch projektbezogene Hochphasen und Fristen ist relativ wenig Zeit für Familie gegeben. Auf der anderen Seite ist durch flexible Arbeitszeiten (spontane Wahrnehmung von Arztterminen mit Kind o.ä.) ein Stück Freiheit gegeben.
	Mir war es wichtig, erst nach dem Studium Vater zu werden, um mein Kind ordentlich versorgen zu können.
Davon ohne Kinder:	
(Noch) keine eigene Familie gegründet, keine pflegebedürftigen Angehörigen.	Aktuell ledig. Allerdings muss ich pendeln, was die Zeit für Familie und Beziehung deutlich einschränkt.
Aus Erfahrung der Kollegen.	Arbeitgeber achtet auf Work-Life-Balance. Es ist aber insb. bei Projektabschlüssen bzw. Abgabeterminen in der Regel mit Überstunden zu rechnen.
Befristungen, Dissertation	Elternzeit möglich und Sonderurlaub
Da Gleitzeit sowie die Möglichkeit Home Office	Familienfreundlich, Gleitzeit, Firmen-Kita, Homeoffice, Teilzeit Arbeitsmöglichkeit
Die Frage stand noch nicht im Rahmen, aber mein Arbeitgeber (Abteilungsleitung) vermittelt ein	Flexibilität da, aber stets das Erfordernis beiden Jobs gerecht zu werden

Gefühl, dass für jeden Wunsch eine Lösung gefunden werden kann, deshalb habe ich großes Vertrauen, dass dort eine für mich passende Lösung gefunden werde	
Durch die Teilzeit	Flexible Arbeitszeiten, leider 30 km Arbeitsweg einfach
Eher weniger geregelte Arbeitszeiten, da auf Vertrauensbasis; Die Aufgaben die anfallen müssen in der Regel schnell erledigt werden; In den Sommermonaten bzw. im Rahmen der Vorlesungsfreien Zeit (Lehrpause) wäre es gut zu vereinen	Flexible/eigenverantwortlich organisierte Arbeitszeiten und Home Office
Eigentlich gut. Jedoch ist es bei Projektlaufzeiten in der Wissenschaft schwierig ein Jahr auszusetzen.	Ich bin zwar ledig, das Unternehmen ist aber offen gegenüber Homeoffice und Teilzeitmodellen. Eine hohe Vereinbarkeit ist also sehr wahrscheinlich.
Erfahrung von Kollegen, relativ flexible Arbeitszeit	kein Homeoffice, starre "Gleitzeiten"
Familienplanung ist bei einer befristeten Anstellung schwierig. Besonders bei auslaufenden Verträgen.	Keine GleitzeitArbeitszeit MO-DO mind. bis 17.00 Uhr
Ich bin zwar nicht direkt betroffen, bisher war der Arbeitgeber bei Kolleg*innen aber immer sehr kompromissbereit und flexibel. Allerdings arbeite ich in einem kleinen Team, indem bereits eine Kollegin wegen Schwangerschaft ausfällt. Falls ich durch Sch	Keine Kinder, keine Pflegefälle.
Ich mache einmal die Woche Homeoffice. Bei Bedarf könnte ich wahrscheinlich auch häufiger von zu Hause aus arbeiten.	Keine Telearbeit, starre Gleitzeit
In der Verwaltung gut, im privaten Büro schwierig	
Lange Arbeitszeiten	Vertrauensarbeitszeit mit Home Office Möglichkeit. Allerdings Reisetätigkeit von ca. 2-5 Tagen pro Monat
nur studentische Projektassistentin bei 16h die Woche, daher keine Vereinbarkeitsprobleme	
Öffentlicher Dienst	
Weniger gut bei einer Vollzeitstelle, aber die Möglichkeit bestünde auch auf eine 50% Stelle zu gehen.	
Wurde sogar im Bewerbungsgespräch von Seiten des AG darauf hingewiesen, dass es ausdrücklich unterstützt wird.	
Zu wenig Zeit	

Berufliche und wissenschaftliche Fortbildungen

Tabelle 218: Durchführung oder Beginn einer zertifizierten beruflichen oder wissenschaftlichen Weiterqualifikation nach Studiengang (n=373)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
Ja	54	14,5%	11	8,7%	36	18,5%	6	12,5%	1	33,3%
Nein	319	85,5%	116	91,3%	159	81,5%	42	87,5%	2	66,7%
Gesamt	373	100,0%	127	100,0%	195	100,0%	48	100,0%	3	100,0%

Tabelle 219: Durchführung oder Beginn einer zertifizierten beruflichen oder wissenschaftlichen Weiterqualifikation nach Geschlecht (n=373)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Ja	54	14,5%	27	13,1%	26	16,0%
Nein	319	85,5%	179	86,9%	136	84,0%
Gesamt	373	100,0%	206	100,0%	162	100,0%

Tabelle 220: Konkretisierung der Art der Weiterbildung nach Geschlecht (n=54; Mehrfachnennungen möglich)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Aufbaustudium (nicht M.Sc. Raumplanung)	8	14,8%	2	7,4%	6	23,1%
Promotion	13	24,1%	9	33,3%	4	15,4%
Zweitstudium (nicht M.Sc. Raumplanung)	4	7,4%	3	11,1%	1	3,8%
Sonstiges	32	59,3%	16	59,3%	15	57,7%
Gesamt	54	100,0%	27	100,0%	26	100,0%
Nennungen	57	105,6%	30	111,1%	26	100,0%

Tabelle 221: Kommentare zur Art der Weiterbildung (je 1 Nennung) (n=21)

Aufbaustudium	Promotion	Zweitstudium
Akademie der Immobilienwirtschaft, Diplom-Immobilienökonom	09, TU Dortmund (noch nicht angemeldet)	B. Eng. Bauingenieurwesen, IUBH
M. Sc. Projektentwicklung an der EBZ Business School	Civil Engineering; Governance for Sustainability, university of Twente	B.A. Soziale Arbeit an der Uni Duisburg-Essen
M. Sc. Umweltwissenschaften, FU Hagen	Dr rer pol	M.A. Architektur, HS Bochum
Master Studium an der Radboud University Nijmegen, Studienfach Spatial Planning, Studienschwerpunkt European Spatial and Environmental Planning	Fakultät Architektur, Stadtplanung RWTH Aachen	MBA
Master Urban and Regional Planning UvA Amsterdam	Fakultät Raumplanung TU Dortmund	
MBA	Geographie Justus-Liebig Universität Gießen	
Raumentwicklung und Infrastruktursysteme, ETH Zürich	Raumplanung / SOOZ	
Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum an der Uni Duisburg-Essen	Raumplanung/EPK und TU Dortmund	
	TU DO/FK RP/SRP	

Tabelle 222: Angaben und Kommentare zur Art der Weiterbildung "Sonstiges" (n=32)

Angabe "Sonstiges"	Nennungen	Kommentar/e
AKNW	3	AKNW
AKNW Seminare	1	Fortbildungen zur Aufnahme in die AKNW
AKNW weiter- und Fortbildung	1	
Berufliche Lehrgänge	1	
Fernlehrgang Städtebaurecht	1	
Fernlehrgang VHW	1	Allg. Städtebaurecht (16 h/Monat), arbeitgeberfinanziert

Fortbildungen	1	VHW, VWA, etc.
HypZert F	1	Immobilien Gutachter für finanzwirtschaftliche Zwecke
Kammermitgliedschaft	1	Weiterbildungen Eintragung in die Stadtplanerliste
Master Raumplanung	1	
Mitglied Architektenkammer NRW	1	
Redaktions-Volontariat	1	
Referendariat	2	
Städtebauliches Referendariat	1	
Städtebauliches Referendariat und Stadtplaner im Praktikum	1	
Stadtplaner AKNW	1	
Trainee	1	
Vorbereitungsdienst	1	Vorbereitungsdienst als Stadtbauoberinspektorin bei der Landeshauptstadt Düsseldorf
Weiterbildung	5	AKNW / Ausbildung als Stadtbauoberinspektorin / Betriebswirt / Stadtplaner AKNW
Weiterbildung der AKNW	1	Eingetragen in die Liste der Stadtplaner
Weiterbildung zum GIS- und Geodaten spezialisten bei der GIS-Akademie Dortmund	1	
Zertifikat	2	Energierecht / Modernisierungsberater
ZERTIFIKATSPROGRAMM "PROFESSIONELLE LEHRKOMPETENZ FÜR DIE HOCHSCHULE"	1	TU Dortmund (erst begonnen)
Zertifizierung	1	DVP Projektmanager

Abschließende persönliche Anmerkungen

Tabelle 223: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Studiengang (n=280)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
sehr zufrieden	103	36,8%	15	38,5%	70	36,6%	17	35,4%	1	50,0%
zufrieden	157	56,1%	21	53,8%	108	56,5%	28	58,3%	0	0,0%
weniger zufrieden	14	5,0%	3	7,7%	9	4,7%	2	4,2%	0	0,0%
unzufrieden	6	2,1%	0	0,0%	4	2,1%	1	2,1%	1	50,0%
Gesamt	280	100,0%	39	100,0%	191	100,0%	48	100,0%	2	100,0%

Tabelle 224: Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Beschäftigung nach Geschlecht (n=280)

	Gesamt		weiblich		männlich	
sehr zufrieden	103	36,8%	58	37,7%	44	35,5%
zufrieden	157	56,1%	90	58,4%	66	53,2%
weniger zufrieden	14	5,0%	5	3,2%	9	7,3%
unzufrieden	6	2,1%	1	0,6%	5	4,0%
Gesamt	280	100,0%	154	100,0%	124	100,0%

Tabelle 225: Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Studiengang (n=272)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
Ja	76	27,9%	11	28,9%	53	28,8%	11	22,9%	1	50,0%
Nein	196	72,1%	27	71,1%	131	71,2%	37	77,1%	1	50,0%
Gesamt	272	100,0%	38	100,0%	184	100,0%	48	100,0%	2	100,0%

Tabelle 226: Bewerbungen auf andere Stellen oder Umschauen nach anderen Stellen zur Zeit nach Geschlecht (n=272)

	Gesamt		weiblich		männlich	
Ja	76	27,9%	34	22,5%	41	34,2%
Nein	196	72,1%	117	77,5%	79	65,8%
Gesamt	272	100,0%	151	100,0%	120	100,0%

Tabelle 227: Zufriedenheit mit Inhalt und Struktur Ihres Studiums der Raumplanung nach Studiengang (n=399)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
sehr zufrieden	45	11,3%	13	9,1%	31	15,3%	1	2,0%	0	0,0%
zufrieden	298	74,7%	113	79,0%	147	72,4%	37	75,5%	1	25,0%
weniger zufrieden	44	11,0%	14	9,8%	19	9,4%	10	20,4%	1	25,0%
unzufrieden	12	3,0%	3	2,1%	6	3,0%	1	2,0%	2	50,0%
Gesamt	399	100,0%	143	100,0%	203	100,0%	49	100,0%	4	100,0%

Tabelle 228: Zufriedenheit mit Inhalt und Struktur Ihres Studiums der Raumplanung nach Geschlecht (n=399)

	Gesamt		weiblich		männlich	
sehr zufrieden	45	11,3%	26	11,5%	19	11,3%
zufrieden	298	74,7%	171	75,3%	123	73,2%
weniger zufrieden	44	11,0%	25	11,0%	19	11,3%
unzufrieden	12	3,0%	5	2,2%	7	4,2%
Gesamt	399	100,0%	227	100,0%	168	100,0%

Tabelle 229: „Wie gut waren Sie durch Ihr Studium der Raumplanung auf den Berufseinstieg vorbereitet und warum?“ nach Studiengang (n=347)

	Gesamt		B.Sc.		M.Sc. (B.Sc. intern)		M.Sc. (B.Sc. extern)		Diplom	
sehr gut	21	6,1%	7	7,2%	12	5,9%	2	4,4%	0	0,0%
gut	206	59,4%	56	57,7%	124	61,4%	26	57,8%	0	0,0%
weniger gut	114	32,9%	32	33,0%	64	31,7%	16	35,6%	2	66,7%
schlecht	6	1,7%	2	2,1%	2	1,0%	1	2,2%	1	33,3%
Gesamt	347	100,0%	97	100,0%	202	100,0%	45	100,0%	3	100,0%

Tabelle 230: „Wie gut waren Sie durch Ihr Studium der Raumplanung auf den Berufseinstieg vorbereitet und warum?“ nach Geschlecht (n=347)

	Gesamt		weiblich		männlich	
sehr gut	21	6,1%	17	8,8%	4	2,7%

gut	206	59,4%	106	54,6%	99	66,0%
weniger gut	114	32,9%	70	36,1%	42	28,0%
schlecht	6	1,7%	1	0,5%	5	3,3%
Gesamt	347	100,0%	194	100,0%	150	100,0%

Offene Fragen

Zum Studium

Zum Studium und Studienaufbau allgemein

- Die Zeit des Master mit zwei Semestern ist deutlich zu knapp bemessen-
Einseitige/kleine Seminarwahl - Studium sehr stark abhängig davon welche Seminare angeboten werden/man bekommt - Einseitige Studienleistungen - Hausarbeiten aber wenig Faktenbezogen
- Zeitliche Abfolge der Module im wesentlichen nachvollziehbar und sinnvoll, außer Planungskartographie vor CAD- F-Projekt: Es gab mehr "Auslands-"Projekte als im "Inland", teils mit weiten Zielen und damit verbundenen hohen Reisekosten (USA, Japan, Austr
viel Fronalunterricht
Als Angleicher im Sommersemester mit Nachholbedarf aus dem Bachelor hat man einige zeitliche Überschneidungen und leider kann man den Entwurf I und RRV erst im zweiten Semester belegen und erst am Ende vom 3ten Semester frühestens bestehen. Ideal wäre es, wenn beide Veranstaltungen entweder in verschiedene Module pro Semester oder zwei Startzeitpunkte hätten und parallel laufen könnten. Das Masterprojekt/Entwurf konnte man dann leider auch erst später belegen, sodass eine zeitliche Verzögerung nahezu unumgänglich war und eine Einhaltung der Regelstudienzeit fast unmöglich machte.
als Angleicher viele Auflagen; Entwurf war ausgeschlossen und man hätte keine Leistungspunkte erhalten; ohne LPs wäre ein Besuch zu Zeitaufwendig gewesen; durch diese Auflage ist ein großer Planungsteil weggefallen
Auch wenn ich die Inhalte und das Jobangebot der Raumplanung super finde, würde ich nicht nochmals Raumplanung in Dortmund studieren. Der Aufbau und die Anforderungen bauen nicht aufeinander auf. Grundlegende Dinge lernt man erst viel später, obwohl sie eher benötigt werden. Einige Professoren sind überfordert mit dem Lehrauftrag und die Organisation des Fachbereiches lässt, besonders im Vergleich zu anderen Fachbereichen, zu wünschen über.
Ausbildung als Generalist ermöglicht es an viele Themen ohne großen Aufwand anzudocken. Integrierte Denkweise ist sehr hilfreich.
Die BPO 2007 war anfangs noch nicht ausgereift. Als einer der ersten Bachelorjahrgänge hatte man das Gefühl, Versuchskaninchen zu sein. Starre Struktur führte früh im Studium zu Verzögerungen.
Bachelorstudium fand ich grundsätzlich gut, man konnte viel lernen und die viele Fächer der RP wurde einem nahegebracht. Vor allem die Projektarbeit bringt einem sehr viel. Das Masterstudium gefällt mir nicht ganz gut so gut, wie der Bachelor, ähnliches höre ich auch von Kommilitoninnen. Vor allem die geringe Auswahl an Seminaren in der Vertiefungen ist zu bemängeln. Es werden oft die gleichen Seminare angeboten, sodass man nur wenig Wahlmöglichkeiten hat. Gleichzeitig sind diese jedoch so spezifisch, dass ein großes Interesse an dem konkreten Thema vorauszusetzen wäre. Zum Teil möchten einige einen Schwerpunkt setzen, das Angebot der Seminare lässt das nicht immer zu (insbesondere Immo in den letzten Semester). Außerdem gibt es bei den zu bringenden Prüfungsleistungen in den Seminaren riesige Unterschiede - manche gleichen einem kompletten Entwurf, egal ob benotet oder unbenotet, bei anderen reicht ein kurzer Vortrag. Auch die Vergabe der Seminare bringt oft Unmut mit, häufig kann man die Zuteilung nicht ganz nachvollziehen. Außerdem ist das Konzept bzw. das Programm zur Anmeldung sehr chaotisch und unklar. Hier gäbe es doch sicherlich Programme/Einstellungen, über die das Ganze etwas transparenter und klarer gestaltet werden könnte (wie z.B. die Vergabe im Bachelor über das Boss (oder ist es LSF?) System.
Das Masterstudium war bis auf das M-Projekt ziemlich in Ordnung. Der Mangel an Struktur, Anleitung und Erfahrung des Betreuers und Beraters des M-Projekts machte die Erfahrung für unsere Gruppe von internationalen und lokalen Studenten zu einer Herausforderung.

Das Raumplanungsstudium bereitet einen nicht auf die Fragestellungen und Anforderungen im Berufsalltag vor.
Das Raumplanungsstudium charakterisiert sich als ein verhältnismäßig anspruchsloses und unprofessionelles Studium. Studenten malen mit Buntstiften Leitbildchen und designen Photoshop-Entwürfe. Dies entspricht sicherlich nicht den Qualitätsanforderungen eines Studiums an einer Technischen Universität. Das Bachelorstudium ist mit 8 Semestern viel zu überfüllt und zu lang angesetzt. Das Masterstudium ist andererseits mit 2 Semestern zu knapp bemessen. Zudem ist das Niveau des Masterstudiums unterirdisch. Mann bekommt einen M.Sc. quasi geschenkt.
Das Raumplanungsstudium umfasst sehr umfangreiche und verschiedenartige Lehrinhalte, sodass nach dem Studium ein gutes Allgemeinverständnis für viele räumliche und gesellschaftliche Zusammenhänge besteht. Dennoch qualifiziert das Studium schwerpunktmäßig für Tätigkeiten, die durch keinen anderen Studiengang abgedeckt werden können. Bspw. Planungsverfahren der Landes-, Regional- und Kommunalplanung und das damit verbundene Planungsrecht.
Das Studium bietet die Freiheit seinen eigenen Weg zu gehen und sich in viele spannende Themen einzuarbeiten. Bis heute profitiere ich von der Breite des Wissens mehr als vom einzelnen Fachwissen.
Ich hätte sehr gerne mehr Seminare im Bereich Stadtsoziologie gewählt. Das war aufgrund der begrenzten Anzahl der Plätze und der Vergabe durch das PA nicht immer möglich. In einigen Bereichen hätte ich mir mehr Möglichkeiten zur Vertiefung gewünscht.
Das Studium kann ich nur weiterempfehlen. Ich habe auch alle Prüfungen und Projekte in Regelstudienzeit abgelegt. Allerdings zum Ende hin Probleme gehabt. Denn gerade in unserem Studiengang werden die meisten Projekte und Seminare in Gruppenarbeit absolviert. Das finde ich auch eine gute Sache, da so auch andere Kompetenzen neben dem Fachlichen gefragt sind. Bei den Abschlussarbeiten ist man dann jedoch sehr auf sich allein gestellt. Ich würde mir hier ein oder zwei Kolloquien wünschen. Diese können einem ggf. die Themensuche und den Ansatz, eine wissenschaftliche Abschlussarbeit anzugehen, erleichtern.
Der interdisziplinäre Charakter ist eine wesentliche Stärke und schafft - zumindest in den ersten rund 4 Semestern - ein wichtiges Allgemeinwissen, um eine ganzheitliche Planung zu verinnerlichen.
Das Curriculum im Bachelor scheint angemessen. Die Struktur des Projektstudiums sollte als großes Qualitätsmerkmal des Raumplanungs-Studiums erhalten bleiben, insbesondere die freundschaftliche Beziehung zwischen den Studierenden ist mir positiv im Gedächtnis geblieben. Bitte weiter so!
Die Mischung aus Projekten / Entwürfen und fachlicher Ausbildung in den einzelnen Schwerpunkten ist sehr gut, das Studium hat nahezu immer Spaß gemacht und man hat viele verschiedene Blickweisen auf einzelne oder auch unterschiedliche Themen bekommen. Und der Zusammenhalt mit den Kommilitonen und Kommilitoninnen war wirklich top!
Die Projekte, besonders das A-Projekt sind sehr umfangreich und nehmen viel Zeit in Anspruch, ohne dass wirklich viel Input umgesetzt werden kann. Dies könnte vielleicht produktiver gestaltet werden.
Die späteren Tätigkeiten im Beruf sind so vielfältig und verschiedene, dass man kaum die Möglichkeit hat im Studium alles zu behandeln. Der interdisziplinäre Ansatz hilft mit den verschiedenen Fachplanern zu kommunizieren. Vergabe der Seminarplätze war immer katastrophal.
Die Struktur des Studiums bewerte ich als sehr gut. Die Module sind weitestgehend sinnvoll aufeinander aufgebaut und gut durchorganisiert. Auch erlaubt die Stundenplanorganisation nebenberufliche Tätigkeiten (wie z.B. Werkstudententätigkeiten) durchzuführen. Mit den Inhalten des Studiums bin ich weitestgehend zufrieden.
Die Themen der Raumplanung sind so vielfältig, dass es viel Zeit benötigt einen guten Einblick in die unterschiedlichen Fachbereiche zu erlangen. Ein Vorschlag meinerseits wäre, die Anzahl der Seminare im Bachelor von zwei auf drei bis vier zu erhöhen. Zudem würde das Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten (abgesehen von den Gruppenarbeit) intensiver geschult und eine gute Vorbereitung für die Bachelorarbeit darstellen.
Die Vielseitigkeit der Kurse verschafft einem gute Grundkenntnisse in unterschiedlichen Bereichen. Damit bereitet einen das Studium auf verschiedene Tätigkeitsbereiche vor. Die Struktur des Bachelor mit den Projekten und Entwürfen ist gut und erweitert die Kompetenzen in erheblichem Maße. Durch die vielen unterschiedlichen Disziplinen sind aber auch immer Themen und Veranstaltungen dabei, die einen persönlich nicht interessieren.
Die Vielseitigkeit des Studiengangs war sehr hilfreich, um für sich die passende Aufgabe und Fachrichtung zu finden, ohne sich direkt nach dem Abi entscheiden zu müssen. Ich fühle mich durch das Studium auf viele Aufgaben grundsätzlich vorbereitet, wobei (nur mit dem Bachelor) sicherlich in vielen Bereichen noch erheblicher Bedarf zur Weiterbildung besteht, da nur gewisse Grundlagen vermittelt wurden

<p>Durch die Vielfältigkeit der Themenfelder ist es sehr wahrscheinlich, dass man in mindestens einem dieser Felder einen Interessensschwerpunkt ausmachen und sich folglich im Selbststudium oder durch Seminarwahl darauf fokussieren kann. Dieser Vorteil ist aber auch gleichzeitig ein Nachteil, denn so kann es vorkommen, dass einige Themengebiete einem nicht liegen und/oder das Interesse so gering ist, dass ein Lernen für Prüfungen zur reinen Überwindung wird. Die Studienstruktur empfand ich meist als sinnvoll, einzig der Vorschlag, die Teilleistung "Planungskartographie" im 2. Semester zu belegen, erscheint mir ungünstig, da eine Anfertigung von Plänen irgendeiner Art als Prüfungsleistung ohne Vorwissen in CAD und/oder GIS fast unmöglich ist.</p>
<p>Der PA muss studierendenfreundlicher werden. Die Studierenden haben überhaupt keine Möglichkeit überhaupt einzusehen, wo Problematiken lagen. Jegliche Studierenden, die sich beim PA melden, bekommen das Gefühl, dass sie aufdringlich sind, nerven bzw. einfach nicht willkommen sind.</p>
<p>Finde viele Studieninhalte sehr interessant und schätze die Vielfalt. Allerdings finde das Verhältnis von der Länge von Bachelor und Master schlecht.</p>
<p>Fundierte Planerausbildung an der „familiären“ Fakultät! Viel Raum für weitere Tätigkeiten neben dem Studium. Städtebauliche Entwürfe/Projekte als Essenz der Dortmunder Planer!</p>
<p>Berufsbegleitend war das Studium aus einer Distanz von 80 km nur sehr schwer möglich (7 statt 2 Semester Studienzeit).</p>
<p>Große Interdisziplinarität, aber ein höherer Anteil an Wahlmodulen im Bachelorstudium wäre schön gewesen.</p>
<p>Grundsätzlich bin ich mit den Inhalten des Studiums zufrieden. Ich finde es allerdings schade, dass die Professoren immer wieder betonen, wie interdisziplinär unser Studium ist, aber selber keine Ahnung haben, was an anderen Lehrstühlen gemacht wird. Viele Veranstaltungen (bspw. Bodenpolitik und Immo.) können sich wunderbar ergänzen oder sogar aufeinander aufbauen. Eine bessere Kommunikation bzw. Austausch zwischen den Lehrstühlen ist daher wünschenswert.</p>
<p>recht konsistent strukturiert, aber teilweise zu wenig Koordination zwischen den Lehrveranstaltungen;</p>
<p>Ich bin bis heute dankbar für ein breites, wissenschaftliches Studium, das mir sehr viel fachliche, aber auch Allgemeinbildung gegeben und meine Sicht auf die Welt verändert hat.</p>
<p>Ich bin im Nachhinein - auch durch den direkten Vergleich mit Bachelorabsolventen von anderen Planungsunis und der Rückmeldung aus dem Berufsleben - insbesondere mit der breit gefächerten Ausbildung sehr zufrieden, was mir auch immer wieder an meinem Masterstudium an der TU Berlin aufgefallen ist. Wir hatten wahnsinnig viele Themen, die an anderen Unis gar nicht oder nur teilweise / oberflächlich behandelt wurden. Bisher ist mir weder in Praktika noch im Job etwas unter gekommen, mit dem ich gar nichts anfangen konnte. Außerdem finde ich gut, dass man entwerfen verpflichtend lernen musste. Ich hatte im Master Kommilitonen, die bis zum Schluss noch nicht einen Entwurf hatten.</p>
<p>Hinsichtlich der Struktur finde ich im Nachhinein die Aufteilung der Prüfungs- und Entwurfsphasen / Projektarbeiten (schriftlich, mündlich, Entwurfs- und Projektarbeiten) nicht sehr gelungen. Schieben war kaum möglich, ohne direkt in Zeitdruck zu kommen (insbesondere, als der 3. Versuch nur noch mit einer durchgefallenen Klausur möglich war - einen Termin mit Absicht verhauen, nur weil man an beiden Terminen keine Zeit hat, sollte nicht wirklich die einzige Möglichkeit sein). Semesterferien waren kaum vorhanden, zusammenhängend ging dies eigentlich nur mit Schieben. Insgesamt bin ich aber mit der Kombination des sehr breit gefächerten Dortmunder Bachelor und der sehr guten Vertiefung im Berliner Master sehr zufrieden. Die breite Ausbildung in Dortmund fällt im Übrigen immer wieder positiv auf.</p>
<p>Ich bin zufrieden mit dem Studiengang, da dieser sehr vielschichtig und interessant ist (viele Fachbereiche); man bekommt sowohl einen großen Überblick über sämtliche relevante Themen der Raumplanung, kann sich jedoch gleichzeitig eigene Schwerpunkte setzen. Der praktische Bezug ist ebenfalls gegeben durch die Entwürfe und weitere Arbeiten/Seminare. Durch mehrfache Hausarbeiten in verschiedenen Modulen/Seminaren etc. war man zudem geübt für die spätere Bachelorarbeit/Masterarbeit (was den Aufbau einer solchen Arbeit betrifft).</p>
<p>Ich fand den Aufbau sinnvoll, da zunächst die Grundlagen erlernt wurden und nach den allgemeinen Grundlagen die Möglichkeit besteht einen Vertiefungsschwerpunkt zu wählen, der einen interessiert.</p>
<p>Ich würde gerne "teilweise zufrieden, teilweise unzufrieden" angeben!</p>
<p>Im Masterstudium werden überdurchschnittlich viele 1,0/1,3 Noten vergeben, sodass dies zu sehr vielen sehr guten Abschlüssen führt. Wählt man ein Seminar bei jemanden Fakultätsfremdes kann eine "normalere" Note somit (vorallem bei den wenigen Modulen die man macht) schnell den Schnitt versauen. So steht man leider teilweise vor der Wahl, nehme ich ein Seminar was mich interessiert oder eins wo ich automatisch eine gute Note bekomme. Dies hindert leider auch die Vergleichbarkeit mit anderen Studierenden da manche Noten willkürlich erscheinen und der Arbeitsaufwand nach Seminar sehr unterschiedlich ist.</p>

in Teilen sehr schlechte Betreuung der Studierenden gerade auch bei Abschlussarbeiten
Inhaltlich hat mich das Studium sehr weiter gebracht und nach dem Studium der Geografie die wichtigsten Grundlagen für den Berufseinstieg gelegt. Die Breite des Angebots an der TU Dortmund ist gut und umfangreich. Der Größe der Fakultät geschuldet war die Betreuungssituation durch die Lehrenden im Vergleich zu meinem vorherigen Studium aber anonymer und weniger intensiv.
Insgesamt bin ich zufrieden mit Inhalt und Struktur des Studiums. Die vielen verschiedenen Fächer helfen sehr bei vielen Dingen zumindest eine grobe Ahnung zu haben. Als besonders hilfreich empfinde ich, besonders mit Blick auf mein derzeitiges Studium und die Arbeitsweise meiner neuen Mitstudierenden, die Projektarbeit. Durch sie konnte ich früh gutes wissenschaftliches Arbeiten lernen, insbesondere das Organisieren eines Forschungsprozesses, die Anwendung von Methoden und auch das Aufbereiten der Ergebnisse in Berichtsform.
Insgesamt war der Bachelorstudiengang zufriedenstellend. Anmerkungen zu Verbesserungen in einigen Modulen (CAD) wurden in den folgenden Jahren bereits bei den folgenden Jahrgängen verbessert. Einige Punkte, wie die individuelle Betreuung durch Lehrende kam an einigen Stellen aber zu kurz. Auch die Projekte und Entwürfe waren immer gut organisiert und haben sehr gut auf das selbständige und wissenschaftliche Arbeiten vorbereitet.
Insgesamt zufrieden aber einige Verbesserungsvorschläge:- Bachelor: Ein vierjähriges Grundstudium ist teilweise wenig motivierend, es dauert sehr lange bis man den ersten Abschluss bekommt. Nach der alten Prüfungsordnung sehr viel umfangreicher, als es mittlerweile der Fall ist. Wichtige Fächer wie etwa Raumordnung werden zu früh gelehrt. Im ersten Semester hat man dafür noch kein Verständnis und versteht auch die Relevanz davon noch nicht. Später stellt man dann fest, wie wichtig es ist. - Master: Gute Möglichkeit sich nach eigenen Stärken und Interessen zu vertiefen, entsprechend bessere Noten. Die Regelstudienzeit von 2 Semestern ist unrealistisch (insbesondere mit Nebenjob) und wird vermutlich häufig überschritten.
Interdisziplinär, große Vielfalt hinsichtlich der Lehrstühle, Projektarbeit als sehr positiv empfunden, auch persönlich weiterentwickelt
Interdisziplinär, kleine Gruppen, übersichtlich, vielfältig, Auslandsprojekte
Interdisziplinäre Fachausbildung und Projektstudium ist sehr sinnvoll
Interdisziplinäre Studieninhalte über alle Fachbereiche
Interdisziplinarität, Vielseitigkeit, Praxisorientiertes Arbeiten, Teambildung
Man hat ein solides Grundgerüst vermittelt bekommen
Man hat insgesamt einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Bereiche etc bekommen
Mit dem Bachelorstudium war ich sehr zufrieden, allerdings ist der Master vom Inhalt teilweise sehr schwach und man hat das Gefühl nichts Neues mehr zu lernen auch ist die Auswahl an Seminar sehr überschaubar und eher weniger zufriedenstellend. Man hat durchaus das Gefühl den Masterabschluss hinterhergeworfen zu bekommen.
Nicht jedes Modul weckt das Interesse, dennoch muss jedes absolviert werden. Das Legen eines Schwerpunktes war zu spät möglich. Einige Module erschienen in ihrer Relevanz nicht dem Arbeitsmarkt angepasst. Das Studium ist in Regelstudienzeit kaum zu schaffen. Auf die Abschlussarbeiten wurde ich nicht gut vorbereitet, sondern beide Male "ins kalte Wasser geworfen".
Nicht spezialisiert genug, teilweise zu unkonkret, zu wenig Hilfestellung bei der Studienorganisation, zu wenig Räume für die Arbeit vorhanden
Positiv: Abwechslungsreich, Projektstudium, Vernetzung, Guter Übergang in den Job möglich, Studentenorientiert Negativ: Reihenfolge der Module teils suboptimal, insbesondere in den ersten Semestern
positiv: gesamtes Studium sehr umfassend; Projektstudium praxisnah; interessante Angebote zu Exkursionen und Projekten negativ: je nach Kursformat mit Menge an Studierenden zu unpersönlich
Positiv: Projektarbeiten und städtebauliche Entwürfe und damit Praxisbezug; breite Grundlagenvermittlung; Seminare (behandeln Themen tiefgreifender, Lernerfolg daher langfristig höher bei mir) Negativ: teilweise Traumplanung, da z.B. nie ein finanzieller Rahmen für Planungen gegeben wurde (unrealistische Planungen entstehen)
Positiv: Projekte & Entwürfe, Themenvielfalt, "familiäre" Atmosphäre sowohl zwischen den Studierenden untereinander als auch im Verhältnis zu einem Großteil der Dozent_innen.
Projekte und Entwürfe sind sowie das Studium ist mit acht Semestern zu lang ausgelegt. Sechs Semester mit einer entsprechenden Kürzung (vor allem A-Projekt) wäre notwendig. Außerdem sind die Entwürfe vollkommen praxisfern.

schlecht organisiert, gerade im Master wird deutlich, wie wenig tiefgehendes Wissen man bisher erlangt hat, da viel Stoff nur oberflächlich angekratzt wird. Dafür lieber weniger Fächer und mehr Tiefe wären wünschenswert gewesen...
Schlechte Betreuung am Fachgebiet Städtebau
Sehr breit gefächerte Thematik, dadurch Wissen in vielen Bereichen, welches dadurch aber weniger vertieft ist
Sehr gute Auswahlmöglichkeiten bei den Modulen
Sehr späte Bekanntgabe der mündlichen Prüfungstermine und damit verbundene Unplanbarkeit der Semesterferien. Beratungen durch PA immer nett und persönlich. Einige Professoren sind eher daran interessiert Studenten durchfallen zu lassen anstatt sie bestehen zu lassen, was unnötig grossen psychischen Stress verursacht (insbesondere ist hier ██████ zu nennen!). Verhältnis von anderen Professoren und Dozenten zu ihren Studenten ist hingegen sehr gut (z.B. ██████ oder ██████). Projekt- und Seminarthemen sind vielfältig.
Betreuung meiner Bachelorarbeit sehr nett und gut. Entwurf geschah anfangs ohne CAD Kenntnisse, was sehr schwierig war.
Im Master wurden viele, teils mehr als die Hälfte der angebotenen Veranstaltungen nur auf Englisch angeboten, was ich sehr schade finde, da der Studiengang Raumplanung auf Deutsch ist und hierdurch starke Einschränkungen bei der Auswahl der Veranstaltungen entstehen.
sehr übergreifend, viele mündliche Prüfungen, teilweise zu viele Wiederholungen innerhalb der Projekte und Entwürfe
Sehr zufrieden mit Atmosphäre und Persönlichkeiten im GB3, sehr unzufrieden mit der mangelhaften Einbettung und Vernetzung zu benachbarten Fachdisziplinen, z.B. Architektur, Immobilienprojektentwicklung, Verwaltungsrecht
Umstrukturierungen des Bachelors undurchsichtig und chaotisch
Viel unnützes Wissen vermittelt bekommen mit wenig Tiefe, kaum Praxisbezug,würde das Studium so nicht mehr wählen
Viele Freiheiten. Durch den interdisziplinären Aufbau des Diplomstudiengangs und wenig thematische Schwerpunktbildung hat man am Ende in allen Bereichen grundlegende oder fortgeschrittene Kenntnisse aber ist in keinem Bereich Spezialist.
War ein tolles Studium, trotz stressiger Prüfungen und unnötiger komplizierter Prüfungskampagne/-ordnung
Wirklich entscheidend für meinen beruflichen StAWerdegang waren schlussendlich die Seminare/Projekte im Masterstudium. Die Inhalte des Bachelors haben mich weniger geprägt.
Zu strikte Vorgaben im Angleichstudium, der eigentliche Master ist zu kurz und. Der Vertiefungsschwerpunkt ist ein Witz und schränkt eher ein.
Zu viel Druck im Studium durch zu viele Studieninhalte, unfaire Behandlung durch einzelne Profs, A- und F-Projekte unterschiedlich viel Arbeit und kein einheitliches Benotungsmuster, Anerkennung von Leistungen aus dem ERASMUS nicht einheitlich geregelt und einige Verantwortliche waren sehr streng was die Wahl der im Ausland belegten Fächer betrifft, einzelne Profs machen ihr Ding, jeder weiß, dass manches unfair ist aber es wird nichts geändert (z .B. nur ganze Noten bei einer Klausur verteilen, Inhalte in Klausuren abfragen, die in keinsten Weise behandelt wurden), ██████ hielt es für nötig den Studenten im ersten Semester zu raten doch "was richtiges" zu studieren
Zu wenig Wahlmöglichkeiten
Zuviel Theorie, teilweise praxisfern, schlechte Umsetzung des Studiengangs (gemeint sind die Voraussetzung fürs nächste Modul)
Bachelor sehr theoretisch, viele Klausuren, kaum Hausarbeiten.
Zudem finde ich es schwierig, dass man bei der Wahl von Seminaren durch begrenzte Seminargrößen so stark eingeschränkt wird, vor allem wenn man eigentlich einen Schwerpunkt anstrebt und dieser nicht oder nur schwer möglich ist, weil man einfach nicht in die passenden Seminare bekommt. Zumal es in vielen Seminaren dann später doch kein Problem ist, von den Lehrenden aus, die Seminare von 25 auf 30-35 Plätze zu erhöhen. Dann wird es halt super eng in den Seminarräumen. Ich finde die Seminare bei externen Lehrenden insgesamt deutlich schwächer als bei den internen Lehrenden. Sie waren oft unstrukturiert und inhaltlich sehr auf die eigenen Interessen der Lehrenden abgestimmt. Beschreibungen zu den Seminaren stimmten später nicht mit den eigentlichen Inhalten überein. Da würde ich mir wirklich wünschen, dass nochmal überprüft wird ob externe Lehrende wirklich die richtige Wahl an einigen Stellen sind. So sehr wie ich mit dem Bachelorstudiengang zufrieden war, bin ich bisher umso enttäuschter vom Masterstudiengang. Ich weiß nicht, ob ich ihn im Gespräch mit anderen Studierenden wirklich weiterempfehlen würde und ob ich ihn

rückblickend nochmal an der TU Dortmund machen würde oder dann lieber doch an eine andere Uni wechseln würde. Da man nicht mit negativen Dingen enden soll: Die Arbeit vom PA und dem Studien- und Projektzentrum finde ich wirklich sehr gut. Die lieben Mitarbeiter*innen dort gaben und geben immer alles, um einen bei Fragen und Problemen im Studium zu helfen.

Die Entwicklung hin zu mehr Vertretungsprofessuren an der Fakultät gibt mir zu Denken. "Institutionen" wie ■■■■■ und ■■■■■ hielten den Anspruch im Raumplanungsstudium hoch. Ob Vertretungsprofessuren mit dem selben Elan und einem ähnlich hohen Anspruch an die Arbeit gehen, möchte ich hier und da bezweifeln.

Die Fakultät Raumplanung sollte sich ihres Profils bewusst werden. Wie oben erwähnt ist die praktische Planerausbildung auf Grundlage eines breiten, interdisziplinären Wissens das Charakteristikum der Fakultät. Aktuelle Entwicklungen lassen vermuten, dass das Profil in Richtung einer Ausbildung von Raumwissenschaftlern geht. Theorien nützen nichts, wenn sie nachher keiner umsetzen kann. Die Lösung konkreter raumbezogener Problemstellungen sollte das Alleinstellungsmerkmal Dortmunder Raumplaner werden! Darüber hinaus ist eine Verknüpfung mit der unmittelbar benachbarten Architektur Fakultät im Bereich Städtebau unabdinglich. Es ist geradezu unvorstellbar, dass in den vergangenen Jahren diesbezüglich nichts passiert ist.

Die Kommentare oben wirken jetzt etwas negativ. Insgesamt hat das Studium schon Spass gemacht und mir viel gebracht. Trotzdem finde ich, dass der eigentliche Master mit insgesamt nur 3 Modulen + Masterarbeit einfach zu wenig her gibt. Da steckt viel mehr Potenzial drin.

Die Notenverteilung im Master scheint sehr willkürlich, insbesondere die Benotung der Abschlussarbeiten. Es scheint kein einheitliches Schema vorhanden zu sein und die Noten bzw. Arbeiten werden meiner Meinung nach nicht gleich bewertet. Es sollte ein einheitliches Schema und Niveau vorgegeben werden. Zudem ist es auch fraglich, wieso die einzelnen Seminare im Master unterschiedliche Rahmenbedingungen haben. Bei manchen Seminaren gibt es z.B. Anwesenheitspflicht, bei manchen nicht, bei manchen muss ein Vortrag gehalten und zusätzlich eine Hausarbeit geschrieben werden, bei manchen reicht ein Vortrag aus, manche müssen zum fünft acht Seiten schreiben, manche alleine 15 Seiten. Auch hier ist die Benotung extrem unterschiedlich und überhaupt nicht vergleichbar. Im Master fallen die Noten zudem in Schnitt wesentlich besser aus als im Bachelor, was einfach sehr auffällig ist.

Die Studis sollten mehr Praktika absolvieren, evtl. gar als Zulassungsvoraussetzung. Die modulare Zusammenstellung von Studieninhalten (auch aus benachbarten Disziplinen und von anderen Universitäten) hätte mMn deutlich besser sein können. Ich halte 8 Studis für die maximale Größe eines Studienprojekts. Die Fakultät muss dringend aus der Waldlage (GB3) in die Innenstadt! (Ausrufezeichen) Liebe Grüße!

Die Unterstützung bzw. die Möglichkeiten zur Themenfindung für eine Abschlussarbeit war sehr schlecht. Man wurde damit komplett allein gelassen. Auch die Herangehensweise an die Themenfindung wird im Studium nicht erläutert, man ist schlecht darauf vorbereitet.

Ein Punkt zu dem bisherigen Verfahren im Angleichstudium. Im Rahmen des Masters wurde deutlich, dass es sowohl für die "Angleicher" als auch für die Masterstudenten, die bereits ihren Bachelor an der Fakultät Raumplanung absolviert haben, zu folgenden Problemen kommt: Die Angleicher kennen die Projektarbeit nicht in dem Maße, wie es ein Raumplanungsstudent seit Semester 1 tut. Die Studierenden im Angleichstudium kennen überdies die Module des Bachelors nicht, die sie begleitend zum Master zu absolvieren haben. Es ergibt sich daraus die nicht wünschenswerte und nicht förderliche Situation, dass Studierende im Angleichstudium oftmals eine falsche Einschätzung bei der Kurswahl vornehmen und in den M-Projekten (und anderen belegten Veranstaltungen) nicht richtig mitkommen. Beispielhaft werden zu einem M-Projekt und einer weiteren benoteten Master Veranstaltung die Grundlagen VES und BBV belegt. Die Folge daraus ist, dass im Rahmen der M-Projekte die Studierenden des Angleichstudiums oftmals mit dem Aufwand überfordert sind. Vor dem Hintergrund einer individuellen Benotung der Projekte und des Einflusses des M-Projekts auf den Masterabschluss, ist dieses Problem nicht belanglos. Ich denke es wäre allen Studierenden im Masterstudiengang deutlich geholfen, wenn das Angleichstudium (ausschließlich Veranstaltungen des Bachelors) im Vorfeld des Masterstudiums absolviert wird. Es würde so eine gemeinsame Basis geschaffen, auf der das Masterstudium gemeinsam begonnen werden kann. Wenn Grundlagen aus der Projektarbeit, den Entwürfen und den Grundlagenmodulen bestehen, wird das Masterstudium leichter fallen und meiner Ansicht nach zu besseren Ergebnissen führen. Auch wenn es eine etwas verlängerte Studienzeit für Angleicher verlangt, halte ich es für absolut sinnvoll!

engere Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen (Architektur, Politikwissenschaft) wäre wünschenswert

Es wird im Studium viel Wert auf Gruppenarbeit gelegt. An sich ist das sehr gut. Nur ist es vielleicht ein bisschen zu viel des Guten, weil es im späteren Bewerbungsprozess für Stellen schwierig ist, etwas als eigene Leistung herauszustellen. Vor allem in Seminaren haben es sich die Lehrenden oft leicht gemacht und

<p>Gruppenarbeiten als Prüfungsleistungen verteilt. Arbeitsökonomisch nachvollziehbar, sollte aber kritisch hinterfragt werden.</p>
<p>Ich finde, die Betreuung im Studium durch das SPZ und das PA wirklich sehr gut und finde es sehr schade, dass das PA langfristig zentralisiert werden soll. Ich finde es immer schön zu wissen, wenn man ansprechen muss, wenn man ein Problem hat. (Weitere Kommentare: siehe Fragen)</p>
<p>Ich hatte das Gefühl, dass es im Studium keine übergeordnete Instanz gibt, die sich umfassend damit beschäftigt, welche Inhalte vermittelt werden sollen.</p>
<p>Ich möchte hier generell die zumindest für mich vorhandene Diskrepanz zwischen den verschiedenen Prüfungsformen anmerken und dabei auch die Prüfungsform der Klausur kritisieren, zumindest wie sie in gefühlt 90% aller Fälle in meinem Studium durchgeführt wurde. Ich empfand die Klausuren im Vergleich zu allen anderen Prüfungsformen als unverhältnismäßig schwierig. Eine Vorbereitung auf eine Klausur und auf eine mündliche Prüfung waren zwei völlig unterschiedliche Sachen, da im ersten Fall ein Detailwissen der Vorlesungs- bzw. eher Folieninhalte von Nöten war, das meiner Meinung nach einen völlig falschen Weg des Lernens begünstigt. Man muss sich mit so viel Aufwand dieses Detailwissen in den Kopf prügeln, sodass eine wirkliche Beschäftigung mit den Themen in vielen Fällen einfach unnötig ist. Wieso sollte ich zu diesem enormen Arbeitsaufwand auch noch begleitende, vielleicht sehr gute, Literatur lesen, die mir in der Prüfung einfach nichts bringen wird, da eh nur nach Folienformulierungen gefragt und auch danach bewertet wird? Diesen Eindruck habe ich zumindest durch die (wenigen) Klausureinsichten gewonnen, zu denen ich gegangen bin. Mündliche Prüfungen als direkte "Konkurrenzmethode" zur Klausur empfand ich dagegen als sehr viel angenehmer, da die Prüfungen oft offener und freier eine Beschäftigung mit dem Thema erlaubten und entsprechend sich ein weitergehendes Informieren in der Fachliteratur auch in der Vorbereitung gelohnt hat, da man losgelöst von irgendwelchen Stichpunkten auf Folien agieren konnte und nicht nur stumpfes Auswendiglernen nötig war. Ich glaube allerdings auch, dass die Anforderungen in mündlichen Prüfungen generell geringer als in Klausuren sind, das ist die eingangs angesprochene Diskrepanz. Mit einem Wissen, mit dem man in einer mündlichen Prüfung vermutlich eine gute Note erhalten würde, kann man ohne Probleme in einer Klausur durchfallen. Das ist natürlich alles nur mein persönlicher Eindruck und kann von ganz individuellen Schwächen und Stärken abhängen, aber zumindest den KommilitonInnen in meinem Umfeld erging es ähnlich. Entsprechend bin ich auch froh, dass im Master keine Klausur mehr vorgesehen ist, da ich dann mit Sicherheit nicht weiterstudiert hätte.</p>
<p>Praxisbezug durch Entwürfe und Projekte sehr gut. Qualität der Lehre sonst aufgrund des Verhältnisses Studierende / Lehrkräfte oft mäßig. Z.T. sehr einfallslose oder überfüllte Seminare, die eigentlich der Vertiefung dienen sollten, aber von den Lehrenden genutzt werden, fehlende Inhalte für Promotionen oder Forschungsvorhaben zu generieren. Wenig Methoden- und praxisorientiert. Inhaltlich und methodisch z.T. wenig anspruchsvoll, bis auf einige wenige ausgewählte Veranstaltungen.</p>
<p>Praxisbezug im Studium kommt zu kurz und die spätere Arbeitswelt wird zu romantisch dargestellt. Viele Module mit den Klausuren (vor allem der Klausurkampagne) sowie die zeitintensiven Projekte/Entwürfe sorgen für unnötige Belastung der Studierenden. Das Studium sollte fokussierter die Teilbereiche behandeln und schneller eine eigene Spezialisierung zulassen. Das vermeintliche Lernen von "Allem" führt am Ende dazu, dass die Absolventen gar nichts richtig können.</p>
<p>Darüber hinaus, unterscheidet sich das Level im Master leider nicht wirklich von dem im Bachelor. Ich habe das Gefühl, dass ich im Bachelor mehr gelernt als ich aktuell im Master lerne. Viele wichtige Sachen und vor allem rechtliche Gegebenheiten aus dem Bachelorstudium, die ich im Beruf wahrscheinlich benötige, habe ich bis zu meinem Einstieg in den Beruf nach dem Masterstudium wieder vergessen. Wünschenswert wäre als, dass der Master anspruchsvoller und besonders wichtige rechtliche Inhalte die im Bachelorstudium erlernt wurden vertieft.</p>
<p>V.a. im Master gab es über die Semester immer die gleichen Seminare und dadurch wenig neuen thematischen Input über "innovativere" Themen. Für viel Ärger hat das Masterprojekt gesorgt. Wie ist es möglich, das Angleicher*innen (in unserem Fall der Architektur) (die noch nicht das Modul empirische Erhebungsmethoden abgeschlossen haben und in ihrem ganzen Studium noch keinen wissenschaftlichen Text geschrieben haben) ein M-Projekt belegen können? Wir haben all unsere Zeit damit verbracht, die Texte von den Angleicher*innen um- bzw. direkt komplett neu zu schreiben. Von der Betreuung gab es keinerlei Hilfestellung. Wir waren quasi A-Projekt BetreuerInnen, Tutor*innen und Masterstudierende, die ihr eigenes M-Projekt absolvieren mussten in einem.</p>
<p>Zu kritisieren ist aus meiner Sicht die Ausgestaltung des Masters. Hier sind noch stärker als im Bachelor erhebliche Unterschiede darin welche Seminare, Projekte oder Entwürfe man belegt und in meinen Augen herrscht hier ein extremes Gefälle zwischen der Ausbildung. So gibt es z.B. bei den Vertiefungsschwerpunkten Seminare wo die Professoren/Dozenten den Begriff Vertiefung und Schwerpunkt sehr ernst nehmen und</p>

anspruchsvolle Inhalte vermitteln die in der Aufarbeitung und der anschließenden Seminarleistung sehr fordernd und zeitintensiv sind. Anderer Seminare sind jedoch auf dem Niveau von einführenden Bachelorveranstaltungen und können ohne jegliche Mühe absolviert werden. Hierbei ist auch noch die Benotung deutlich besser. Das dies zu extremen Unterschieden in der Qualität der Lehre führt ist selbsterklärend. Das ist meiner Meinung nach 1. nicht gut für die Ausbildung 2. Nicht gut für den Ruf der Fakultät, weil nicht überall wo Raumplanung Master drauf steht, dann auch Raumplanung Master drin ist. Der Master sollte in meinen Augen wirklich als anspruchsvoller Master verstanden werden der einem im gewünschten Fachgebiet tiefe Inhalte vermittelt die auf das Berufsleben vorbereiten. So fühlt sich der Master in seinem Wert etwas herabgestuft an. Zusätzlich ist es unfair, wenn man weiß dass Kommilitonen mit deutlich weniger Aufwand, bessere Noten in einfachen Seminaren erhalten und nachher dann ähnliche oder bessere Abschlussnoten auf dem Zeugnis haben.

1) In Stellenausschreibungen wurden häufig Kenntnisse im Vergaberecht gefordert. Das kam im Studium aber gar nicht vor. 2) Das Niveau der Statistikausbildung ist sehr bescheiden. Ich arbeite in der Forschung und bin dort quantitativ ausgerichtet. Obwohl ich zumindest im Bachelor ein zusätzliches Seminar dazu belegt habe, muss ich mir (fast) alles Relevantes selber beibringen.

Interdisziplinarität im Bereich der Deichbauplanung wichtig - Vorteile gegenüber Bauingenieuren (wenn es um die Koordination geht): Denkmalschutz, Ökologie, Landschaftsplanung, Verkehr, Eigentumsrecht, Grunderwerb, Bodenrecht, Städtebau auf einer Stelle gebündelt

Zu den Studieninhalten

Der Fokus sollte noch stärker auf das Baurecht liegen. Alle Bereiche werden hierdurch bestimmt. Die Gruppenarbeit und die interdisziplinären Fachgebiete haben meinen beruflichen Erfolg bestimmt.

Der Master war weder in die Breite angelegt wie der Bachelor, noch eine wirkliche Spezialisierung; Wahl der gewünschten Lehrveranstaltungen großes Glück aufgrund Überschneidungen, fehlenden Vorankündigungen für das nächste Semester, überlaufene Veranstaltungen. Gleichzeitig muss man wie ein Erstsemester ein Essay schreiben, nur damit noch ein oder zwei CP gerechtfertigt werden können. Ich weiß - vom Erwerb eines formellen Bildungszertifikats abgesehen - nicht, wofür der gut war. Es war weitestgehend langweilig. Auf die Masterarbeit fühlte ich mich nicht vorbereitet.

Die Inhalte des Studiums haben sich zunehmend durch das Ausscheiden von Professoren verschlechtert. Wichtige Arbeitsfelder wie z.B. Ver- und Entsorgung (Energieversorgung, Netzinfrastruktur etc.) werden kaum noch abgedeckt.

Die Inhalte des Studiums habe ich persönlich als sehr gut empfunden. Die Struktur ist teilweise etwas schwierig (z.B. müsste man CAD vor PLAKA haben, damit die Abgabeleistung dort auch wirklich gut werden kann)

Es fehlend bedeutende Inhalte zur Planungs- und Verwaltungspraxis. Im Projektstudium ist es jedoch möglich, sich in verschiedene Themenbereiche einzuarbeiten und deren Anforderungen anzuwenden. Die Betreuung der Entwürfe bzw. die BetreuerInnen sind (noch nett ausgedrückt) weder ehrlich noch hilfreich. Darüber hinaus gibt es keine adäquaten Bewertungsbögen und Kritik, wird im laufenden Prozess (1 Jahr Entwurfzeit, 1 Semester Entwurfszeit) nie geäußert und schlägt sich unerwartet in der Note wieder, da niemand vorher wirklich Kritik gehört hat. Das STB sollte dringend besser kontrolliert werden (auch in ihrer Bewertungsgrundlage), Konzepte sollten mehr Aufmerksamkeit bekommen, als bloße Designs und Farbgestaltungen.

Es sollte die Möglichkeit geben die Rechtsgrundlagen der Bauleitplanung genauer und dafür weniger sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Themen zu lernen. Die A- und F-Projektthemen sind oft ohne praktischen Nutzen.

Es sollten mehr Bauleitplanungsseminare bzw. Veranstaltungen stattfinden. In der Praxis, je nach Anstellung, werden die Inhalte oft gefordert.

Für meine Tätigkeit im Planungamt einer kleinen Kommune wäre ein stärkerer Fokus auf Bauleitplanung hilfreich gewesen.

Weniger zufrieden war ich mit dem Angebot der Wahlpflichtmodule und der thematischen Ausrichtung, vor allem im Bachelor. Insbesondere das Angebot im Übungsmodul (Modul 11) war wenig ansprechend, aber auch die Auswahl der M-Projekte im SoSe19. Ausgesprochen unzufrieden bin damit, dass die Masterarbeit

nicht extern betreut werden darf, wenn beim entsprechenden Betreuenden kein Lehrauftrag vorliegt. Die sonst auf die Praxis ausgerichtete Ausbildung wird hier nicht ermöglicht.
Ich finde, dass es bereits im Bachelor mehr Wahlmöglichkeiten bzgl. der Fächer geben sollte. Außerdem finde ich es sehr schade, dass es nie Kooperationen mit der Architekturfakultät (direkt nebenan!) gab. Bei den städtebaulichen Entwürfen (zumindest beim Entwurf 3 oder Masterentwurf) könnte man von einer Kooperation enorm profitieren.
Ich hätte mir im Rückblick mehr vertiefende Veranstaltungen / Seminare zu folgenden Themen gewünscht:- Stadtumbau / Stadterneuerung- Bauleitplanung
Ich konnte Seminarthemen wählen, die mir zugesagt haben und habe diese auch bekommen. Allerdings wird Baurecht viel zu wenig anwendungsbezogen gelehrt.
Im Rahmen Entwurfsarbeiten mit Fakultät Architektur zusammenarbeiten
Inhalt: Vor allem in den ersten drei Jahren des Studiums wird viel Wissen vermittelt. Hervorzuheben sind hier die Module RRV, BBV, IMMO, Ökonomie sowie die Projekte und die Entwürfe. Zum Ende des Studiums lässt meiner Meinung nach jedoch der Anspruch an die Studierenden nach und viel Wissen wird in den Seminaren auch nicht mehr vermittelt, was ich persönlich sehr schade finde. Inhaltlich könnte meiner Meinung nach ein höherer wirtschaftlicher Anteil integriert werden, da gerade im Entwurf I/II teilweise wirtschaftlich unrealistische Annahmen getroffen werden. Struktur: die Struktur ist recht logisch aufgebaut und es werden Schritt für Schritt verschiedene Kenntnisse beigebracht. Das Modul Räumliche Gesamtplanung der Fachgebiete SRP & ROP stellt zu Beginn des Studiums zwar eine Herausforderung dar, da ich zu diesem Zeitpunkt (1. Semester) noch nicht die Zusammenhänge in Gänze verstanden habe, jedoch ist es gerade für RRV, die Entwürfe und weitere Studieninhalte sehr wichtig, dass Wissen zu diesem frühen Zeitpunkt zu erlernen.
Was mich davon abhält ein sehr zufrieden abzugeben ist die Tatsache, dass im Ingenieursstudiengang Raumplanung sehr geringes Basiswissen in typischen Ingenieursfächern gelegt wird, wie z.B. grundlegende Mathematik. Dies hat es für mich sehr erschwert einen Masterstudiengang zu finden den ich in meinem Interessensgebiet fortführen konnte (Verkehrsplanung, Infrastrukturplanung). Mit einigen wenigen credits in Mathematik und evtl. Informatik hätte sich die Auswahl von nahezu nichts auf einige Möglichkeiten erweitert. Ich weiß, dass dies eigentlich außerhalb der Interessen des Studiengangs liegt aber zum Einen musste in einigen Vorlesungen Mathematik wiederholt oder aufgebaut werden, was mit einem Grundlagenfach nicht notwendig gewesen wäre (Immo, Bodenpolitik, Empirische Analysemethoden, diverse Seminare) und zum Anderen weiß ich von einigen Anderen Mitabsolventen, dass sie ähnliche Probleme hatten.
Insgesamt sehr umfangreiche Ausbildung, noch mehr Planungsrecht wäre wünschenswert gewesen.
Defizite im Angebot während meiner Studienzeit sehe ich vor allem im Angebot zum Thema Städtebauförderung. Insgesamt fehlen im beruflichen Alltag in der Kommune (und dort finden sich sicherlich viele RaumplanerInnen hinterher wieder) Kenntnisse Richtung HOAI, Vergabe und Bauantragsprüfung. Hinsichtlich der Struktur muss ich im Nachhinein sagen, kamen die Vorlesungen zu Raum, Recht und Verwaltung sowie Stadt- und Regionalplanung zu früh.
Mehr Fachplanungsinhalte wären wünschenswert. In der beruflichen Praxis muss ich mir vieles zusätzlich aneignen. Dafür brauche ich etwa 50% des Studieninhaltes nicht. Generell wären mehr Inhalte bezüglich Projektmanagement von größeren Bauvorhaben wünschenswert.
mehr Wertermittlung & Bauleitplanung wären wünschenswert gewesen.
Negativ: Adobe Programme finden (fanden) nicht in der Lehre statt, trotz großem Bedarf während des Studiums.
Mehr GIS-bezogenes Studium wäre wünschenswert gewesen.
Auch dass es eine extra Vorlesung zum Thema 'Raum und Gender' gab, hat sich mir nicht ganz erschlossen. Vermisst habe ich das Thema Politik und den Einfluss auf die Raumplanung. Erst in meinem Praktikum bei einer Stadtverwaltung ist mir klar geworden, wie wenig man als Planer zu entscheiden hat und wie viel von der politischen Mehrheit abhängt.
Nichtsdestotrotz finde ich, dass der Aspekt der Erneuerbaren Energien/Energieversorgung immer noch zu kurz kommt und mehr Beachtung verdient. Besonders in diesem Bereich bieten sich hervorragende berufliche Möglichkeiten, die zukünftig sicherlich nicht schlechter werden; ich konnte mir meinen zweiten Arbeitgeber quasi aussuchen.
Städte sind ein hoch spannendes Thema, was viele junge Menschen bewegt eben genau diese Studienrichtung zu studieren. Nachdem ich das Studium absolviert habe, muss ich jedoch als Fazit ziehen, dass mathematische, technische und ingenieurwissenschaftliche Fähigkeiten deutlich unterrepräsentiert vermittelt werden, als ich es mir zu Beginn des Studiums gerne gewünscht hätte. Diese muss man sich gezielt

selbst in den Lehrveranstaltungen "zusammensuchen", könnten aber einen enormen Mehrwert für die Raumplanung in Wissenschaft und Praxis bringen, da im Zuge der Digitalisierung komplexe technische Zusammenhänge im städtischen Bereich erforscht und verstanden (!!!) werden müssen! Der Datenerhebung und -analyse, ggf. auch den Grundlagen des Programmierens kommt dabei eine wichtige Rolle zu. Klar ist die Raumplanung als Fach interdisziplinär ausgerichtet und dockt an verschiedene Bereiche wie Architektur, Bauingenieurwesen, Geographie, Landschaftsarchitektur, Umweltwissenschaften etc. an. Es ist ja eben auch wichtig in einem solchen Querschnitt sozialwissenschaftliche Kompetenzen zu vermitteln und zu lehren. Wenn man aber feststellt, dass in Vorlesungen bei einer einfachen mathematischen Gleichung bzw. einer einfachen Summenformel der halbe Hörsaal in Schockstarre verfällt, dann scheint mir unter den Studierenden oft die Bereitschaft zu fehlen, sich auch mit technischen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Mathematische bzw. technische Methoden die teilweise durch Fachgebiete der Fakultät gelehrt werden, kommen somit nur selten in Studien- und Abschlussarbeiten zum Tragen oder werden nur kurz erwähnt. Es ist aber eben wichtig, dass die Menschen, die später in der Praxis arbeiten und Städte planen auch einen höheren technischen Sachverstand mitbringen. Meine Erfahrung ist, dass dies auch gewünscht und gefordert wird. Meiner Ansicht nach würde es nicht schaden mathematische Grundlagen im Rahmen einer Veranstaltung der höheren Mathematik zu lehren - wie in ingenieurwissenschaftlichen Fächern oft üblich - , Grundkenntnisse der Informatik über einen Lehrstuhl der Fakultät 4 zu vermitteln und grundsätzlich die Studierenden verstärkt auch technische Kompetenzen zu vermitteln. D.h. nicht, dass die Auswahl der aktuellen Lehrveranstaltungen grundsätzlich schlecht ist. Aber gerade durch die lange Vakanz des VES Lehrstuhls ist der technische Bereich deutlich unterbesetzt in Forschung und Lehre und ein Fokus auf technische Zusammen

Teilweise werden Inhalte in einzelnen Modulen durch die Art der Lehre (z.B. überfüllte Vortragsfolien, teilweise kein Spaß an den eigenen Themenfeldern) durch die Lehrenden nicht spannend genug weitergegeben. Das Modul MVI ist schwierig strukturiert, da die Vorlesungen, die man besucht hat später nicht immer zu den Prüfungen passen, die man hinterher bekommt.

viele Dinge absolut unwichtig oder veraltet, wichtige Dinge dagegen nur angerissen, das wirklich Wichtig, was mir in der Praxis was bringt, habe ich alles selbst noch zusätzlich lernen müssen, z.B. EDV-Kenntnisse kaum vermittelt im Studium;

Was mir gefehlt hat:- mehr tatsächliche Bauleitplanung, B-Plan wurde praktisch nur im Entwurf I/II gemacht. - Fachplanung als wichtiges Aufgabenfeld wird bis auf ein freiwilliges Seminar kaum behandelt. - Verknüpfung von Entwurf und Sektorplanungen, Fachgebiet STB organisiert im Entwurf eher eigene "Experten" oder macht es selbst anstatt auf die Expertise der Fachgebiete zuzugreifen (wie VES, LLP oder VPL)

Zu wenig öffentliche Verwaltung

Adobe Programme finden (fanden) nicht in der Lehre statt, trotz großem Bedarf während des Studiums.

Der Fokus des Studiums lag ganz deutlich auf Projektarbeiten. Für alle, die sich Richtung Städtebau orientieren wollen, war die Auswahl riesig. Für alle anderen war es nicht einfach, im Studium zu erkennen, was es noch für Möglichkeiten gibt. Ich würde mir mehr Engagement in Bereichen abseits des Städtebaus wünschen

vermittelt seine Vorlesungen leider sehr schlecht und macht es unnötig komplizierter als es eh schon ist

Den aktuellen Masterstudiengang (noch nicht beendet), finde ich gegenüber dem guten Bachelorstudiengang aber weniger zufriedenstellend. Der Aufbau an sich ist zwar gut, die Inhalte passen aber teilweise nicht zu den Schwerpunkten oder weichen ab (vor allem bei externen Lehrenden) und bringen teilweise nicht wirklich neue Inhalte, die einen im Hinblick auf den Beruf weiterbringen. Vor allem das Modul 1 mit der Vorlesung (Ruhr Lecture) ist überhaupt nicht aufeinander abgestimmt. Die Inhalte von Seminar und Vorlesung haben nichts miteinander zu tun, obwohl einem geraten wird die beiden Veranstaltungen in einem Semester zu belegen. Die Ruhr Lecture war meiner Meinung nach die schlechteste Veranstaltung (inhaltlich) in meinem gesamten Studienverlauf. Sie wirkt eher wie eine Imageveranstaltung, die damit wirbt durch die Zusammenarbeit der Ruhruniversitäten besonders zu sein, ohne dabei wirklich auf die Bedürfnisse der Studierenden einzugehen. Wenn Zusammenarbeit der Universitäten keine guten Inhalte für die Studierenden schafft, kann man sie meiner Meinung nach auch ganz weg lassen oder zusätzlich anbieten. Für Modul 1 wäre dahingegen besser einfach Vorlesungen in der Uni anzubieten und die Inhalte wenigstens etwas mit den Seminaren abzugleichen.

Die Auswahl der masterseminare könnte besser und vor allem abwechslungsreicher sein. Manche Seminar Ware seit Jahre schon sowohl im Sommer als auch im Winter angeboten, sodass man nicht das Gefühl hat eine große Auswahl zu haben

- Masterstudium ein einziger Witz: Nur aufbereitete Inhalte aus dem B.Sc. Studium- zu sehr ins geisteswissenschaftliche abgedriftet. Kaum technische Skills vermittelt, außer individuell gewollt (z. B. GIS), dafür aber sehr viel Blabla- viel zu wenig tech
- wenig bis gar keine Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachbieten- städtebaulicher Entwurf (zumindest der Entwurf I/II) wird vollkommen realitätsfremd durchgeführt frei nach dem Motto "plane worauf immer du Lust hast ohne rechtliche Vorgaben, Machbar
1) Planungskathographie sollte nach CAD stattfinden.2) In CAD und GIS weniger Vorlesung, stattdessen mehr Zeit für die Übungen.3) Eine eigenständige am besten rechtliche Vorlesung für eine systematische Einführung in Bauleitplanung wäre dringend erforderlich. Die Aufteilung der Bauleitplanung auf mehrere Veranstaltungen führt dazu, dass man nie einen systematisch Einstieg in die Grundlagen bekommt. RVR (am Ende keine Zeit dafür) und im städtebaulichen Entwurf (geht unter) sind dafür nicht geeignet. Vertiefende und praxisrelevante Inhalte zur Bauleitplanung sollten in MVI und im Master trotzdem beibehalten werden. 4) In den Projekten sollte Methoden systematischer Vermittelt werden. Es sollte bei allen Projekten schon beim Projektmarkt klar sein in welche Richtung es geht (qualitativ, quantitativ, Bewertungsmethoden etc.), damit man als Student auch dahingehend eine passende Wahl treffen kann. Methodenwissen sollte von der Lehrkraft zumindest eingeführt werden. Zudem sollte darauf geachtet werden, dass alle Teilnehmenden daran teilhaben und nicht einzelne methodische Bausteine von Einzelnen autark erledigt werden.
Aktuelle Themen werden zu wenig behandelt, Einbezug von lokalen Akteuren bzw. Förderung von lokalen Engagement in Kooperation mit der Uni wünschenswert
Als ich meinen Master gemacht habe gab es so gut wie keine Kurse im Bereich Klimawandel und Nachhaltigkeit, darüber hätte ich gerne schon damals mehr gelernt
Baustellen sind die Immobilienwirtschaft und die bauleitplanung die viel zu kurz kommen.Stattdessen gibt es viele Sozialprojekte und weiche Raumplanung die aber leider wenig auf die spätere Realität vorbereitet
Besonders bei städtebaulichen Themen hätte ich mir eine engere Verknüpfung (ggf. Zusammenarbeit) mit dem Architekturstudium gewünscht. Außerdem war ich etwas unzufrieden mit den Masterseminaren, die teilweise in Anforderungen und Benotung stark unterschiedlich waren. Hinsichtlich des Lernerfolges wäre es vielleicht sinnvoll gewesen, zwischendurch einige Inhalte noch einmal aufzufrischen, die sonst im Laufe der Zeit weniger präsent sind.
Das Angleichungsstudium hatte einen großen Mehrwert für mich, während die Seminare im Master wenig neues Wissen generiert haben. Am lehrreichsten fand ich die städtebaulichen Entwürfe und den Masterentwurf
Das Bachelorstudium hat eine gute Basis für den Masterstudiengang Raumplanung (auch TU Dortmund) gebildet. Im Master kann ich mich jetzt intensiv den Themen widmen, die mich im Bachelorstudium besonders interessiert haben.
Generell würde ich der Fakultät Raumplanung empfehlen, sich in der Lehre auf die professionellen Inhalte der Raumplanung zu fokussieren (Öffentliches Baurecht, Grundstücksrecht, Bauleitplanung, Infrastrukturgenehmigungsplanung,...) und Studenten nicht zu Bildchenmalern auszubilden.
Das Raumplanungsstudium ist äußerst divers. Alle Inhalte, die im Berufsleben eine Rolle spielen, können gar nicht abgedeckt werden. Allerdings sollte ein wesentlich höherer Fokus auf die Vermittlung verschiedener Computerprogramme gelegt werden, die im Berufsleben eine Rolle spielen, z. B. GIS. Man kann GIS im Studium sehr gut aus dem Weg gehen (alte Studienordnung) und nur das nötigste machen, von dem man 2 Jahre später nichts mehr weiß. GIS spielt aber in sehr vielen Bereichen eine wesentliche Rolle. Gleiches gilt für andere Programme.
Das Studium hat viel Spaß gemacht, jedoch meinen zentralen Arbeitsbereich (Beteiligung und Moderation) gar nicht behandelt.

Bedeutung von Studienschwerpunkten

Das interdisziplinäre der Fakultät Raumplanung ist Segen und Fluch zugleich. Ohne Schwerpunktsetzung ist man am Ende kein "Experte". Mit der Schwerpunktsetzung läuft man jedoch auch Gefahr, von den anderen Disziplinen zu wenig "mitgenommen" zu haben.
Das Praxisstudium bereitet jeden Absolventen sowohl fachlich als auch in dem Bereich des Managements auf die späteren Arbeitstätigkeiten vor.Besonders im Bereich des Immobilienmanagements wird man bestens auf eine berufliche und auch wissenschaftliche Laufbahn vorbereitet.

Das Projektstudium lehrt die Studis mehr als es jede Vorlesung könnte!
Das Studium bietet durch seine breite Aufstellung die Möglichkeit viele Bereiche kennen zu lernen. Mir hat dies insbesondere am Anfang des Studiums geholfen, da mir hier noch nicht klar war, in welche Richtung ich gehen möchte. Allerdings sollte einem im letzten Drittel des Bachelors klar werden, in welche Richtung man gehen möchte, um seine Wahlmodule entsprechend zu wählen. Im anschließenden Master bietet sich dann durch die Wahl eines Schwerpunktes sein Wissen in diesem Bereich zu vertiefen. Der Großteil der Module hat vor dem Hintergrund der breiten Aufstellung seine Berechtigung. Allerdings bieten manche Module keine praktische Fähigkeiten für das spätere Berufsleben. Auch die Qualität der einzelnen Module schwankt, welches vor allem an den Lehrkräften liegt, aber dies ist ja ein allgemeines "Problem", dass auch auf andere Studiengänge zutrifft.
Das Studium ist sehr breit gefächert. Hier hätte ich es schön gefunden zum Thema Vertiefung/Studienschwerpunkt so früh wie möglich informiert worden zu sein, z. B. mit Workshops/Infotagen bei denen man zu Studienanfang alle Richtungen kennenlernt und sich im Vorhinein eine passende Studienstruktur überlegen kann für Bachelor und Master.
Der Bachelor war super. Man kann ein sehr breites Spektrum abdecken und in alle Bereiche hereinschnuppern ohne sich festlegen zu müssen. Die Schwerpunktbildung im Master war jedoch im Bereich Immobilien nicht optimal. Das lag jedoch nicht am Studienaufbau im Allgemeinen, sondern eher an der Prof. Nadler im Besonderen.
Der MA war nicht überzeugend: Unklares Profil, keine erkennbare Zielsetzung. Der MA zog sich zäh hin. Problematisch fand ich, dass man mangels Vorankündigungen und beschränkter Kapazitäten schwer planen konnte, um eigene Schwerpunkte zu legen z. B.
Der Studien"Schwerpunkt" entspricht nicht dem aktuellen dienstlichen Aufgabenschwerpunkt
Die Ausprägung der verschiedenen Studienschwerpunkte sollte im Master deutlicher werden. Insgesamt sollte somit auch das Niveau des Masters an sich angehoben werden inkl. der jeweiligen Vertiefungsrichtungen.
Die Möglichkeit einen Vertiefungsschwerpunkt bereits im Bachelor-Studium zu legen, wäre wünschenswert (bspw. Seminare/Übungen zu Immobilienwirtschaft und/oder Projektentwicklung)
Der Master bot die Möglichkeit zur individuellen Vertiefung, auch ohne Wahl eines spezifischen Schwerpunktes. Ein eingetragener Schwerpunkt wird auf Arbeitgeber-Seite auch kritisch gesehen.
Aufgrund der breiten Ausrichtung des Studienfachs Raumplanung sind die Vertiefungsschwerpunkte im Master jedoch etwas "dünn", hier könnte noch anspruchsvoller und mehr Möglichkeiten angeboten werden, die einen wirklich für die angestrebte Vertiefungsrichtung qualifizieren. Im derzeitigen Zustand ist es eher ein zusätzlicher inhaltlicher Input.
Es wäre schön, wenn man bereits im Bachelor mehr Möglichkeiten hätte, persönliche Schwerpunkte zu setzen.
Denn der Master bietet zeitlich kaum Möglichkeit sich in Bezug auf die berufliche Zukunft und den Schwerpunkt zu orientieren.
Für mein jetziges Arbeitsumfeld gibt es kaum Möglichkeiten, Seminare oder Vorlesungen zu belegen, höchstens mal ein Projekt, das sich mit der Thematik Stadtmarketing/Wirtschaftsförderung/Einzelhandelsentwicklung befasst.
Generell fand ich den Bachelor sehr lehrreich - sowohl fachlich gesehen als auch in Bezug auf das Lernen von Soft Skills.
Grundsätzlich zufrieden. Die breite inhaltliche Aufstellung war sehr interessant, hatte jedoch zur Folge, dass es einem schwerfiel, den richtigen Schwerpunkt zu setzen.
viele Möglichkeiten, sich zu spezialisieren, Vertiefungen möglich,
Hatte die Möglichkeit meine eigenen Interessen zu entwickeln und diesen nachzugehen
Negativ finde ich, dass eine Vertiefung nicht wirklich möglich war - in einigen Bereichen zwar schon (z.B. Immo), aber so wirklich eigentlich nicht. Insbesondere auch im Master, was für mich der ausschlaggebende Grund für den Wechsel war. Im Dortmunder Master wäre z.B. nicht ansatzweise eine solche Vertiefung im Bereich Bauleitplanung möglich gewesen, wie ich sie in Berlin hatte.
Ich finde die Schwerpunkte sehr gut! Sie haben mich thematisch gut auf die Arbeitswelt vorbereitet, allerdings vermisse ich etwas mehr reale Anwendung,
Inhalte breit gefächert, Top! Aber leider nicht immer die Kurse/Projekte angeboten worden oder zugeteilt worden, die dem eigenen Schwerpunkt entsprechen.
Insgesamt war das Studium der Raumplanung für mich persönlich genau das richtige aber rückblickend hätte ich für meinen beruflichen Werdegang andere Schwerpunkte setzen müssen. Die Auslandsaufenthalte wie

beispielsweise Urban Gardening sind zwar wunderbare Erfahrungen aber bringen einen für später leider beruflich nicht weiter. Ergo? Weniger "schöne" Sache mehr Schwerpunkte auf die wichtigen Dinge.
Insgesamt war es möglich, bereits während des Studiums eigene Schwerpunkte zu bilden, wenn man wusste, in welchem Bereich man arbeiten wollte.
Konflikt zwischen breit aufgestellter, interdisziplinärer Lehre und der Möglichkeit zur Spezialisierung, Abhängigkeit der gelehrtten Kenntnisse von Personen (v.a. hinsichtlich wissenschaftlicher Methoden)
Projektstudium und "Soft Skills" die dadurch erlernt wurden sind der größte Vorteil im Job
Schwerpunkt auf Immobilienmanagement war ausschlaggebend für spätere Jobwahl.
sehr breit gefächert, individuelle Schwerpunktsetzung und Gestaltung des Studiums möglich.
Sehr starker Fokus auf Städtebau und wenig Angebot bei Projekten und Seminaren für bestimmte Masterschwerpunkte. Insbesondere ist hier zu nennen, dass man trotz Interesse/Schwerpunktsetzung im Master (bezüglich einigen Schwerpunkten) nicht die Möglichkeit erhält, ein Projekt zu besuchen.
Sobald/sofern man einen gewissen Schwerpunkt im Studium anstrebt, beinhaltet das Raumplanungsstudium mitunter zu viele Module mit wenig Relevanz - bei frühzeitiger Wahl eines Schwerpunktes könnte das Studium ein bis zwei Semester kürzer ausfallen
kaum Spezialisierung möglich, insb. im Master schwer gewünschte Seminare zu bekommen ggf. Wartezeit nötig, tw. wenig Bezug der Lehrenden zur Praxis,
Vorbereitung auf den Immobilienschwerpunkt im Master könnte im Bachelor durch den ein oder anderen (freiwilligen) architektonischen Grundkurs ergänzt werden
Zahlreiche Auswahl- und Vertiefungsmöglichkeiten
Zeiten nicht optimal genutzt Zu lange studiert. Nicht genügend Schwerpunkte gesetzt, bzw. nicht genug vertieft Nicht schon während des Studiums in der Raumplanung gearbeitet
Zu wenig Möglichkeiten der Vertiefung im Bachelor. Es gibt nur 2 Seminare. Zu viele Studenten bewerben sich auf (teilweise nur) 20 Plätze. Eine Erstwahl ist da sehr schwer zu erhalten.
zu wenig Spezialisierung im Studium möglich
Es ist schade, dass man einen Studienschwerpunkt teilweise nur schwer erreichen kann, weil einige Seminare völlig überlaufen sind und nicht jedes Semester angeboten werden. Hier besteht Verbesserungsbedarf.

Bedeutung von Soft Skills

Der soziale Zusammenhalt im Studium, die fachlichen Inhalte und die Arbeitsweise in Teams / Projektgruppen waren rückblickend sehr gut. Negativ war das schlechte eigene Zeitmanagement und fehlende Organisation, die zu deutlicher und unnötiger Studienzeitüberschreitung führten. Ein Auslandsjahr wäre ebenfalls eine gute Horizonsweiterung gewesen.
Besonders die breite Projektarbeit hat sehr gut aufs Arbeitsleben vorbereitet.
Die Gruppenarbeiten bereiten gut auf den Berufsalltag vor. Grundlegende Sachen sollten jedoch vertieft werden und tiefgründiger erklärt werden.
Ein zusätzlicher Schwerpunkt auf die Themen: Konfliktlösung, Verhandlungsfähigkeit, Rhetorik, Kommunikation ist für die planerische Praxis (für Personen mit Masterabschluss) dringend notwendig.
Raumplanung ist ein sehr kommunikativer Job, egal, wo man später arbeitet. Hier müsste man viel mehr Skills erhalten. Nicht beim Zitieren.
gute Inhalte, wenngleich ziemlich breit. Projektstudium lehrt in Gruppen zu arbeiten, zu moderieren und zu konzeptionieren.
gute Schulung in grundlegenden Softskills (Moderation, Protokoll führen, Gruppenarbeit etc.) breites Grundlagenwissen erworben
Projektbezogene Arbeit, viel Teamarbeit
viel Gruppenarbeit, was gut für soziale Kompetenzen ist, aber Fähigkeit zu eigenständigem wissenschaftlichen Arbeiten zu wenig fördert
Projektarbeit, strukturiertes Arbeiten, Zeitmanagement, wissenschaftliches Schreiben, Teamarbeit, breites interdisziplinäres Fachwissen

Rückblickend hat mir das Bachelorstudium insgesamt sehr gut gefallen. Die Struktur fand ich sinnvoll. Inhaltlich gibt es teilweise Vorlesungen, die ich nicht so wichtig fand und deren Inhalte durch die dazugehörige Übung/Tutorium besser vermittelt wurden (GIS, Plaka, Statistik).
Rückblickend würde ich wieder Raumplanung studieren. Besonders die Interdisziplinarität bereitet uns inhaltlich gut vor und die stetige Gruppenarbeit sorgt dafür, dass wir absolute Teamplayer werden - ein wesentlicher Unterschied, der im Vergleich zu anderen Arbeitskollegen positiv heraussticht.
Das Projektstudium grundsätzlich hat Fertigkeiten geschaffen, die mit anderen Studiengängen kaum möglich sind.
viel Teamarbeit,
Vielfalt der Inhalte und Teamarbeit!
Vor allem die Entwürfe und Projekte im Team waren sehr hilfreich wesentliche Fähigkeiten für die spätere Arbeitswelt zu lernen. Aber auch durch die Referate in den Seminaren oder ggf. auch Vorlesungen konnte man z.B. das Präsentieren lernen. Ich habe den Bachelor mit großer Freude an der TU gemacht, vor allem die Vielfältigkeit der Lehrstühle und Konzepte hat mich überzeugt.

Praxisausrichtung des Studiums

hoher Praxisbezug, aber teilweise zu wenig theoretische Unterfütterung;
Die Projektarbeit ist ein sehr wichtiger und wertvoller Baustein des Studiums! Die vielen auch internationalen Kontakte der Fakultät zu anderen Universitäten und in die Praxis und deren Einbindung in die Lehre sind ebenfalls toll. Ich bin rückblickend sehr zufrieden mit meiner Studienwahl und gespannt auf die Ergebnisse der Befragung.
Alle Module sind mehr oder weniger praxisrelevant
Bachelorstudium bereitet gut auf das spätere Planerleben vor. Immer wenn ich bei Jobs und Praktikum außerhalb der Fakultät mir Planung zu tun hatte, habe ich mich sehr gut ausgebildet gefühlt.
Das Studium hat viele Möglichkeiten gegeben praktische Erfahrung zu sammeln (Projekte, Entwürfe). Bei dem Wunsch ins Ausland zu gehen wurde ich sehr gut unterstützt. Ich hätte mich über mehr Hilfestellungen und Hinweise zum Thema Praktikum und fachbezogene Nebenjobs gefreut. Klar gab es Infoveranstaltungen und Aushänge usw. Aber es wäre z. B. hilfreich gewesen auch anfangs unsichere Studierende dazu zu ermutigen und z. B. Workshops zu geben zum Thema Praktikumsbewerbung oder Ähnlichem.
Die praxisnahe Projektarbeit bereitet besser auf den beruflichen Alltag vor, als Klausuren. Allgemein war die Struktur gut, da die meisten Module aufeinander aufbaut haben und man trotzdem zum Ende des Bachelorstudiengangs Wahlmöglichkeiten hatte.
eine stärkere praxisnahe Vertiefung einzelner Themen wäre sinnvoll Projektstudium positiv
Es wurde wenig Praxis vermittelt, zudem waren Bewertungen von Prüfungsleistungen tlw. extrem subjektiv und Aufgabenstellungen unklar. Der Schwerpunkt auf methodisches Vorgehen mag wissenschaftlich richtig sein, aber ich studiere für die Praxis, nicht für die Wissenschaft. Für Doktoranden sollte das mehr Gewicht haben, nicht für Studenten.
In Bezug auf das, was ich bis jetzt vom Master mitbekommen habe, würde ich mir wünschen, dass es mehrere praxisbezogene Seminare zu aktuellen Themen gibt - beispielsweise zur Umsetzung der Mobilitätswende in Städten oder der Art und Weise wie man als Stadtplaner dazu beitragen kann, Klimaanpassung/-schutz in Städten stärker zu implementieren.
Regelmäßig fehlte mir der Praxisbezug.
gute Vorbereitung aufs Berufsleben,
Hier wird mir immer wieder bewusst wie viel die Projektarbeit wert ist.
Ich bin sehr zufrieden mit dem praktischen Fokus des Studiums und dem Projektstudium im allgemeinen.
Einziger Kritikpunkt: Da es mittlerweile überall darum geht "Arbeitserfahrung" zu haben, wären ggf. mehr bzw. längere Praktika wünschenswert, die auch innerhalb des Semesters absolviert werden können und nicht in der vorlesungsfreien Zeit, da man z.T. in diesem Zeitraum für Prüfungen lernen muss und/oder nebenbei arbeiten geht, um Geld zu verdienen (Praktika sind ja nicht bezahlt). Bei anderen Studiengängen gibt es ja auch teilweise ein ganzes Semester frei für ein solches Praktikum.
Ich war sehr zufrieden mit dem Praxisbezug und der generalistischen Aufstellung des Studiums.

Insbesondere die Projekte haben wenig mit dem Berufsalltag zu tun.
leider fehlt der Praxisbezug (zur Privatwirtschaft möglicherweise vorhanden) - für den öffentlichen Dienst unzureichend vorbereitet (Verwaltungsrecht gute Ausbildung) allerdings ist eine Optimierung im BauGB sinnvoll - stärkerer Fokus auf BauGB und Projektmanagement (für den öffentlichen Dienst wichtig, da Fokus nicht auf Bearbeitung von städtebaulichen Entwürfen liegt sondern auf der Umsetzung - Bauleitplanung) - für den öffentlichen Dienst ist es ebenso notwendig die Beurteilung von Vorhaben - sprich die Palette § 29 ff BauGB zu kennen.
Leider sind die Inhalte sehr stark auf private Planungsbüros orientiert. Die Arbeitsfelder und zb Formblätter für planungsrechtliche Stellungnahmen bei einem öffentlichen Arbeitgeber werden überhaupt nicht näher gebracht . Fragestellungen zb. wie bewerte ich Planungen (gem. 34/35 an einfachen Beispielen) usw fehlen komplett. Man wird nach dem Studium ins kalte Wasser geschmissen. Die Arbeitgeber gehen davon aus, dass man diese Dinge bereits bearbeiten kann.
Praxis bezogen, guter Aufbau des Studiums,
Praxisbezug fehlt, wünschenswert wäre eine noch stärkere Kooperation mit Praxispartnern, z.B. Unternehmen oder Kommunen
Projektarbeit und Kleingruppenarbeit sehr interessant und lehrreich.
Projektstudium ist sehr praxisorientiert und zeigt, dass Planer tatsächlich etwas bewegen können.
Projektstudium war sehr förderlich. Inhalte auf aktuelle Geschehnisse angepasst.
hoher Praxisbezug,
Viel zu theoretisch, kaum praktische Beispiele. Einzig die jeweiligen A-, F- und M-Projekte waren lehrreiche Veranstaltungen.
wenig Praxisbezug
Zu sehr auf Planungsbüros und wenig auf kommunaler Politik fokussiert
Zu stark für den öffentlichen Dienst/Verwaltung ausgelegt
Zu theoretisch manchmal. Mehr Praxisnähe durch mehr Praktika wäre besser
Gute Lehre, aber auch viel Eigeninitiative / Interesse und parallele Praxiserfahrung durch studentische Tätigkeiten
Finger weg vom Projektstudium!
Teilweise ist es schwer einen Job neben dem Studium zu finden, da die meisten Planungsbüros Vollzeit oder Teilzeitjobs anbieten. Die meisten Studenten möchten jedoch 1-2 Tage die Woche arbeiten, da es ihnen sonst mit Projekten und Entwürfen zu viel wird. Vielleicht können externe Angestellte in der Uni mehr zwischen den Studenten und ihren Planungsbüros als Karrierechance kooperieren.
Berufsforum hilfreich für Kontaktaufnahmen und Einblicke in Arbeitsbereiche. Eine längere Zeit für Pflichtpraktika wäre evt. Sinnvoll.
Vorbereitung auf viele unterschiedliche Themen / Über den Tellerrand schauen (insbesondere im Vergleich zu anderen Studienorten sehr ausgeprägt)Projekt- und Entwurfsarbeit sehr relevant für Praxis

Zum Arbeitsmarkt und Berufseinstieg

Berufseinstieg allgemein

durch fachbezogene Studentenjobs konnte ich mein theoretisches Wissen in der Praxis ergänzen
Aber auch viel durch die ergänzenden planerischen Hiwi-Tätigkeiten
Allgemein deckt das Raumplanungsstudium ein breites Spektrum ab, man kann überall mitreden, wie etwas dann spezifisch umgesetzt werden kann wenn es z.B. ins Detail geht lernt man erst im Rahmen des erstens Jobs. Das Toolkit wie man mit bestimmten Situationen umgeht und auch die Moderations- und Mediationsfähigkeiten hingegen werden super vermittelt!Auch wenn das ganze Studium durchlaufen wurde,

gibt es noch einige Lücken. Z.B. die Erarbeitung eines B-Plans usw. habe ich im Bachelor nicht ausreichend gelernt.
Arbeite jedoch „fachfremd“
Bauleitplanung ist im B.Sc. leider wenig thematisiert worden. Auch die Abläufe in einer Verwaltung und die "Macht" der Politik wurde zu wenig thematisiert.
Befinde mich noch im Master und kann keine Aussagen zum Berufseinstieg geben.
Berufseinstieg ist noch nicht erfolgt. Ich bin noch im Masterstudium und daher noch als studentische Hilfskraft angestellt.
Berufssuchend.
Breit gefächerte Ausbildung; es gibt so gut wie nichts, womit man gar nichts anfangen kann
Da ich aktuell den M.Sc. Raumplanung studiere und parallel als Werkstudent bei einem Projektentwickler tätig bin, kann ich sagen, dass die Studieninhalte mir für diesen Berufszweig sehr viel gebracht haben. Das Planungsrecht wurde sehr gut vermittelt und bietet einem als gelerntem Raumplaner Vorteile gegenüber Architekten, Wirtschaftsingenieuren etc. Andersrum mangelt es hier und da an wirtschaftlichen Kenntnissen. Insgesamt bin ich zufrieden mit der Berufsvorbereitung.
da ich aktuell noch nicht arbeite sondern noch im Master studiere, kann ich das nicht beurteilen
Da ich bereits professionelle Planungserfahrung in Kanada hatte, brachten mir die Studien nicht viel an beruflichen Einsichten. Es hat mir aber geholfen, Stadtplanung und Kulturen in meiner neuen Heimat zu kontextualisieren.
Da ich erst zum Master an die TU gekommen bin, habe ich nicht alle Inhalte des Bachelorstudiengangs mitbekommen. Daher fehlten teilweise Kenntnisse im besonderen Städtebaurecht usw. Diese Defizite konnten aber im Beruf kompensiert werden.
Da ich kein städtebauliches Referendariat absolviert habe und trotzdem im ÖD angefangen habe, fehlte mir zum einen das Hintergrundwissen zum Aufbau der Verwaltungen, Ablauf von Verwaltungsentscheidungen, Gremienarbeit etc., zum anderen fehlte mir tiefergehendes Fachwissen v.a. im rechtlichen Bereich der Stadtplanung und Raumordnung.
Da ich zum Zeitpunkt der Wahlpflicht Module wusste, in welche Richtung ich gehen möchte, konnte ich die entsprechenden Module wählen, welche auch zur Auswahl standen. Die Wahl eines entsprechenden BA-Themas kann zusätzlich den eigenen Wissenshorizont, in Hinblick auf die weitere Beschäftigung, erweitern.
Dadurch, dass Digitalisierung der Verwaltung und von Planungsprozessen in Veranstaltungen der Fakultät Raumplanung meiner Meinung nach zu wenig beachtet wird, war ich mehr oder weniger Quereinsteiger in meinen Job.
Das hängt ein bisschen davon ab, welchen Berufsweg man einschlägt. Die praktische Relevanz verschiedener Fördersysteme hätte man mehr hervorheben können (z.B. Städtebauförderung oder regionale Strukturpolitik)
Das kann ich momentan noch nicht einschätzen, weil ich den Masterstudiengang noch nicht beendet habe.
Das Studium der Raumplanung deckt ein großes Berufsfeld ab und ist sehr interdisziplinär. Die Berufspraxis ist weitaus stärker auf einen Bereich bezogen. Teilweise hätte der fachbezug stärker hergestellt werden können, bspw. durch Kooperationen zwischen Uni und Kommunen.
Das Studium hat mir zwar eine gute Wissensbasis geschaffen, aber es fehlt an einer klaren, persönlichen Ausrichtung. Aus diesem Grund und weil ich es sowieso vorhatte, habe ich das Masterstudium Raumplanung an den Bachelor angeschlossen. Dies hilft mir, meine Interessen und fachlichen Kompetenzen so weiterzuentwickeln, dass ich mich sicher und gut vorbereitet auf den Berufseinstieg fühle.
Das Studium war inhaltlich sehr gut, es fehlte ihm aber häufig der Realitätsbezug. Neben der Tatsache, dass man zu wenige Praktika absolvieren musste, mangelte es an den Themen "Finanzen" und "Projektmanagement", die mir bis heute fehlen und mir einen Nachteil im Job verschaffen.
Das Thema Bauleitplanung ist einfach zu umfangreich, als es nur durch Studieninhalte sicher beherrschen und bearbeiten zu können. Da braucht es viel Zeit und Erfahrung. Meine aktuelle Tätigkeit in der Energiebranche war damals noch nicht absehbar, sonst hätte ich mich darauf vertieft
Das werde ich wahrscheinlich erst bewerten können, wenn ich nach dem Master meinen ersten Vollzeitjob habe.
Der Gesamtüberblick, den man durch das Studium erhält, ist m.M.n. einzigartig und sehr breit gefächert, wodurch Raumplanern im Berufsleben häufig eine koordinative und moderative Funktion zukommt. Ohne die Beschäftigung neben dem Studium wäre mein Berufseinstieg in meinem Fachbereich jedoch sehr schwer gewesen. Hierdurch entsteht gleichzeitig ein enormer Druck, ein erfolgreiches Studium und einen fachbezogenen, anspruchsvollen Job unter einen Hut zu bekommen, um nach dem Abschluss gute Jobchancen wahrnehmen zu können.

Deutsche Bahn spezifische Kenntnisse fehlten mir Habe Immobilienwirtschaft im Studium eher vernachlässigt (auch aufgrund der Situation des Lehrstuhls)
Die Arbeit in einer Verwaltung unterscheidet sich extrem von Beschäftigungen in Forschung/freier Wirtschaft/..; im Studium wird man nicht auf Verwaltungsarbeiten vorbereitet
Die Mastertvertiefung Immobilienmanagement bietet durchaus eine solide fachliche Grundlage für eine Karriere in der Immobilienwirtschaft. Für die anspruchsvollsten und höherwertigsten Tätigkeiten in den Bereichen Fondsmanagement / Investment reicht der Input jedoch nicht ganz, hier muss man sich persönlich engagieren und weiterbilden. Positiv hervorheben kann ich das Halten von mehreren Präsentationen im Studium, da dies im Berufsleben äußerst wichtig ist.
Die Qualifikation für den Berufseinstieg ergab sich aus der individuellen Mischung aus verschiedenen Studiengängen, beruflicher Tätigkeit und einer Ausbildung zur Mediatorin.
Die Vielfalt und Interdisziplinarität hilft sehr bei der Einschätzung von Zusammenhängen.
Durch das oben genannten Praxisstudium war Theorie und Praxis immer miteinander verflochten. Manche Fächer bereiten jedoch nicht auf das reale Arbeitsleben vor, sodass bei Entwürfen oftmals die Gestaltung im Vordergrund steht, die Wirtschaftlichkeit aber vollkommen ausgeblendet wird. Eine Änderung wäre meines Erachtens sinnvoll. Durch die Möglichkeit zur Wahl eines Schwerpunktes (Bei mir: Immobilienmanagement) wurde ich aber bestens auf den Alltag eines Projektentwicklers vorbereitet.
Durch die Erstellung mehrerer städtebaulicher Entwürfe als kreative Aufgabe aber mit Beachtung der rechtlichen Grundlagen sowie die Vorlesung zum Baurecht und dem Bauleitplanungsseminar, war ich sehr gut auf mein jetziges Aufgabengebiet vorbereitet, das genau diese Punkte umfasst.
Durch die Interdisziplinarität kann man sich auf Stellen vieler Branchen bewerben. Sehr viel Praxiserfahrung gesammelt!
Durch mehrere Seminare/Übungen mit dem Schwerpunkt der Immobilienprojektentwicklung war das grundlegende Vorgehen in einer Projektentwicklung klar. Jedoch zeigt sich, dass das Vorgehen in der Praxis komplexer ist, als es in der Lehre vermittelt wird. Dennoch ist die Lehre der Grundlagen im Studium völlig ausreichend, um ein Verständnis für die einzelnen Phasen zu bekommen.
Durch persönliche Spezialisierung über die Prüfungsordnung hinaus; breites Grundwissen im ÖD hilfreich aufgrund der vielen Verknüpfungen zwischen den Themen
Eigentlich würde ich hier „mittel“ sagen.
Ein Berufseinstieg hat noch nicht sattgefunden
Ein bisschen Verwaltungsrecht hätte nicht geschadet.
Erfahrungen im methodischen Arbeiten. Inhalte der Entwürfe haben mich gut vorbereitet.
Fachplanung wie Verkehr nicht durch Seminare o.ä. vertieft, daher keinen größeren Einblick über die Vorlesung hinaus. Unterschiede zwischen Theorie und Praxis.
Fast alle Kenntnisse, die ich für das Arbeiten brauche, habe ich erst durch den Job erworben (learning bei doing). Das Studium hat mir gewisse theoretische Grundlagen vermittelt, die man sicherlich auch haben sollte. Die Kenntnisse, die man für das richtige praktische Arbeiten benötigt, kann einem das Studium jedoch nicht näher bringen.
Fehlende Kenntnisse der Strukturen im öffentlichen Dienst.
Fokus etwas verändert in Immobilienwirtschaft/ Bauwirtschaft
Großes fachübergreifendes Wissen.
Gut, weil ich an einer Hochschule arbeite. Für andere Tätigkeiten in Kommunen und ähnlichen Verwaltungen ist das Studium möglicherweise nicht praxisnah genug
Habe mich im Studium mit meinem jetzigen Job (Verkehrsplanung) kaum befasst. Bezogen auf den öffentlichen Dienst werden im Studium zu wenige tatsächliche Arbeitsinhalte und alltägliche Prozesse vermittelt, sondern lediglich Verwaltungsverfahren im juristischen Sinne vermittelt.
Ich absolviere derzeit den Master Raumplanung.
Ich bin aber auch im Bereich Forschung geblieben.
Ich bin in meiner Beschäftigung als Raumplaner eher ein "Exot" profitiere aber von der Diversität und Interdisziplinarität der Studieninhalte.
Ich bin nach dem Bachelor nicht weiter in diesem Bereich tätig gewesen.
Ich fühle mich gut vorbereitet, da ich gelernt habe mich schnell in viele Themenbereiche einzuarbeiten.
Ich glaube, dass man sich, egal bei welcher Tätigkeit man letztlich landet, immer einarbeiten muss. Das Studium hat eine solide Basis geschaffen.

<p>Ich kann nicht sagen, wie gut mich das Studium auf meinen späteren Beruf vorbereitet, weil ich noch am studieren bin. Allerdings fehlt meiner Meinung nach in einigen Veranstaltung der aktuelle Bezug, sodass man nicht wirklich weiß, wie man die Inhalte als Planer später einmal anwenden kann. Insgesamt finde ich, dass die allgemeine Meinung der Fakultät anscheinend ist, dass wir alle einmal bei der Stadt arbeiten und dadurch wenige andere Jobperspektiven in den Vorlesungen zur Sprache kommen. Natürlich kann man das Berufskolloquium besuchen (?), allerdings liegt diesem meist ein Thema zugrunde, dass natürlich nicht immer alle anspricht. Ich würde bspw. ein Kolloquium gut finden, in dem die Doktoranden der Fakultät ihre Arbeiten vorstellen bzw. ihr Forschungsinteresse, dadurch würde man 1. einen guten Einblick in die aktuellen Fragen der Raumplanung bekommen und 2. würde man viel besser sehen was alles möglich ist. Die Doktoranden dieser Fakultät bearbeiten schließlich mehr, als der Name des jeweiligen Lehrstuhls vermuten lässt.</p>
<p>ich konnte nur wissenschaftlich arbeiten, und hatte keinerlei Kenntnisse zu wirtschaftlichen, insb. finanziellen, Analysen</p>
<p>Ich möchte hier keine Antwort geben, da mein derzeitiger Job mehr ein fortführen meiner ehemaligen SHK-Tätigkeit ist, darauf war ich allerdings gut vorbereitet, jedoch nur aufgrund eigener Wahl von Modulen in denen mit Daten gearbeitet wird.</p>
<p>Ich studiere gerade im Master.</p>
<p>Ich war gut vorbereitet durch die außenfachlichen Fähigkeiten die einem im Raumplanungsstudium vermittelt werden: Analytische Fähigkeiten, Arbeiten im Team, Selbstorganisation, Dialogfähigkeit/Selbstreflexion, Schnelle Einarbeitung in neue Themen. Fachlich fühle ich mich aufgrund der Tätigkeit bei einer Sektoralplanung (Immobilienwirtschaft) nicht immer gut vorbereitet, das ist jedoch dem Raumplanungsstudium nicht vorzuwerfen.</p>
<p>Im Beruf musste ich vieles neu/erneut lernen.</p>
<p>Im Endeffekt lief das Studium eher neben dem Beruf als umgekehrt.</p>
<p>Im Nachhinein hätte ich mir einen engeren Bezug zur Forschung gewünscht.</p>
<p>In viele Inhalte kann man während des Studiums nur reinschnuppern, sich wirklich in die Themen einzuarbeiten, erfolgt erst im Beruf. Dafür bietet das Studiums allerdings eine gute Vorbereitung, d.h. zur Aneignung von Neuem und intensive Einarbeitung in Themen.</p>
<p>In vielen Übungsbereichen, wie zum Beispiel dem städtebaulichen Entwurf, werden den Studenten viel Freiheit und Kreativität gewährt. Das ist auf der einen Seite toll, aber Aspekte wie Wirtschaftlichkeit, Realisierbarkeit und Ähnliches spielen weniger eine Rolle.</p>
<p>Inhaltliche Vorkenntnisse waren sehr gut. Vereinzelt ausbaufähig, z.B. GIS-Skills</p>
<p>Insgesamt ist das Studium zu praxisfern im Vergleich zu den Aufgaben in einer Kommune</p>
<p>Insgesamt wurde ein guter Überblick über die verschiedenen Themenfelder vermittelt. Jedoch kam rückblickend der Praxisbezug etwas zu kurz. Die Tätigkeiten einer Kommunalverwaltung und insbesondere die verbindliche Bauleitplanung habe ich erst im Referendariat wirklich kennen gelernt.</p>
<p>Interdisziplinarität im Bereich des Deichbauplanung wichtig - Vorteile gegenüber Bauingenieuren (wenn es um die Koordination geht): Denkmalschutz, Ökologie, Landschaftsplanung, Verkehr, Eigentumsrecht, Grunderwerb, Bodenrecht, Städtebau auf einer Stelle gebündelt</p>
<p>Kann ich nicht beurteilen, da ich ja noch nicht in den Beruf eingestiegen bin.</p>
<p>Kernkompetenzen wie Bauleitplanung und Entwurf könnten etwas stärker berücksichtigt werden.</p>
<p>Man erlernt viele Dinge nur oberflächlich oder zu grob um Sie im Beruf anzuwenden. Es fehlten zudem grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Grafische Darstellungen (Photoshop, Indesign, Archicad, Illustrator)</p>
<p>Man hätte mehr Bauleitplanung machen können. Man hätte mehr Planungsrecht anbieten können.</p>
<p>man lernt viel Theorie, aber nicht unbedingt, wie man alles anwendet</p>
<p>Mein Arbeitsgebiet (Städtebauliche Verträge) ist es sehr spezielles Gebiet, aus das im Studium (verständlicherweise) ein geringer Fokus gelegt wurde, auch wenn inhaltlich viele Überschneidungen zu Themen des Studiums bestehen.</p>
<p>mein derzeitiger Beruf hat leider wenig mit dem Studium zu tun</p>
<p>Mein derzeitiger Beruf ist kein typischer Raumplanungsberuf.</p>
<p>Methodisch perfekt vorbereitet.</p>
<p>Mich hat das Studium mehr methodisch als inhaltlich vorbereitet.</p>
<p>Nein - Erst durch das Referendariat fühlte ich mich gut auf das Berufsleben vorbereitet.</p>

<p>Noch kein Berufseinstieg</p> <p>Oft zu theoretisch und praxisfern gegenüber den Feldern, in denen die allermeisten Absolventen letztlich arbeiten werden (Bauleitplanung/Stadtentwicklung).</p> <p>positiv: im Nebenjob direkter Einstieg in einige praktische Tätigkeiten möglich (Entwurf, GIS, Kartierung)negativ: im Beruf mehr zeitliche Effizienz und daher andere Arbeitsweise notwendig; weitere Fähigkeiten selbst anzueignen z. B. Grafikprogramme</p> <p>Programmkennntnisse sind ausbaufähig (z.B. wird in vielen öffentlichen Verwaltungen AutoCAD genutzt)</p> <p>Rechtliche Aspekte fehlen zum Teil</p> <p>Schlecht, weil ich wie oben bereits erwähnt im Studium keine Praxiserfahrungen sammeln konnte. Man hätte besser auf Vorstellungsgespräche vorbereitet werden können und was die potenziellen Arbeitgeber wirklich von einem erwarten. Im Diplomstudium fand ich das Studium jetzt nicht sonderlich praxisnah aufgebaut. Mir erschien das Studium eher wie eine Vorbereitung auf eine wissenschaftlich-universitäre Laufbahn.Wie schon erwähnt, ein duales Raumplanungsstudium ab dem ersten Semester würde das finanzielle Problem für Leute aus nicht so reichem Elternhaus verringern bzw. Chancen erhöhen. Außerdem würde es auch der in Stellenanzeigen oftmals geforderten mehrjährigen Berufserfahrung entsprechen. Dann wäre ein Raumplanungsstudium weniger vom Geldbeutel abhängig. Die meisten meiner Studienkollegen wurden komplett von ihren Eltern oder durch ein Stipendium finanziert (inklusive Studiengebühren). Da ich den Berufseinstieg trotz Praktikas und einem Honorarjob bisher nicht geschafft hab, sitze ich auf meinen Studienschulden. Soziale Netzwerke zu anderen Studierenden, die schneller fertig waren als ich, sind auch verloren gegangen. Offenbar findet man einen Job in der Raumplanung durch Vitamin B, schade wenn es einem daran mangelt, weil das Studium subo</p> <p>Schlechte Chancen mit dem Bachelor einen Job zu finden, keine Spezialisierung im Bachelor,</p> <p>Schwerpunktsetzung parallel und thematisch passend zur Tätigkeit als studentischer Mitarbeiter war sehr hilfreich</p> <p>siehe oben. Einstieg als WiMi am IRPUD in Ordnung, für privatwirtschaftliche Jobs ungenügend, trotz sehr guter Abschlussnote</p> <p>So 100% vorbereitet sein kann man nicht, aber ich konnte wichtige Grundlagen erlangen, die den Einstieg erleichtert haben. Was mir allerdings fehlte sind einzelne soft skills, die aus meiner Sicht jeder können sollte (Pflicht von Excel-Skills, auch unabhängig von fachbezogenen Seminaren).</p> <p>Spezialisierung durch Abschlussarbeiten</p> <p>Stärkerer Fokus auf Handzeichnung / Entwurf / DigitalisierungAblauf der Kurse überdenken (tatsächliche Relevanz von Themen ergibt sich erst im Verlauf des Studiums (AHA-Effekt), z.B. Raum Recht Verwaltung zwecks Überblick am Anfang sinnvoll, erst später werden jedoch die Zusammenhänge klar)Aufgrund der Vielfalt an Möglichkeiten ist es m.M.n. aber auch nicht möglich, sämtliche Studenten auf den Berufseinstieg vorzubereiten</p> <p>Studiere noch im Master</p> <p>Studium ist relativ offen gehalten, man muss persönlichen Schwerpunkt setzen. Daher ergibt sich kein konkretes Berufsbild --> Offenheit und Möglichkeiten kann verunsichern</p> <p>Sturkturen und Prozessabläufe fehlen in den Inhalten</p> <p>Umfangreiches Wissen zur Bauleitplanung.</p> <p>Umfassendere Rechtskenntnisse wären hilfreich gewesen (z.B. Fachrechte aber auch konkrete Anwendung des BauGB). Im Studium waren diese Themen immer eher lästig - für die Praxis aber notwendig.</p> <p>Viele allgemeine Inhalte im Bachelor.Es sollte dort schon intensive Vertiefungsmöglichkeiten geben. Pflichtpraktika wären auch eine Option, falls nicht Schon geschehen.</p> <p>Von Kollegen in der Projektentwicklung wurde bestätigt, dass Raumplanung im Prinzip das ideale Studium für diesen Bereich ist, da man Projekte aus verschiedenen Perspektiven betrachten kann.</p> <p>Vor allem Soft Skills haben mir geholfen: Teamfähigkeit, Lösungsfindung und Zusammenarbeit in großen Gruppen</p> <p>wenig EDV-Kenntnisse, keine genügende Rechtslehre wie Bauleitplanung, Vergaberecht, HOAI</p> <p>wenig Praxisbezug im Studium zu den Themen Quartiersentwicklung, Stadterneuerung</p> <p>wichtige Ergänzungen zum Geografiestudium, insbesondere öffentliches Recht und Planungsthemen.</p> <p>Wie bereits erwähnt, fehlten mir die Inhalte zum Thema Erneuerbare Energien bzw. Windenergieplanung. Dies habe ich mir alles selber angeeignet. Die planerischen Grundlagen (FNP, Regionalplanung, etc.) wurden mir aber vermittelt. Dieser Bereich ist natürlich ziemlich nischig; unser Studium zielt eher auf die Arbeit im</p>

Planungsamt oder Städtebaubüro ab. Deshalb würde ich mir zukünftig für Studierende wie mich mehr Input wünschen.
Zu geringer Fokus auf konkrete Arbeit im Job.Geringe Vermittlung von Kompetenzen/Methoden im Umgang mit der Erarbeitung von im Job unbekanntem Inhalten
Zu schlechte Noten, zu lange studiert.Keine Praxiserfahrung. So jemanden will keiner haben!!!
Zu wenig Kenntnisse über Verwaltungsabläufe sowie Bebauungsplanverfahren
- keine frauenfeindlichen Dozenten (██████)! Nachhaltig ein Albtraum des Studiums, besonders bei den gelehrten Inhalten.- technische Ausstattung sichern (Lasercutter, Studi-Plotter ...)- Qualität der Lehre sichern (Profis gewinnen statt Vertretungen)
- Meiner Meinung nach extrem wichtig im Master richtige Inhalte zu bieten- Mehr skills vermitteln: data science, GIS, CAD, auch Indesign, die adobe suite oder generell Office sollte absolut sicher beherrscht werden- In meinem Fall gabe es weder A noch F
- Raumplanung ist grundsätzlich ein tolles Studium, das ich jedem weiterempfehlen werde, der sich dafür interessiert. - Prof. Davy ist leider sehr streng und abgehoben. Seine Benotung ist die reine Willkür, was mir auch Kommilitonen bestätigten. - Leider
Alles in allem bin ich mit dem Studium sehr zufrieden. Der Bachelor hat mir viel Spaß gemacht und auch jetzt im Master fühle ich mich gut aufgehoben.Besonders die Projekte und Entwürfe schätze ich sehr! In der Zusammenarbeit mit Studierenden von anderen Universitäten und Fachrichtungen fällt mir immer wieder auf, dass die durch die Projekte vermittelten Kompetenzen immer wieder gebraucht werden und uns auch von anderen Absolventen unterscheiden. Ich fühle mich dahingehend gut auf mein späteres Berufsleben vorbereitet. Zudem schätze ich sehr, dass das Projekt- und Gruppenbasierte arbeiten einen solch hohen Stellenwert in unserem Studium einnimmt. Die Lehrveranstaltungen des Studiums waren logisch aufgebaut, jedoch sind meiner Meinung nach einige Schwerpunkte und Bewertungen falsch gesetzt. Beispiel Planungskartographie: Meiner Meinung nach kann es nicht sein, dass Studierende in diesem Fach aus dem Studium geprüft werden und die Anforderungen dort dermaßen hoch sind. Die in diesem Fach vermittelten Kompetenzen sind im Vergleich zu anderen Lehrveranstaltungen meiner Meinung nach eher nebensächlich. Auch die unterschiedlichen Bewertungen und Anforderungen der Seminare variieren meiner Meinung nach zu stark. So ist eine 10-seitige Arbeit, die in einer Gruppe von 5 Personen geschrieben wird kaum mit einem 20 Seiten Aufsatz zu vergleichen. Demnach ist die Bewertung der unterschiedlichen Leistungen eher willkürlich. Diese Problematik wird jetzt im Masterstudium noch verstärkt.Die Beschreibungen der Lehrveranstaltungen im LSF trafen nicht immer auf die tatsächlichen Anforderungen der Veranstaltungen, besonders der Seminare, zu. Das finde ich sehr schade, da man sich nicht gut auf die Veranstaltungen einstellen konnte und so häufig freudige Erwartungen an bestimmte Inhalte leider enttäuscht wurden. Dabei sind die Inhalte die dann in den Seminaren vermittelt wurden noch nicht mal schlecht im Vergleich zu dem was angekündigt wurde. Ich hätte es nur schön gefunden, wenn man sich vorher auf die Inhalte einstellen kann, anstatt von ihnen überrumpelt zu werden.
Arbeitsmarkt wird derzeit von Firmen als gesättigt beschrieben. Viele Raumplaner und Geographen, die einen Job suchen.
Beim Berufseinstieg habe ich leider die Erfahrung machen müssen, dass frische Studienabgänger auch mal gerne ausgenutzt werden was Arbeitszeit, Überstunden, Gehalt und Umgang mit Mitarbeitern angeht. Auch wenn die Arbeit selbst ansprechend war, die Umstände waren es nicht. Seither kommt die Privatwirtschaft für mich nicht mehr in Frage.
Bitte gebt STB weniger Credits, ich möchte Raumplanung studieren und nicht Stadtplanung
Bitte mehr Baurecht und weniger Bildchenmalen im Studium. Viele Absolventen haben keine Ahnung vom BauGB, können aber die tollsten Photoshop-Texturen designen. Man studiert hier Raumplanung und nicht Grafikdesign. Das Masterstudium sollte professionalisiert werden. Man bekommt einen M.Sc. für das Halten von Referaten geschenkt. Zu einem gescheiterten Studium an einer Technischen Universität zählen auch anspruchsvolle Lehrinhalte inklusive Schreiben von Klausuren.
Das Finden einer Betreuung für den beruflichen sowie Studienschwerpunkt im Bereich Stadtmarketing/Wirtschaftsförderung/Einzelhandelsentwicklung/Digitalisierung war sehr langwierig und schwierig.Die Vereinbarkeit von Beruf(seinstieg) und Masterstudium ist schwierig, wenn man nicht vor Ort arbeitet. Das Teilzeitmodell ist keine wirkliche Alternative und bietet keinen Vorteil ggü. dem Vollzeitstudium, wenn man den Master nur berufsbegleitend (= 40 Wochenstunden Vollzeitstelle) macht. Weitere Blockseminare oder in den Nachmittagsabendstunden könnten dies vereinfachen.Schön ist es, dass der Master mit vielen externen Dozenten angeboten wird - das bringt einem interessante Einblicke in die Praxis.
Das Studium ansich war sehr gut. Bin auch froh noch ein Diplom zu haben. Berufseinstieg ist ohne Praxiserfahrung unmöglich.Praktikas waren aber nicht drin, da ich mich selbst finanzieren musste und auch

<p>auf das Geld angewiesen war. Teufelskreis. Stellt doch im Rahmen dieser Erhebung mal die Frage, wieviele Bewerbungen man so verschickt hat! Suche bis heute einen Job in der Raumplanung bzw. als Ingenieur. Auch wenn die Chancen gegen Null gehen. Niemals aufgeben!</p>
<p>Das Studium ist durch die breite fachliche Aufstellung gut aufgestellt. Allerdings wird jedes Semester quasi ein neues interessantes Fach näher betrachtet, wodurch es einem sehr schwer fällt, im Laufe des Studiums einen geeigneten Schwerpunkt zu finden. Da braucht es mehr Begleitung durch die Fakultät bzw. Möglichkeiten den eigenen fachlichen Weg besser zu planen. Hinzukommt, dass es mehr zueinander passende Veranstaltungen geben sollte - wird Bauleitplanung gelehrt, bräuchte es zeitlich die Möglichkeit ein passendes Seminar zu belegen, wo gezielt praktisch gearbeitet wird (etwas, was m.M. sowieso viel zu kurz kommt). Es sollte einfach mehr Wahlmöglichkeiten für die Studis geben und nicht ein Studium nach Stundenplan wie in der Schule...</p>
<p>Das Thema Akquisition / Ausschreibung / Angebotsabgabe sollte stärker im Raumplanungsstudium behandelt werden.</p>
<p>Das Thema meiner Masterarbeit hat sich mehrfach als sehr wichtig bewiesen, daher hat sich die Zeit (1 Semester), die ich in die Themenfindung investiert habe, rückblickend mehr als gelohnt. Mein Studium an der TU war super und hat mir viel Spaß gemacht!</p>
<p>Das wichtigste, das man im Raumplanungsstudium lernt, ist Denken und sich in unbekannte Bereiche einzuarbeiten. Das ist an vielen Stellen im Berufsalltag hilfreich.</p>
<p>Der Arbeitsmarkt hat Raumplanern momentan sehr viel zu bieten!</p>
<p>Der Arbeitsmarkt ist sehr gut momentan. Überall werden Planer*innen gesucht. Man muss sich keine Sorgen darum machen, nichts zu finden. Ich hätte gerne im Studium mehr Kenntnisse über Gebäudekonstruktion, Grundrisse und (Landschafts)Architektur erlangt. Ich finde es krass, dass wir in den Entwürfen nie mal in die Grundrisse gegangen sind. Außerdem hätte ich mir auch eine professionelle Einführung in Photoshop/Rendering-Erstellung gewünscht.</p>
<p>Der Bachelor-Abschluss ist im Sommersemester 2018 erworben worden. Aktuell befinde ich mich im letzten Mastersemester und schreibe meine MA. Der Berufseinstieg ist somit noch nicht erfolgt.</p>
<p>Der Berufseinstieg im öffentlichen Dienst ist mit einem Raumplanungsstudium schwierig - zu wenig Bauleitplanung im Studium - zu viel städtebauliches Entwerfen. Die Fähigkeiten die im Rahmen der Projektarbeit erlangt werden sind positiv. Die Zusammenarbeit im Team ist eine Stärke des Studiums. Ebenso ist der interdisziplinäre Charakter sehr hilfreich - gerade auch was die Arbeit im öffentlichen Dienst anbelangt. Das städtebauliche Referendariat ist nice to have - vor allem dann, wenn der Arbeitsmarkt gesättigt ist. Aktuell ist der Arbeitsmarkt jedoch so gut, dass ein Referendariat nur bedingt einen finanziellen Vorteil hat. Einen fachlichen Gewinn!</p>
<p>Derzeit muss man ziemlich viel falsch machen, um nichts zu finden. Trotz aller Vorteile des breit aufgestellten Studiums nützt es ungemein, schon vor einer Schwerpunktsetzung während des Masters seinen Fokus zu setzen und entsprechend sich zu vertiefen durch Modulwahl, Praktikum, Nebentätigkeit etc.</p>
<p>Derzeit sind soooooo viele Stellen für Verkehrsplaner frei. Vielleicht sollte beim Berufsforum immer mal wieder so eine Einschätzung abgegeben werden, welche Branchen derzeit boomen. :-)</p>
<p>Der Berufseinstieg mit dem Bachelor ist sehr schwer, ich habe bisher noch keine Stelle gefunden und muss dann wohl noch den Master machen. Das Studium an sich ist sehr gut strukturiert und deckt viele Themenschwerpunkte ab. Die theoretische Ausbildung ist gut.</p>
<p>Dortmunder Studenten haben eine sehr gute Stellung auf dem Arbeitsmarkt - die Ausbildung wird von Arbeitgebern geschätzt</p>
<p>Durch Netzwerke innerhalb meines Jobs habe ich schon mehrere Male die Rückmeldung bekommen, dass unsere Fakultät nach wie vor herausragend ist und mit Wien und Zürich die besten Planungsfakultäten bilden. Schade ist nur der Abgang von hochrangigen Professoren, wie Frau Reicher oder Frau Baumgart. Zu empfehlen sind weiterhin die Veranstaltungen, an denen Absolventen über deren Arbeitsalltag referieren. Hierdurch konnten sich für mich reichliche Entscheidungen zur Wahl eines Faches getroffen werden.</p>
<p>Das der BA in die Breite geht, bringt im Beruf Vorteile mit sich und ist daher gut so, auch wenn das mache einen nicht interessierende Lehrveranstaltung mit sich bringt. Beim Master war unklar, ob der das fortsetzen oder eine Spezialisierung sein sollte. Insgesamt war der Master enttäuschend. Das man dann auch noch ein unbenotetes Essay zu einer Prestige-Ringvorlesung schreiben muss, wo kein Lehrender selber hin geht, war kein toller Einstieg in den Master. Leider habe ich nicht gelernt, wie guter Städtebau geht. Zu beachtende Gesetze etc. werden weitestgehend ausgeblendet (was dabei rauskommt, bade ich nun im Beruf aus ...). Das waren mir zu viele Phrasen, Allgemeinplätze und Geschmacksurteile des Millieus, das abwechselnd sich gegenseitig auszeichnet und ausgezeichnet wird. Kritisch zu hinterfragen ist, warum die Fakultät sich eine Prüfungsordnung gibt, aber nicht bereit ist diese selber zu erfüllen. ■■■ sei unbenommen, Vorlesungen auf Englisch zu halten, aber angeboten werden musste die Vorlesung nach der Prüfungsordnung auf Deutsch -</p>

von wem auch immer. Dass [REDACTED] eine Kultur der Angst liebt, die [REDACTED] Prüfungen beiwohnt, kostetet sicherlich in der Summe viele Semester unnötiges Studium. Aber all das lässt die Fakultät kalt. Jeder Dozent macht halt sein Ding und die meisten Dozenten strahlen nicht gerade Begeisterung und Leidenschaft aus für das, was sie machen. Ist an den Unis nur noch Platz für brave Nachwuchskräfte mit Normbiografie, die bereit sind, das immer schneller drehende Rad weiter zu beschleunigen um im neoliberalen Wettbewerb zu gewinnen an flüchtigem Ruhm und Prestige? So entstehen keine Gelehrten, auf die man noch Jahrzehnte nach der Emeritierung bezieht. Das schafft alles auch keine notwendige Pluralität, die sich die Raumplanung immer rühmt. So fallen dann auch Widersprüchlichkeiten nicht auf. So wird immer so getan, als ob "Interdisziplinarität" und "Internationalität" schon Ausdruck guter Forschung und quasi nötige Voraussetzung dafür sein. Aus einer wissenschaftstheoretischen Perspektive ist das fragwürdig. Auch wird extrem viel über die Klimawandelfolgenanpassung geredet ohne das reflektiert wird, welche Rolle die Lehrenden mit ihren ganzen Forschungs- und Dienstreisen dabei spielen und das hier offensichtlichste Paradoxien vorliegen. Leider machen Studierende ganz unterschiedliche Erfahrungen mit dem Fakultäts-PA, die in der Summe Fragen aufwerfen zur Gleichbehandlung. Das Uni-PA lässt einen hängen, wenn Betreuer die Bewertungsfrist überschreiten. Die rechtzeitige Ankündigung von Änderungen der PO und Vorankündigungen für das nächste Semester in Wahl-Modulen wären für die eigenverantwortliche Studienplanung wichtig. Bei den Tutorien in GIS und CAD wäre es sinnvoll, nach der Hälfte in zwei Gruppen zu teilen, damit die einen mehr Zeit bekommen können und die anderen sich nicht langweilen. [REDACTED]

mündet. Die Literaturversorgung ist gut (so man die Bibliotheken noch nutzt - das die Bib in dem Fragebogen nicht vorkommt, überrascht). Sensationell gut ist die Bereitstellungszeit für Anschaffungswünsche. Die angekündigte Zusammenführung von FB und UB wird ein Fortschritt sein, weil man nicht mehr zu zwei Standorten muss. Die Hiwis in der FB könnten besser ausgebildet sein. Der Stellennewsletter ist wirklich klasse! Auch wenn die Kontakte eher oberflächlich waren und viele nur Aufwandsminimierung betreiben, ist das Klima unter den Studis weitesgehend gut und kooperativ. Mir fehlt eine ruhige Rückzugsmöglichkeit, wo man auch mal die Augen zu machen kann oder in Ruhe les

Meine Erfahrung zum Bachelor-Abschluss ist, dass dieser Abschluss in der Praxis teilweise nicht als vollwertiges Studium anerkannt wird. Gerade als Masterstudierender wird man immer noch als Studierender und nicht als "richtiger" Raumplaner gesehen, man sei ja noch nicht fertig.

Frühere Möglichkeit Studiengangübergreifend z.B. bei Immobilienmanagement im Bauingenieurwesen hätte geholfen.

Habe heute erst meinen zweiten Tag in meinem ersten Job gehabt, deshalb kann ich noch nicht einschätzen wie zufrieden ich bin.

Ich habe damals, parallel zum Studium, eine Ausbildung zur zertifizierten Mediatorin gemacht. Finanziert habe ich mir diese Ausbildung (ca. 6.000€) durch eine zusätzliche berufliche Tätigkeit. Diese Zeit war physisch sowie finanziell eine enorme Belastung. Dennoch würde ich diesen Weg wieder genauso beschreiten und auch jedem Studierenden empfehlen. Die Ausbildung hat mir bei der Weiterentwicklung meiner Persönlichkeit und bei der Herausarbeitung meiner Stärken und Schwächen sehr geholfen und sie hilft mir bis heute in meiner täglichen Arbeit. Außerdem war sie auch immer ein gutes Argument in Bewerbungsgesprächen und Gehaltsverhandlungen. Ein (evtl. fachübergreifendes) universitäres Angebot zur Mediatorenausbildung, im Rahmen des Masters Raumplanung, oder als freiwillige Zusatzausbildung (während oder im Anschluss an den Master) wäre m. E. eine echte Bereicherung für die Absolventen. Der Konstruktive Umgang mit Konflikten ist ein MUSS in der planerischen Praxis. Schade, dass dies bisher im Studienangebot nicht berücksichtigt wird.

Ich habe die Wahl des Studiums während und danach nie bereut. Der Studiengang der Raumplanung an der TU Dortmund ist nicht nur in NRW, sondern darüber hinaus (in Berlin) sehr anerkannt.

Ich habe mich nach dem Bachelorstudium für ein Masterstudium an einer anderen Universität im Ausland entschieden. Das hat akademisch und privat meinen Horizont erweitert und war definitiv relevant für mein jetziges Beschäftigungsverhältnis. Der Berufseinstieg wurde dadurch jedoch nicht unbedingt leichter.

Immer wieder wird gefordert, dass das Studium spezieller auf bestimmte Kriterien in den häufigsten Berufen für Raumplaner ausgerichtet sein sollte. Ich fand und finde es auch jetzt noch wichtig, dass das Studium so vielseitig wie möglich ist und auch hoher Wert auf die wissenschaftliche Herangehensweise gelegt wird (vs. stupides Auswendiglernen von Verfahren u.ä.). Die einzelnen Verfahren lernt man schnell, aber das Hinterfragen von Dingen kann man (offen) nur im Studium lernen und ausleben, deshalb möchte ich anregen, soviel Diskussionskultur wie möglich zu erhalten und zu fördern. Da es im (in meinem) Job zumindest nicht erwünscht ist, bin ich sehr dankbar, dass ich mich da wenigstens an der Uni ausleben konnte. Es wäre auch schön, wenn ein stärkerer fachlicher Erfahrungsaustausch unter den Alumnis stattfände, auch wenn ich

momentan keinen konkreten Vorschlag habe wie. Im Großen und Ganzen aber ein sehr großes Lob an den Studiengang Raumplanung - Ich empfehle ihn bei jeder Gelegenheit!
In klassischen Raumplanerberufen ist das Einstiegsgehalt meistens recht gering. Deshalb habe ich mich weiter in die Immobilien-/Baubranche orientiert.
Mein Einstiegsgehalt war eher unterdurchschnittlich. Im Laufe der Jahre ist mein Gehalt aber immer weiter gestiegen, sodass ich mittlerweile ein ordentliches Gehalt bekomme. Viele Studenten haben beim Einstiegsgehalt schon sehr hohe Forderungen obwohl sie noch nie oder nur sehr wenig praktisch gearbeitet haben. Meiner Meinung nach sollte beim ersten Job nicht das Gehalt ausschlaggebend sein. Hat man sich erstmal eingearbeitet und liefert man gute Arbeit ab, dann kann man auch höhere Forderungen stellen.
Momentan ein guter Arbeitsmarkt auch für Berufseinsteiger. Man hat jedoch das Gefühl, dass man mit seinem Fleiß und seiner Energie insbesondere als recht junge/r Absolvent/Absolventin schnell 'ausgenutzt' wird bzw. dass es mehr Hilfestellung und Unterstützung geben müsste. Das Berufsforum war eine große Hilfe auch einmal andere Arbeitsbiographien kennenzulernen und eigene Möglichkeiten zu entdecken.
Persönliche Kompetenzen wie Verhandlungen und Kommunikation sollten besser geschult werden
Persönlichkeit und Anstand ist wichtiger als übertrieben genaues Fachwissen.
Seid mutig und sprecht Leute an, auf Konferenzen, Vorträgen, Tagen der offenen Türen etc. Ihr werdet gebraucht!
Weiterqualifikation zum Stadtplaner AKNW
Weniger gut, da Fokus auf Bauleitplanung. Allerdings keine Möglichkeit für Praktika in Bauleitplanung gefunden; daher kalter Start mit längerer Phase Eigenstudium weiterführender Inhalte.
Wichtig ist aus meiner Sicht, den Studierenden mit auf den Weg zu geben, dass man für sich selbst - trotz des interdisziplinären Charakters - Stärken und (inhaltliche) Schwerpunkte findet, die man sukzessive im Studium verfolgt. Aus meiner Sicht ist das für die weitere Berufslaufbahn ein wichtiger Baustein. Gegen Ende des Bachelors habe ich damit begonnen und es im Laufe des Masters weiter vertiefen können. Ohne diese Vertiefung und den erlangten Kenntnissen wäre ein Einstieg und grundsätzlich die Suche nach einem Job schwieriger gewesen.
Zurzeit stehen die beruflichen Chancen für Absolventen der Raumplanung sehr gut. Besonders im öffentlichen Dienst in der Bauleitplanung und in privaten Planungsbüros. Die (relativ) lange Zeit zwischen Beendigung des Studiums und Beschäftigungsbeginn lag an dem späten Beginn der Bewerbung. Insgesamt dauerte die Bewerbungsphase keine zwei Monate. Auch hatte ich nicht den Eindruck, dass ich Nachteile dadurch hatte, dass ich nur den Master in Raumplanung mit Angleichstudium gemacht habe. Nach meiner Erfahrung ist es, zumindest zurzeit, nicht relevant, ob man einen Studienschwerpunkt hatte, allerdings fragen die meisten Kommunen Kenntnisse zum Planungsrecht im Bewerbungsgespräch ab.

Bedeutung Projektstudium und Praxisbezug für den Berufseinstieg

wissenschaftlicher Ansatz auch in der Projektarbeit hilft mir heute sehr strukturiert und zielorientiert an die Bearbeitung eines Projektes heranzugehen. Auch die Gruppenarbeiten waren sehr förderlich - leider scheint diese Qualifikation in einigen öffentlichen Verwaltungen vollständig unerwünscht zu sein. Das sollte insb. vor dem Hintergrund von Bewerbungsgesprächen stärker bewusst gemacht werden, diese Seite zu betonen schien häufig eher negativ aufgenommen zu werden (auch wenn sie in meinen Augen selbstverständlich vorhanden sein sollte)
Ausschlaggeben waren meine Praktika (Schwerpunktsetzung: Städtebauförderung), aber das Studium vermittelt ein breit gefächertes Wissen über sämtliche Themen der Raumplanung und enthält zudem viel Gruppen- und Projektarbeiten, was für spätere Tätigkeiten sehr wertvoll ist.
Breit aufgestellte Grundkenntnisse, gute Kenntnisse im Projektmanagement
Eine Beschäftigung als Werkstudent oder Studentische Hilfskraft sowie Praktika sind für eine entsprechende Berufsvorbereitung jedoch äußerst empfehlenswert. Glücklicherweise wird dies auch von der Fakultät erkannt und gefördert. Gerne sollte es aber auch mehr als ein Pflichtpraktikum von 6 Wochen geben, um manchem Studierenden, wie zu anfangs mir auch, in den Hintern zu treten.
Das meiste musste ich mir selbst beibringen oder habe ich während meines Praktikums gelernt.
Der Praxisbezug der Themen wird erst beim Anwenden klar

Detailfragen, die in der Praxis aufkommen, müssen natürlich oft nochmal zu dem vorhandenen Wissen ergänzt werden, aber das ist wahrscheinlich ganz normal.
Die Arbeit als Studentische Hilfskraft in einem Planungsbüro hat mir nicht nur geholfen meine ersten beiden Stellen zu bekommen, sondern mich auch auf die Arbeit dort vorbereitet.
Die Einordnung "sehr gut" gebe ich hier aufgrund des entsprechenden Feedbacks durch die Praktika und SHK-Stelle. Vor allem der Praxisbezug und das insbesondere durch die Projekte / Entwürfe geförderte selbstständige Arbeiten lassen sich als Gründe aufführen. Der Berufseinstieg wird auch dadurch erleichtert, dass das Studium immer die Möglichkeit zu einer Nebentätigkeit (mit Raumplanungsbezug) gegeben hat.
Die Erfahrungen aus Praktika und Tätigkeiten als studentische Hilfskraft waren ausschlaggebender. Die Erfahrungen aus den Projekten und der Arbeitsweise sind sehr wichtig.
Die Projektarbeit bereitet einen genau auf die Situationen, wie sie oft im Arbeitsleben aufkommen vor.
Die Projektarbeit in den drei Projekten hat glaube ich am meisten gebracht.
Die Projekterfahrung bietet nicht nur thematischen Einstieg und Struktur, sondern auch das Arbeitsklima. Viele Möglichkeiten zum Netzwerken.
Durch das Projektstudium wurden viele Fertigkeiten erlernt, die grundlegend für den Job sind.
Durch die vielen Praxisbezüge und die projektorientierte Arbeit wird eine praxisnahe Ausbildung gewährleistet. Ebenso sind die erlernten Arbeitsmethoden und die zwischenmenschlichen Kompetenzen eine gute Vorbereitung auf den Berufsalltag.
Durch mein Studium fühle ich mich nicht gut auf den Berufseinstieg vorbereitet, was ich aber nicht unbedingt als Kritik am Studiengang bezeichnen würde. Ich denke, dass dies der Normalfall ist und dass man sich durch Tätigkeiten als studentische Hilfskraft oder Praktika erst auf den Berufseinstieg vorbereiten kann.
Eher mittelmäßig. Theorie war top, Praxis ist zu kurz gekommen im Studium
es gibt zahlreiche Aushänge innerhalb der Uni zu neuen Jobs, es gibt immer wieder Veranstaltungen zu spezifischen Berufen
Grundlagen des Vergaberechts / HOAI wurden im Studium nicht behandelt dabei sind diese bei der Arbeit im Planungsbüro und in der öffentlichen Verwaltung zwingend erforderlich. Berufsforum könnte öfter oder verpflichtend angeboten werden um verschiedene Berufsbilder kennenlernen.
Grundlegendes Fachwissen ermöglichte den schnellen inhaltlichen Einstieg in eine gänzlich neue Tätigkeit. Die Projekte und Vorträge im Rahmen des Studiums haben für den Berufseinstieg einen Vorteil gebracht, da die Projektarbeit und Präsentationsfähigkeit von besonderer Relevanz sind.
Gute theoretische Kenntnisse über übergreifende Thematiken in Bezug auf Raumplanung, aber dies selten in der Praxis so benötigt. Wenig wirklich praxisbezogene Aufgaben, wenig Auseinandersetzung mit den konkreten Berufsmöglichkeiten und jeweiligem Arbeitsalltag.
Guter Praxisbezug durch Studienprojekte
Guter Überblick über die Berufsmöglichkeiten, erste Kontakte geknüpft (mit Büros, Personen) Zusammenarbeit mit Büros/Städten könnte verstärkt werden
Ich denke mehr Praxiserfahrung durch Praktika und fachlichen Nebenjobs hätten mir beim Berufseinstieg geholfen, um durch so geknüpfte Kontakte oder eine Studentenjobstelle direkt in den Beruf überzugehen.
Ich habe mich immer sehr für die "real existierende Planung" interessiert, im Studium wurde nach dem wissenschaftlichen Grundstudium sehr viel Wert auf fragliche Visionen und Luftschlösser gelegt. Zu selten wurde die Frage gestellt "Was funktioniert wirklich?". Die machtpolitischen Aspekte der Planung kamen meiner Meinung nach deutlich zu kurz.
Ich hätte mir gewünscht, dass mehr Praxis vermittelt worden wäre.
Ich konnte vor allem von den erlernten Kompetenzen im Projektmanagement im Bachelor profitieren sowie vom Entwurf und einzelnen Modulen des Angleichungsstudiums (RRV!) und dem informellen Entwurf des Masters. Viel Wissen habe ich aber auch nur durch die Anstellung als studentische Hilfskraft erworben, das ich jetzt nutzen kann.
Im Nebenjob habe ich viel lernen dürfen, was mich sehr gefreut hat und mir sehr viel gebracht hat. Finde ich sehr wichtig im Nebenjob viel fachliches zu lernen.
Im Projekt erlernte Kompetenzen sind gut im Job anwendbar
Inhalte haben sich im Studium wiederholt. Praktische Erfahrungen, Kenntnisse und Fähigkeiten aus den Auslandssemestern und die Arbeit als WIHI waren wertvoller
inhaltliche Vorbereitung sehr hilfreich, mehrere Seminare und Vorlesungen zu dem Thema möglich, viel Projektarbeit, die auch jetzt im Berufsleben wichtig ist

Interdisziplinäres Denken und breite Wissensbasis helfen. Besonders Soft Skills in der Team-, Projektarbeit helfen
Kommunikations- und Gruppenarbeitsfähigkeiten werden ausreichend mitgegeben und letztlich kommt es vor allem darauf an. In Inhalte kann man sich einarbeiten.
Man bekommt relativ viele Inhalte für ein hohes Allgemeinwissen vermittelt. Leider sind die Inhalte oftmals nicht mit den beruflichen Inhalten kompatibel, also eher theoretisch und praxisfern. Trotzdem fühlte ich mich gut vorbereitet und habe den ersten befristeten Job als weitere Ausbildung im Berufsleben angesehen.
Die Projektarbeit war sehr zielführend.
Mehr Praxiserfahrung im Umgang mit Bürger_Innen hätte nicht geschadet + mehr Realitätsnähe bei städtebaulichen Entwürfen (Kosten, Altlasten)
Mein aktuelles Praktikum zeigt mir, dass Raumplaner noch wesentlich mehr und andere Tätigkeiten wahrnehmen, als man an der Uni vermittelt bekommt.
meine Nebenjob hat mir mehr geholfen
Methodisch sehr gut, aufgrund der Projektarbeit, fachlich gut, allerdings kann das der Studium schlecht auf Arbeitsabläufe in Verwaltungen und Planungsbüros vorbereiten. Hierfür sind Praktika und Nebentätigkeiten wichtig.
Möglichkeit zur Sammlung von praktischen Erfahrungen
Praktika oder Anstellungen als studentische Hilfskraft jedoch deutlich wertvoller als das theoretische Studium für berufliche Tätigkeiten
Praxisrelevante Rechtsgrundlagen kommen im Studium zu kurz.BauGB, BauNVO
Projektarbeit und Interdisziplinarität sind äußerst wichtige Kompetenzen bei der Arbeit in Planungsbüros. Die fachliche Ausrichtung nach eigene Interessen während des Studiums bereitet inhaltlich gut auf den späteren Arbeitsbereich vor. Für die Arbeit in Kommunen (hierarchische Strukturen, starke Bindung an Recht und Vorschriften) ist die Ausbildung nicht ausreichende. Hier ist ein anschließendes städtebauliches Refrendariat sehr sinnvoll.
Projektarbeit, strukturiertes Arbeiten, Zeitmanagement, wissenschaftliches Schreiben, Teamarbeit, breites interdisziplinäres Fachwissen
Projektbezug
Raumplanung könnte noch aktiver und praxisorientierter aufgebaut sein. Das auswendig lernen so vieler Inhalte bringt teilweise sehr wenig, wenn man es nicht anwenden muss ..
s.o. Es fehlt die konkrete Praxis.
s.o. Kompetenzen und Hardskills konnte ich eher über Nebenjobs erwerben.
Studium und Praxis klaffen auseinander. Für die Praxis ist z.B. auch noch Vergaberecht mittlerweile sehr wichtig. Ebenso ist es wichtig Wissen zu Wettbewerbsverfahren etc zu kennen. Positiv waren die Erlernten Fähigkeiten die im Rahmen der Projektarbeit gewonnen wurden!!!!!!
teilweise nicht genug praktischer Bezug (z.B. Stellungnahmen, Bauleitplanung, etc.)
U.a. auch aufgrund meiner Nebentätigkeiten.
Die viel Projektarbeit war sehr gut - allein um Teamfähigkeit zu lernen und mit unterschiedlichen Charakteren auszukommen. Im Berufsleben ist das einfach notwendig.
viel Kooperation mit Praxis
Viel zu theoretisch, kaum praktische Beispiele.
Viel zu wenig Praxisbezug, in beiden Tätigkeiten war es 100% learning by doing.
Bitte sorgen sie für mehr praxisnahe Bildung und erhöhen sie die Anzahl der Pflichtpraktika.
Bitte weniger Theorie und keine Fantasy Entwürfe (Planungskosten und -horizont egal, Hauptsache schön = vollkommen praxisfern).Mehr Vorträge/Kurse von Experten aus der Praxis
Entscheidend scheinen hauptsächlich die Kontakte, die man während des Studiums geknüpft hat. Allerdings wirkt es auch sonst so (was ich von Freund*innen mitbekommen habe) dass Raumplaner*innen gerade recht schnell Jobs bekommen.
erste Anstellung ist aus einer Tätigkeit als studentische Hilfskraft entstanden --> erst WHK, dann WiMi
Generell wären mehr praktische oder projektbezogene Inhalte wünschenswert. Das meiste Wissen konnte ich aus den Studienprojekten den Entwürfen gewinnen. Das Arbeitsfeld Projektmanagement ist im Studium unterrepräsentiert . Dieses Tätigkeitsfeld ist sehr lukrativ. Und wir Raumplaner eignen uns durch das breite Basiswissen sehr gut als Projektmanager. Viele Jobs und Stellen werden durch Mundpropaganda innerhalb

der Branche vergeben. Das Knüpfen von Kontakten mit Berufspraktikern kann ich nur immer wieder als wichtig betonen. Meiner Erfahrung nach ist ein gutes Arbeitszeugnis einer Tätigkeit als studentische Hilfskraft fast gleich wichtig wie eine gute Abschlussnote.

mehr Kooperation mit der Praxis während des Studiums wäre hilfreich. Bewerbungstraining wäre auch sinnvoll.

Mehr Möglichkeiten zum Sammeln von Praxiserfahrungen schaffen!

Mehr praktika

Berufsforum ein schönes Format, welches Kontakte herstellen kann. Für einen unkomplizierten Jobeinstieg unbedingt nebenher als SHK irgendwo arbeiten, testen obs gefällt, und Kontakte knüpfen, aufgrund des breit angelegten Studiums sonst Orientierungsschwierigkeiten (bei Kommilitonen beobachtet). Längeres (Pflicht-) Praktikum?

Tipp: durch Hiwi-Tätigkeiten und/oder Praktika in möglichst viele Themenfelder und Arten von Arbeitgebern „reinschnuppern“, um letztlich für sich die beste Wahl treffen zu können

Verschiedenes

Verschiedenes

Die Struktur des Studiums war gerade für mich als Diplomstudierenden schwierig, ich konnte mich so gut wie gar nicht an die Struktur halten, weil mein privates Leben (Studienfinanzierung, psychische Probleme wie Depressionen, familiäre Probleme, Arbeitslosigkeit meines Vaters, das Selbstannehen der eigenen Nicht-Heterosexualität, Coming Out) schon zu Beginn einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Meine Eltern waren und konnten mir finanziell keine große Hilfe und Vorbild sein, da sie keine Akademiker sind, also auch keine Tipps, wie ich es am besten schaffen kann. Finanziell sind sie auch nicht gut aufgestellt gewesen. Da mir nach dem vierten Semester das Bafög gestrichen wurde wegen fehlender bestandener Prüfungen habe ich 6 Jahre lang zwei Nebenjobs gemacht. Also eine Art Teilzeitstudium. Das Studium habe ich letztendlich durch regelmäßiges Besuchen der psychologischen Beratung und in einem Fall durch die Unterstützung der Fachschaft, der Studienberatung - und ja -sogar durch die Person, die mir und anderen Diplom-Studenten diesen großen Stein in den Weg legen wollte, geschafft (Stichwort Bodenordnung, Auslaufen des Diplomstudiengangs, dadurch entstandene Nachteile). Aber es hatte sich insbesondere dadurch wieder um ein Jahr verlängert. Für mein Grundstudium habe ich 5 und für das Hauptstudium auch 5 Jahre gebraucht, weil meine privaten und finanziellen Umstände nicht zur Studienstruktur passte. Ihr solltet ab dem ersten Semester ein duales Bachelor-Studium anbieten (dieses Angebot sollte dann auch ganz klar und deutlich kommuniziert werden als paralleles Angebot zum Vollzeitstudium), um auch armen, Nicht-Akademikernachkommen, eine bessere Chance auf ein praxisnahes Studium zu ermöglichen. Oder auch ein Teilzeitstudium, das besser an die realen Lebensumstände angepasst ist und sich besser an Nebentätigkeiten anpassen lässt. Falls das nicht schon passiert ist.

Auf der ersten Seite war es entgegen des Hinweises nicht möglich, den Masterstudiengang anzugeben, den man studiert, deshalb hole ich dies hier nach: M.A. Philosophie und Politikwissenschaft

Danke für alles!

Es ist nicht toll, wenn diese Umfrage die Eingaben vergisst, wenn man eine halbe Stunde sich Gedanken gemacht hat. Deshalb habe ich die vorherigen Fragen nicht nochmal komplett ausgefüllt.

Ich finde es rechtlich fragwürdig, dass die Prüfungsordnung Deutsch als Lehrsprache vorsieht und die Fakultät sich geweigert hat, ■■■■ im Sinne Ihrer eigenen PO anzubieten. ■■■■ soll machen, was ■■■■ für richtig hält um sich beim Blick in den Spiegel toll zu finden, aber die PO bindet nicht nur die Studierenden sondern auch die Fakultät. Die Willkür von ■■■■ beim Bewerten nicht nur in ■■■■ ist allseits bekannt und die Fakultät hat nichts dagegen unternommen. Ich möchte nicht wissen, wieviele Semester unnötig zusätzlich studiert wurden aufgrund dieses Klimas der Angst, von dem ■■■■ weiß und das ■■■■ genossen hat und das sicherlich nicht unwillentlich entstanden ist. Das schließt nicht aus, dass ■■■■ sich auch hier und da zugewandt zeigt, aber erst einmal erwarte ich ein zumutbare Lehrkultur. Wie guter Städtebau geht, habe ich nicht gelernt. Das war alles zu viel Phrasengedräsche, Allgemeinplatzjongliererei und Geschmack derjenigen, die abwechselnd gewinnen und Gewinner auswählen. Problematisch finde ich, dass Gesetze etc. weitestgehend bedeutungslos waren. Nun erlebe ich im Berufsalltag, was dabei raus kommt und sehe mich in dieser Einschätzung bestärkt.

Da wird der größte Quatsch geplant und die Sachbearbeiter im Tiefbauamt, in der Verkehrsplanung etc. rollen mit den Augen. Änderungen der PO etc. werden viel zu spät bekannt gegeben. Es fehlen Vorankündigungen in den Wahl-Modulen zu Lehrveranstaltungen im nächsten Semester, um planen zu können. Bei GIS und CAD wäre es sinnvoll, nach der Hälfte der Sitzungen die schnellen und die langsamen Kommilitonen, die noch nicht in das Programm rein gekommen sind, auf zwei Gruppen neu aufzuteilen. Jetzt geht es der einen Hälfte zu schnell, der anderen zu langsam. Betrübtlich finde ich es, wie allgemein verbreitet es ist, [REDACTED]

[REDACTED]. So richtige Begeisterung für ihr Fach hatten die wenigsten Kommilitonen und somit häufig auch eine Aufwandsminimierungsstrategie. Aber auch die wenigsten Lehrpersonen strahlen Begeisterung und Leidenschaft aus. Die Literaturversorgung war sehr gut und Anschaffungswünsche wurden sehr schnell bereit gestellt. Danke. Nur die Öffnungszeiten der FB sind nicht optimal, das man immer noch zwei Standorte nutzen muss für die Literaturversorgung (naja, ein Großteil nutzt ja die Bib gar nicht mehr oder nur die Online-Angebote) ist nicht optimal, aber eine Änderung ist ja angekündigt. Die Hiwis in der Bib sind meist eher nur oberflächlich eingearbeitet und können selten weiter helfen. Der Ansatz im BA, wirklich Grundwissen sehr in die Breite anzulegen, ist sinnvoll, auch wenn man dann Sachen hat, die einen wirklich nicht interessieren. Der MA kann sich nicht entscheiden, ob er das fortführt oder das eine Spezialisierung sein soll. Vermisst habe ich, dass es nicht wenigstens eine gemeinsame Veranstaltung mit den Architekten/Bauingenieuren gab, um einen Einblick in deren Herangehensweise zu bekommen. Das PA der Fakultät handelt aus Sicht der Studis manchmal recht willkürlich nach Tageslaune, Sympathie etc. Ich habe da auch ambivalente Erfahrungen gemacht.

Ich habe anschließend an den Bachelorstudiengang einen Masterstudiengang der Stadt- und Regionalplanung in Amsterdam absolviert. Ich habe im Rahmen dieses Fragebogens keine Stelle gesehen, wo ich einen Masterstudiengang außerhalb der TU Dortmund hätte angeben können. Dies wirkt sich allerdings sicherlich auf Gehalt und Stellensuche aus.

Ich habe nach meinem Bachelor an der TU Dortmund eine Master an der RWTH Aachen in Stadtplanung absolviert. Bei Angaben zu "nach dem Studium" bin ich immer von nach meinem Masterabschluss ausgegangen, nicht von meinem Bachelor an der TU Dortmund. Es gibt in dieser Umfrage keine Möglichkeit, einen anderen abgeschlossenen Masterabschluss als den an der Fakultät Raumplanung anzugeben. Es kann nur angegeben werden, dass man aktuell einen anderen Studiengang belegt, nicht aber, dass man diesen bereits abgeschlossen hat. Ich denke, andere Masteroptionen wären für die ausgewertete Statistik von Interesse?

Macht weiter diese Absolventenbefragungen!

Teilweise waren die Vorurteile des Lehrpersonals gegenüber "Angleichern" sehr störend

Vielen Dank für die schöne Zeit an der Fakultät Raumplanung. Ich hätte mir kein besseres Studium für mich vorstellen können. Darüber hinaus empfehle ich jedem Studierenden, der Zweifel hat an dem, was er tut, ein Gespräch mit Ulla Greiwe. Nach 20 Minuten in ihrem Büro wusste man immer, wieso man dieses Studium angefangen hat und warum es sich lohnt weiterzumachen.

Wirklich wichtige Fächer mit inkompetenten Personen besetzt oder ohne bleibende Professur

Weiterhin zu kritisieren ist die Rolle der Fachschaft, die in meinen Augen keine wirkliche Studienvertretung ist. Die Fachschaft bemüht sich sehr um die Organisation von Fachschaftstagen, Fahrten und Planerpartys, eine Stimme für die Bedürfnisse der Studierenden auch gegenüber den Lehrenden und der Organisation von Lehrveranstaltungen ist hier nicht wirklich vorhanden.

LimeSurvey - AbsolventInnenbefragung 2019

Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Raumplanung, TU Dortmund der Abschlussjahrgänge 2014 bis 2019.

Liebe Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Raumplanung,

herzlich willkommen zur AbsolventInnenbefragung 2019 der Fakultät Raumplanung! Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich die Zeit für eine Beteiligung an der Befragung nehmen und somit dazu beitragen könnten, wertvolle Informationen zu gewinnen.

Diese können unter anderem für die Weiterentwicklung der Studiengänge genutzt werden, sind aber vor allem auch für die aktuell und zukünftig Studierenden in Bezug auf ihre Überlegungen zur inhaltlichen und beruflichen Ausrichtung ihres Studiums hilfreich. Auch für Sie könnten die Ergebnisse interessant sein, um einen Einblick in die berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen der Fakultät Raumplanung zu erhalten.

Voraussichtlich ab Mitte 2020 wird die Auswertung der AbsolventInnenbefragung 2019 unter folgendem Link einsehbar sein:

<https://www.raumplanung.tu-dortmund.de/downloadbereich.html>

Dort sind bereits die Ergebnisse der letzten Befragungen verfügbar.

Sie haben die Möglichkeit, die Umfrage zwischenspeichern und zu einem späteren Zeitpunkt weiter zu führen.

Haben Sie weitere Fragen zur AbsolventInnenbefragung? Dann wenden Sie sich an:

Jan Schulte | jan.schulte@tu-dortmund.de | 0231-755-2450

Ulla Greiwe | ulla.greiwe@tu-dortmund.de | 0231-755-2243

Technische Universität Dortmund
Fakultät Raumplanung
Dekanat/Studien- und Projektzentrum (SPZ)
August-Schmidt-Str. 10
GB III, R. 218, 208
44227 Dortmund
<https://www.raumplanung.tu-dortmund.de/spz.html>

In dieser Umfrage sind 116 Fragen enthalten.

ZU IHREM STUDIUM

Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben? *

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Bachelor Raumplanung
- Bachelor und anschließend Master Raumplanung
- Master (Wechsel von einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studienfach)
- Diplom Raumplanung

Studieren Sie aktuell im Master Raumplanung oder einem anderen (Master-)Studiengang bzw. haben Sie dies vor?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Bachelor Raumplanung' bei Frage '1 [A1]' (Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich studiere aktuell im Master Raumplanung
- Ich studiere aktuell in einem anderen (Master-)Studiengang, und zwar in Folgendem:
- Ich habe vor in Zukunft den Master Raumplanung zu studieren.
- Ich habe vor in Zukunft einen anderen (Master-)Studiengang zu studieren, und zwar Folgenden (sofern bekannt):
- Ich plane aktuell nicht, einen weiteren Studiengang zu beginnen.

Wenn Sie einen andere (Master-)Studiengang als den Master Raumplanung studieren bzw. dies für die Zukunft planen, geben Sie bitte im Kommentarfeld neben der angewählten Antwort an, um welchen Studiengang es sich handelt und an welcher Hochschule dieser stattfindet.

In welcher Studienrichtung haben Sie vor Ihrem Master Raumplanung zuletzt einen Abschluss erworben?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Master (Wechsel von einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studienfach)' bei Frage '1 [A1]' (Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Geografie / angewandte Geografie
- Landschaftsarchitektur
- Stadt- und Raumplanung
- Städtebau
- Umweltwissenschaft
- Sonstiges

Welchen Studienabschluss haben Sie durch dieses Studium erworben?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Master (Wechsel von einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studienfach)' bei Frage '1 [A1]' (Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Bachelor
- Diplom
- Master
- Sonstiges

Haben Sie im Master Raumplanung einen der ausgewiesenen Vertiefungsschwerpunkte gewählt? Wenn ja, welchen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Master (Wechsel von einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studienfach)' oder 'Bachelor und anschließend Master Raumplanung' bei Frage '1 [A1]' (Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Ich habe KEINEN ausgewiesenen Vertiefungsschwerpunkt gewählt.
- Comparative European Planning Studies
- Erneuerbare Energien
- Freiraum- und Umweltplanung
- Immobilienmanagement
- Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik
- Planning in Developing Countries / Planung in the Global South
- Raum- und Mobilitätsforschung
- Städtebau
- Strategische Stadt- und Regionalentwicklung
- Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation

Hatten Sie die Auflage, ein Angleichstudium zu absolvieren, um den Master Raumplanung studieren zu können?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Master (Wechsel von einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studienfach)' bei Frage '1 [A1]' (Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Wie viele Credits mussten Sie im Angleichstudium erreichen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '6 [AS1]' (Hatten Sie die Auflage, ein Angleichstudium zu absolvieren, um den Master Raumplanung studieren zu können?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

In welchem Semester haben Sie Ihr Studium der Raumplanung abgeschlossen?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Wintersemester 2014/15
- Sommersemester 2015
- Wintersemester 2015/16
- Sommersemester 2016
- Wintersemester 2016/17
- Sommersemester 2017
- Wintersemester 2017/18
- Sommersemester 2018
- Wintersemester 2018/19
- Sommersemester 2019

Bitte das Semester angeben, in dem Sie Ihr Abschlusszeugnis erhalten haben (nicht Datum der letzten Prüfung).

Wie viele Semester dauerte Ihr Raumplanungsstudium an der TU Dortmund?

Nur Zahlen dürfen in diese Felder eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

- Semester an der Fakultät Raumplanung insgesamt (z.B. Bachelor+Master bzw. Diplom)
- Semester im Bachelor Raumplanung
- Semester im Master Raumplanung (ggf. inklusive Angleichstudium)
- davon: Semester in Teilzeit im Master Raumplanung

Bitte geben Sie an, mit welcher Note Sie die Studiengänge der Fakultät Raumplanung, welche Sie studiert haben, abgeschlossen haben.

Nur Zahlen dürfen in diese Felder eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

- Bachelor Raumplanung

- Master Raumplanung
- Diplom Raumplanung

Bitte geben Sie die Abschlussnote(n) mit einer Nachkommastelle an, also z. B. 1,9 oder 2,0.

Lassen Sie die Felder neben den Studiengängen, welche Sie (noch) nicht an der Fakultät Raumplanung abgeschlossen haben, bitte frei.

Bitte nennen Sie Ihre persönlichen Studienschwerpunkte:

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich hatte KEINEN Studienschwerpunkt.
- Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung
- Bauleitplanung
- Beteiligungsprozesse und Moderation
- Comparative European Planning Studies
- Denkmalpflege
- Dorferneuerung
- Einzelhandelsentwicklung
- Erneuerbare Energien
- Europäische Raumplanung
- Freiraum- und Umweltplanung
- Gender Planning
- Immobilienmanagement
- Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit
- Klimaschutz- und Klimaanpassung
- Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik
- Kultur und Tourismus
- Landschafts- und Umweltplanung
- Planning in Developing Countries / Planning in the Global South
- Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting
- Quartiersentwicklung
- Raum- und Mobilitätsforschung
- Raumordnung und Landesplanung
- Regionalplanung
- Soziale Infrastruktur
- Städtebau
- Stadtplanung
- Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik
- Stadtumbau und Stadterneuerung
- Stadt-Umland und regionale Kooperation
- Stadt- und Regionalmarketing
- Standortanalyse und -planung
- Strategische Stadt- und Regionalentwicklung
- Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation
- Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur
- Verkehrsplanung
- Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik
- Wohnungswesen
- Sonstiges:

Welche der folgenden Tätigkeiten haben Sie neben Ihrem Studium ausgeübt?

(Beispiel für das Ausfüllen der Tabelle unter der Frage)

	Anzahl	Dauer (Bitte Einheit mit angeben! Z.B. Wochen, Monate, Jahre)	durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	Studiengang (Bachelor / Master / Diplom)	Weitere Angaben zur Tätigkeit
Praktika					
Anstellungen als studentische Hilfskraft an der Fakultät Raumplanung					
Anstellungen als studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung					
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten					
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben)					
Außerfachliche Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs)					

Bei nicht zutreffenden Tätigkeiten lassen Sie die Felder in der gesamten Zeile bitte frei.

Bei zutreffenden Tätigkeiten tragen Sie bitte in alle Spalten die jeweiligen Informationen ein. Haben Sie mehr als eine Erfahrung in einer Kategorie gemacht (Anzahl mehr als 1 in der ersten Spalte), dann tragen Sie in den anderen Spalten bitte alle Werte nebeneinander ein, getrennt durch einen Schrägstrich (/). Die vierte Spalte "Weitere Angaben zur Tätigkeit" kann optional für weitere Angaben genutzt werden, z.B. zum Arbeitsschwerpunkt, Arbeitgeber oder ähnliches.

Beispiel: Sie haben 3 Praktika gemacht, davon 2 während des Bachelors in Planungsbüros und 1 während des Masters bei der kommunalen Verwaltung. Weiterhin waren Sie fast während des gesamten Studiums als studentische Hilfskraft an der Fakultät angestellt, wobei Sie einmal das Fachgebiet gewechselt haben, weshalb es sich aus Ihrer Sicht um 2 Tätigkeiten handelt. Während Sie beim zweiten Fachgebiet angestellt waren, fand der Übergang vom Bachelor zum Master statt. Ebenfalls waren Sie durchgängig ungefähr 2 Jahre lang bei der Fachschaft engagiert während Ihres Bachelor-Studiums.

Die Eintragungen würden dann folgendermaßen aussehen:

	Anzahl	Dauer (Bitte Einheit mit angeben! Z.B. Wochen, Monate, Jahre)	durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit in Stunden	Studiengang (Bachelor / Master / Diplom)	Weitere Angaben zur Tätigkeit
Praktika	3	6 Wochen / 8 Wochen / 8 Wochen	38 / 40 / 30	Bachelor / Bachelor / Master	Planungsbüro / Planungsbüro / öffentliche Verwaltung
Anstellungen als studentische Hilfskraft an der Fakultät Raumplanung	2	14 Monate / 24 Monate	9 / 9	Bachelor / Bachelor und Master	
Anstellungen als studentische Hilfskraft außerhalb der Fakultät Raumplanung					
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten an der Fakultät Raumplanung					
Werkverträge und andere freiberufliche Tätigkeiten außerhalb der Fakultät Raumplanung					
Sonstiges fachbezogenes Engagement (z.B. in Fachschaft, Vereinen, Verbänden, Parteien, Wettbewerben)	1	2 Jahre		Bachelor	Fachschaft
Außerfachliche Tätigkeiten (z. B. Nebenjobs)					

Welche Auslandserfahrungen haben Sie bis zu Ihrem letzten Studienabschluss gesammelt?

(Beispiel für das Ausfüllen der Tabelle unter der Frage)

	Anzahl	Dauer in Wochen	Land / Länder	Studiengang (Bachelor / Master / Diplom)
A-Projekt mit Auslandsaufenthalt				
F-Projekt mit Auslandsaufenthalt				
M-Projekt/Entwurf mit Auslandsaufenthalt				
Auslandsstudium (z. B. Erasmus)				
Auslandspraktikum (z. B. Erasmus)				
Abschlussarbeit mit Auslandsaufenthalt				

Bei nicht zutreffenden Erfahrungen lassen Sie die Felder in der gesamten Zeile bitte frei.

Bei zutreffenden Erfahrungen tragen Sie bitte in alle Spalten die jeweiligen Informationen ein. Haben Sie mehr als eine Erfahrung in einer Kategorie gemacht (Anzahl mehr als 1 in der ersten Spalte), dann tragen Sie in den anderen Spalten bitte alle Werte nebeneinander ein, getrennt durch einen Schrägstrich (/).

Beispiel: Sie hatten einen 3-wöchigen Auslandsaufenthalt während des F-Projekts in Frankreich. Zudem haben Sie zwei Auslandspraktika gemacht: ein 4-wöchiges in Frankreich und ein 6-wöchiges in Kanada. Beide während des Masterstudiengangs. Die Eintragungen würden dann folgendermaßen aussehen:

	Anzahl	Dauer in Wochen	Land / Länder	Studiengang (Bachelor / Master / Diplom)
A-Projekt mit Auslandsaufenthalt				
F-Projekt mit Auslandsaufenthalt	1	3	Frankreich	Bachelor
M-Projekt/Entwurf mit Auslandsaufenthalt				
Auslandsstudium (z. B. Erasmus)				
Auslandspraktikum (z. B. Erasmus)	2	4 / 6	Frankreich / Kanada	Master / Master
Abschlussarbeit mit Auslandsaufenthalt				

Bitte nennen Sie die Organisation bzw. das Programm, durch welche/welches Ihr Auslandsstudium gefördert wurde?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war NICHT " bei Frage '13 [B6]' (Welche Auslandserfahrungen haben Sie bis zu Ihrem letzten Studienabschluss gesammelt? (Beispiel für das Ausfüllen der Tabelle unter der Frage))

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich habe keine Förderung erhalten.
- Erasmus
- DAAD

- Sonstiges:

Bitte nennen Sie die Organisation bzw. das Programm, durch welche/welches Ihr Auslandspraktikum gefördert wurde?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war NICHT " bei Frage '13 [B6]' (Welche Auslandserfahrungen haben Sie bis zu Ihrem letzten Studienabschluss gesammelt? (Beispiel für das Ausfüllen der Tabelle unter der Frage))

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Ich habe keine Förderung erhalten.
- Erasmus
- Sonstiges:

Wie haben Sie sich während des Studiums finanziert?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ausschließlich	überwiegend	zu gleichen Teilen	ergänzend	gar nicht
BAföG-Leistungen					
Ersparnisse					
Fachbezogene Jobs					
Fachfremde Jobs					
Familiäre Unterstützung					
Stipendium					

Bitte nennen Sie die Organisation bzw. das Programm, durch die / das Sie gefördert wurden:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

----- Scenario 1 -----

Antwort war 'ausschließlich' bei Frage '16 [B9]' (Wie haben Sie sich während des Studiums finanziert? (Stipendium))

----- oder Scenario 2 -----

Antwort war 'überwiegend' bei Frage '16 [B9]' (Wie haben Sie sich während des Studiums finanziert? (Stipendium))

----- oder Scenario 3 -----

Antwort war 'zu gleichen Teilen' bei Frage '16 [B9]' (Wie haben Sie sich während des Studiums finanziert? (Stipendium))

----- oder Scenario 4 -----

Antwort war 'ergänzend' bei Frage '16 [B9]' (Wie haben Sie sich während des Studiums finanziert? (Stipendium))

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

War in dem Stipendium auch eine Förderung für Auslandsaufenthalte inbegriffen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'ergänzend' oder 'zu gleichen Teilen' oder 'überwiegend' oder 'ausschließlich' bei Frage '16 [B9]' (Wie haben Sie sich während des Studiums finanziert? (Stipendium))

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

IHR ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF

Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen? *

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Z.B. in einem Angestelltenverhältnis, in freiberuflicher Tätigkeit oder im Rahmen des Städtebaulichen Referendariats. Weiterbildungen, Praktika usw. zählen hier nicht als berufliche Tätigkeit.

Wenn Sie den Bachelor Raumplanung und anschließend den Master Raumplanung studiert haben, kann diese erste berufliche Tätigkeit auch bereits nach dem Bachelor-Abschluss begonnen haben (vor oder während des Master-Studiums).

Wann haben Sie die erste berufliche Tätigkeit aufgenommen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?) und Antwort war 'Bachelor und anschließend Master Raumplanung' bei Frage '1 [A1]' (Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nach dem Abschluss des Bachelor-Studiums und vor Beginn des Master-Studiums
- Nach dem Abschluss des Bachelor-Studiums und während des Master-Studiums
- Nach Abschluss des Master-Studiums

Alle folgenden Fragen in diesem Abschnitt beziehen sich auf den Zeitpunkt des Abschlusses (Bachelor oder Master), welcher vor Ihrer ersten beruflichen Tätigkeit erfolgt ist.

Wie viele Monate lagen zwischen Ihrem Studienabschluss und Ihrer ersten beruflichen Tätigkeit?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- 0 Monate
- 1 - 3 Monate
- 4 - 6 Monate
- 7 - 9 Monate
- 10 - 12 Monate
- 13 - 18 Monate
- 19 - 24 Monate
- mehr als 24 Monate

Ihr Studienabschluss entspricht dem Datum der Aushändigung des Abschlusszeugnisses (nicht Abgabe der Abschlussarbeit).

Wie viele Bewerbungen haben Sie bis zu Ihrer ersten Beschäftigung verschickt?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- 0
- 1
- 2 - 5
- 6 - 10
- 11 - 20
- 21 - 30
- 31 - 40
- 41 - 50
- 51 - 100
- > 100

Durch welche Informationsquelle haben Sie vom Angebot Ihrer ersten Arbeitsstelle erfahren?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Veröffentlichte Stellenausschreibung
- Arbeitsagentur
- Internet-Jobbörse
- Alumni-Stellenverteiler
- Initiativbewerbung
- Vorherige Tätigkeit beim Arbeitgeber (z.B. als Studentische Hilfskraft)
- Sonstige Kontakte / Netzwerke

Bitte nennen Sie die Internet-Jobbörse:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Internet-Jobbörse' bei Frage '23 [C3]' (Durch welche Informationsquelle haben Sie vom Angebot Ihrer ersten Arbeitsstelle erfahren?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie wichtig waren nach Ihrer Einschätzung die folgenden Aspekte für Ihre erste Einstellung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Unwichtig	Keine Einschätzung
Abschlussnote					
Thema der Abschlussarbeit					
Studienschwerpunkt					
Studienprojekte					
Städtebauliche Entwürfe					
Auslandserfahrung					
Fremdsprachenkenntnisse					
Praktika					
Studentische Hilfskrafttätigkeiten					
Freiberufliche Tätigkeiten					
Sonstiges fachliches Engagement					

	Sehr wichtig	Wichtig	Weniger wichtig	Unwichtig	Keine Einschätzung
Studentische Wettbewerbe					
Weiterbildungen					

Bitte benennen Sie die für Ihre Einstellung wichtige/n Weiterbildung/en:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Wichtig' oder 'Sehr wichtig' oder 'Weniger wichtig' bei Frage '25 [C4]' (Wie wichtig waren nach Ihrer Einschätzung die folgenden Aspekte für Ihre erste Einstellung? (Weiterbildungen)) und Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Weitere Angaben zur Weiterbildung folgen im weiteren Verlauf der Befragung.

Gibt es weitere Aspekte, die neben den oben genannten wichtig für Ihre Einstellung nach dem Studienabschluss waren? Bitte nennen Sie diese.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

IHRE GEGENWÄRTIGE BERUFLICHE SITUATION

Gehen Sie gegenwärtig einer beruflichen Tätigkeit nach? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Wenn Sie gegenwärtig einer Beschäftigung nachgehen, z.B. in einem **Angestelltenverhältnis**, in **freiberuflicher Tätigkeit** oder im **Städtebauliches Referendariat**, dann antworten Sie bitte mit "Ja".

Elternzeit und **Pflegezeit** zählen hier auch als Beschäftigung, sofern sie innerhalb eines der oben genannten Beschäftigungsverhältnisse stattfinden und dieses unterbrechen. Daher in diesen Fällen bitte auch "Ja" angeben. Finden Elternzeit oder Pflegezeit innerhalb einer Phase der Erwerbslosigkeit statt, d.h. Sie waren vor Beginn der Eltern- bzw. Pflegezeit erwerbslos, dann antworten Sie bitte mit "Nein".

Wenn Sie gegenwärtig keiner Beschäftigung nachgehen und sich in einer Phase der **Erwerbslosigkeit** befinden, egal aus welchen Gründen, dann antworten Sie bitte mit "Nein".

Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?) und Antwort war 'Ja' bei Frage '28 [Di]' (Gehen Sie gegenwärtig einer beruflichen Tätigkeit nach?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Seit dem Studium bin ich genau einer beruflichen Tätigkeit nachgegangen
- Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen

Mit mehreren Beschäftigungen sind zeitlich aufeinander folgende unterschiedliche Beschäftigungen gemeint.

Wenn Sie noch bei Ihrem **ersten Arbeitgeber** nach dem Studium beschäftigt sind, es aber in Ihrer dortigen beruflichen Tätigkeit zu **Veränderungen** gekommen ist (z.B. im Aufgabenbereich, der Position, der Arbeitszeit oder der Bezahlung), dann geben Sie an dieser Stelle bitte

MEHRERE Beschäftigungen

an.

Wie viele Beschäftigungen hatten Sie bisher insgesamt?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Es zählen alle Arten von Beschäftigungen, inkl. dem Städtebaulichen Referendariat (aber es zählen keine Praktika oder Weiterbildungen als Beschäftigung!) Falls Sie im Angestelltenverhältnis tätig sind oder waren, geben Sie bitte die Anzahl unterschiedlicher Arbeitgeber an. Falls Sie selbstständig bzw. freiberuflich tätig sind oder waren, geben Sie bitte die Anzahl unterschiedlicher unternehmerischer bzw. freiberuflicher Beschäftigungen an.

Sind Sie zwischen dem Bachelor- und dem Master-Studium einer beruflichen Tätigkeit nachgegangen? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Master (Wechsel von einer anderen Hochschule bzw. einem anderen Studienfach)' oder 'Bachelor und anschließend Master Raumplanung' bei Frage '1 [A1]' (Welchen Studienabschluss haben Sie durch das Raumplanungsstudium an der TU Dortmund erworben?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Mit der beruflichen Tätigkeit sind solche Beschäftigungen gemeint, für die Ihr vorheriger Bachelor-Abschluss als fachliche Qualifikation Voraussetzung ist. Auch die Elternzeit und das Städtebauliche Referendariat zählen als berufliche Tätigkeit.

Wie viele Beschäftigungsverhältnisse hatten Sie zwischen dem Bachelor- und dem Master-Studium und wie lange dauerten diese insgesamt?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '31 [D3]' (Sind Sie zwischen dem Bachelor- und dem Master-Studium einer beruflichen Tätigkeit nachgegangen?)

Nur Zahlen dürfen in diese Felder eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

- Anzahl
- Dauer insgesamt in Monaten

Es zählen alle Arten von Beschäftigungen, inkl. dem Städtebaulichen Referendariat (aber es zählen keine Praktika oder Weiterbildungen als Beschäftigung!)

DAS STÄDTEBAULICHE REFERENDARIAT

Haben Sie das Städtebauliche Referendariat absolviert bzw. absolvieren Sie es derzeit? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Nein.
- Ja, ich absolviere derzeit das Städtebauliche Referendariat.
- Ja, ich habe das Städtebauliche Referendariat bereits absolviert.

Bitte nennen Sie das Bundesland, in dem Sie Ihr Städtebauliches Referendariat begonnen bzw. abgeschlossen haben:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja, ich habe das Städtebauliche Referendariat bereits absolviert.' oder 'Ja, ich absolviere derzeit das Städtebauliche Referendariat.' bei Frage '33 [EO]' (Haben Sie das Städtebauliche Referendariat absolviert bzw. absolvieren Sie es derzeit?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Baden-Württemberg
- Bayern
- Berlin
- Brandenburg
- Bremen
- Hamburg
- Hessen
- Mecklenburg-Vorpommern
- Niedersachsen
- Nordrhein-Westfalen
- Rheinland-Pfalz
- Saarland
- Sachsen
- Sachsen-Anhalt
- Schleswig-Holstein
- Thüringen

Aus welcher Motivation heraus haben Sie das Städtebauliche Referendariat begonnen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja, ich habe das Städtebauliche Referendariat bereits absolviert.' oder 'Ja, ich absolviere derzeit das Städtebauliche Referendariat.' bei Frage '33 [EO]' (Haben Sie das Städtebauliche Referendariat absolviert bzw. absolvieren Sie es derzeit?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Bessere Chancen für den Höheren Verwaltungsdienst
- Bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt insgesamt
- Fachliche Weiterbildung
- Keine andere Beschäftigung gefunden
- Sonstiges:

Wie bedeutend war das Referendariat für Ihre Anschlussbeschäftigung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja, ich habe das Städtebauliche Referendariat bereits absolviert.' bei Frage '33 [EO]' (Haben Sie das Städtebauliche Referendariat absolviert bzw. absolvieren Sie es derzeit?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Bisher keine Anschlussbeschäftigung gefunden
- Sehr wichtig

- Wichtig
- Weniger wichtig
- Unwichtig
- Keine Einschätzung möglich

Wie viele Monate lagen zwischen Abschluss des Referendariats und Ihrer Anschlussbeschäftigung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war NICHT 'Bislang keine Anschlussbeschäftigung gefunden' bei Frage '36 [E3]' (Wie bedeutend war das Referendariat für Ihre Anschlussbeschäftigung?) und Antwort war 'Ja, ich habe das Städtebauliche Referendariat bereits absolviert.' bei Frage '33 [E0]' (Haben Sie das Städtebauliche Referendariat absolviert bzw. absolvieren Sie es derzeit?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie zufrieden sind Sie mit dem Städtebaulichen Referendariat?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja, ich habe das Städtebauliche Referendariat bereits absolviert.' oder 'Ja, ich absolviere derzeit das Städtebauliche Referendariat.' bei Frage '33 [E0]' (Haben Sie das Städtebauliche Referendariat absolviert bzw. absolvieren Sie es derzeit?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- unzufrieden

IHRE ERSTE BERUFLICHE TÄTIGKEIT NACH DEM STUDIUM

Bitte machen Sie hier Angaben zu Ihrer ERSTEN beruflichen Beschäftigung nach dem Studium!

Es gilt die Situation in Ihrem ersten Beschäftigungsmonat. Bei mehreren parallel aufgenommenen beruflichen Tätigkeiten (z.B. 3/4-Stelle und 1/4-Stelle) bitte alle Angaben für die Haupttätigkeit machen.

Wie viele Monate waren Sie in Ihrer ersten Beschäftigung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wo war bzw. ist Ihr Arbeitsort bei dieser ersten Beschäftigung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Bitte nennen Sie das offizielle Kfz-Kennzeichen des Arbeitsortes:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Deutschland' bei Frage '40 [xDA3]' (Wo war bzw. ist Ihr Arbeitsort bei dieser ersten Beschäftigung?) und Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Z.B. für Dortmund: DO. Bitte geben Sie keine neuen "alten" Kennzeichen ein wie z.B. LÜN für Lünen, sondern stattdessen UN für Kreis Unna. Es soll nur die kreisfreie Stadt oder der Kreis erhoben werden, in welchem Sie arbeiten.

Bitte nennen Sie das Land:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ausland' bei Frage '40 [xDA3]' (Wo war bzw. ist Ihr Arbeitsort bei dieser ersten Beschäftigung?) und Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Öffentlicher Dienst
- Privatwirtschaft
- Freiberuflich / Selbstständig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Öffentlicher Dienst":

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Öffentlicher Dienst' bei Frage '43 [xDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule
- Forschungsinstitut
- Kommune
- Land
- Bund
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Privatwirtschaft":

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Privatwirtschaft' bei Frage '43 [xDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Planungsbüro
- Immobilienwirtschaft
- Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting
- Energiewirtschaft
- Projektentwicklung/-steuerung
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Sonstiges":

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Sonstiges' bei Frage '43 [xDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Verband / Kammer
- Verein
- Partei
- Gemeinwirtschaftlich / Gemeinnützig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie die Angabe zu Ihrer freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Freiberuflich / Selbstständig' bei Frage '43 [xDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie war bzw. ist Ihre Stellung in dieser beruflichen Tätigkeit?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [CoA]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Sachbearbeitung / Projektbearbeitung
- Projektleitung
- Gruppen- / Sachbereichsleitung
- Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung
- Stellung variabel / aufgabenabhängig
- Sonstiges

Arbeit(et)en Sie in Vollzeit oder Teilzeit bei dieser ersten Beschäftigung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Sonstiges' oder 'Öffentlicher Dienst' oder 'Privatwirtschaft' bei Frage '43 [xDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:) und Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [CoA]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Umfang der Teilzeitbeschäftigung (in Prozent einer Vollzeitbeschäftigung).

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?) und Antwort war 'Teilzeit' bei Frage '49 [xDA6]' (Arbeit(et)en Sie in Vollzeit oder Teilzeit bei dieser ersten Beschäftigung?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Ihre tatsächliche durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche im Verhältnis zur vertraglich festgesetzten Arbeitszeit.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- weniger als 80 %
- 80 - 89 %
- 90 - 99 %
- entspricht der vertraglichen Arbeitszeit
- 101 - 110 %
- 111 - 120 %
- 121 - 130 %
- 131 - 140 %
- 141 - 150 %
- mehr als 150 %

Bei mehreren parallelen Beschäftigungen bitte die Arbeitszeit für die Hauptbeschäftigung angeben.

Befristung des Beschäftigungsverhältnisses

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Öffentlicher Dienst' oder 'Privatwirtschaft' oder 'Sonstiges' bei Frage '43 [xDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:) und Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer)

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Befristet' bei Frage '52 [xDA8]' (Befristung des Beschäftigungsverhältnisses)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Räumlicher Bezug der Tätigkeit

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Objekt
- Stadtteil / Quartier
- Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)
- Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)
- Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)
- Kreis
- Region / Regierungsbezirk
- Bundesland
- Bund
- Grenzüberschreitend
- Europaweit
- Weltweit
- kein unmittelbarer räumlicher Bezug

Hauptaufgaben der Tätigkeit

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung
- Bauleitplanung
- Beteiligungsprozesse und Moderation
- Comparative European Planning Studies
- Denkmalpflege
- Dorferneuerung
- Einzelhandelsentwicklung
- Erneuerbare Energien
- Europäische Raumplanung
- Forschung
- Freiraum- und Umweltplanung
- Gender Planning
- Immobilienmanagement
- Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit
- Klimaschutz- und Klimaanpassung
- Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik
- Kultur und Tourismus

- Landschafts- und Umweltplanung
- Lehre
- Management und Verwaltung
- Planning in Developing Countries / Planung in the Global South
- Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting
- Quartiersentwicklung
- Raum- und Mobilitätsforschung
- Raumordnung und Landesplanung
- Regionalplanung
- Soziale Infrastruktur
- Städtebau
- Stadtplanung
- Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik
- Stadtumbau und Stadterneuerung
- Stadt-Umland und regionale Kooperation
- Stadt- und Regionalmarketing
- Standortanalyse und -planung
- Strategische Stadt- und Regionalentwicklung
- Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation
- Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur
- Verkehrsplanung
- Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik
- Wohnungswesen
- Sonstiges:

Bruttomonatsgehalt Ihrer ersten Beschäftigung in Euro

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '57 [xDA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Öffentlicher Dienst
- Privatwirtschaft
- Freiberuflich / Selbstständig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Öffentlicher Dienst" (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Öffentlicher Dienst' bei Frage '58 [xZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule
- Forschungsinstitut
- Kommune
- Land
- Bund
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Privatwirtschaft" (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Privatwirtschaft' bei Frage '58 [xZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Planungsbüro
- Immobilienwirtschaft
- Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting
- Energiewirtschaft
- Projektentwicklung/-steuerung
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Sonstiges" (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Sonstiges' bei Frage '58 [xZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Verband / Kammer
- Verein
- Partei
- Gemeinwirtschaftlich / Gemeinnützig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie die Angabe zu Ihrer freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Freiberuflich / Selbstständig' bei Frage '58 [xZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Befristung des Beschäftigungsverhältnisses (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '57 [xDA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?) *und* Antwort war NICHT 'Freiberuflich / Selbstständig' bei Frage '58 [xZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer, zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '57 [xDA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?) *und* Antwort war 'Befristet' bei Frage '63 [xZDA8]' (Befristung des Beschäftigungsverhältnisses (zweite Tätigkeit):)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Bruttomonatsgehalt in Euro (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '57 [xDA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

IHRE AKTUELLE BERUFLICHE TÄTIGKEIT

Bitte machen Sie hier Angaben zu Ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit!

Es gilt die jetzige Situation zum Befragungszeitpunkt. Wenn Sie zwei Tätigkeiten nachgehen, machen Sie die Angaben für die zweite Tätigkeit

bitte in den entsprechend gekennzeichneten Eingabefeldern.

Wo ist Ihr Arbeitsort?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Bitte nennen Sie das offizielle Kfz-Kennzeichen Ihres Arbeitsortes:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?) *und* Antwort war 'Deutschland' bei Frage '66 [DA3]' (Wo ist Ihr Arbeitsort?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Z.B. für Dortmund: DO. Bitte geben Sie keine neuen "alten" Kennzeichen ein wie z.B. LÜN für Lünen, sondern stattdessen UN für Kreis Unna. Es soll nur die kreisfreie Stadt oder der Kreis erhoben werden, in welchem Sie arbeiten.

Bitte nennen Sie das Land:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?) *und* Antwort war 'Ausland' bei Frage '66 [DA3]' (Wo ist Ihr Arbeitsort?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Öffentlicher Dienst
- Privatwirtschaft
- Freiberuflich / Selbstständig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Öffentlicher Dienst":

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Öffentlicher Dienst' bei Frage '69 [DA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule
- Forschungsinstitut
- Kommune
- Land
- Bund
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Privatwirtschaft":

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Privatwirtschaft' bei Frage '69 [DA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Planungsbüro
- Immobilienwirtschaft
- Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting
- Energiewirtschaft
- Projektentwicklung/-steuerung
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Sonstiges":

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Sonstiges' bei Frage '69 [DA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Verband / Kammer
- Verein
- Partei
- Gemeinwirtschaftlich / Gemeinnützig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie die Angabe zu Ihrer freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit.

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Freiberuflich / Selbstständig' bei Frage '69 [DA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wie ist Ihre Stellung im Beruf?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Sachbearbeitung / Projektbearbeitung
- Projektleitung
- Gruppen- / Sachbereichsleitung
- Fachbereichs- / Amts- / Geschäftsleitung
- Stellung variabel / aufgabenabhängig
- Sonstiges

Arbeiten Sie in Vollzeit oder Teilzeit?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Umfang der Teilzeitbeschäftigung (in Prozent einer Vollzeitbeschäftigung):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Teilzeit' bei Frage '75 [DA6]' (Arbeiten Sie in Vollzeit oder Teilzeit?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Ihre tatsächliche durchschnittliche Arbeitszeit pro Woche im Verhältnis zur vertraglich festgesetzten Arbeitszeit:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?) und Antwort war 'Ja' bei Frage '28 [D1]' (Gehen Sie gegenwärtig einer beruflichen Tätigkeit nach?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- weniger als 80 %
- 80 - 89 %
- 90 - 99 %
- entspricht der vertraglichen Arbeitszeit
- 101 - 110 %
- 111 - 120 %
- 121 - 130 %
- 131 - 140 %
- 141 - 150 %
- mehr als 150 %

Befristung des Beschäftigungsverhältnisses:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?) und Antwort war 'Sonstiges' oder 'Privatwirtschaft' oder 'Öffentlicher Dienst' bei Frage '69 [DA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Sonstiges' oder 'Privatwirtschaft' oder 'Öffentlicher Dienst' bei Frage '69 [DA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber:) und Antwort war 'Befristet' bei Frage '78 [DA8]' (Befristung des Beschäftigungsverhältnisses:)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Räumlicher Bezug der Tätigkeit:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Objekt
- Stadtteil / Quartier
- Kleinstadt (weniger als 20.000 Einwohner)
- Mittelstadt (20.000 bis 100.000 Einwohner)
- Großstadt (mehr als 100.000 Einwohner)
- Kreis
- Region / Regierungsbezirk
- Bundesland
- Bund
- Grenzüberschreitend
- Europaweit
- Weltweit
- kein unmittelbarer räumlicher Bezug

Hauptaufgaben der Tätigkeit:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsförderung
- Bauleitplanung
- Beteiligungsprozesse und Moderation
- Comparative European Planning Studies
- Denkmalpflege
- Dorferneuerung
- Einzelhandelsentwicklung
- Erneuerbare Energien
- Europäische Raumplanung
- Forschung
- Freiraum- und Umweltplanung
- Gender Planning
- Immobilienmanagement
- Immobilienwirtschaft und Projektentwicklung
- Internationale Entwicklungszusammenarbeit
- Klimaschutz- und Klimaanpassung
- Kommunale und regionale Wirtschaftspolitik
- Kultur und Tourismus
- Landschafts- und Umweltplanung
- Lehre
- Management und Verwaltung
- Planning in Developing Countries / Planning in the Global South
- Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting
- Quartiersentwicklung
- Raum- und Mobilitätsforschung
- Raumordnung und Landesplanung
- Regionalplanung
- Soziale Infrastruktur
- Städtebau
- Stadtplanung
- Stadtteilentwicklung und Sozialpolitik
- Stadtumbau und Stadterneuerung
- Stadt-Umland und regionale Kooperation
- Stadt- und Regionalmarketing
- Standortanalyse und -planung
- Strategische Stadt- und Regionalentwicklung
- Transformation of Post-Industrial Regions / Urban Transformation
- Ver- und Entsorgung / Technische Infrastruktur
- Verkehrsplanung
- Wirtschaftsförderung / EU-Strukturpolitik
- Wohnungswesen
- Sonstiges:

Bruttomonatsgehalt in Euro:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Seit dem Studium bin ich mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen' bei Frage '29 [D2]' (Sind Sie seit dem Studium genau einer oder mehreren beruflichen Tätigkeiten nachgegangen?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '83 [DA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Öffentlicher Dienst
- Privatwirtschaft
- Freiberuflich / Selbstständig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Öffentlicher Dienst" (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Öffentlicher Dienst' bei Frage '84 [ZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Hochschule
- Forschungsinstitut
- Kommune
- Land
- Bund
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Privatwirtschaft" (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Privatwirtschaft' bei Frage '84 [ZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Planungsbüro
- Immobilienwirtschaft
- Politik- und Wirtschaftsberatung / Consulting
- Energiewirtschaft
- Projektentwicklung/-steuerung
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie Ihre Angabe zum Arbeitgeber "Sonstiges" (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Sonstiges' bei Frage '84 [ZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Verband / Kammer
- Verein
- Partei
- Gemeinwirtschaftlich / Gemeinnützig
- Sonstiges

Bitte konkretisieren Sie die Angabe zu Ihrer freiberuflichen bzw. selbstständigen Tätigkeit (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Freiberuflich / Selbstständig' bei Frage '84 [ZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Befristung des Beschäftigungsverhältnisses (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Sonstiges' oder 'Privatwirtschaft' oder 'Öffentlicher Dienst' bei Frage '84 [ZDA4]' (Angaben zu Ihrem Arbeitgeber (zweite Tätigkeit):) und Antwort war 'Ja' bei Frage '83 [DA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Befristung in Monaten (gesamte Vertragsdauer, zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Befristet' bei Frage '89 [ZDA8]' (Befristung des Beschäftigungsverhältnisses (zweite Tätigkeit):) und Antwort war 'Ja' bei Frage '83 [DA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Bruttomonatsgehalt in Euro (zweite Tätigkeit):

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '83 [DA13]' (Gehen Sie neben diesem noch einer weiteren beruflichen Tätigkeit nach (z.B. zwei Anstellungen parallel, zusätzliche freiberufliche Tätigkeit o.ä.)?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

ERWERBSLOSIGKEIT

Sie sind bislang in keinem Beschäftigungsverhältnis gewesen. Was trifft zu?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Nein' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- Arbeitssuchend (Übergang Studium / Beruf)
- Betreuungs- und Pflegezeiten
- Weiterqualifikation / Weiterbildung
- Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)
- Freiwillig ohne Beschäftigungsverhältnis
- Sonstiges

Gab es Phasen der Erwerbslosigkeit (auch Übergangphasen bei Jobwechsel)?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Haben Sie ein Kind bzw. Kinder?

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Wie viele Kinder haben Sie?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '95 [I1]' (Haben Sie ein Kind bzw. Kinder?)

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Wann haben Sie Ihr Kind/ Ihre Kinder bekommen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '95 [I1]' (Haben Sie ein Kind bzw. Kinder?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- vor dem Studium
- während des Studiums
- nach dem Studium

Welche Auswirkungen hatte die Elternschaft auf Ihr Studium?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

----- Scenario 1 -----

Antwort war 'Ja' bei Frage '95 [I1]' (Haben Sie ein Kind bzw. Kinder?) *und* Antwort war bei Frage '97 [I1a]' (Wann haben Sie Ihr Kind/ Ihre Kinder bekommen?)

----- oder Scenario 2 -----

Antwort war 'Ja' bei Frage '95 [I1]' (Haben Sie ein Kind bzw. Kinder?) *und* Antwort war bei Frage '97 [I1a]' (Wann haben Sie Ihr Kind/ Ihre Kinder bekommen?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Hat Ihre Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit eine Rolle gespielt?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '95 [I1]' (Haben Sie ein Kind bzw. Kinder?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Bitte beschreiben Sie, inwiefern Ihre Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit eine Rolle gespielt hat?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '101 [XA3]' (Hat Ihre Elternschaft bei der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit eine Rolle gespielt?)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Haben Sie nach dem Studium Elternzeit genommen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '95 [I1]' (Haben Sie ein Kind bzw. Kinder?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Die Elternzeit gestattet es Müttern oder Vätern, sich für eine begrenzte Zeitdauer nach der Geburt eines Kindes mit Kündigungsschutz von der Arbeit freustellen zu lassen oder in Teilzeit zu arbeiten, um das Kind zu betreuen.

Haben Sie nach dem Studium Pflegezeit genommen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

((Coa.NAOK == "Y") and (I1.NAOK == "Y"))

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Die Pflegezeit gestattet es Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, sich für eine begrenzte Zeitdauer mit Kündigungsschutz von der Arbeit freustellen zu lassen oder in Teilzeit zu arbeiten, um Angehörige zu pflegen.

BERUFLICHE UND WISSENSCHAFTLICHE WEITERBILDUNGEN

Haben Sie nach Ihrem Studium eine zertifizierte berufliche oder wissenschaftliche Weiterqualifikation durchgeführt oder begonnen?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Übergang zu weiterem Studium (z.B. Master Raumplanung)' *oder* 'Weiterqualifikation / Weiterbildung' *oder* 'Sonstiges' bei Frage '92 [F1]' (Sie sind bislang in keinem Beschäftigungsverhältnis gewesen. Was trifft zu?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

ANGABEN ZU IHRER PERSON

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an.

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Wie alt sind Sie?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Staatsangehörigkeit

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Deutsch
- Deutsch mit Migrationshintergrund
- Andere Staatsangehörigkeit(en)
- Staatenlos

Wenn Sie eine

doppelte Staatsangehörigkeit

haben inklusive der Deutschen, dann wählen Sie bitte sowohl "Deutsch" bzw. "Deutsch mit Migrationshintergrund" als auch "Andere Staatsangehörigkeit(en)" aus. Wenn Sie mehrere Staatsangehörigkeiten haben und darunter nicht die Deutsche ist, dann wählen Sie bitte nur "Andere Staatsangehörigkeit(en)" an.

Um welche Staatsangehörigkeit(en) bzw. um welches Herkunftsland (Migrationshintergrund) handelt es sich?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

----- Scenario 1 -----

Antwort war bei Frage '109 [A2]' (Staatsangehörigkeit)

----- oder Scenario 2 -----

Antwort war bei Frage '109 [A2]' (Staatsangehörigkeit)

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

ABSCHLIEßENDE PERSÖNLICHE ANMERKUNGEN

Wie zufrieden sind Sie in Ihrer gegenwärtigen Beschäftigung?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '28 [D1]' (Gehen Sie gegenwärtig einer beruflichen Tätigkeit nach?)

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- sehr zufrieden
- zufrieden
- weniger zufrieden
- unzufrieden

Bewerben Sie sich zur Zeit auf andere Stellen oder schauen Sie sich nach anderen Stellen um?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '28 [D1]' (Gehen Sie gegenwärtig einer beruflichen Tätigkeit nach?)

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

Ja, aus folgendem Grund:

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

Antwort war 'Ja' bei Frage '112 [H3]' (Bewerben Sie sich zur Zeit auf andere Stellen oder schauen Sie sich nach anderen Stellen um?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '19 [Coa]' (Haben Sie nach dem Studienabschluss eine berufliche Tätigkeit aufgenommen?) *und* Antwort war 'Ja' bei Frage '28 [D1]' (Gehen Sie gegenwärtig einer beruflichen Tätigkeit nach?)

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Befristetes Arbeitsverhältnis
- Berufliche Weiterentwicklung
- Private Gründe
- Arbeitsmarktbeobachtung / Interesse

- Gewünschter Ortswechsel
- Bisher planungsferne Beschäftigung
- Verbesserung der Gehaltssituation
- Unzufriedenheit mit den bisherigen Arbeitsbedingungen
- Sonstiges:

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen (z.B. zum Studium, zum Arbeitsmarkt, zum Berufseinstieg usw.)?

Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein:

Vielen Dank für Ihre Teilnahme an der AbsolventInnenbefragung 2019!

Die Ergebnisse der letzten Befragungen von 2007, 2009, 2011 und 2015 können Sie hier einsehen:

<https://www.raumplanung.tu-dortmund.de/downloadbereich.html>

Voraussichtlich ab Mitte 2020 ist an dieser Stelle auch die Auswertung der AbsolventInnenbefragung 2019 verfügbar.

Haben Sie weitere Fragen zur AbsolventInnenbefragung? Dann wenden Sie sich an:

Jan Schulte I jan.schulte@tu-dortmund.de I 0231-755-2450

Ulla Greiwe I ulla.greiwe@tu-dortmund.de I 0231-755- 2243

Technische Universität Dortmund
Fakultät Raumplanung
Dekanat/Studien- und Projektzentrum (SPZ)
August-Schmidt-Str. 10
GB III, R. 218, 208
44227 Dortmund
<https://www.raumplanung.tu-dortmund.de/spz.html>

02.02.2020 – 23:59

Übermittlung Ihres ausgefüllten Fragebogens:

Vielen Dank für die Beantwortung des Fragebogens.